Walter Scott's

sämmtliche Romane.

Neue Kabinets-Ausgabe.

Neunundvierzigstes bis einundfünfzigstes Bändchen.

Legende von Montrose.

Erstes bis drittes Bändchen.

Jedes Bändchen kostet 2 Neugroschen oder 6 Kreuzer.

Leipzig 1845.
Verlag der Gebrüder Schumann.

Für Süddeutschland in Commission
der J. B. Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Digitized by Google

Digitized by Google

Legende von Montrose

und

seinen Gefährten.

Fünfte Erzählung meines Wirths.

Von

Walter Scott.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Henriette von Montenglaut,
geborne von Cronstain.

Neue Kabinets-Ausgabe.
Erstes bis drittes Bändchen.

Leipzig 1845.
Verlag der Gebrüder Schumann.
Für Süddeutschland in Commission
der J. B. Metzler'schen Buchhandlung in Stuttgart.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Der Sergeant More Mac-Alpin war während seines Aufenthaltes unter uns einer der geschätztesten Einwohner von Gandercleugh. Es fiel Keinem ein, je am Abende des Sonnabends ihm seine gerechten Ansprüche auf den ledernen Armstuhl, der die wärmste Stelle am Kamine des Gasthauses „zu den Waffen des Walace“ einnahm, streitig zu machen. Nicht minder würde John Duirward — unser Küster — es für eine unerlaubte Zudringlichkeit erklärt haben, wenn sich irgend Jemand am Sonntag in die linke Ecke, zunächst der Kanzel, einzudrängen versucht hätte, welchen Platz der Sergeant regelmäßig einzunehmen pflegte. Da saß er; seine blaue Invalidenuniform war mit der sorgfältigsten Pünktlichkeit gebürstet; zwei am Knopfloche prangende Verdienst-Medaillen, so wie der leere Aermel, welcher eigentlich von dem rechten Arm eingenommen zu werden bestimmt war, zierten ihn als die gültigsten Beweise seiner so mühseligen als ehrenvollen Dienste. Seine von Jahren und Ungemach angegriffenen Züge, sein silbergraues Haar nach Kriegerart der früheren Zeiten in einen dünnen Zopf gebunden, so wie die rechte, etwas emporgehobene Seite des Hauptes, um die Rede des geistlichen Herrn deutlicher vernehmen zu können, waren alles Zeichen seines Standes, so wie seiner körperlichen Gebrechen. Neben ihm saß seine

Digitized by Google

Schwester Janet, ein kleines, zierliches, altes Frauenzimmer, mit einer hochländischen Haube und dem schottischen Tartan-Plaid, * die Blicke ihres Bruders bewachend, der für sie der größte Mann auf Erden war, und ihm emsig in seiner mit Silber beschlagenen Bibel die Sprüche andeutend, welche der Prediger anführte oder erläuterte.

Ich glaube, daß nur die Achtung, die diesem würdigen Veteranen von allen Ständen in Ganderscleugh erwiesen wurde, ihn eigentlich bestimmt hatte, seinen Aufenthalt hier zu wählen, welches keineswegs seine ursprüngliche Absicht gewesen war.

Er war durch die mühseligsten und tapfersten Dienste in verschiedenen Weltgegenden nicht nur zu dem Range eines Sergeant-Majors in der Artillerie emporgestiegen, sondern ward auch für einen der geprüftesten und bewährtesten Männer des schottischen Heerhaufens anerkannt. Eine Kugel, die in einem Feldzuge auf der Halbinsel seinen Arm zerschmettert hatte, verschaffte ihm endlich einen ehrenvollen Abschied mit einem Jahrgelde ** aus Chelsea, und ein recht hübsches Geschenk aus den patriotischen Fonds. Ueberdies war der Sergeant More Mac-Alpin sowohl klug als tapfer gewesen, demzufolge er sich von gemachter Beute und Ersparnissen eine kleine Summe zurückgelegt hatte, welche zu drei Prozent jährlicher Renten in den Fonds angelegt war.

Er hatte sich mit dem Vorsatze zurückgezogen, dieses Einkommen in dem wilden hochländischen Bergthale zu verzeh-

* Eine Art Mantel von buntem, gewürfelten Zeuge, den sowohl die hochländischen Frauen als Männer tragen.

Die Uebersetzerin.

** Bei uns Gnadengehalte.

Die Uebersetzerin.

Digitized by Google

ren, wo er als fröhlicher Knabe so lange schwarze Ziegen gehütet hatte, bis der Schall der Trommel ihn bewog, das Mützchen etwas höher zu rücken, und dem Tone derselben, der ihm wie Musik erklang, beinahe bis in sein vierzigstes Jahr zu folgen. Nach seiner Meinung konnten diesem verborgenen Erdfleck keine der üppigsten Gegenden verglichen werden, die er auf seinen Wanderungen besucht haben mochte. Selbst die Reize der glücklichen Thäler von Rasselas verschwanden in seiner Erinnerung dagegen. Er kam zurück — er sah sie wieder, die heiß geliebte Gegend. — Es war nur ein unwirthliches Bergthal, von rauhen Felsen umgeben und von einem nordischen Bergstrome durchschnitten. Ach, dies war noch nicht das Schlimmste! — Das Feuer war wohl auf dreißig friedlichen Herden erloschen, und er konnte von der väterlichen Hütte nur noch wenige rauhe Steine wieder erkennen. Die heimathliche Mundart war fast ganz verschwunden, und der alte Stamm, dem er seine Abkunft zu verdanken sich rühmte, hatte jenseits des atlantischen Ozeans eine Zuflucht suchen müssen und sie gefunden. Ein aus Südschottland eingewanderter Pächter, drei Hirten in grauem Plaid und sechs Hunde bewohnten nun allein das ganze Bergthal, welches in der Jugend des Sergeanten an zweihundert zufriedene, wenn auch nicht reiche Einwohner beherbergt hatte.

Dennoch fand More Mac-Alpin in dem Häuschen des neuen Bewohners eine unerwartete Freudenquelle und eine erwünschte Gelegenheit, seinen geselligen Neigungen zu folgen. Seine Schwester Janet nämlich hatte glücklicherweise eine so feste Ueberzeugung von der einstigen Rückkehr ihres Bruders in sich bewahrt, daß sie bei der Auswanderung

Digitized by Google

ihrer Verwandten sich immer standhaft geweigert hatte, dieselben zu begleiten. Ja, sie hatte sogar nicht ohne ein gewisses schmerzliches Gefühl von Entwürdigung eingewilligt, bei dem Eingewanderten in Dienste zu treten, welcher, wie sie sagte, sich immer wie ein guter Mann gegen sie benommen habe, wenn er schon ein Sachse sey — so werden nämlich die Engländer von den Schotten vorzugsweise genannt. — Diese unerwartete Erscheinung entschädigte ihn einigermaßen für alle bittere Täuschungen, die ihm bisher zu Theil geworden waren. Dennoch konnte er nicht ohne eine unwillkürliche Thräne die Erzählung von der Auswanderung seiner Angehörigen anhören, die ihm Janet mit so warmer Lebendigkeit darstellte, wie es nur einer hochländischen Frau möglich ist.

Sie erzählte ihm ausführlich, wie viel vergebliche Anerbietungen sie alle gemacht hatten, ihre bisherigen Abgaben sich gerne erhöhen zu lassen. Obwohl sie einsahen, daß die Gewährung dieses Wunsches sie in die bitterste Armuth stürzen müßte, so wollten sie doch dieser mit Freuden ins Gesicht schauen um den Preis der ärmlichen Vergünstigung, nur auf dem mütterlichen Boden leben und sterben zu dürfen. Auch vergaß Janet nicht, der bösen Vorzeichen zu erwähnen, welche der Verbannung des Celtischen Stammes und dem Einzuge der Fremden vorangegangen waren. Zwei Jahre vor dieser Begebenheit, als der nächtliche Wind einst durch die Felsenschlucht von Ballachra heulte, hatte er deutlich die Weise von dem traurigen Liede: **Ha til mi tulidh**, „wir kehren nie wieder," angegeben, mit welchem Liede gewöhnlich die Verbannten ihren heimathlichen Ufern das letzte bittere Lebewohl zu sagen pflegten. Die unbekannten Laute

Digitized by Google

fremder Hirten, wie das Gebell ihrer Hunde, wurde verschiedentlich zwischen denen in Nebel verschleierten Hügeln gehört, bevor jene wirklich ankamen. Ein Barde — der letzte seines Stammes — hatte die Verstoßung der Eingeborenen seines Bergthals durch ein Lied beklagt, das bittere Thränen in die alten Augen des Veteranen lockte, und dessen erste Stanze ungefähr also lautete:

Wehe, Sohn der niedern Lande, wehe!
Warum läßt du deiner Ufer Pracht?
Kömmst verheerend, scheuchst den Sohn der Höhe
Aus dem Thal, das ihm so schön gelacht?

Des Sergeanten More Mac-Alpins Betrübniß bei dieser Gelegenheit ward noch durch den Umstand vermehrt, daß der Häuptling, durch welchen diese Veränderung bewirkt worden, nach alten Sagen und der allgemeinen Meinung, als der Stellvertreter der ehemaligen Väter und Führer ausgestoßener Flüchtlinge betrachtet und geehrt wurde; ja, es hatte bis jetzt des Sergeanten höchsten Stolz ausgemacht, durch genealogische Erörterungen den Grad beweisen zu können, in dem er mit jenem verwandt war, und gewiß, es war eine schmerzliche Veränderung, welche jetzt seine Gefühle für ihn erleiden mußten.

„Ich kann ihm nicht fluchen!“ rief er aus, als Janet ihre Erzählung beendet hatte, und er, hastig aufstehend, das Zimmer mit großen Schritten maß; „ich will ihm nicht fluchen, denn er ist der Abkömmling und Stellvertreter meiner Väter, aber nie soll ein sterblicher Mensch wieder seinen Namen von meinen Lippen hören.“ Und er hielt sein Wort; denn nie, bis zum Tage seines Todes, hörte ihn Jemand wieder seines selbstsüchtigen und harten Häuptlings erwähnen.

Digitized by Google

Nachdem er seinen trüben und schmerzlichen Betrachtungen einen ganzen Tag geschenkt hatte, waffnete der ihm inwohnende kühne Geist, der ihn durch so viele Gefahren schützend geleitet, auch jetzt seinen Busen gegen die grausamste der Täuschungen. Er wolle, sagte er entschlossen, nach Canada zu seinen Verwandten gehen, wo sie jenseit des Ozeans ein Thal, nach ihrem lieben zurückgelassenen Bergthale benannt hatten. Janet, fuhr er fort, solle ihr Bündel schnüren wie eine Soldatenfrau; er bekümmere sich den Teufel um die Entfernung, es sey nur ein Katzensprung gegen die Reisen und Märsche, die er bei geringeren Veranlassungen unternommen habe.

Mit diesem Vorsatze verließ er die Hochlande und kam mit seiner Schwester auf der Landstraße von Glasgow, woselbst er eine Ueberfahrtsgelegenheit nach Canada suchen wollte, bis nach Gandercleugh. Aber der Winter näherte sich, und da er es gerathener hielt, bis zur Frühlingsüberfahrt zu warten, wenn der St. Laurenzstrom fahrbar seyn würde: so siedelte er sich für die wenigen Monate seines Aufenthaltes in Großbritannien bei uns an, wo, wie schon gesagt, der alte würdige Mann von allen Seiten und Ständen bei uns so behandelt wurde, daß er, mit seinen Winterquartieren höchlich zufrieden, beim eintretenden Frühjahr keiner ferneren Reise wieder gedachte. Janet fürchtete das Meer, er selbst fühlte die Beschwerden des Alters und seiner mühsamen harten Dienstzeit mehr, als er erwartet hatte, und gestand demnach unserem Geistlichen, meinem würdigen Vorgesetzten, Mr. Cleishbotham, daß er es für besser halte, bei bekannten Freunden zu bleiben, als weiter zu ziehen, und vielleicht noch schlimmer zu fahren.

Digitized by Google

Er ließ sich also förmlich als Einwohner von Gandercleugh bei uns nieder, zur großen Freude der Uebrigen, welchen er hinsichtlich militärischer Erläuterungen, sinnreicher Erklärung der Zeitungen, Bülletins und sonstiger Flugschriften als ein wahrhaftes Orakel erschien, das mit gleichem Scharfsinn alle krigerischen Begebenheiten erörterte, sie mochten nun in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft beruhen.

Es ist nicht zu läugnen, daß der Sergeant seine ihm eigenthümliche Inconsequenzen besaß. So war er ein unerschütterlicher Jakobit, um so mehr, da sein Vater und vier Oheime den Feldzug von 1745 mitgemacht hatten. Demungeachtet aber hing er mit nicht minderer Treue an dem König Georg, dessen Dienst er sein kleines Vermögen verdankte, wenn er auch drei Brüder darin verloren hatte, so daß man in gleicher Gefahr ihm zu mißfallen war, wenn man den Prinzen Karl „den Prätendenten" nannte, als wenn man irgend einen, der Würde des Königs Georg zu nahe tretenden Ausdruck entschlüpfen ließ. Ferner ist nicht zu läugnen, daß an dem Tage, wo er seine Zinsen einnahm, der Sergeant sichs wohl zu Schulden kommen ließ, am Abend in dem Wirthshause „zu den Waffen des Wallace" länger zu verweilen, als es mit der strengsten Mäßigkeit oder seinem zeitlichen Vortheile verträglich seyn konnte; denn bei solchen Gelegenheiten bewährten sich gewöhnlich seine Trinkgenossen, seinen vielfachen Parteilichkeiten zu schmeicheln, indem sie entweder jakobitische Lieder sangen, auf Bonapartes Untergang tranken, oder die Gesundheit des Herzogs von Wellington ausbrachten, bis sich der Sergeant nicht nur geehrt fühlte, die ganze Rechnung allein bezahlen

Digitized by Google

zu dürfen, ſondern ſich auch geneigt fand, ſeinen liebenswürdigen Geſellſchaftern hie und da kleine Summen vorzuſtrecken. Nach ſolchen jugendlichen Aufwallungen, wie er es nannte, verfehlte er ſelten, Gott und dem Herzoge von York zu danken, daß ſie es einem alten Soldaten ſchwerer gemacht hätten, ſich durch ſeine eigene Thorheit zu Grunde zu richten, als dies in ſeiner Jugend der Fall geweſen ſey.

Es war bei keiner ſolchen Gelegenheit, daß ich der Geſellſchaft des Sergeanten genoß; aber ſo oft ich nur Muße dazu finden konnte, pflegte ich ihn bei ſeiner ſogenannten Morgen- und Abendparade aufzuſuchen, wobei er, wenn das Wetter ſchön war, ſo regelmäßig erſchien, als ob es der Trommelſchlag geboten hätte. Sein Morgenſpaziergang war zwiſchen den Ulmen des Kirchhofes; „denn der Tod,“ ſagte er, „ſey ſo viele Jahre ſein allernächſter Nachbar geweſen, daß er keinen Grund habe, ſeine Bekanntſchaft aufzugeben.“ Seine abendliche Wanderung war gewöhnlich auf dem grünen Bleichplatze am freundlichen Ufer des Fluſſes, wo er oft auf einer Bank geſehen ward, wie er mit der Brille auf der Naſe einem ihn umgebenden Kreiſe ländlicher Politiker die durchgeſehene Zeitung auslegte, die militäriſchen Ausdrücke erklärte, und der Faſſungskraft ſeiner Zuhörer dadurch zu Hülfe kam, daß er mit dem Ende ſeines Stockes kunſtgerechte Linien auf dem Boden zog. Manchmal war er von einer Schaar luſtiger Schulknaben umgeben, welchen er das militäriſche Exercitium einübte, oder, mit geringem Beifall ihrer Eltern, in die Geheimniſſe künſtlicher Feuerwerke einweihte; denn bei Gelegenheit öffentlicher Freudenfeſte war der Sergeant der Pyrotechniſt, wie die Encyklopädie es nennt, des Dörfchens Ganderscleugh.

Digitized by Google

Am gewöhnlichsten traf ich mit dem Veteranen auf seinen Morgenspaziergängen zusammen, und ich kann noch selten auf den von den Zweigen der hohen Ulmen so lieblich beschatteten Fußweg des Dörfchens blicken, ohne im Geiste seine hohe Gestalt mit gemessenem Schritte und vorgestrecktem Stocke auf mich zuschreiten zu sehen, bereit, mich militärisch zu begrüßen. Aber — er ist todt, er schläft den tiefen Schlaf neben seiner treuen Janet unter dem dritten Baume, wenn man vom Zaune der westlichen Seite des Kirchhofes rechnet.

Das Vergnügen, das ich in der Gesellschaft des Sergeanten More Mac-Alpins genoß, entsprang nicht nur aus der Mittheilung seiner eigenen Abenteuer, deren ihm in seinem Wanderleben so viele aufgestoßen waren, sondern es rührte auch von den zahllosen hochländischen Sagen her, in welche seine Jugend von seinen Eltern eingeweiht worden war, und an deren Aechtheit zu zweifeln er sogar in späteren Jahren noch für eine Art von Ketzerei gehalten haben würde. Mehrere von ihnen bezogen sich auf die Kriege des Montrose, an welchen des Sergeanten Vorfahren, wie es schien, einen ausgezeichneten Antheil genommen hatten. Sonderbar ist es, daß, obwohl diese bürgerlichen Unruhen den Hochländern die größte Ehre brachten, indem sie die erste Veranlassung waren, wodurch sich diese über ihre niederländischen Nachbarn, oder doch neben denselben, in kriegerischer Beziehung emporschwingen konnten, ihr Andenken doch minder unter diesem Volke erhalten ist, als man hätte erwarten können, wenn man nach der Menge von Sagen urtheilen will, welche es über die geringfügigsten Gegenstände aufbewahrt hat. Ich sammelte demnach mit dem größten Vergnügen von mei-

Digitized by Google

nem kriegerischen Freunde einige seltene und besonders jener Zeit angehörige Begebenheiten. Sie sind mit dem Maße des Wilden und Romantischen gemischt, das ihrer Zeit, wie dem Erzähler eigenthümlich angehört. Ich werde es dem Leser nicht verargen, wenn er Manches daran bezweifelt, in der Voraussetzung, daß er den natürlichen Begebenheiten dieser Erzählung einen gutmüthigen Glauben schenken wolle, welche, gleich allen, die ich die Ehre hatte ihm mitzutheilen, auf der festen Grundlage der Wahrheit beruhen.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Die gläubig trau'n dem heil'gen Schluß
Von Lanzenstich und Pik' und Schuß,
Entscheiden Controvers' und Streit
Durch der Kanon' Unfehlbarkeit,
Beweisen ihr' Orthodoxie,
Durch Püff' und Schläge ohne Müh.
Buttler.

Unsere Erzählung beginnt mitten im Zeitraume des großen und blutigen Bürgerkrieges, der im sechzehnten Jahrhundert Großbritannien erschütterte. Schottland war noch von den Verheerungen innerer Zwietracht verschont geblieben, obwohl seine Bewohner in ihren politischen Meinungen sehr verschieden waren, und manche derselben, der eigenmächtigen Regierung des Parlaments überdrüssig, so wie die kühne Maßregel desselben mißbilligend, dem englischen Parlament ein bedeutendes Hülfsheer zugesandt zu haben, sich entschlossen hatten, die erste sich darbietende Gelegenheit zu ergreifen, um sich für den König zu erklären, oder mindestens eine solche Wendung in den öffentlichen Angelegenheiten hervorzubringen, welche die Zurückberufung der Armee (die Graf Lesley befehligte) aus England zur Folge haben müsse, wenn sie nicht gar die Wiedererlangung eines großen Theiles von Schottland für die königliche Gewalt durchsetzen sollte. Diesen Entwurf genehmigte hauptsächlich der Adel aus dem nördlichen Theile des Landes, welcher sich mit großer Hartnäckigkeit dem Anschlusse zum feierlichen Bunde, Covenant genannt, widersetzte, um die hochländischen Clans-Häuptlinge, die von der Ueberzeugung durchdrungen waren, daß ihre Gewalt wie ihr Vortheil mit dem Königthume auf das Genaueste verbunden sey, die überdies einen entschiedenen Abscheu gegen die presbyterianische Religionsform hegten, und endlich sich in jenem halbwilden Zustande der Gesell-

Digitized by Google

schaft befanden, welchem der Krieg immer willkommener als der Friede ist. Man erwartete allgemein, aus so vielen zusammentreffenden Ursachen große Wirkungen hervorgehen zu sehen — und die Einfälle und Beraubungen, welche sich die schottischen Hochländer zu allen Zeiten gegen die niederen Lande erlaubt hatten, begannen nun einen dauernden, öffentlichen und regelmäßigen Charakter anzunehmen, wie wenn sie zu einem kriegerischen Systeme gehörten.

Diejenigen, welche an der Spitze der Verwaltung standen, waren keinesweges blind oder gleichgültig gegen die Gefahr des Augenblicks, und trafen höchst besorgt die schnellsten Anstalten, ihr zu begegnen oder entgegen zu wirken. Sie bemerkten jedoch mit Vergnügen, daß kein durch einen berühmten Namen ausgezeichneter Anführer erschien, um ein Heer königlich Gesinnter zu versammeln, oder nur die Anstrengungen jener wankelmüthigen Banden zu lenken, welche der Hang zum Raube vielleicht mehr als politische Grundsätze zu feindseligen Maßregeln getrieben hatten. Man hoffte ziemlich allgemein, daß wenige Truppen, wenn sie die die Hochlande begränzenden Gegenden besetzten, hinreichend seyn würden, um die Häuptlinge der Bergschotten zu zügeln, während die Gewalt verschiedener Barone im Norden, die sich dem Covenant ergeben hatten, wie zum Beispiel der Earl Mareshall, die großen Geschlechter der Forbes, Leslie, Irvines, Grants und anderer presbyterianischer Clans, nicht allein die Macht der Ogilvies und anderer Edelleute aus Angus und Kincardine, sondern sogar die Allgewalt des mächtigen Hauses Gordon aufwiegen und beschränken möchte, deren ausgedehnte Herrschaft nur ihrer äußersten Abneigung gegen das presbyterianische Glaubenssystem gleich zu stellen war.

In den westlichen Hochlanden zählte die herrschende Partei viele Feinde, aber die Gewalt dieser abgeneigten Clans wurde als gebrochen und der Muth ihrer Häuptlinge durch den überwiegenden Einfluß des Marquis von Argyle als eingeschüchtert angesehen, dem die Versammlung der Stände unbedingtes Vertrauen geschenkt, und dessen schon unum-

Digitized by Google

schränktes Ansehen in den Hochlanden sich noch durch die dem Könige beim letzten Friedensschlusse abgedrungenen Verwilligungen beträchtlich erhöht hatte.

Man wußte zwar wohl, daß Argyle eher ein staatskluger, als persönlich tapferer Mann war, daß er sich besser auf das Anspinnen seiner Ränke, als auf das Bändigen feindlicher hochländischer Stämme verstand; aber die Anzahl seines Clans, wie der Geist der tapferen Männer, die ihn anführten, könnten, wie man glaubte, mit den Mängeln ihres Oberhauptes aussöhnen; und da die Campbells (der Clan Argyle's) schon mehrere Nachbarstämme gedemüthigt hatten, so wurde vorausgesetzt, daß diese keinen so mächtigen Feind wieder zu reizen geneigt seyn dürften.

Auf diese Art sahen die schottischen Stände, welche das ganze westliche und südliche Schottland (unstreitig den reichsten Theil des Königreichs) beherrschten, Fife-Shire schon insbesondere als ergeben betrachten konnten, und nördlich am Forth und Tay viele mächtige Freunde zählten, keine Gefahr darin, auf der einmal angenommenen politischen Bahn fortzuschreiten, hielten es auch für überflüssig, von ihren Brüdern, den englischen Parlamentsherren, jene zwanzig tausend Mann Hülfstruppen zurückzufordern, durch deren Stärke das königliche Heer mitten im Siegeslaufe genöthigt worden war, sich mit bloßer Vertheidigung zu begnügen.

Die Ursachen, welche die Ständeversammlung bewogen, einen so unmittelbaren und thätigen Antheil an den Bürgerkriegen Englands zu nehmen, sind zwar von unsern Geschichtschreibern aufgezeichnet, mögen aber hier in der Kürze wiederholt werden. Die Schotten hatten zwar keine neue Kränkung oder Ursache zu klagen von ihrem Könige erhalten, und der Friede, der zwischen Karl und seinen Schotten geschlossen, war auf das Sorgfältigste beobachtet worden; aber die schottischen Gesetzgeber wußten wohl, daß dieser Friede dem Könige sowohl durch den Einfluß der parlamentarischen Parteien in England, als durch die Gewalt ihrer eigenen Waffen abgedrungen war.

Wahr ist es, König Karl hatte seitdem die Hauptstadt

Digitized by Google

seines alten Königreichs besucht, der neuen Kirchenorganisation seine Zustimmung gegeben, und sowohl Ehrenbezeugungen als Belohnungen den Anführern der Partei gespendet, die sich seinem Interesse am feindseligsten erwiesen hatten; aber man argwöhnte, daß so unfreiwillig geschenkte Auszeichnungen bei der ersten guten sich darbietenden Gelegenheit zurückgenommen werden würden. Der untergeordnete Zustand des englischen Parlaments wurde mit tiefem Mißfallen bemerkt, und man schloß daraus, daß, wenn Karl durch die Gewalt der Waffen seine aufrührerischen Unterthanen in England besiegen sollte, er nicht lange anstehen würde, von den Schotten die Rache zu erheischen, welche er jenen schuldig zu seyn glaubte, die das Beispiel gegeben hatten, die Waffen zu ergreifen. Diese Bemerkung führte zu der staatsklugen Maßregel, ein Hülfsheer nach England zu schicken, und es wurden in einem erklärenden Manifeste diese Ursachen ausgesprochen, warum man dem englischen Parlamente eine so zeitige und wichtige Hülfe geleistet hatte. „Das englische Parlament," sagten sie, „sey immer freundlich gesinnt gegen sie gewesen, und werde, so hoffe man, es auch künftig verbleiben; hingegen der König, obwohl er neuerdings ihren Wünschen in Religionssachen nachgegeben habe, ihnen doch keinen Grund gebe, seinen königlichen Versicherungen zu trauen, indem sie bemerkten, daß seine Versprechungen und Handlungen im Widerspruche stünden. Unser Gewissen," so schloßen sie, „und Gott, welcher größer ist, als unser Gewissen, geben uns Zeugniß, daß wir die Ehre Gottes, den Frieden beider Nationen, und die Ehre des Königs bezwecken, indem wir auf gesetzlichem Wege jene unterdrücken und bestrafen, welche als die Störer in Israel, die Feuerbrände der Hölle, die Corahs, die Baalams, die Doegs, die Rabshakehs, die Hamans, die Tobiahs, die Sanballats unserer Zeiten zu betrachten sind, wenn das geschehen, sind wir zufrieden. Auch haben wir nicht eher eine militärische Expedition nach England geschickt, um diese unsere gottesfürchtigen Zwecke zu erreichen, als bis alle anderen denkbaren Mittel uns fehlgeschlagen, und nur dieses einzige uns

Digitized by Google

übrig geblieben war, ultimum et unicum remedium, das letzte und einzige Mittel."

Wir überlassen es den Kasuisten, zu entscheiden, ob eine kontrahirende Partei berechtigt seyn kann, einen feierlichen Vertrag auf den bloßen Argwohn zu brechen, daß dasselbe bei zukünftigen Ereignissen von der Gegenpartei geschehen könne; wir fahren fort, zwei andere Umstände anzuführen, die mindestens eben so viel Einfluß auf das schottische Volk und seine Gesetzgeber hatten, als die Zweifel, welche sie gegen des Königs Aufrichtigkeit hegten.

Die erste war in der Natur und Beschaffenheit ihres Heeres begründet; dieses wurde von einem armen und unzufriedenen Adel angeführt, und die Offiziere bestanden größtentheils aus schottischen Glückssoldaten, die so lange in den deutschen Kriegen gedient hatten, bis sie nach und nach alle unterscheidende Begriffe politischer Grundsätze, und sogar die Anhänglichkeit an ihr Vaterland verloren hatten, indem sie den verkäuflichen Glauben angenommen hatten, daß eines Kriegers hauptsächlichste Pflicht in der Treue gegen den Staat oder den Regenten bestehe, von dem er seinen Sold erhalte, ohne Rücksicht auf die Gerechtigkeit der Sache, oder ihres eigenen Verhältnisses zu einer der streitenden Parteien. Gegen Männer dieser Art richtet Grotius den strengen Ausspruch: „Nullum vitae genus est improbius, quam eorum, qui sine causae respectu, mercede conducti, militant."

Diesen verkäuflichen Kriegern sowohl, als dem bedürftigen Adel, der einen Theil der Befehlshaber ausmachte, und die sämmtlich von diesen Meinungen durchdrungen waren, schien der gewinnreiche Erfolg des letzten kurzen Einfalls in England, 1641, ein hinreichender Grund, um einen so einträglichen Versuch zu erneuern. Die gute Bezahlung und die freien Quartiere in jenem Lande hatten einen tiefen Eindruck in der Erinnerung dieser kriegerischen Abenteurer zurückgelassen, und die Aussicht, abermals 850 Pfund täglich zu erheben, vertrat die Stelle aller sowohl politischer als sittlicher Beweisgründe.

Digitized by Google

Noch eine andere Ursache entflammte die Gemüther der Nation im Allgemeinen nicht minder, als die lockende Aussicht auf Englands Reichthum das Heer begeisterte. Es war von allen Seiten so viel über die kirchliche Regierungsverfassung geschrieben und gesagt worden, daß diese in den Augen der Menge zu einem weit wichtigeren Gegenstande geworden war, als die Lehren des Evangeliums selbst, zu denen beide Kirchen sich bekannten. Die heftigsten Eiferer unter den Bischöflichgesinnten und Presbyterianern wurden eben so illiberal als die Päpstler, und wollten kaum die Möglichkeit des Seligwerdens, außer dem Schooße ihrer beiderseitigen Kirchen einräumen. Vergebens wurde diesen Schwärmern eingewandt, daß, wenn der Stifter unserer heiligen Religion irgend eine besondere Verfassung kirchlicher Regierung als wesentlich für unsere Seligkeit geachtet hätte, er es mit eben der Genauigkeit offenbart haben würde, als die Lossprechung vom alten Testamente. Beide Theile fuhren in so ungebändigter Heftigkeit fort, als ob die deutlichsten Gebote des Himmels ihre Unduldsamkeit gerechtfertigt hätten. Land hatte in den Tagen seiner Herrschaft die Funken in die Mine geworfen, indem er es versuchte, dem schottischen Volke kirchliche Ceremonien aufzuzwingen, die ihren Gewohnheiten und Begriffen zuwider liefen. Der gute Erfolg des ihm geleisteten Widerstandes, wodurch der presbyterianische Ritus an die Stelle jener Gebräuche getreten war, ließen diesen dem Volke nun als die gerechte Sache erscheinen, worin sie gesiegt hatten, und sie dadurch ihm noch theurer werden. Das heilige Bündniß, der Covenant, von dem größeren Theil des Königreichs mit glühendem Eifer ergriffen, und den übrigen mittelst der Spitze des Schwertes aufgedrungen, trug als Hauptgegenstand den Grundsatz von der Feststellung der Lehrsätze und Zucht der presbyterianischen Kirche, wie von der Ausrottung aller Irrthümer, ja der Ketzer selbst, in seinem tiefsten Busen. Nachdem die Schotten für ihr eigenes Vaterland die Einführung dieses sogenannten goldenen Leuchters errungen hatten, wurden sie brüderlichfreundlich besorgt, denselben auch in England zu begründen,

Digitized by Google

und sie sahen ein, daß dieser Wunsch leicht erreicht werden würde, wenn sie das englische Parlament mit der wirksamen Hülfe schottischer Streitkräfte unterstützten. Die im englischen Parlamente zahlreiche und mächtige Partei der Presbyterianer hatte sich an die Spitze der Opposition gegen den König gestellt, während die Independenten und andere Sektirer, die unter Cromwell durch die Gewalt der Waffen den presbyterianischen Ritus sowohl in Schott- als England unterdrückt hatten, jetzt froh waren, sich unter dem Schutze dieser mächtigen und reichern Partei bergen zu können. Die Aussicht, beide Königreiche, Schottland und England, in derselben Religion und Kirchenzucht vereinigen zu können, schien demnach so reizend, als sie wünschenswerth war.

Der berühmte Sir Henry Vane, einer der Abgeordneten, welche die Verbindung zwischen England und Schottland unterhandelten, sah die Gewalt, welche diese Lockung auf die Gemüther derer ausübte, mit welchen er abschließen sollte, und obwohl er selbst ein eifriger Independent war, so strebte er doch, die heftigen Wünsche der Presbyterianer scheinbar zu befriedigen, indem er sie zugleich in der That dadurch umging, daß er die Verbindlichkeit, die englische Kirche zu verbessern, eine Veränderung benannte, die, „dem Worte Gottes und den besten reformirten Kirchengesetzen gemäß," vorgenommen werden müsse. Die Ständeversammlung wie die schottische Kirche durch ihren eigenen Eifer getäuscht, hegten keine Zweifel über das Jus Divinum ihrer geistlichen Grundsätze, und dachten auch nicht an die Möglichkeit, daß andern dergleichen beigehen könnten; und so nahmen sie es als unwiderlegbar gewiß an, daß jene Worte nothwendig die Feststellung presbyterianischer Kirchengebräuche begründen müsse. — Erst da, als man ihrer Hülfe nicht mehr bedurfte, wurden sie enttäuscht, indem die Sektirer ihnen zu verstehen gaben, daß jene Redensart sowohl auf den Independentismus, als jede andere Art von Gottesverehrung anwendbar sey, welche denjenigen, so an der Spitze der öffentlichen Angelegenheiten ständen, eben als „dem Worte Gottes und den besten reformirten Kirchen gemäß" erschienen.

Digitized by Google

Nicht minder erstaunten sie, zu finden, daß die englischen Sektirer feindselige Absichten gegen die monarchische Verfassung Großbrittaniens hegten, da sie selbst zwar darauf ausgegangen waren, die königliche Gewalt zu beschränken, keineswegs aber sie aufzuheben. Sie hatten in dieser Hinsicht wie voreilige Aerzte gehandelt, die ihren Kranken zu heftig angreifen, und ihn demnächst auch durch die stärkendsten Mittel dem Zustande tödtlicher Schwäche nicht mehr entreißen können.

Aber alle diese Ereignisse ruhten noch im Schooße der Zukunft, da bis jetzt das schottische Parlament, seinem Vertrage mit dem englischen, der Gerechtigkeit, Klugheit und Gottesfurcht gemäß, treu blieb, und seine kriegerischen Unternehmungen, seinen Wünschen gemäß, zu gelingen schienen. Die Vereinigung des schottischen Heeres mit jenen von Fairfax und Manchester setzten die parlamentarische Macht in den Stand, York zu belagern, und das verzweiflungsvolle Treffen bei Long-Marston-Moor zu liefern, worin der Prinz Rupert und der Marquis von Newcastle gänzlich aufgerieben wurden.

Die schottischen Hülfstruppen hatten jedoch weniger Antheil an der Ehre des Sieges, als ihre Landsleute wünschten. David Leslie mit seiner Reiterei focht tapfer, und ihm, so wie Cromwells Brigade der Independenten, gebührte der Ruhm des Tages; aber der alte Graf von Leven, der General des Covenants, war durch den stürmischen Angriff des Prinzen Rupert aus dem Felde geschlagen, und befand sich in einer Entfernung von dreißig Meilen auf der vollen Flucht nach Schottland, als ihn die Nachricht von dem vollkommnen Siege seiner Partei überraschte.

Die Abwesenheit dieser Truppen bei diesem zur Einführung des Presbyterianismus in England unternommenen Kreuzzuge hatte die Macht der Ständeversammlung in Schottland beträchtlich verringert, und jene Bewegungen unter den Anti-Covenantern emporkommen lassen, deren wir im Anfange dieses Kapitels erwähnt haben.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Ihn legt die Mutter statt der Wiege in
Des Gatten rost'gen Eisenharnisch hin,
Daß rauher Klang lullt ihn in Schlummer fest,
Nie klagt der Säugling ob dem harten Nest.
Er träumt den Krieg, kämpft, sieget ruhmerhöht,
Eh er noch fest auf seinen Füßchen steht.

Hall's Satyren.

Es geschah bei hereinbrechender Dämmerung eines schönen Sommerabends, in der oben erwähnten angstvollen Zeit, daß ein junger, wohlberittener und bewaffneter Mann von Stande, von zwei Dienern begleitet, deren einer ein Saumroß führte, langsam auf einem jener steilen Pässe daher ritt, auf welchen die Hochlande den Thalbewohnern von Pertshire zugänglich sind. Ihr Pfad hatte sie eine Zeitlang dem Ufer eines Sees entlang geführt, dessen tiefe Fluthen die purpurnen Strahlen der ebendlichen Sonne in Westen zurückspiegelten. Der rauhe Weg, den sie nicht ohne Beschwerde fortsetzten, war an manchen Stellen von alten Birken und Eichenzweigen beschattet, und an andern mit Bruchstücken von ungeheuren Felsen überhangen. Weiterhin stieg der Hügel, der die nördliche Seite dieses wunderschönen Wasserspiegels bildete, steil, aber doch minder gäh, empor, und war auf der höchsten Spitze mit dem dunkelsten Purpur bekränzt. In unsern Tagen würde man einer so romantischen Gegend den höchsten Reiz für das bewundernde Auge der Reisenden beimessen; aber jene, die in Gefahr und angstvollen Zeiten daher wallen, gehen auch an der reizendsten Landschaft kalt vorüber.

Der junge Edelmann hielt sich, so oft das Gehölz es ihm vergönnte, in die Nähe eines oder beider seiner Diener, und schien sich angelegentlich mit ihnen zu unterhalten, wahrscheinlich, weil der Unterschied des Ranges leicht von denen bei Seite gesetzt wird, welche eine gemeinschaftliche Gefahr zu Gefährten macht. Die Stimmung der Anführer, die in diesen wilden Gegenden hauseten, und die Wahrscheinlichkeit ihrer Theilnahme an den zu erwartenden Umwälzungen, waren die Gegenstände der Unterhaltung bei unsern Reisenden.

Digitized by Google

Sie waren noch nicht weiter als den halben Weg am See entlang gekommen, und der junge Gebieter deutete eben seinem Gefolge den Fleck an, wo sich ihr Weg nördlich wandte, indem er das Gestade des Sees verließ und sich einen rechts gelegenen Felsabhang hinan zog, als er einen einzelnen Reiter gewahrte, der am Ufer herab ihnen entgegen kam. Seine Kopfbedeckung und sein Brustharnisch, welche von den Strahlen der Sonne vergoldet wurden, zeigten deutlich, daß er bewaffnet sey, und der Zweck, welcher unsern Edelmann durchglühte, gestattete ihm nicht, ihn unbefragt vorüber ziehen zu lassen. „Wir müssen erfahren, wer er ist," rief der junge Gentleman, „und wohin er will." Und so sprengte er, sein Roß spornend, und von seinen Dienern gefolgt, so schnell vorwärts, als der holprige Weg es nur gestatten wollte, bis er jenen Punkt erreicht hatte, wo der Weg am Ufer mit dem vom Felsenabhange kommenden zusammentraf, wodurch er es dem Fremden unmöglich machte, diesen letztern früher zu erreichen, um ihm dadurch zu entkommen.

Der einzelne Reiter hatte seinen Trab ebenfalls gefördert, sobald er die Drei bemerkte, die ihm hastig entgegen eilten; aber als er nun vollends sah, wie sie still hielten, und eine den ganzen Weg versperrende Fronte bildeten, hielt er sein Roß etwas an, und näherte sich mit großer Besonnenheit, wodurch es jeder Partei leicht ward, eine genaue Uebersicht der andern zu gewinnen. Der einsame Fremde beschritt ein ansehnliches, zum Kriegsdienst sowohl, als zum Fortbringen des bedeutenden Gewichtes, womit es beschwert war, vollkommen taugliches Roß, dessen Reiter selbst seinen kriegerischen Sattel mit einer Miene einnahm, die es deutlich zeigte, daß dieser sein gewohnter Sitz sey. Sein Haupt bedeckte ein glänzender Helm, worauf ein schmückender Federbusch wehte. Sein Brustharnisch war vorn dick genug, eine Musketenkugel abzuhalten, indeß aber das Rückenstück aus leichtem Materiale bestand. Ueber einem Wammse von Büffelleder trug er diese Schutzwehr, wie auch ein Paar bis an die Ellenbogen reichenden Fehdehandschuhe, die gleich dem Uebrigen aus glänzendem Stahle bestanden. An der Vor-

Digitized by Google

derseite seines kriegerischen Sattels hingen ein Paar weit über die gewöhnliche Größe hinausreichende Pistolen — beinahe von zwei Fuß Länge, und mit Kugeln versehen, deren nur zwanzig auf ein Pfund gehen. An einem Gürtel von Büffelleder, mit einer großen silbernen Schnalle, hing ein langes, gerades, doppeltschneidiges, breites Schwert, mit einem schützenden Korbe, dessen Klinge sowohl auf Hieb als Stich eingerichtet war. Auf der rechten Seite hing ein ungefähr achtzehn Zoll langer Dolch; ein Wehrgehänge befestigte auf seinem Rücken eine große Muskete — auch Doppelhacken genannt — und kreuzte sich mit einem Bandelier, woran eine Art Behälter zu seiner Munition (ungefähr unsere jetzige Patrontasche) befestigt war. Dicke Stahlplatten — damals Taslets* genannt — reichten zu beiden Seiten vom Gürtel bis zum Anfange der ungeheuern Reiterstiefeln hinab, und vollendeten so die Rüstung eines wohlbewaffneten Reiters damaliger Zeit.

Das Aeußere dieses letzteren selbst stimmte vollkommen mit seinem kriegerischen Aufzuge überein, der ihm schon seit lange eigenthümlich schien. Er war über die mittlere Größe hinaus, und schien vollkommen Kraft zu besitzen, seine gewichtigen Waffen, sowohl zum Angriff als zur Vertheidigung, mit Leichtigkeit gebrauchen zu können. Sein Alter schien über vierzig, und sein Antlitz gehörte augenscheinlich einem entschlossenen Veteranen, der von Sturm und Wetter vielfältig geprüft worden, der manches Schlachtfeld gesehen, und mehr als eine Wunde davon getragen hatte. In einer etwa dreißig Schritt weiten Entfernung hielt er an, stand unbeweglich und richtete sich in den Steigbügeln empor, um sich gleichsam von dem Zwecke der entgegengesetzten Partei zu vergewissern, indem er unter den rechten Arm seine Muskete nahm, die er, wie es sichtlich war, für den erforderlichen Fall schußfertig hielt. In jeder Rücksicht (die Anzahl aus-

* Taslets — eine Art gefügiger, leicht in einander zu schiebender Schilder, woraus man damals Bedeckungen für Arm und Schenkel machte.

Digitized by Google

genommen) hatte er den Vortheil über jene, die geneigt schienen, seinen Weg aufzuhalten.

Der Anführer dieser letztern war zwar wohl bewaffnet und gekleidet, indem er den halb kriegerischen Anzug jenes Zeitraumes — ein reich gesticktes Büffelwamms — trug; aber seine Diener hatten nur grobe Jacken von dickem Filz, von denen sich nicht erwarten ließ, daß sie der Schärfe eines von starkem Arme geführten Schwertes widerstehen könnten. Keiner von ihnen hatte überdies andere Waffen, als Schwerter und Pistolen, ohne welche in jenen unruhigen Tagen nur selten ein Gentleman oder sein Diener sich auf den Weg begab.

Sie hatten sich kaum eine Minute lang gegenseitig betrachtet, als der jüngere Krieger in die Aufforderung ausbrach, die damals im Munde aller Ungekannten war, die sich unter solchen Umständen begegneten: „Für Wen seyd Ihr?"

„Sagt mir erst," antwortete der Kriegsmann, „für Wen seyd Ihr? — Die stärkste Partei sollte immer zuerst sprechen?"

„Wir sind für Gott und König Karl!" entgegnete der erste Frager — „Nun nennt Eure Partei — Ihr kennt die unsrige?"

„Ich bin für Gott und meine Fahne!" war die Antwort des einzelnen Reiters.

„Für welche Fahne?" erwiederte der Anführer der Mehrzahl — „Ritter oder Rundkopf, König oder Covenant?"

„Bei meiner Treue, Sir!" antwortete der Kriegsmann, „ich möchte Euch nur ungern eine Unwahrheit antworten, weil solche weder einem Glücksritter, noch einem Krieger wohlanständig ist. Aber um Eurer Frage mit geziemender Wahrhaftigkeit zu genügen, wäre es zuvörderst nöthig, mich entschlossen zu haben, zu welcher der Parteien, worin das Königreich getheilt ist, ich mich endlich bekennen will — und dies ist ein Punkt, worüber ich noch nicht eins mit mir selbst geworden bin."

„Ich sollte denken," antwortete der Gentleman, „daß wo von Redlichkeit und Religion die Rede ist, kein Mann von Ehre lange über die Wahl seiner Partei ungewiß seyn kann."

„Ganz gewiß, Sir," entgegnete der Reiter; „und wenn

Digitized by Google

Ihr dieſe Worte im beleidigenden Sinne ausſpracht, gleichſam um meiner Ehre oder Geburt zu nahe zu treten: ſo bin ich mit Freuden erbötig, beide zu vertheidigen, und den Ausgang eines Gefechtes ganz allein gegen Euch drei zu wagen. Habt Ihr jedoch nur einen Vernunftſchluß ausſprechen wollen — welche Logik ich auch in meiner Jugend auf dem Mareſhall-Collegio zu Aberdeen ſtudirt habe — ſo bin ich gleichfalls bereit, Euch logice darzuthun, daß mein Entſchluß, die Theilnahme an irgend einer dieſer Streitigkeiten noch bis zu einem gewiſſen Zeitpunkte hinauszuſchieben, mir nicht nur als Edelmann und Mann von Ehre vollkommen zuſteht, ſondern auch als einem umſichtigen klugen Manne, deſſen Geiſt ſeit ſeiner früheſten Jugend mit den Wiſſenſchaften genährt ward, und der ſeitdem die berühmten Feldzüge unter den Fahnen des unüberwindlichen Guſtavs, des nordiſchen Löwen, und unter ſo manchen andern heldenmüthigen Führern — ſowohl Lutheranern als Calviniſten, Papiſten und Arminianern — mitgemacht hat."

Nachdem der junge Ritter einige Worte mit ſeinen Dienern gewechſelt hatte, antwortete er dem Redner:

„Es würde mir erfreulich ſeyn, Sir, mich über einen ſo anziehenden Gegenſtand mit Euch unterhalten zu können, ſo wie es mich ſtolz machen würde, wenn ich Euch für die heilige Sache gewinnen könnte, der ich mich geweiht habe. Ich begebe mich nach der Wohnung eines Freundes, etwa drei Meilen von hier, wo — wenn es Euch gefällt, mich dahin zu begleiten — Ihr ein angenehmes Quartier für dieſe Nacht finden, und morgen früh volle Freiheit haben werdet, Eure Reiſe nach Belieben fortzuſetzen, wenn Ihr alsdann nicht geneigt ſeyd, Euch mit uns zu verbinden."

„Weſſen Wort bürgt mir dafür?" fragte der vorſichtige Kriegsmann. „Ein Mann muß ſeinen Bürgen kennen, ſonſt kann er in einen Fallſtrick gerathen."

„Man nennt mich," erwiederte der jüngere, „den Grafen von Menteith, und ich denke, Ihr werdet mein Ehrenwort als hinlängliche Sicherheit annehmen."

„Ein würdiger Edelmann," antwortete der Krieger

dessen Wort außer allem Zweifel steht.“ Worauf seine erste Bewegung war, die Muskete wieder auf den Rücken zu werfen, und die zweite, den jungen Kavalier militärisch zu begrüßen. Dann ritt er, immer fortsprechend, auf ihn zu, und sagte: „Und ich traue meinem Selbstbewußtseyn, daß die Eurer Herrlichkeit zu gebende Versicherung, ich werde in Frieden wie in Gefahren der buon Camerado seyn, Ihnen nicht ganz verwerflich dünken dürfte in diesen zweifelhaften Zeiten, wo, wie man zu sagen pflegt, eines Mannes Haupt in einem stählernen Helme sicherer ist, als in einem marmornen Pallaste.“

„Ich versichere Euch, Sir,“ erwiederte Lord Menteith, „daß ich, nach Eurem Aeußeren zu schließen, die Vergünstigung Eurer Begleitung auf das Höchste zu schätzen weiß. Aber wir werden, wie ich glaube, keine Gelegenheit bekommen, unsern Muth zu erproben; denn ich hoffe, Euch in ein gutes und freundliches Quartier zu bringen.“

„Gute Quartiere, Mylord,“ entgegnete der Kriegsmann, „sind immer annehmbar, und können nur unter guter Bezahlung oder reichlicher Beute nachgesucht werden, der Ehre eines Kriegers, oder der unumgänglich erforderlichen Leistungen gebotener Pflicht nicht zu gedenken. Und wahrlich, Mylord, Euer edelmüthiges Anerbieten ist mir um so willkommener, da ich nicht genau wußte, wo ich, noch mein armer Gefährte (indem er sein Roß freundlich auf den Hals klopfte) diese Nacht ein Unterkommen finden sollten.“

„So bitte ich denn um Erlaubniß, fragen zu dürfen,“ erwiederte Lord Menteith, „wessen Quartiermeister heute zu seyn ich so glücklich bin?“

„Versteht sich, Mylord,“ sagte der Reiter; „mein Name ist Dalgetty — Dugald Dalgetty, Rittmeister Dugald Dalgetty von Drumthwacket, zu Eurer Herrlichkeit Befehl. Ihr habt diesen Namen wahrscheinlich in der Flugschrift Gallo Belgicus, oder dem Shwedish Intelligencer, oder, wenn Ihr deutsch leset, in ‘Leipzigs fliegendem Merkur’ gelesen. Da mein Vater mittelst unmäßiger Ausgaben ein schönes Vermögen auf Nichts herabgebracht hatte, so bestand, als

Digitized by Google

ich achtzehn Jahre alt war, mein ganzes Eigenthum in den auf dem Mareschall-Collegio in Aberdeen erworbenen Kenntnissen meinem adlichen Blute, dem alten Adelsbriefe der Drumthwackets, nebst meinen stahlfesten Armen und Beinen, die vollkommen geeignet waren, mir in den deutschen Kriegen den Weg als Glückssoldaten zu bahnen. Mylord, Ihr könnt mir glauben, daß meine Arme und Beine mir oft weit nützlicher waren, als meine adliche Verwandtschaft und alle meine Bücherweisheit; und da ich als Freiwilliger unter dem alten Sir Ludolph Leslie eine Pike trug, lernte ich hier den Dienst so aus dem Grunde, daß ich ihn nicht so bald wieder vergessen kann. Ja, Sir, man hat mich acht Stunden lang — von zwölf Uhr Mittags bis um acht Uhr Abends nämlich — vor dem Pallast Wache stehen lassen, gerüstet über und über mit Brustharnisch, Helm und Armschienen, in Eisen bis an die Zähne, die im bitteren Frost zusammenschlugen, während der Athem augenblicklich zu Eis gefror, und das blos, weil ich noch ein wenig mit meiner Wirthin geplaudert hatte, als uns der Trommelschlag zusammen rief."

„Und ohne Zweifel, Sir," erwiederte Lord Menteith, „habt Ihr eben sowohl manchen heißen Tag mitgemacht, als diesen kalten Dienst geübt, dessen Ihr erwähnt?"

„Das sollt' ich meinen, Mylord! Es schickt sich zwar nicht für mich, davon zu sprechen; aber ehe ich die Schlachtfelder von Leipzig und Lützen sah, darf ich behaupten, tüchtigen Treffen beigewohnt zu haben, und wer die Einnahme von Frankfurt, Spanheim und Nürnberg mit erlebte, kann etwas von Lagern, Stürmen, Ausfällen u. dgl. verstehen und mit reden."

„So wurden Eure Verdienste und Erfahrungen, Sir, ohne Zweifel, durch schnelle Beförderungen belohnt?"

„Damit ging es langsam, Mylord, sehr langsam," erwiederte Dalgetty. „Aber als meine schottischen Landsleute, jene Väter des Krieges und Stifter der tapferen Regimenter, die der Schrecken Germaniens waren, theils durch giftige Seuchen, theils durch das Schwert in dichten Reihen zusammen zu stürzen begannen, da folgten wir, ihre Kinder,

Digitized by Google

ihnen in das verlassene Erbe. Sir, ich diente sechs Jahre als Freiwilliger in meiner Kompagnie, dann drei Jahre als Lanzenträger, die Annahme einer Hellebarde als unter der Würde meiner Geburt verschmähend, weshalb ich endlich zum Fähnrich — wie die Deutschen es nennen — und welches Wort so viel wie ein Vorgesetzter bedeutet, in des Königes Leibregiment der schwarzen Pferde ernannt wurde. Demnächst stieg ich zum Lieutenant und schließlich zum Rittmeister empor, unter jenem unüberwindlichen Monarchen, dem Bollwerke des protestantischen Glaubens, dem nordischen Löwen, dem Schrecken Oestreichs — Gustavus des Siegreichen."

„Und nun, wenn ich Euch verstanden habe, Kapitän Dalgetty, ich denke, dieser Rang stimmt zu Eurem ausländischen Titel „Rittmeister" —"

„Es ist genau derselbe Grad," antwortete der Befragte; „da „Rittmeister" buchstäblich „Anführer eines Zuges" bedeutet."

„Ich bemerkte," fuhr Lord Menteith fort, „daß (wenn ich Euch recht verstanden habe) Ihr den Dienst jenes erwähnten großen Fürsten nun verlassen habt."

„Das geschah nach seinem Tode," fiel Dalgetty ein, „nach seinem Tode, Sir; als ich auf keine Weise mehr verpflichtet war, meine bisherige Verbindlichkeit zu halten. Es gibt Dinge in jenem Dienste, Mylord, die einem Kriegsmanne von Ehre kein gutes Blut machen können; denn obwohl die Bezahlung an sich schon nicht zu den übermäßigen gehört — da sie für einen Rittmeister nicht mehr als sechzig Thaler monatlich beträgt — so gab der große Gustavus nie mehr als ein Drittheil dieser Summe, welches monatlich unter dem Namen eines Darlehens gereicht wurde, obwohl es, genau erwogen, eigentlich eine Anleihe war, die der uns zwei Drittheile schuldig bleibende Monarch von seinen Kriegern erhob. Ich habe ganze Regimenter Holländer und Holsteiner sich auf dem Wahlplatze empören und gleich niedrigem Gesindel ihre Habbegier durch das Geschrei: Geld, Geld! aussprechen hören, anstatt tüchtig drein zu schlagen,

Digitized by Google

gleich unſern wackern ſchottiſchen Jünglingen, die es ſtets verſchmähten, die Ehre einem ſchnöden Erwerbe unterzuordnen."

„Aber wurden denn dieſe Rückſtände," ſagte Lord Menteith, „den Kriegern nicht zu einer gelegeneren Zeit nachgezahlt?"

„Ich bezeuge auf mein Gewiſſen, Mylord," ſagte Dalgetty, „daß zu keiner Zeit und durch keine ordentliche Maßregel es möglich geweſen, auch nur einen Kreuzer von ihnen zu erlangen. Ich ſelbſt ſah, ſo lang ich dem unüberwindlichen Guſtav diente, keine zwanzig Thaler, die mir eigenthümlich zugehörten, es ſey denn, daß mir irgend ein Sturm, Sieg, oder die Aufforderung irgend einer Stadt oder Dorfes zu gute kam, wo ein glücklicher Soldat, der ſich auf den Kriegsgebrauch verſtand, allenfalls einen kleinen Vortheil machen konnte."

„Ich fange an, mich mehr über Eure lange Ausdauer im ſchwediſchen Dienſte zu verwundern, Sir, als über Euer endliches Verlaſſen deſſelben," ſagte Lord Menteith.

„Auch würde dies eher geſchehen ſeyn," entgegnete der Rittmeiſter, „wenn nicht der große Anführer, Feldherr und König, dieſer Löwe des Nordens und Bollwerk des proteſtantiſchen Glaubens, eine Art Schlachten zu gewinnen, Städte einzunehmen, Provinzen zu erobern und Kontributionen zu erheben gehabt hätte, die ſeinen Dienſt allen wohlgezogenen, dem Waffenruhme folgenden Edelleuten unwiderſtehlich machte. So ſcheinbar einfach, wie ich hier einherziehe, Mylord, ſo habe ich doch in eigener Perſon in Dünkelſpiel in Schwaben kommandirt, des Pfalzgrafen Pallaſt bewohnt, ſeine ausgeſuchteſten Weine mit meinen Kameraden ausgetrunken, Kontributionen, Requiſitionen und freiwillige Beiträge erhoben, und nicht ermangelt, die Fingerſpitzen in die Brühe zu tunken, wie es einem guten Koch gebührt. Aber die Wahrheit zu ſagen, alle dieſe Herrlichkeit begann zu vergehen, nachdem unſer großer Meiſter auf Lützens Schlachtfelde mit drei Kugeln erſchoſſen war. Da ich nun ſah, wie Fortuna ſich gedreht hatte, daß die Anleihen und Darlehen anſtatt des Soldes zwar den gewohnten Gang gingen, die

Digitized by Google

freiwilligen Beiträge aber nebst andern erklecklichen Zufälligkeiten ein Ende hatten, so gab ich meine Stelle auf und nahm Dienste unter Wallenstein, in Walter Buttlers irländischem Regimente."

„Und darf ich erfahren," sagte Lord Menteith, der augenscheinlich von den Begebenheiten des Glücksritters angezogen wurde, „wie Euch dieser Wechsel der Befehlshaber behagte?"

„So, so," erwiederte der Kapitän; „es war mir ziemlich gleich. Ich kann nicht sagen, daß der Kaiser viel besser bezahlte, als der große Gustav. Aber tüchtige Püffe gab es indeß, das muß man sagen; oft kamen wir in den Fall, uns die Köpfe an unsern alten Freunden, den schwedischen Federn zu zerstoßen, welche letztere sich Eure Herrlichkeit nämlich als doppelt zugespitzte, an beiden Enden mit Eisen beschlagene Pfähle denken müssen, die man vor dem erhobenen Lanzenwalde aufpflanzte, um das Eindringen feindlicher Reiterei abzuhalten. Diese schwedischen Federn — obwohl sie dem Auge einen heiteren Anblick gewährten, da sie einem kurzen Gesträuch glichen, hinter welchem die gewaltigen Piken, wie die hohen Tannen eines dunkeln Forstes erschienen — waren nicht so sanft zu betasten, als das Gefieder einer Gans. Dennoch, trotz des mühsamen Dienstes und leichten Soldes, kann sich ein Kriegsmann der Fortuna unter den kaiserlichen Fahnen leidlich wohl befinden, da auf seine kleinen Nebenvortheile hier nicht so genau geachtet wird, als bei den Schweden — so daß (wenn ein Offizier nur im Felde seine Schuldigkeit thut) weder Wallenstein noch Pappenheim, so wenig als der alte Tilly, sonderlich auf die etwaigen Beschwerden der Bauern oder Bürger hinhörten, wenn man diese vielleicht ein Bischen zu dicht geschoren hatte; daher denn auch ein erfahrener Ritter, wenn er nur, wie unser schottisches Sprüchwort sagt, es verstand, den Kopf der Sau an den Schweif des Ebers zu binden, sehr leicht die Bezahlung von dem Lande haben konnte, welche von dem Kaiser zu erlangen ihm unmöglich war."

„Ohne Zweifel, Sir," fragte Lord Menteith, „mit vollen Händen und guten Zinsen?"

Digitized by Google

„Ganz gewiß, Mylord," antwortete Dalgetty ruhig; „denn es würde für einen Krieger von Rang doppelt unanständig seyn, wenn sein Name in Beziehung eines unbedeutenden Vergehens erwähnt würde."

„Aber, Sir, ich bitte, sagt mir, was veranlaßte Euch, einen so einträglichen Dienst zu verlassen?" fragte der Lord.

„Die Wahrheit zu sagen, Sir," antwortete der Kriegsmann, „ich hatte eines Abends mit einem irländischen Edelmanne, Namens O'Quilligan, welcher als Major bei unserem Regimente stand, eine Art von Disput über den Werth und die Vorzüge unserer beider Nationen, worauf es ihm am andern Tage, als er mir seine Befehle ertheilte, gefiel, mir die Spitze seines erhobenen Stockes entgegen zu strecken, statt selbigen zu senken, wie es die Sitte aller wohlerzogenen Befehlshaber heischt, wenn sie mit Offizieren zu thun haben, die, wenn auch in militärischer Hinsicht ihnen untergeben, doch an Stande ihnen gleich sind. Wir schlugen uns wegen dieser Beleidigung, und als es in den darauf folgenden Untersuchungen unserem Obersten Walter Buttler beliebte, seinem Landsmanne die leichtere, mir aber die schwerere Strafe aufzulegen, da vertauschte ich, der solche Parteilichkeit nur schwer verdauen konnte, meine Stelle mit einer unter den spanischen Fahnen."

„Ich hoffe, daß Ihr Euch bei der Veränderung gut befunden habt?" sagte Lord Menteith.

„Treuherzig gestanden," erwiederte der Rittmeister, „so hatte ich nur wenig zu klagen. — Der Sold wurde ziemlich richtig gezahlt, da die reichen Flammänder und Wallonen aus den Niederlanden dafür sorgten. Die Quartiere waren trefflich, das gute Waizenbrod der Flammänder mundete uns besser, als der grobe Kommiskuchen der Schweden. — Auch hatten wir mehr Ueberfluß an Rheinwein unter uns, als ich je schwarzes Bier aus Rostock in Gustav's Lager gesehen hatte. — Es gab wenig Felddienst, der gebotenen Pflichten noch weniger, und diese wenigen konnten wir nach Belieben erfüllen oder unterlassen; eine herrliche Einrichtung für einen Krieger, den Feld und Lager etwas ermüdet haben, der mit seinem Blute

Digitized by Google

alle wünschenswerthen Ehren erkauft hat, und der sich nun nach etwas Bequemlichkeit und einer wohlbesetzten Tafel sehnt."

„Aber da Ihr Euch doch, wie ich glaube, in der eben geschilderten Lage befandet — darf ich Euch fragen, Kapitän, warum Ihr den so angenehmen spanischen Dienst wieder verlassen habt?" sagte Lord Menteith.

„Ihr sollt wissen, Mylord," entgegnete Dalgetty, „daß ein Spanier in seiner eigenen Meinung eine Person ist, mit der sich keine auf Erden vergleichen läßt — daher er denn auch von fremden Rittern, denen es gefällt, ihre Tapferkeit seinem Dienste zu weihen, nur wenig Notiz nimmt. Nun ist es doch für jeden ehrliebenden Kriegsmann ein verletzendes Ding, sich als überflüssig behandelt und bei Seite gesetzt zu sehen — genöthigt zu seyn, jedem aufgeblasenen Sennor nachzustehen, der, wenn die Rede davon ist, wer zuerst eine Batterie mit der Pike erstürmen soll, gern dem schottischen Edelmanne den Vorrang einräumt. Ueberdies, Sir, mahnte mich mein Gewissen wegen der Religion."

„Ich hätte nicht geglaubt, Kapitän Dalgetty, daß ein alter Soldat, der so oft den Dienst gewechselt hatte, über diesen Punkt so gewissenhaft seyn würde."

„Das bin ich sonst eben nicht, Mylord," entgegnete der Kapitän, „da ich es für die Pflicht des Feldpredigers halte, dergleichen Angelegenheiten für mich und andere brave Ritter zu schlichten, um so mehr, da er, so viel ich weiß, sonst nichts für seinen Gehalt und sonstige Einkünfte zu verrichten hat. Aber dieses hier war ein ganz besonderer Fall, Mylord, ein Casus improvisus, in welchem mir kein Geistlicher meiner Kirche rathend zur Seite stand. Kurz, ich überzeugte mich, obwohl man es zu übersehen schien, daß ich ein Protestant bin, weil man mich immer als einen thätigen und brauchbaren Mann erprobt, und mehr Erfahrung bei mir wahrgenommen hatte, als alle unsere Dons zusammengeschmolzen aufweisen konnten: daß man mich doch einmal, in die Garnison gerückt, mit dem übrigen Regimente in die Messe schicken würde. Nun wohl, Mylord, als ein ächter, im Mareschall-Collegium von Aberdeen erzogener Mann,

Digitized by Google

hielt ich mich für verbunden, die Messe wie eine blind papistische, abgöttische Handlung zu betrachten, die ich durch meine Gegenwart, nicht als zu meiner Ueberzeugung stimmend, anerkennen durfte. Wahr ist es jedoch, daß ich mir auch über diesen Punkt bei einem würdigen Landsmanne Raths erholte, einem Pater Fatsides in dem schottischen Kloster zu Würzburg."

„Und ich hoffe," entgegnete Lord Menteith, „daß Ihr von diesem geistlichen Vater eine bestimmte Aufklärung bekamt."

„So bestimmt als möglich," antwortete Dalgetty; „wenn man bedenkt, daß wir sechs Flaschen Rheinwein und zwei Krüge Kirschenwasser mit einander geleert hatten. Pater Fatsides versicherte mir, daß es für einen Ketzer meiner Art nach seinem Dafürhalten ganz gleichgültig wäre, ob ich die Messe höre oder nicht, da ich starrsinnig auf meiner schnöden Ketzerei beharre, doch meine ewige Verdammniß geschrieben und besiegelt sey. Durch diese Antwort ganz entmuthigt, wandte ich mich an einen holländischen Prediger der reformirten Kirche, welcher mir eröffnete, daß ich, nach seiner Meinung, unbedenklich in die Messe gehen könne, da der Prophet einst dem Naaman, einem mächtigen tapfern Manne, und obendrein ehrenwerthen Kavalier in Sirien, erlaubt habe, seinem Herrn in das Haus Riman's, eines Götzen, zu folgen, und sich nieder zu beugen, wenn der König sich mit der Hand darauf stütze. Doch diese Antwort befriedigte mich eben so wenig, theils weil doch immer ein gewaltiger Unterschied zwischen einem gesalbten Könige von Sirien und unserem spanischen Obristen war, den ich wie ein Gaukelspiel wegzublasen mich getraute — theils weil ich in keinem der Kriegsartikel diese Handlung von mir gefordert fand, auch keinen Ersatz entweder durch Avancement noch Bezahlung für den meinem Gewissen etwa zuzufügenden Nachtheil zu erwarten hatte."

„Daher wechseltet Ihr abermals Euren Dienst," fragte Lord Menteith.

„Wirklich, das that ich, Mylord; und nachdem ich in kurzer Zeit mein Heil bei zwei oder drei Mächten versucht

Digitized by Google

hatte, so widmete ich meinen Arm eine Zeitlang den hochmögenden Generalstaaten von Holland."

„Und fandet Ihr den Dienst bei ihnen mit Eurem Geschmack übereinstimmend?" fragte wieder des Kapitäns Reisegefährte.

„O Mylord," rief der Kriegsmann mit einer Art Begeisterung aus, „ihre Aufführung am Zahltage könnte ein Muster für ganz Europa seyn! Da ist von keinem Borgen, Leihen, Abzuge, Rückstande die Rede, alles berechnet und bezahlt, wie in dem Buche eines Banquiers. Ueberdies sind die Quatiere trefflich, die angewiesenen Lebensmittel unverbesserlich. Aber Sir, die Holländer sind ein pünktliches, peinliches Volk, und lassen auch nicht das kleinste Fehlerchen durchschlüpfen. Wenn ein Bauer über ein Loch im Kopfe, ein Bierwirth über eine zerbrochene Kanne klagt, oder ein albernes Weibsbild einmal ihre Lunge anstrengt, gleich wird ein Soldat von Ehre nicht etwa vor sein eigenes Kriegsgericht gestellt, das doch sein Vergehen, so wie die verdiente Strafe, am besten beurtheilen könnte: nein, man schleppt ihn vor einen gemeinen mechanischen Burgermeister, der ihn mit dem Raspelhause, * dem Stricke, und Gott weiß was sonst noch droht, als ob er einen ihrer amphibienartigen Eingebornen ihrer zwanzigmal gestäupten Bauern wäre. Da ich mich nun nicht länger im Stande fühlte, mit diesen undankbaren Plebejern zu leben, die, obwohl sie unfähig zur Selbstvertheidigung aus eigener Kraft sind, doch dem edlen fremden Ritter nichts vergönnen, als seinen trockenen Sold, den kein edles Gemüth einer liberalen Freiheit und ehrenvollen Behandlung gleich stellen kann: so beschloß ich, dem Dienste der Myn-Heeren adieu zu sagen. Da ich nun jetzt zu meiner außerordentlichen Freude vernommen habe, daß es diesen Sommer hier in meinem theuren Vaterlande für mich vollauf zu thun geben wird, so komme ich hierher, sprüchwörtlich zu sprechen, „wie ein Bettler zur Hochzeit,"

* Kommt von einer Arbeit im Zuchthause her, welche die Holländer „raspeln" nennen.

Die Uebersetzerin.

Digitized by Google

um meinen geliebten Landsleuten die Vortheile der von mir in fremden Ländern gesammelten Erfahrung zukommen zu lassen. Da haben nun Eure Herrlichkeit eine Skizze meiner kurzen Geschichte, mehrerer Thaten auf dem Schlachtfelde und in Lagern, die Beschreibung der Stürme und Angriffe ausgenommen, welche den Erzähler ermüden, und überdies sich auch für einen Andern besser schicken dürften, als für mich selbst."

Drittes Kapitel.

Der Staatsmann grübl' ums Recht, des Rechtes Sohn —
Kampf nur ist mein Geschäft und Brod mein Lohn!
Und mit dem Schweizer, der in Waffen strahlt,
Sprech ich: die beste Sach' ist, die am besten zahlt.
Donne.

Die Beschwerlichkeit und Enge des Weges hatte indessen so zugenommen, daß sie die Unterhaltung der Reisenden unterbrach, und Lord Menteith, sein Pferd kürzer fassend, gewann einen Augenblick Zeit, um sich mit seiner Dienerschaft zu besprechen. Der Kapitän, die Fronte des Zuges bildend, ragte, nach einer Viertelmeile langsamen und beschwerlichen Emporklimmens auf einem steilen, holperigen Wege, nun auf einem erhöht liegenden Theile hervor, das von einem Bergstrome gewässert ward, dessen dunkelgrüne Ufer den Reisenden hinlänglichen Raum boten, um ihren Weg auf geselligere Weise fortsetzen zu können. Lord Menteith nahm den durch die Mühseligkeiten des Weges abgerissenen Faden der Unterhaltung wieder auf. „Ich sollte meinen," sagte er, sich zu dem Kapitän Dalgetty wendend, „daß ein so ehrenvoll gedienter Ritter, der so lange dem tapfern Schwedenkönig folgte, und eine so lobenswerthe Verachtung gegen die gemeinen pedantischen Staaten von Holland empfand, nicht anstehen werde, die Sache König Karls zu der seinigen zu machen, statt sich mit der jener niedrig gebornen, rundköpfigen, murmelnden Sklaven zu befassen, die sich gegen ihren Oberherrn empören."

Digitized by Google

„Ihr sprecht sehr vernünftig, Mylord," antwortete Dalgetty; „und caeteris paribus könnte ich verleitet werden, die Sache aus demselben Lichte zu betrachten. Aber, Mylord, es gibt ein südliches Sprüchwort: „glatte Worte machen das Kraut nicht fett." * Ich habe seit meiner Ankunft genug gehört, um mich zu überzeugen, daß es einem Kavalier von Ehre frei steht, diejenige Partei in dieser bürgerlichen Verwirrung zu ergreifen, die ihm für seinen eigenen Vortheil am zuträglichsten dünkt. Treue ist Euere Losung, Mylord; Freiheit ruft die Gegenparthei von der andern Seite herüber — „der König," jubelt der Eine, „das Parlament," brüllt der Andere — Montrose für immer! schreien die Donalds, ihre Mützchen schwenkend — Argile und Leven! ruft der Süd-Schotte, mit Hut und Feder wehend. Fechtet für die Bischöfe! ermahnt ein Priester mit Chorrock und Gewand. Steht fest für die Kirche! donnert ein Prediger im Genfer Ornat, mit Beschen und Kappe. — Alles gute Losungsworte — treffliche Losungsworte! Ich kann nicht entscheiden, welche Sache die gerechtere ist, aber ich bin fest überzeugt, daß ich häufig bis ans Knie im Blute stehend für eine focht, die gewiß zehnmal schlechter war, als die schlechteste von jenen Allen.

„Nun wohl, Kapitän Dalgetty," entgegnete Se. Herrlichkeit; „da die Ansprüche beider Parteien Euch so völlig gleich scheinen, so habt doch die Güte, mich zu belehren, was für Umstände Euch bestimmen können, Euch für eine von beiden vorzugsweise zu entscheiden?"

„Da gibt es nur zwei Rücksichten für mich zu beachten," antwortete der Kriegsmann; — „erstlich von welcher Seite man meine Dienste auf die ehrenvollste Art begehren wird; und zweitens — dieser Umstand hängt mit jenem aufs Genaueste zusammen — wo sie die reichste Belohnung zu erwarten haben. Und, um ganz offen mit Euch zu reden, Mylord, so neigt sich in beiden Punkten meine Meinung zum Parlament!"

* Fine words butter no parsnips — buttern nicht die Pastinaken heißt es im Originale, welches ich glaubte durch ein bei uns übliches Sprüchwort wiedergeben zu müssen.

Digitized by Google

„Eure Gründe, wenn's beliebt," sagte Lord Menteith, „vielleicht bin ich im Stande, ihnen mit wichtigeren zu begegnen."

„Sir, ich werde jederzeit zu überzeugen seyn, wo es sich mit meiner Ehre und meinem Vortheile verträgt," antwortete Dalgetty. „Wohl denn, Mylord, hier in diesen wilden Bergen versammelt sich eine hochländische Schaar für die Sache des Königs. — Ihr kennt die Art und Weise unserer Hochländer. Ich gebe zu, daß dieses zwar ein kräftiges, tapferes Volk ist, auch daß es nach seiner eigenen Art den Kampf recht gut versteht; doch ist er so gegen alle andern Kriegsgebräuche und Mannszucht, als es je die Weise der alten Scythen oder die der wilden Indianer in Amerika war und noch ist. Sie haben nicht einmal ein deutsches Pfeifchen oder eine Trommel, die einen Marsch, Alarm, Angriff, Rückzug, Reveille oder Zapfenstreich, oder irgend ein anderes kriegerisches Gebot andeuten könnten, und ihre verwünschten Sackpfeifen, die sie zu verstehen behaupten, sind den Ohren jedes Ritters, der an civilisirte Kriegsmusik gewöhnt ist, vollkommen unverständlich. Auf diese Weise, wenn ich auch versuchen wollte, dieses unbehosete Volk zu dressiren, wäre es doch eine pure Unmöglichkeit, mich ihm verständlich zu machen, — und hätte ich es endlich so weit gebracht, verstanden zu werden — urtheilt selbst, Mylord, ob ich wohl erwarten dürfte, Gehorsam zu finden unter einer Bande Halbwilder, die gewöhnt sind, ihren eigenen Häuptlingen und Lairds dieselbe Ehrfurcht und den Gehorsam zu bezeugen, der eigentlich nur ihren gesetzlich bestellten Offizieren gebührt. Wollte ich ihnen zeigen, eine Schlachtordnung durch Bataillonsquarrés zu stellen — welchen Dank hätte ich für die Mittheilung dieses goldnen Geheimnisses der Taktik zu erwarten? Vermuthlich einen kräftigen Dolchstoß in die Rippen, weil ich irgend einen Mac-Alister More, Mac-Shemei, oder Capperfae in die Flanken oder in den Rücken gestellt hätte, indeß er Anspruch darauf machte, in der Fronte zu stehen. — Die heilige Schrift sagt sehr richtig: „Wenn Ihr die Perlen vor die Säue werft, so werden sie sich wenden und Euch zerreißen."

Digitized by Google

„Ich glaube, Anderſon,“ ſagte Lord Menteith, indem er ſich nach einem ſeiner Diener umſah — denn beide waren dicht hinter ihm: „Ihr könnt dieſem Kavalier bezeugen, daß wir mehr Gelegenheit haben werden, erfahrene Offiziere zu beſchäftigen, und geneigter ſind, ihre Unterweiſungen zu benutzen, als er zu glauben ſcheint.“

„Mit Eurer Gnaden Erlaubniß,“ ſagte Anderſon, ehrfurchtsvoll die Mütze abnehmend, „wenn wir das irländiſche Fußvolk erreicht haben werden, das wir erwarten und das ſchon gelandet haben ſollte, werden wir tüchtiger Krieger bedürfen, um die Angeworbenen einzuüben.“

„Und ich würde gern, ſehr gern zu ſolchem Behuf angeſtellt ſeyn,“ fiel Dalgetty ein; „die Irländer ſind hübſche Jungen, ſehr hübſche Jungen, und ich verlange nie beſſere im Felde zu ſehen. Ich ſah einmal einen irländiſchen Heerhaufen bei der Einnahme von Frankfurt an der Oder unverrückt mit Schwert und Pike ſtehen, bis er die blau und gelbe ſchwediſche Brigade, die für ſo brav galt, als irgend eine, die je unter dem unſterblichen Guſtav focht, davon gejagt hatte. Und obwohl der ſtarke Hepburn, der tapfere Lumsdale, der muthige Monroe, nebſt noch andern Rittern und mir ſelbſt, uns anderswo durch die Spitzen der Piken den Eingang verſchafften, ſo hätten wir uns doch mit großem Verluſt und nur mit geringem Vortheile zurückziehen müſſen, wenn wir allenthalben ſo tapfern Widerſtand als hier gefunden hätten. Zwar ſanken dieſe braven Irländer, wie es in ſolchen Fällen üblich iſt, ſammt und ſonders unter der Schärfe des Schwertes; — aber dagegen gewannen ſie unſterblichen Ruhm und Ehre, und ihretwegen habe ich ihre Nation immer nächſt meinen eigenen Landsleuten, den Schotten, am meiſten verehrt und geliebt.“

„Ich glaube, Euch eine Befehlshaberſtelle bei den Irländern zuſichern zu können, wenn Ihr geneigt ſeyn ſolltet, Euch der königlichen Sache zu weihen,“ ſagte Menteith.

„Und dennoch,“ erwiederte der Kapitän, „iſt meine zweite und größte Bedenklichkeit noch nicht gehoben; denn obſchon ich es für einen Krieger niedrig und verächtlich halte, nichts

Digitized by Google

als Bezahlung und Geld im Munde zu führen, gleich den gemeinen Kerlen, den deutschen Lanzenknechten, deren ich vorhin erwähnte, und wenn ich es auch mit meinem Schwert gegen männiglich behaupten will, daß die Ehre dem Solde, den freien Quartieren und sonstigen Accidenzien weit vorzuziehen sey, so ziemt es dennoch — da eines Soldaten Sold seinen Verbindlichkeiten die Wage halten muß — einem weisen und gerechten Edelmanne, zu überlegen, was er für seine Dienstleistungen als Belohnung zu erwarten und von wannen er sie zu erwarten habe. Und wahrlich, nach allem, was ich hier höre und sehe, sind die Stände selbst Schatzmeister. Die Hochländer können leicht durch die Vergünstigung bei Laune erhalten werden — dann und wann etwas Vieh zu stehlen — den Irländern können Eure Herrlichkeit und Dero edle Verbündete, nach Kriegsgebrauch in solchen Fällen, so viel und so wenig von Vergütung zufließen lassen, als es Ihnen selbst beliebt und vortheilhaft dünkt. — Aber diese Art zu bezahlen, paßt nicht für einen Edelmann, der, wie ich, seine Pferde, Diener, Waffen und Equipage halten muß, und den Krieg aus seiner eigenen Tasche weder mitmachen kann noch will."

Anderson — derselbe Diener, der schon früher geredet, wandte sich ehrerbietig zu seinem Herrn: „Ich meine, Mylord," sagte er, „daß ich mit Eurer Herrlichkeit Erlaubniß manches anführen könnte, das hinlänglich seyn dürfte, des Kapitäns Dalgetty zweite Einwendung zu entkräften. Er frägt uns, woher wir unsern Sold zu nehmen gedenken? Nun, nach meiner schlichten Einsicht stehen uns dieselben Hülsquellen zu Gebote, deren sich die Covenanter bedienen: sie brandschatzen nach Gefallen im Lande und berauben die Besitzungen der Freunde des Königs. Nun, wenn wir nur erst in den Niederlanden sind, an der Spitze der Hochländer, unsere Irländer im Rücken und ein gutes Schwert in den Händen, so wird uns mancher Verräther aufstoßen, dessen unrechtmäßig erworbener Reichthum unsere Kriegskasse füllen und das Heer besolden wird. Ueberdies wird es Gütereinziehungen in Menge geben, und indem der König mit den

Digitized by Google

Besitzthümern der Strafbaren die tapfern Ritter beschenkt, die bei seinen Fahnen standen, so wird er seine Freunde belohnen, indem er seine Feinde bestraft. Kurz, wer sich mit diesen rundköpfigen Hunden vereinigt, mag wohl irgend eine elende Lumperei an Sold empfangen; wer sich aber unsern Fahnen weiht, hat die Aussicht zum Ritter, Lord oder Grafen emporzusteigen, wenn das Glück ihm einigermaßen hold ist."

„Habt Ihr jemals gedient, mein guter Freund?" fragte der Kapitän den Redenden.

„Ein wenig, Sir, in diesen unsern bürgerlichen Unruhen," antwortete der Gefragte bescheiden.

„Aber niemals in Deutschland oder in den Niederlanden?" sagte Dalgetty.

„Nie hatte ich diese Ehre," entgegnete Anderson.

„Ich bekenne," sagte Dalgetty, sich zu Lord Menteith wendend, „Euer Herrlichkeit Diener hat eine verständige, einfache und schöne Ansicht von kriegerischen Gegenständen, obwohl hie und da etwas ungeregelt und nach dem Verkauf des Fells schmeckend, bevor er den Bären erlegt hat. — Indessen will ich die Sache doch in Ueberlegung ziehen."

„Thut das, Kapitän," sagte Lord Menteith; „Ihr werdet die Nacht dazu verwenden können, denn wir sind nun dem Hause nahe, wo ich hoffe, Euch eine gastfreie Aufnahme zusichern zu können."

„Diese wird mir sehr willkommen seyn," erwiederte der Kapitän; „denn ich habe seit Tagesanbruch keine Nahrung gekostet, außer ein trockenes Stück Hafermehlkuchen, das ich noch dazu mit meinem Rosse theilte, so daß ich genöthigt war, mein Schwertgehenk um drei Löcher enger zu schnallen, damit nicht der Hunger und das schwere Eisen es ganz und gar hinunter reißen möchte."

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Einst — gleichviel wann — in einem Thal
Versammelte in kleiner Zahl
Sich Schottlands Kern so kühn und werth,
Als je getragen Axt und Schwert —
Pfeil, Bogen, Gürtel, Plaid dabei,
In Uist, Lochaber, Lewes und Skye,
Das harte Haupt ein Mützchen schützt,
Saht jene ihr: Ihr seht sie itzt.

Meston.

Die Reisenden befanden sich einem Hügel gegenüber, welcher mit schottischen Fichten bedeckt war, deren oberste Wipfel ihre vom Sturm beschädigten Zweige gen Westen ausstreckten, und im Golde der untergehenden Sonne röthlich schimmerten. Aus der Mitte dieses Waldes ragten die Thürme, oder vielmehr die Schornsteine des Hauses — Schloß genannt — empor, das unsere Helden zum Ziel ihrer heutigen Wanderschaft bestimmt hatten.

Nach der Sitte jener Zeit bildeten einige hohe, schmale, sich fast kreuzende und unterbrechende Gebäude, das Corps de logis, oder den zum eigentlichen Bewohnen bestimmten Theil des Ganzen. Ein oder zwei leichte Andeutungen beabsichtigten Befestigung, mit engen Thürmchen an den Winkeln, die ihre Aehnlichkeit mit gewöhnlichen Pfefferbüchsen nicht verleugnen konnten, hatten Darnlinvarach den ehrwürdigen Titel eines Schlosses verschafft. Das Ganze war mit einem niedrigen Erdwalle umgeben, der noch überdies auch die nöthigen Wirthschaftsgebäude und Gärten in sich schloß.

Als die Reisenden näher kamen, entdeckten sie Merkmale neu gefertigter Verstärkungen der bisherigen Befestigung dieses Platzes, welche Maßregel ohne Zweifel durch die Unsicherheit dieser unruhigen Zeit nöthig geworden war. — An verschiedenen Theilen der Gebäude und der sie umgebenden Mauer waren Schießscharten zur Benutzung des Feuergewehrs angebracht. Die Fenster waren aufs Sorgfältigste durch kreuzweis laufende eiserne Stäbe geschützt, die ihnen

Digitized by Google

das Anſehen von Gefängnißgittern gaben. Das Hofthor war verſchloſſen, und nur nach vorſichtigem Forſchen ward ein Flügel deſſelben von zwei baumſtarken und bewaffneten hochländiſchen Dienern geöffnet, die, gleich dem Bitiat und Pandarus in der Aeneide, bereit ſchienen, jeden feindſeligeindringen wollenden den Eintritt nachdrücklich zu verwehren.

Nachdem unſere Reiſenden in den Hof eingelaſſen waren, fielen ihnen noch mehr Vertheidigungsanſtalten in die Augen. Die Mauern waren mit Gerüſten zum bequemern Gebrauch des Feuergewehrs verſehen, und einige jener kleinen Kanonen — Falkonets genannt — waren in den Winkeln aufgepflanzt, und beſtrichen die Thürmchen, wodurch ſie dieſelben gegenſeitig beſchützten.

Mehrere Diener, ſowohl in hochländiſcher als niederländiſcher Tracht, ſtürzten ſofort aus dem Innern der Gebäude herbei. Manche von ihnen beeilten ſich, den Fremden ihre Pferde abzunehmen, während andere ihres Winkes harrten, um ſie den Weg zum Wohnhauſe hinan zu geleiten. Allein Kapitän Dalgetty lehnte die Dienſtleiſtungen derer ab, welche ſein Pferd ihm abzunehmen herannahten. „Es iſt meine Gewohnheit, lieben Freunde, Guſtav — denn ſo habe ich mein Roß nach meinem unüberwindlichen Herrn genannt — immer ſelbſt zu verſorgen; wir ſind alte Freunde und Reiſekumpane, und wenn ich manchmal die Behendigkeit ſeiner Beine brauche, ſo leihe ich ihm dafür die Hülfleiſtung meiner Zunge, indem ich alles fordere, deſſen er bedarf.“ Und ſo ſchritt er ohne weitere Umſtände mit ſeinem Roſſe in den Stall.

Weder Lord Menteith noch ſein Gefolge erwieſen ihren Thieren dieſelbe Aufmerkſamkeit, ſondern indem ſie dieſelben der angebotenen Beſorgung der Hausdienerſchaft überließen, gingen ſie dem Hauſe zu, wo ſich auf einer Art von dunkler gewölbter Flur unter andern vermiſchten Gegenſtänden eine ungeheuer große Tonne mit Zweipfennigbier, neben welcher einige hölzerne Kannen zum beliebigen Gebrauch eines Jeden ſtanden, bemerken ließ. Lord Menteith zog ſelbſt den Zapfen aus, trank ohne Umſtände, und reichte dann Anderſon den Becher,

Digitized by Google

der seines Herrn Beispiel folgte, aber nicht, bevor er die zurückbleibende Bierneige ausgegossen, und das hölzerne Gefäß säuberlich gereinigt hatte.

„Was, zum Teufel, Mensch!“ sagte ein alter, zur Familie gehöriger hochländischer Diener; „könnt Ihr nicht nach Eurem Herrn trinken, ohne den Becher auszuspülen und das Bier wegzugießen? Hol' Euch der Henker!“

„Ich wurde in Frankreich erzogen,“ antwortete Anderson, „wo Niemand dem Andern aus demselben Becher nachtrinkt, es müßte denn eine junge Dame gewesen seyn.“

„Der Teufel sitzt in der Zierlichkeit,“ sagte Donald; „und wenn das Bier gut war, so ist den Kukuk daran gelegen, ob eines andern Mannes Bart vor Euch die Kanne streifte.“

Andersons Gefährte trank, ohne die Umstände zu machen, die Donald so unangenehm aufgefallen waren, worauf sie ihrem Herrn in die niedrige steinerne Halle, dem gewöhnlichen Sammelplatze einer hochländischen Familie, folgten. Ein bedeutendes Torffeuer in dem großen Kamin am obern Ende warf ein trübes Licht durch das Gemach, und war durch die Feuchtigkeit, welche dasselbe sogar im Sommer unbequem machte, zur Nothwendigkeit geworden. Zwanzig oder dreißig Tartschen, eben so viel Claymores, nebst Dolchen, Plaids und Feuergewehren, lange und gekrümmte Bogen, Axen aus Lochaber, Jagdmesser, stählerne Helme, Waffen und Panzer, und die alterthümlichsten Brustharnische, Panzerhemden, nebst Arm- und Beinschienen hingen alle in verworrener Unordnung an den Wänden, und würden einer neuern alterthumsforschenden Gesellschaft für einen ganzen Monat eine ergötzende Beschäftigung gegeben haben. Aber die gegenwärtigen Beschauer waren zu vertraut mit der Betrachtung solcher Dinge, als daß sie ihnen eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet hätten.

Es stand hier ein großer, plumper, eichener Tisch, den die regsame Gastfreundlichkeit des Dieners, welcher vorher gesprochen hatte, augenblicklich mit Milch, Butter, Ziegenkäse, einer Flasche Bier und einer ähnlichen voll Usquebaugh

Digitized by Google

zur Erfrischung für Lord Menteith besetzte, indessen ein untergeordneter Diener an dem andern Ende des Tisches mehrere ähnliche Vorbereitungen zu Gunsten der Dienerschaft traf. Der zwischen Herrn und Dienern leer gelassene Raum bezeichnete, nach den Sitten der damaligen Zeit, hinlänglich den Unterschied zwischen ihnen, selbst dann, wenn der Erstere, wie hier, von hohem Range war. Sie standen jetzt alle bei dem Feuer, der junge Edelmann zunächst dem Kamin und seine Diener in einer kleinen Entfernung.

„Was denkt Ihr, Anderson," sagte der erste, „von unserm Reisegefährten?"

„Ein kräftiger Bursche," antwortete Anderson, „wenn alles so ist, wie er angibt. Ich wünschte, wir hätten solcher zwanzig, um unsern irländischen Buben eine Art Disciplin beizubringen."

Ich bin nicht Eurer Meinung, Anderson," sagte Lord Menteith; „ich denke, dieser Dalgetty ist einer jener Roßegel, deren Blutdurst nur durch das in fremden Ländern Eingesogene um so geschärfter worden, und er nur zurückgekehrt ist, ihn in seinem eigenen Vaterlande zu befriedigen. Schande über diese käuflichen Söldner! Sie haben den schottischen Namen in ganz Europa mit dem eines feilen Söldners, der weder Ehre noch Grundsätze kennt, gleich bedeutend gemacht, dem nichts theuer ist, als sein monatlicher Sold, der seine Treugelübde von Fahne zu Fahne nach Belieben des Glücks oder des Meistbietenden trägt, und dessen unersättlichem Durst nach Plünderungen und guten Quartieren wir die meisten jener bürgerlichen Unruhen zuschreiben müssen, welche uns jetzt das Schwert gegen uns selbst kehren heißen. Ich konnte den feilen Fechter kaum geduldig aushören, und nur mit Mühe das Lachen bei dem Uebermaß seiner Unverschämtheit unterdrücken."

„Eure Herrlichkeit verzeihen," sagte Anderson, „wenn ich Euch in den jetzigen Umständen daran zu erinnern wage, daß Ihr wenigstens einen Theil dieser edelmüthigen Entrüstung verbergen möget. Wir können unglücklicherweise unser Werk nicht ohne den Beistand jener vollenden, die von nied-

Digitized by Google

rigeren Beweggründen, als unsere eigenen, getrieben werden. Um uns des scheinheiligen Sprüchwortes der Frömmler im Englischen Parlamente zu bedienen, wir können den Beistand solcher Bursche, wie unser kriegerischer Freund ist, nicht entbehren, denn der Söhne Zerujah stehen noch zu viele gegen uns."

„So muß ich mich denn, so gut ich kann, ferner verstellen," sagte Lord Menteith, „wie ich auch bis jetzt auf Euren Wink gethan habe. Aber ich wünsche den Kerl von ganzem Herzen zum Teufel!"

„Erinnert Euch noch, Mylord," antwortete Anderson, „daß, um den Biß eines Skorpions zu heilen, Ihr einen andern auf der Wunde zerdrücken müßt. Doch still — wir werden gehört." Aus einer Seitenthür der Halle trat ein Hochländer, dessen hohe Gestalt, vollständige Bewaffnung, die Feder an der Mütze, vor allem aber die ruhige Größe seiner Haltung ihn als einen Mann höhern Standes bezeichnete. Er ging langsam zum Tische hin, ohne Lord Menteith zu antworten, der, ihn mit dem Namen Allan begrüßend, sich nach seinem Wohlseyn erkundigte.

„Jetzt müßt Ihr ihn nicht anreden," flüsterte der alte Diener.

Der hohe Bergschotte, indem er sich auf den nächsten Sitz am Feuer niederließ, heftete seine Augen auf die glührothen Kohlen und den ungeheuren Torfhaufen, und schien in tiefes Nachsinnen versunken. Seine dunkeln Augen, wie seine wilden begeisterten Züge gaben ihm das Ansehen derer, die, von den Gegenständen ihrer Betrachtungen aufs Innigste durchdrungen, für ihre Umgebungen weder Sinn noch Aufmerksamkeit übrig haben.

Ein Ansehen von düsterer Strenge, vielleicht die Frucht einsiedlerischer und zurückgezogener Gewohnheiten, hätten in einem Niederländer leichtlich dem religiösen Fanatismus beigemessen werden können; aber die Bergschotten waren in diesem Zeitpunkte selten mit jener Geisteskrankheit behaftet, die sowohl in England als den niedern Provinzen Schottlands so gewöhnlich war. Jene hatten indessen ihre eigen-

Digitized by Google

thümliche Art von Aberglauben, welche ihren Verstand in eben so dicke Nebelschleier hüllte, als der Puritanismus den ihrer Nachbarn.

„Mit Eurer Herrlichkeit Erlaubniß," sagte der hochländische Diener, indem er sich, sehr leise sprechend, zu Lord Menteith wandte: „Seine Herrlichkeit muß jetzt nicht mit Allan sprechen, denn es ruht eine Wolke auf seiner Seele."

Lord Menteith nickte, und schien den verschlossenen Gebirgsbewohner nicht weiter zu beachten.

„Sagte ich nicht," rief dieser, seine stattliche Gestalt plötzlich aufrichtend und auf den Diener blickend: „sagte ich nicht, daß Vier kommen würden, und hier stehen nur Drei in der Halle?"

„In Wahrheit, so sagtet Ihr, Allan!" antwortete der Alte; „und hier kommt eben der vierte Mann herein, gerade aus dem Stalle. Er ist auf Rücken und Brust, Arm und Schenkel mit Eisen bedeckt, und anzusehen wie ein Krebs in seiner Schale. Soll ich ihm einen Stuhl neben Lord Menteith setzen, oder bei den andern braven Gentlemen am Ende des Tisches?"

Lord Menteith beantwortete diese Frage, indem er auf einen Sitz neben sich hindeutete.

„Hier kommt er," sagte Donald, als Kapitän Dalgetty einschritt; „und ich hoffe, die Herren werden alle mit Brod und Käse vorlieb nehmen, wie wir im Thale sagen, bis bessere Speisen fertig sind. Wenn der Tiernach * von dem Hügel mit den südlichen Edelleuten zurückkehrt, dann wird sich der Koch Dugald mit seinem Böcklein und seinem Wildpret zeigen."

In diesem Augenblick war Kapitän Dalgetty nach dem neben Lord Menteith stehenden Sitz gegangen, und lehnte mit seinen gefalteten Armen auf den Rücken desselben. Anderson und sein Gefährte warteten in ehrerbietiger Stellung am Ende des Tisches auf die Erlaubniß, sich niederzulassen, während drei oder vier Hochländer unter der Aufsicht des alten Donald hin- und herliefen, mehrere Speisen bringend, oder die Gäste ehrfurchtsvoll bedienend.

* Clans-Häuptling.

Digitized by Google

In der Mitte dieser Zubereitungen sprang Allan plötzlich auf, riß einem Diener die Lampe aus der Hand, und hielt sie dicht vor Dalgetty's Angesicht, während er seine Gesichtszüge mit der genauesten und ernstesten Aufmerksamkeit anstarrte.

„Bei meiner Ehre," sagte Dalgetty, halb unwillig, als Allan, sein Haupt geheimnißvoll schüttelnd, die Untersuchung endete, „ich behaupte, dieser Bursche und ich werden einander kennen, wenn wir uns wieder begegnen."

Indessen war Allan nach dem Ende des Tisches gegangen, und als er durch den Beistand seiner Lampe Anderson und seinen Gefährten derselben Untersuchung unterworfen hatte, stand er einen Augenblick wie in tiefem Nachsinnen verloren — dann berührte er seine Stirn, ergriff Anderson plötzlich bei dem Arm, und bevor dieser noch einigen Widerstand leisten konnte, führte er ihn theils, und theils trug er ihn zu dem freien Sitz an dem obern Ende des Tisches. Hier gab er ihm ein stillschweigendes Zeichen, sich dort niederzulassen, und zog nun den Krieger mit derselben ungezwungenen Schnelligkeit nach dem untern Ende des Tisches hin.

Der Kapitän, durch diese Keckheit aufs Aeußerste entrüstet, versuchte es, sich mit Gewalt von Allan loszumachen; aber so kräftig er auch war, mußte er doch der Riesenstärke des gigantischen Bergbewohners unterliegen, der ihn mit solcher Heftigkeit von sich schleuderte, daß er der ganzen Länge nach zu Boden stürzte, und die gewölbte Halle von dem Dröhnen seiner niederstürzenden Eisenrüstung wiederhallte. Sobald er sich aufgerafft, war seine erste Handlung, mit rasch gezogenem Schwerte auf Allan loszufliegen, der mit übereinandergeschlagenen Armen da stand, und seinen Angriff mit verächtlicher Gleichgültigkeit zu erwarten schien. Lord Menteith und seine Diener bemühten sich, den Frieden zu erhalten, indessen die Hochländer mehrere Waffen von den Wänden herabrissen, geneigt scheinend, den Streit anzufeuern.

„Er ist nicht bei Sinnen," flüsterte Lord Menteith, „er ist völlig verrückt — man kann sich in keinen Streit mit ihm einlassen."

„Wenn Ihr in der That versichert seyd, daß er ein com-

Digitized by Google

pos mentis ist," sagte Kapitän Dalgetty, „welches auch seine Erziehung und Betragen zu beweisen scheint, so muß freilich die Sache hier abgethan seyn, in Rücksicht, daß ein Toller weder beleidigen, noch eine ehrenvolle Genugthuung geben kann. Aber, bei meiner Seele, hätte ich meine gehörige Ladung im Magen und eine Flasche Rheinwein im Kopfe gehabt, ich hätte ihm auf andere Weise dienen wollen. Dennoch ist es jammerschade um ihn, daß er so schwachsinnig seyn muß, da er sonst so ein tüchtiger, kräftiger Mann ist — ganz gemacht, jede Pike, Morgenstern* oder andere Kriegeswaffen ehrenvoll zu handhaben."

Der Friede war nun wieder hergestellt, und die Parteien setzten sich freundlich, der ersten Anordnung gemäß, nieder, welches Allan, der sich auch wieder zum Feuer gesetzt, und aufs Neue in tiefe Betrachtungen versunken schien, nicht ferner beachtete. Lord Menteith wandte sich an den ersten Diener, und suchte solche Gegenstände der Unterhaltung auf, die geeignet waren, die eben vorgefallene Störung vergessen zu machen. „Der Laird ist also auf dem Hügel, wenn ich recht verstanden habe, Donald, und einige englische Fremde bei ihm?"

„Auf dem Hügel ist er, zu Eurer Herrlichkeit Befehl, und zwei sächsische Herren bei ihm — es ist Sir Miles Musgrave und Christoph Hall, beide aus dem Cumraig, wie ich glaube, daß sie ihr Land nennen."

„Hall und Musgrave?" wiederholte Lord Menteith, seine Diener ansehend; „das sind gerade die Männer, welche wir zu sehen wünschten."

„Meiner Treu," sagte Donald, „ich wollte, ich hätte sie nie mit Augen gesehen — denn die sind doch nur gekommen, uns von Haus und Hof zu vertreiben."

„Nun, nun," erwiederte Lord Menteith, „Ihr pflegt ja sonst nicht so filzig mit Eurem Fleisch und Bier zu thun!

* Dieses war eine im Anfange des 16. Jahrhundets übliche Art von Keule oder Streitkolben, die mit Eisen beschlagen waren, und in einer runden, mit spitzigen eisernen Stiften versehenen Kugel endete. Man brauchte diese Waffe besonders bei Vertheidigungen von Wällen und Festungswerken.

Digitized by Google

Wenn sie auch Südländer sind, so werden sie doch schwerlich alle Heerden aufzehren, die auf Euren Schloßtriften weiden."

„Daran wäre den Henker gelegen, wenn sie das auch thäten," sagte Donald; „wir sind von braven Hochländern umgeben, die uns keinen Mangel würden leiden lassen, so lang es noch ein Stück Hornvieh zwischen hier und Perth gäbe! aber dies ist wohl ein ärgerer Spaß, es ist nichts Geringeres, als eine Wette."

„Eine Wette?" wiederholte der Lord mit einiger Befremdung.

„Wahrlich!" fuhr Donald fort, eben so eifrig, seine Neuigkeit anzubringen, als der Lord neugierig, sie zu hören: „Wahrlich! da Eure Herrlichkeit ein Freund und Verwandter vom Hause ist, und da Ihr doch, bevor eine Stunde vergeht, genug davon hören werdet, so kann ich es Euch auch wohl selbst erzählen. So wißt denn, Mylord, daß, als unser Laird neulich in England war, wohin er öfter geht, als es seinen Freunden lieb seyn kann — wurde er zu Sir Musgrave eingeladen — und da hatten sie sechs Leuchter auf die Tafel gestellt, zweimal größer als die in der Kirche von Dumblane, wie man mir erzählte, und die waren weder von Kupfer, Erz, noch Zinn, sondern von purem, massiven Silber. Hui, hui! der englische Hochmuth, wovon sie so viel weg haben, und den sie doch so wenig zu zügeln verstehen! Damit begannen sie nun den Laird zu necken, daß er in seinem armen Vaterlande keine solche Pracht zu sehen bekäme. Und der Laird, ärgerlich, sein Vaterland herabgesetzt zu sehen, ohne daß Jemand ein Wort dafür spräche, schwor, wie ein guter Schotte, daß er in seinem eigenen Schlosse daheim mehr und bessre Armleuchter besäße, als je eine Halle in Cumberland erleuchtet hätten — Cumberland ist der Name jener Gegend."

„Das war patriotisch gesprochen," sagte Lord Menteith.

„Sehr richtig; aber Se. Gnaden hätte besser gethan, den Mund zu halten; — denn wenn Ihr irgend etwas zu diesen Sachsen sprecht, das ihnen nur ein Bischen absonderlich vorkommt, so schlagen sie Euch mit Einer Wette schneller zu Boden, als ein niederländischer Hufschmied einem hochlän-

Digitized by Google

dischen Pferdchen das Eisen anschlägt. Und so blieb dem Laird nichts übrig, als entweder sein Wort zurückzunehmen, oder zwei hundert Mark zu wetten. Da ging er denn lieber die Wette ein, als vor seines Gleichen beschämt zu stehen. — Nun sieht er, daß er die Zahlung herbeischaffen muß, und ich meine, das erschwert ihm heute Abend das Nachhausekommen."

„Nach meiner Meinung von Eurem Familiensilber," erwiederte der Lord, „ist Euer Herr gewiß, die Wette verloren zu haben."

„Darauf mag Euer Gnaden schwören," sagte Donald, „auch weiß ich nicht, woher er das Geld zur Zahlung der Wette nehmen will, und wenn er aus zwanzig Börsen borgte. — Ich rieth ihm, die zwei sächsischen Edelleute nebst ihren Dienern freundlichst auf den Boden in den tiefsten Thurm zu quartieren, bis sie die Wette freiwillig und in Güte aufgegeben haben würden — aber der Laird will keine Vernunft annehmen."

Hier sprang Allan auf, schritt vorwärts, und unterbrach das Gespräch, indem er mit einer donnergleichen Stimme zu dem Diener sagte: „Wie könnt Ihr Euch unterfangen, meinem Bruder so ehrlosen Rath zu geben? Und wie es wagen, zu behaupten, er werde irgend eine Wette verlieren, die es ihm beliebt hat, einzugehen?"

„Traun!" antwortete Donald; „es schickt sich nicht für meines Vaters Sohn, dem zu widersprechen, was Eures Vaters Sohn behaupten mag, und so wird unser Laird auch zweifelsohne seine Wette gewinnen. Ich weiß nur so viel, daß der Teufel mich holen möge, wenn es im ganzen Hause einen Armleuchter oder etwas Aehnliches gibt, ausgenommen den alten eisernen, der schon seit Laird Kenneths Zeiten hier ist, und jenem zinnernen Wandleuchter, den Euer Vater von dem alten Zinngießer Willie Winkler machen ließ. — Eben so gibts auch kein Loth Silber im Hause, die einzige alte Tasse der Lady abgerechnet, der aber der Deckel und ein Henkel fehlt."

„Still, alter Mann," sagte Allan streng; „und Ihr,

Digitized by Google

Gentlemen, wenn Euer Mahl beendet iſt, ſo verlaßt dieſes Zimmer, ich muß es für den Empfang der engliſchen Gäſte ordnen."

„Kommt hinaus," ſagte der Diener, Lord Menteith am Ermel zupfend, „er hat ſeine böſe Stunde" — Allan anſehend — „und da darf ihm nicht widerſprochen werden."

Sie verließen demnach augenblicklich die Halle, indem Lord Menteith und der Kapitän vom alten Donald begleitet, und die zwei Diener von einigen Hochländern weggeführt wurden. Die Erſtern hatten kaum eine Art von Vorzimmer erreicht, als ſchon der Herr des Hauſes, Angus Mac-Aulay, in Begleitung ſeiner engliſchen Gäſte, ihnen entgegen trat. Von allen Seiten wurde die lebhafteſte Freude geäußert, denn Lord Menteith und die engliſchen Edelleute waren gute Bekannte und Hauptmann Dalgetty ward, da er von dem Erſtern eingeführt, ſehr gütig vom Hausherrn aufgenommen. Nachdem aber der erſte Erguß gaſtfreundlicher Bewillkommnung vorüber war, bemerkte Lord Menteith, daß ein Schatten von Mißvergnügen die Stirn ſeines hochländiſchen Freundes umwölkte.

„Ihr müßt gehört haben," ſagte Sir Chriſtoph Hall, „daß unſer ſchönes Unternehmen in Cumberland zu Waſſer geworden iſt. Die Miliz wollte nicht nach Schottland, und Eure lauernden Covenanter haben ſich unſern Freunden in den ſüdlichen Grafſchaften zu hart erwieſen. Und ſo, da wir nun, Musgrave und ich, gehört haben, daß es hier tüchtig verworrene Händel zu ſchlichten gibt, ſo ſind wir, um nicht müßig zu Hauſe zu ſitzen, hieher gekommen, einen Feldzug zwiſchen Euren Kilts und Plaids* mitzumachen."

„Ich hoffe, Ihr habt Waffen, Geld und Menſchen mitgebracht," ſagte Lord Menteith lächelnd.

„Nur ein Paar Dutzend Mitläufer, die wir im letzten niederländiſchen Dorfe ließen," entgegnete Musgrave, „wir hatten Mühe genug, ſie ſo weit mit fort zu bringen."

„Und was das Geld betrifft," fügte ſein Gefährte hinzu,

* Schurz und Mantel — bezeichnende Uniformſtücke des militäriſchen Bergſchotten.

„so erwarten wir einen kleinen Beitrag daran hier von unserm Freunde und Wirth.“

Hier zog der Laird, hoch erröthend, Lord Menteith etwas bei Seite, und bezeugte ihm sein Mißvergnügen, sich in einen thörichten Handel eingelassen zu haben.

„Ich hörte es von Donald,“ sagte der Lord, kaum vermögend, ein Lächeln zu unterdrücken.

„Hole der Teufel den alten Schwätzer!“ sagte Mac-Aulay. „Er würde alles ausplaudern, und wenn es das eigene Leben kosten sollte. Aber es ist auch für Euch, Mylord, kein Gegenstand des Scherzes, denn ich rechne auf Eure freundbrüderliche Güte, mir, als einem nahen Verwandten unseres Hauses, mit dem Gelde auszuhelfen, was ich diesen Sachsen schuldig bin. Und um ganz offen gegen Euch zu seyn — zum Teufel, kein Mac-Aulay wird sich so mit Schande zur Schau stellen — drum verflucht mich, wenn ich nicht lieber zu den Covenantern übergehe, als diesen Burschen ins Gesicht schaue, ohne sie zu bezahlen. — Ich bin auf alle Weise übel genug daran, denn ich habe beides, den Schaden und den Spott davon.“

„Ihr könnt wohl denken, Vetter,“ sagte Lord Menteith, „daß ich gerade jetzt nicht zum besten versehen bin; aber seyd versichert, daß ich alles anwenden werde, Euch wegen alter Verwandtschaft, Nachbarschaft und Freundschaft so gut zu helfen, als ich kann.“

„Dank! Dank! Dank!“ wiederholte Mac-Aulay; „und wenn sie nun das Geld in des Königs Dienst verwenden, was machts, ob sie es hergeben, oder ich, oder Ihr. — Wir sind alle eines Sinnes, hoffe ich, wie wenn wir eines Mannes Kinder wären. Aber nun müßt Ihr mir auch gleich aushelfen, oder ich gehe flugs zu Andreas Ferrara, denn ich will nicht wie ein Lügner oder Prahler an meinem eigenen Tische dasitzen, da ich (Gott weiß es) nur meine, meiner Familie und meines Vaterlandes Ehre aufrecht halten wollte.“

Indem sie so sprachen, trat Donald mit einem weit vergnügtern Gesichte herein, als man hätte erwarten können, da seines Herrn Börse und Kredit so ein böses Schicksal be-

Digitized by Google

drohte. Gentlemen's," sagte er, „das Mittagessen ist bereit, und die Lichter brennen obendrein." Diese letzte Rede mit großem Nachdruck fast figürlich betonend.

„Was Teufel kann er meinen?" sagte Musgrave, seinen Landsmann ansehend.

Lord Menteith's Blicke richteten dieselbe Frage an den Laird, welche dieser durch ein Kopfschütteln beantwortete.

Ein kurzer Rangstreit verzögerte in etwas die Räumung des Zimmers. Lord Menteith bestand nämlich darauf, die Vorrechte seines Standes hier in seinem Vaterlande und einer ihm so nah verwandten Familie nicht geltend zu machen. Die zwei englischen Fremden wurden demnach zuerst in die Halle geführt, wo ein unerwartetes Schauspiel sie überraschte. Der große eichene Tisch war mit Speisen der kräftigsten Art bedeckt, und es waren Sitze für die Gäste zu beiden Seiten bereitet. Neben jedem Sitz stand ein gigantischer Hochländer, völlig nach der Sitte seines Vaterlandes gekleidet und bewaffnet, in der rechten Hand ein gezogenes Schwert mit gesenkter Spitze, und in der linken eine brennende Kienfackel. Dieses in den Morästen Schottlands gefundene Holz ist so reich an Terpentin, daß es, zersplittert und getrocknet, in jener Gegend häufig statt der Lichter gebraucht wird. Diese unerwartete und einigermaßen furchtbare Erscheinung wurde von der rothen Glut der Fackeln beleuchtet — durch die wilden Gesichtszüge, ungewöhnliche Kleidungen und blitzende Waffen der Männer noch grausenerregender, während der sich in Wolken zum Gewölbe erhebende Rauch das Ganze umschleierte, und wie ein gespenstisches Bild erscheinen ließ. Bevor die Fremden sich von ihrer Ueberraschung erholt hatten, schritt Allan vorwärts, und mit der Spitze seines breiten, blanken Schwertes auf die Fackelträger deutend, sagte er mit tiefem und strengem Tone: „Seht hier, Gentlemen, dieses sind die Armleuchter in meines Bruders Hause — die alte Weise unsers alten Namens! Nicht einer dieser Männer erkennt irgend ein anderes Gesetz, als ihres Herrn Gebot. Würdet Ihr es wagen, das reichste Gold, das je dem Schacht entnommen ward, im Werth mit diesem

Digitized by Google

zu vergleichen? Was sagt Ihr, Kavaliere? Ist Eure Wette gewonnen oder verloren?"

„Verloren, verloren!" sagte Musgrave fröhlich. „Meine eigenen silbernen Armleuchter sind in diesem Augenblick alle geschmolzen und in Reiter verwandelt; und ich wünschte, sie wären nur halb so treu als diese. Hier, Sir — sich zu dem Hausherrn wendend — ist Euer Geld; es zerrüttet zwar Hall's Finanzen und meine in etwas — aber Ehrenschulden müssen bezahlt werden."

„Meines Vaters Fluch über meines Vaters Sohn," sagte Allan, ihn unterbrechend, „wenn er von Euch nur einen Pfennig annimmt! Es ist genug, daß Ihr eingesteht, kein Recht zu haben, etwas von ihm zu begehren."

Lord Menteith unterstützte Allan's Meinung aufs Lebhafteste, und der ältere Mac-Aulay vereinigte sich mit ihm, indem er das Ganze für eine Thorheit erklärte, die weiter zu besprechen nicht der Mühe werth sey, worauf die Engländer, nebst einigen Höflichkeitseinwendungen, sich überreden ließen, das Ganze wie einen Scherz anzusehen.

„Und nun, Allan," sagte der Laird, „seyd so gütig, Eure Leuchter fortzuschicken, denn da die sächsischen Edelleute sie gesehen haben, werden sie ihr Mittagessen eben so vergnügt bei dem Lichte jener alten zinnernen Leuchter einnehmen, ohne von so vielem Qualm eingeräuchert zu werden."

Auf ein von Allan gegebenes Zeichen begaben sich die lebenden Leuchter, ihre breiten Schwerter schulternd, und die Spitzen emporhaltend, auf den Marsch, die Halle zu verlassen, und überließen die Gäste dem freudigen Genusse ihrer Erfrischungen.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

An Grimm und Kühnheit wuchs er, weil er lebt',
So daß sein Vater selbst, ihm werth und theuer,
Oft vor dem Anblick seiner Wuth erbebt'.
Wohl warnt' er: „Höhne nicht die Ungeheuer,
Nicht reize sie mit keckem Jünglingsfeuer;"
Doch sehn muß er, wie ihn mit strengem Muth
Der Löwe niederschmettert, und dann freier
Den Tiger jagt, der brüllend laut vor Wuth
Zum Walde flieht, und lechzt nach neuem Blut.
Spenser.

Ungeachtet die Eßlust der Engländer zu jener Zeit in Schottland zum Sprüchwort geworden war, so konnten doch die englischen Besucher in dieser Hinsicht auf keine Weise mit dem unendlichen Heißhunger des Kapitäns Dalgetty verglichen werden, obwohl dieser tapfere Krieger in seinen Angriffen auf die vorherigen Erfrischungen eine unendliche Ausdauer und Hartnäckigkeit bewiesen hatte. Während der Mahlzeit sprach er zu keinem Menschen ein Wort, und erst als die Speisen fast gänzlich weggetragen waren, beglückte er die übrigen der Gesellschaft, die ihm mit einigem Befremden zugesehen hatten, mit einer Erklärung der Ursachen, die ihn vermochten, so sehr geschwind und lange zu essen.

„Die erste Eigenschaft, sagte er, habe er sich an dem Tische des Haushalters im Mareshall-Collegio von Aberdeen erworben. „Denn," sagte er, „wenn man da die Kinnbacken nicht wie ein Paar Castagnetten zu rühren verstand, so war man kaum im Stande, irgend etwas dazwischen zu bekommen. Und was die Menge meiner Nahrungsmittel betrifft, so möge es die verehrte Gesellschaft erfahren," fuhr der Kapitän fort, „daß es die Schuldigkeit eines jeden Befehlshabers einer Festung ist, bei allen vorkommenden Gelegenheiten so viel Vorrath von Lebensmitteln, als die Magazine möglicherweise enthalten können, in dieselbe zu bringen, da man nicht wissen kann, ob man nicht bald eine Belagerung oder Blokade zu erwarten habe. Nach diesem Grundsatze, Gentlemen," sagte er, „wenn ein Offizier die Vorräthe gut und in Ueberfluß vorfindet, so handelt er, nach meiner Meinung, sehr

Digitized by Google

klüglich, ſich wenigſtens auf drei Tage zu verproviantiren, da er nicht vorausſehen kann, wann er wieder zu einem andern Mahle gelangen werde."

Der Laird bezeugte der Weisheit dieſes Grundſatzes ſeinen vollen Beifall, und empfahl dem Veteranen, noch einen Becher Branntwein und eine Flaſche Rothwein den kräftigen Speiſen zuzufügen, die er bereits eingenommen hatte; welchen Vorſchlag der Kapitän ſehr bereitwillig genehmigte.

Als das Eſſen beendet war und die Diener abgetragen hatten, blieb nur noch des Lairds Page oder Leibdiener im Zimmer, um jeden Augenblick bereit zu ſeyn, das etwa Fehlende herbeizuſchaffen, oder mit einem Worte, das Geſchäft eines jetzt modiſchen Glockenzuges zu verrichten. Die Unterhaltung begann auf politiſche Gegenſtände und die Lage des Vaterlandes überzugehen, und Lord Menteith fragte beſorgt und genau, was für Clans erwartet würden, um ſich mit den aufgebotenen königlichen Freunden zu vereinigen.

„Es kommt viel darauf an, Mylord, welche Perſon das Banner erheben wird," ſagte der Laird; „denn Ihr wißt, wir Hochländer werden nicht leichtlich von einem unſerer eigenen Häuptlinge, oder die Wahrheit zu ſagen, von irgend Jemand ſonſt befehligt. Wir haben ein Gerücht gehört, daß Colkitto, das heißt, der junge Colkitto oder Aluſter Macdonald, von Irland mit einem Korps von des Grafen Antrim's Volk herübergekommen ſey, und daß ſie bis Ardnamurchan vorgedrungen ſind. Sie hätten ſchon hier ſeyn können; aber ich vermuthe, ſie vertrieben ſich die Zeit damit, die Gegend zu plündern, wo ſie durchzogen."

„Könnte nicht Colkitto Euch als Führer dienen?" ſagte Lord Menteith.

„Colkitto?" wiederholte Allan Mac-Aulay ſpöttiſch. „Wer ſpricht von Colkitto? Es lebt nur ein Mann, dem wir folgen werden, und das iſt Montroſe."

„Aber Montroſe, Sir," ſagte Chriſtoph Hall, „von dem iſt ſeit unſerm fruchtloſen Verſuch, im Norden aufzuſtehen, nichts gehört worden. Man glaubt, er ſey zum Könige nach Oxford zurückgekehrt, weitere Befehle einzuholen."

Digitized by Google

„Zurückgekehrt?“ sagte Allan mit spöttischem Lachen. „Ich könnte es Euch erzählen — aber es ist nicht der Mühe werth — Ihr werdet es früh genug erfahren.“

„Bei meiner Ehre, Allan,“ sagte Lord Menteith, „Ihr werdet Eure Freunde noch mit dieser unerträglichen, mürrischen und finstern Laune ermüden. Aber ich weiß die Ursache,“ fügte er lachend hinzu, „Ihr habt Annot-Lyle heute noch nicht gesehen.“

„Wen sagtet Ihr, hätte ich noch nicht gesehen?“ fragte Allan strenge.

„Annot-Lyle, die reizende Königin des Gesanges und der Minnelieder,“ sagte Lord Menteith.

„Wollte Gott, ich sähe sie nimmer wieder!“ antwortete Allan seufzend; „unter der einzigen Bedingung, daß derselbe Bann auch Euch belaste.“

„Und warum nicht?“ fragte Lord Menteith sorglos.

„Weil,“ antwortete Allan, „es auf Eurer Stirn geschrieben steht, daß Ihr eins oder das andere verderben werdet.“

So sprechend, stand er auf und verließ das Zimmer.

„Ist er schon lange so?“ fragte Lord Menteith, sich an seinen Bruder wendend.

„Seit etwa drei Tagen,“ erwiederte dieser; „der Anfall ist beinahe vorüber. Morgen ist es besser mit ihm. — Aber kommt, Gentlemen, die Flasche darf nicht länger des Königs Karls Gesundheit warten, geleert zu werden, und möge der Hund von Covenanter, der sie ausschlägt, zum Himmel fahren auf dem Wege von Grasmarket.“*

Der Gesundheit ward schnell Bescheid gethan; bald folgte ihr eine andere, bald wieder eine und wieder eine, alle vom Parteigeist eingegeben, und auf die ernsthafteste Weise ausgesprochen. Kapitän Dalgetty jedoch hielt es für nöthig, eine Erklärung darüber abzugeben.

„Gentlemen Kavaliers,“ sagte er; „ich trinke diese Gesundheiten primo: aus Ehrfurcht vor diesem ehrenwerthen und gastfreien Dach; und secundo, weil ich es nicht für gut halte, über solche Gegenstände inter pocula so pünktlich

* Richtplatz in Edinburg.

Digitized by Google

zu seyn. Aber ich bevorworte, der geleisteten Bürgschaft dieses geehrten Lords gemäß, daß es mir, ungeachtet meiner gegenwärtigen Gefälligkeit, frei stehen muß, noch morgen bei den Covenantern Dienste zu nehmen, vorausgesetzt, daß ich Lust dazu hätte."

Mac-Aulay und seine englischen Gäste fuhren auf bei dieser Erklärung, die gewiß einen neuen Streit erregt haben würde, wenn sich Lord Menteith nicht hineingemischt und die Umstände, so wie die Bedingungen, erklärt hätte. Ich bin überzeugt," schloß er, „wir werden im Stande seyn, des Kapitäns Beistand für unsere eigene Partei zu gewinnen."

„Und wenn nicht," sagte der Laird, „so bevorworte ich — wie der Kapitän sagt — daß nichts von dem, was diesen Abend hier vorgefallen ist, nicht einmal, daß er mein Brod und Salz gekostet, und mir in Branntwein, Bourdeaux oder Usquebaugh Bescheid gethan, mich abhalten soll, ihm das Genick bis auf die Schultern zu spalten."

„Ihr werdet mir herzlich willkommen seyn," sagte der Kapitän, „so lange mein Schwert mein Haupt beschützen kann, welches es in größeren Gefahren gethan hat, als eine Fehde mit Euch über mich bringen kann."

Hier trat Lord Menteith wieder dazwischen, und die mit nicht weniger Mühe wiederhergestellte Einigkeit der Gesellschaft wurde mit manchem tiefen Trunke nun besiegelt. Der Lord strebte jedoch, die Gesellschaft früher aufzulösen, als sonst die Gewohnheit im Schlosse war, unter dem Vorwande einer Ermüdung und Uebelbefinden. Dies kam dem tapfern Kapitän etwas ungelegen, der unter andern in den Niederlanden angenommenen Gewohnheiten, sich beides, eine große Neigung zum Trunke und die Fähigkeit, eine unermeßliche Menge geistiger Getränke vertragen zu können, erworben hatte.

Ihr freundlicher Wirth führte sie selbst in eine Art von Schlafgallerie, in welcher ein Bett mit vier Säulen und Umhängen von gewürfeltem schottischen Zeuge stand. Die Wände entlang hingen mehrere krippenartige längliche Körbe, wovon drei, mit blühendem Haidekraut angefüllt, zum Empfange der Gäste bereitet waren.

Digitized by Google

„Ich brauche Eurer Herrlichkeit nicht zu bemerken," sagte Mac-Aulay ein wenig bei Seite zu Lord Menteith, „wie unsere hochländische Weise ist, Fremde einzuquartieren. Nur Eins! Für den Fall, daß Ihr nicht gern mit diesem deutschen Landläufer allein im Zimmer schlafen wolltet, habe ich Eures Dieners Bette auch in diese Gallerie stellen lassen. Bei Gott, Mylord, wir leben in Zeiten, wo, wenn ein Mann mit einer so gesunden und ganzen Kehle, als je Branntwein verschluckte, zu Bett geht, man nicht sicher ist, ob sie am nächsten Morgen nicht gespalten seyn wird, gleich einer Austerschale."

Lord Menteith dankte ihm herzlich, indem er sagte: „gerade diese Anordnung ist es, die ich von Euch erbeten haben würde; denn obwohl ich nicht den mindesten Argwohn einer Gewaltthätigkeit von Kapitän Dalgetty's Seite hege, so gehört doch Anderson zu einer besseren Gattung von Menschen, ja er ist gewissermaßen ein Gentleman, den ich immer gerne um mich habe."

„Ich habe diesen Anderson noch nicht gesehen," sagte Mac-Aulay; „habt Ihr ihn in England in Dienst genommen?"

„Ja wohl," antwortete Lord Menteith, „Ihr werdet ihn morgen sehen. — Indessen wünsche ich Euch gute Nacht!"

Der Hausherr verließ das Zimmer, nachdem er Abschied von ihm genommen hatte, und war eben im Begriff, dem Kapitän Dalgetty dieselbe Höflichkeit zu erweisen. Als er ihn aber in der Auseinandersetzung eines ungeheueren Bechers voll Branntwein-Posset* fand, so dachte er, daß es Schade seyn würde, ihn in einer so löblichen Beschäftigung zu stören, und entfernte sich ohne weitere Umstände.

Lord Menteith's zwei Bediente traten ins Zimmer, sobald ihr Herr es verlassen hatte. Der gute Kapitän, der sich nun von dem vielen Genossenen doch etwas beschwert fühlte, begann, das Ablösen seiner Waffen als eine fast unmöglich zu lösende Aufgabe zu erkennen, und redete Anderson in diesen Worten, die dann und wann ein leichtes Schlucken

* Ist ein in Schottland üblicher Trank, der aus Milch, Eiern und Branntwein zusammengesetzt ist.

Digitized by Google

unterbrach, an: „Anderſon, mein guter Freund, Ihr könnt in der Schrift leſen, daß der, welcher ſeine Waffen ablegt, ſich nicht ſo hoch rühmen kann, als da er ſie anlegte. — Ich glaube nicht, daß dies das rechte Kommandowort ſey — aber der eigentliche Sinn davon iſt, ich bin genöthigt, in meinem Bruſtharniſch zu ſchlafen, gleich manchem ehrlichen Kerl, der nie wieder erwachte, wenn Ihr mir nicht dieſe Schnalle aufmacht."

„Nehmt ihm die Waffen ab, Sibbald," ſagte Anderſon zu dem andern Diener.

„Bei St. Andre!" ſagte der Kapitän, ſich im höchſten Erſtaunen umwendend, „das iſt ein ſonderbarer Burſche! Ein Söldner für vier Pfund jährlich und einen Livreerock dünkt ſich zu gut, den Rittmeiſter Dugald Dalgetty von Drumthwacket zu bedienen, der humaniora ſtudirt hat im Mareſhall-Collegio von Aberdeen, und der Hälfte der europäiſchen Fürſten diente."

„Kapitän Dalgetty," ſagte Lord Menteith, eintretend, deſſen Schickſal es war, den ganzen Abend als Friedensſtifter zu agiren, „beliebet zu bemerken, daß Anderſon Niemand aufwartet, als mir ſelbſt. Aber ich will mit dem größten Vergnügen Sibbald helfen, Euren Harniſch loszuſchnallen."

„Zu viel Mühe für Euch, Mylord, zu viel Mühe!" ſagte Dalgetty. „Und dennoch würde es Euch weiter nicht ſchaden, zu lernen, wie ein alter Harniſch an- und ausgezogen wird — ich kann in den meinigen ein- und ausſteigen, ob es ein Handſchuh wäre — nur in der Nacht, obwohl ich nicht ebrius bin, nur, nach dem klaſſiſchen Ausdruck, vino ciboque gravatus."

Nun war er ausgeſchält und ſtand vor dem Feuer, die Begebenheiten des Abends mit einem betrunkenen, klugausſehenſollenden Geſichte zu überlegen. Was ihn am hauptſächlichſten zu intereſſiren ſchien, war der Charakter des Allan Mac-Aulay. „Die Engländer, ſo geſchickt zu überliſten mit ſeinen hochländiſchen Fackelträgern — Acht hoſenloſe Wilde für ſechs ſilberne Armleuchter — es war ein Meiſterſtück, ein tour de passe — ein vollkommener Taſchen-

Digitized by Google

spielerstreich — und nach dem Allen ein wahnsinniger zu seyn? — Ich zweifle höchlich, Mylord!“ — Hier schüttelte er den Kopf. — „Es scheint mir vielmehr, daß ich ihm, ungeachtet seiner Verwandtschaft mit Eurer Herrlichkeit, die Vergünstigungen eines vernünftigen Menschen zugestehen, und ihn hinlänglich wegen der an mir verübten Gewaltthätigkeit durchprügeln, oder es zu einem Kampf auf Tod und Leben bringen muß, wie es einem beleidigten Kavalier zukommt.“

„Wenn Ihr in so später Nachtzeit eine lange Geschichte anhören mögt,“ sagte Lord Menteith, „so kann ich Euch erzählen, in wiefern die Umstände von Allans Geburt schon seinen sonderbaren Charakter so gänzlich erklären, daß von einer solchen Genugthuung durchaus keine Rede seyn kann.“

„Eine lange Geschichte, Mylord,“ sagte Kapitän Dalgetty, „ist, nächst einem guten Nachttrunke und einer warmen Schlafmütze, das beste Mittel Jemand in einen gesunden Schlummer zu lullen, und, wenn es Eurer Herrlichkeit gefällt, Euch die Mühe des Erzählens zu geben, so werde ich Euer geduldiger und dankbarer Zuhörer bleiben.“

„Anderson,“ sagte Lord Menteith, „und Ihr, Sibbald, sterbt, wie ich vermuthe, vor Neugierde, was diesen sonderbaren Mann betrifft; und ich glaube, ich thue recht, Euren Wunsch zu befriedigen, damit Ihr zugleich erfahrt, wie Ihr Euch gegen ihn, im Fall der Noth, zu benehmen habt. Rückt also dem Feuer näher und hört.“

Nachdem er sich so einen Kreis von Zuhörern verschafft hatte, setzte sich Lord Menteith auf den Rand des Säulenbettes, während Kapitän Dalgetty die übriggebliebenen Tropfen des Milchtrankes von dem Schnauzbart wischte, und, den ersten Vers des lutherischen Psalmes vor sich brummend: Alle guten Geister loben Gott, den Herrn! sich nun auf einen der bereiteten Ruheplätze hinstreckte, von wo er, seinen berauschten Kopf dann und wann aus den Decken erhebend, der Erzählung des Lords in einem recht angenehmen Zustande zwischen Wachen und Schlaf zuhorchte.

„Der Vater,“ fuhr der Lord fort, „der beiden Brüder

Digitized by Google

Angus und Allan Mac-Aulay war ein sehr geachteter Edelmann von großer Familie, der Häuptling eines hochländischen Clans, welcher, wenn er auch nicht zahlreich war, doch in großem Ansehen stand. Seine Gattin, die Mutter dieser beiden jungen Männer, war eine Dame aus gleichem Geschlecht — wenn es mir erlaubt ist, dies von einer nahen Verwandtin zu erwähnen. Ihr Bruder, ein ehrenwerther und kluger junger Mann, erhielt von Jakob dem Sechsten die Oberaufsicht des Forstwesens der königlichen, seinem Schloß zunächst gelegenen Waldungen, nebst noch andern Vergünstigungen; und indem er diese Rechte handhabte und vertheidigte, war er so unglücklich, in einen Streit mit mehreren unserer hochländischen Freibeutern oder Buschkleppern zu gerathen, wovon Ihr gewiß gehört haben werdet, Kapitän Dalgetty, wie ich glaube."

„Das habe ich," sagte der Kapitän, sich bemühend, die Frage zu beantworten. „Bevor ich das Mareshall-Collegio zu Aberdeen verließ, spielte Dugald Garr schon allerhand Teufelsstreiche im Garioch, und die Farquharsons im Distrikt von Dee, und der Clan Chattan in Gordons Land und die Grants und Camerons in Morays Herrschaften. Seitdem habe ich die Croaten und Panduren in Panonien und Transilvanien gesehen, und die Kosaken von der polnischen Gränze, und Räuber, Banditen und Barbaren aus allen übrigen Gegenden, so daß ich einen deutlichen Begriff von Euren feindseligen Hochländern habe."

„Der Clan," sagte der Lord, „mit dem der mütterliche Oheim der Mac-Aulay's in Fehde lebte, war ein kleiner Räuberstamm; nach ihrem heimathlosen Zustande und ihrem ununterbrochenen Wandern zwischen dem Gebirge „die Kinder des Nebels" genannt. * Sie sind ein stolzes und kühnes Volk, mit aller der Reizbarkeit und wilden, rachsüchtigen Leidenschaftlichkeit begabt, welche Leuten eigen seyn muß, welche niemals die Schranken der gesellschaftlichen Ordnung gekannt haben. Ein Theil von ihnen lag im Hinterhalte, den unglücklichen Oberaufseher der Wälder zu erwarten.

* Ist's nicht die Sage der Nibelungen? —

Digitized by Google

Sie überfielen ihn unvorgesehen, als er allein auf der Jagd war, und erschlugen ihn mit Umständen, die eine erfinderische Grausamkeit bewiesen. Sie schnitten sein Haupt ab, und beschloßen in siegestrunkener Wuth, es am Schlosse seines Schwagers zur Schau auszustellen. Der Laird war abwesend, und die Lady empfing widerstrebend als Gäste, Männer, denen sie vielleicht zu furchtsam war, die Thore zu verschließen. Erfrischungen aller Art wurden den Nebelkindern vorgesetzt, welche eine Gelegenheit ergriffen, das Haupt ihres Opfers aus dem Plaid zu nehmen, worin es verhüllt war. Dann stellten sie es auf den Tisch, schoben ein Stück Brod zwischen die leblosen Kinnladen, und baten ihn in rohem Jubel zu Gaste bei dem guten Mahle, was auf seinem eigenen Tisch vor ihnen stand. Die Lady, welche häuslicher Geschäfte wegen einige Minuten abwesend gewesen, kam in diesem Augenblicke zurück. Als sie ihres Bruders Haupt erblickte, flog sie wie ein Pfeil aus dem Hause in die Wälder, wo sie ein gellendes Geschrei ertönen ließ. Die Barbaren entfernten sich, diesen unmenschlichen Sieg freudig genießend. Als die entsetzte Dienerschaft sich von ihrem ersten Schreck einigermaßen erholt hatte, wandte sie sich nach allen Richtungen, ihre unglückliche Gebieterin aufzusuchen, die aber nirgends zu finden war. Ihr bedauernswerther Gemahl kehrte den nächsten Tag zurück, und unternahm, mit Hülfe seiner Leute, eine genauere und ausgebreitetere Nachsuchung, die aber einen eben so schlechten Erfolg hatte. Man glaubte allgemein, daß sie, in der ersten Betäubung des Entsetzens, sich in einen der zahllosen Abgründe, welche über den Strom am Felsenufer hingen, oder in einen tiefen See, etwa eine Meile vom Schlosse, hinabgestürzt habe. Ihr Verlust wurde um so mehr bejammert, da sie im sechsten Monate ihrer Schwangerschaft war. Angus Mac-Aulay — ihr ältester Sohn — war ungefähr achtzehn Monate vorher geboren. Aber ich langweile Euch, Kapitän Dalgetty, und Ihr scheint schläfrig zu seyn."

„Keineswegs," antwortete der Krieger; „ich bin gar

Digitized by Google

nicht müde — ich höre nur am besten mit geschlossenen Augen. Es ist ein Gebrauch, den ich beim Schildwachestehen lernte."

„Und ich behaupte," sagte Lord Menteith bei Seite zu Anderson, „das Gewicht der Hellebarde vom Unteroffizier der Runde hat ihm die Augen oft geöffnet."

Da der junge Edelmann aber wahrscheinlich gerade bei Laune des Erzählens war, so fuhr er fort, sich hauptsächlich an seine Dienerschaft wendend, ohne sich weiter um den schlummernden Veteranen zu bekümmern.

„Jeder Freiherr in der Gegend," sagte er, „verschwor sich nun, dies furchtbare Verbrechen aufs Grimmigste rächen zu wollen. Sie ergriffen die Waffen mit den Verwandten und dem Schwager des gemordeten Mannes, und die Kinder des Nebels wurden mit eben so wenig Barmherzigkeit, als sie bewiesen hatten, verfolgt und zum Theil niedergemacht. Siebzehn Häupter, die blutigen Trophäen der Rache, wurden unter den Verbündeten vertheilt, und dienten auf den Thoren ihrer Schlösser den Raben zur Speise. Die Ueberlebenden suchten entferntere Wildnisse auf, wohin sie sich zurückzogen."

„Rechts um kehrt Euch, marsch! Zieht Euch in den Vorgrund zurück!" rief Kapitän Dalgetty. Das militärische Stichwort hatte dieses damit übereinstimmende Kommandowort in ihm erweckt. Dann aber sprang er auf und versicherte, daß er jedem Wort, was gesprochen worden, die tiefste Aufmerksamkeit gewidmet habe.

„Es ist hier im Sommer üblich," fuhr Lord Menteith fort, ohne des Kapitäns Entschuldigung zu beachten, „die Kühe nach den hochgelegenen Triften ins Gras zu schicken, und die Mägde des Dorfes, wie der einzelnen Familien gehen hin, sie Morgens und Abends dort zu melken. Bei dieser Beschäftigung bemerkten die Mägde dieser Familie zu ihrem größten Entsetzen, daß alle ihre Schritte in einer gewissen Entfernung von einer bleichen, schlanken und abgehärmten Gestalt bewacht wurden, die mit ihrer verstorbenen Herrin die größte Aehnlichkeit hatte, und die folglich von ihnen als die gespenstische Erscheinung derselben angesehen

Digitized by Google

wurde. Wenn etliche der Kühnsten sich entschlossen, der schattenähnlichen Gestalt zu nahen, floh sie mit einem wilden Schrei in den Wald zurück. Als der Herr des Hauses diese Umstände vernahm, kam er, von einigen Dienern begleitet, selbst nach der Anhöhe, und nahm seine Maßregeln so wohl, daß er die Flucht der Unglücklichen verhinderte, und die Person seiner bedauernswerthen Gattin in seine Obhut bekam, obwohl ihre Geisteskraft gänzlich zerrüttet schien. Er konnte nicht erfahren, wie sie sich während ihres Aufenthaltes in den Wäldern erhalten hatte. Mehrere vermutheten, sie habe von wilden Wurzeln und Beeren gelebt, die der Wald in jener Jahreszeit im Ueberfluß darbot. Aber die Mehrheit glaubte, sie habe sich von der Milch der Rehe ernährt, oder sey von den Feen auf wunderbare Weise erhalten worden. Ihre Wiedererscheinung war leichter zu erklären: sie hatte aus dem Dickicht oftmals dem Melken der Kühe zugesehen; die Uebersicht dieses Zweiges der Haushaltung war ehemals ihre Lieblingsbeschäftigung gewesen, und die Gewohnheit hatte sogar in ihrem zerstörten Gemüthszustande obgesiegt."

„Zur gehörigen Zeit ward die unglückliche Frau von einem Knaben entbunden, den der Mutter erlittene Qualen nicht nur nicht angegriffen hatten, sondern der duch ein Kind von ungewöhnlicher Kraft und Gesundheit zu seyn schien. Die unselige Mutter bekam mit ihrer Genesung zwar ihren Verstand, doch nimmer ihre Gesundheit noch ihre Heiterkeit zurück. Allan war ihre einzige Freude. Ununterbrochen widmete sie ihm ihre Aufmerksamkeit, und unbezweifelt muß sie in frühester Zeit schon auf sein kindisches Gemüth jene schwärmerische Ideen übertragen haben, für welche sein überspannter und zum Sonderbaren hinneigender Geist so sehr empfänglich war. Sie starb, als er das zehnte Jahr erreicht hatte. Ihre letzten Worte wurden nur ihm allein vertraut; aber es ist unbezweifelt, daß sie ein dringendes Gebot der Rache gegen die Kinder des Nebels enthielten, welchem er vollkommen Genüge geleistet hat."

Von diesem Augenblicke an veränderten sich die Gewohnheiten Allan Mac-Aulays gänzlich. Er war bis jetzt seiner

Digitized by Google

Mutter beſtändiger Geſellſchafter geweſen; er lauſchte ihren Träumen, wiederholte ihr ſeine eigenen und nährte ſeine Einbildungskraft, welche vermuthlich durch die, ſeiner Geburt vorangegangenen Umſtände ſchon an ſich zerrüttet war, mit all dem wilden und grauſamen Aberglauben, der den Bergbewohnern ſo eigen iſt, und dem ſeine unglückliche Mutter ſich ſeit ihres Bruders Tode nur zu ſehr hingegeben hatte. Auf dieſe Weiſe erzogen, hatte der Knabe einen ſchüchternen, wildſtarrenden Blick bekommen. Er ſuchte gern die einſamſten Plätze der Wälder auf, und erſchrack auf ungewöhnliche Weiſe, wenn Kinder ſeines Alters ſich ihm näherten."

„Obwohl ich einige Jahre jünger bin, ſo erinnere ich mich noch immer des Erſtaunens, womit ich, als ich einſt hieher zu meinem Vater gebracht ward, jenes einſiedleriſche Kind alle Verſuche vereiteln ſah, die ich machte, ihn zu den Spielen unſeres Alters zu bringen. Ich kann mich noch recht wohl entſinnen, wie ſein Vater über ſeine Verſtimmung gegen den meinigen klagte, und hinzufügte, daß es ihm dennoch unmöglich ſey, ſeine unglückliche Gattin der Geſellſchaft des Knaben zu berauben, da er der einzige Troſt ſchiene, der ihr in dieſer Welt geblieben ſey, ſo wie auch der Zeitvertreib, den ſie in Allans Geſellſchaft fand, ſie für die gänzliche Wiederkehr der fürchterlichen Krankheit zu ſchützen ſchien, die ſie früher heimgeſucht hatte. Aber nach dem Tode ſeiner Mutter ſchienen ſich die Gewohnheiten und Manieren des Knaben, wie ſchon bemerkt, umzuwandeln. Es iſt wahr, er blieb ſo gedankenvoll und ernſt, wie vorher, und lange Zwiſchenräume ſchweigenden Nachdenkens bewieſen deutlich, daß ſeine Stimmung in dieſer Hinſicht auf keine Weiſe verändert ſey. Aber zu andern Zeiten ſuchte er die Zuſammenkünfte der Jugend ſeines Clans auf, welche er bis jetzt ängſtlich vermieden hatte. Er nahm Theil an allen ihren körperlichen Uebungen, und übertraf durch ſeine wahrhaft außerordentliche Stärke bald in Allem ſowohl ſeinen Bruder, als andere Jünglinge, deren Alter das ſeinige weit überſtiegen. Diejenigen, welche ihn bis jetzt verachtet hatten, fürchteten ihn nun, wenn ſie ihn auch nicht liebten; und anſtatt man

Digitized by Google

bis jetzt ihn für einen träumenden, weibischen und schwachsinnigen Knaben gehalten hatte, so bekannten Diejenigen, die ihn im Scherz militärische Uebungen vornehmen sahen, daß er, vom Streite erhitzt, zu leicht geneigt sey, den Scherz in Ernst zu verkehren und zu vergessen, daß er nur in einer freundschaftlichen Prüfung gegenseitiger Kräfte begriffen sey. Aber ich spreche zu tauben Ohren," sagte Lord Menteith, sich selbst unterbrechend, denn des Kapitäns Nase gab die unwiderlegbarsten Zeichen, daß er tief in die Arme des Schlummers gesunken war.

„Wenn Ihr die Ohren jenes schnarchenden Schweines meint, Mylord," sagte Anderson, „so sind die in der That allem, was Ihr sagen könnt, verschlossen. Da indessen dieser Ort für eine vertrautere Unterredung nicht passend ist, so hoffe ich, Ihr wollt die Güte haben, zu Stbbalds und meinen Gunsten fortzufahren. Die Geschichte dieses armen jungen Mannes hat ein tiefes und romantisches Interesse."

„So wisset denn," fuhr der Lord fort, „daß Allan bis zu seinem fünfzehnten Jahre an Kraft und Thätigkeit ungemein zunahm. Um diese Zeit aber bewies er einen solchen Hang zu Unabhängigkeit, und eine so heftige Ungeduld bei jeder Beschränkung derselben, daß dieser Zug seines Charakters seinen Vater aufs Höchste beunruhigte. Er war ganze Tage und Nächte abwesend, verweilte unter dem Vorwande der Jagd im Dickicht der Wälder, obschon er nie ein Wild nach Hause brachte. Seines Vaters Besorgniß wuchs um so mehr, da mehrere der Nebelkinder, durch die zunehmenden bürgerlichen Unruhen ermuthigt, sich in ihren alten Schlupfwinkel zurückgewagt hatten, und er es nicht für rathsam hielt, seine ehemaligen Angriffe auf dieselben zu erneuern. Die Gefahr, welche Allan auf seinen Wanderungen lief, wenn er etwa diesen rachedurstigen Freibeutern in die Hände fiele, war eine unversiegbare Quelle kummervoller Besorgnisse. Ich war einst selbst zum Besuch im Schlosse, als diese Befürchtungen auf eine entsetzliche Weise gerechtfertigt wurden. Allan war seit Tagesanbruch auf seinen gewöhnlichen Wanderungen im Walde gewesen, wo ich ihn vergeb-

Digitized by Google

lich gesucht hatte; es war eine dunkle, stürmische Nacht, und noch war er nicht zurückgekehrt. Sein Vater war in der größten Angst und sprach eben davon, wie er beim frühesten Morgenlichte mehrere Leute aussenden wolle, ihn aufzusuchen. Eben als wir uns zu Tische gesetzt hatten, ward die Thür plötzlich geöffnet, und Allan trat mit einem stolzen, festen und von Selbstvertrauen zeugenden Ausdruck in Blick und Wesen herein. Die Halsstarrigkeit seines Gemüthes sowohl, als sein ungeregelter Geisteszustand hatte eine solche Gewalt über seinen Vater, daß er alle Zeichen des Mißfallens unterdrückte, sich nur die Bemerkung erlaubend, wie ich einen feisten Rohbock geschossen habe, und doch vor Abend zurückgekehrt sey, indeß er vermuthen müsse, daß Allan, der bis Mitternacht in den Bergen geblieben, mit leeren Händen zurückgekommen. 'Seyd Ihr dessen so gewiß?' sagte Allan stolz, 'hier ist etwas, das Euch eines Andern belehren wird.'"

„Wir bemerkten jetzt, daß seine Hände und sogar sein Gesicht mit Blutflecken bedeckt waren, und erwarteten den Beschluß darüber mit Ungeduld, als er, plötzlich den Zipfel seines Kleides öffnend, ein menschliches, blutiges, frisch abgeschnittenes Haupt auf den Tisch rollte, indem er ausrief: 'Hier liege Du, wo das Haupt eines besseren Mannes vor Dir liegen mußte!' Sein Vater nebst mehreren andern Anwesenden erkannten an den wilden Zügen, dem grünlich rothen Haar und Bart, das Haupt Hektors, des Nebelsohnes, eines wohlbekannten Anführers der Räuber, der durch seine Stärke und Grausamkeit am meisten gefürchtet wurde, bei dem Morde des unglückseligen Oberwaldaufsehers thätig, und endlich durch seine verzweifelte Gegenwehr und außerordentliche Gewandtheit entronnen war, als viele der übrigen seiner Gefährten vernichtet wurden."

„Wir waren Alle, wie man leicht glauben kann, von Erstaunen ergriffen; aber Allan weigerte standhaft die Befriedigung unserer Neugierde — wir konnten also nur vermuthen, daß er den Räuber nach einem verzweifelnden Kampf besiegt hatte, indem wir entdeckten, daß er an mehreren Stellen verwundet war. Es wurden nun alle erdenklichen

Digitized by Google

Maßregeln genommen, ihn vor der Rache der Freibeuter zu sichern; aber weder seine Wunden, noch der bestimmte Befehl seines Vaters, noch sogar das Verschließen der Schloßthore, wie der Thüre seines Zimmers waren hinreichende Maßregeln, um Allan vom Aufsuchen jener Leute abzuhalten, die ihm besonders gefährlich waren. Er entwischte bei Nacht durch sein Kammerfenster, und der vergeblichen Vorsicht seines Vaters lachend, brachte er einst eines, zu anderer Zeit zwei Häupter jener Nebelkinder mit sich zurück. Endlich, so kühn diese Männer auch waren, so wurden sie doch durch den eingewurzelten Haß und die Keckheit, womit Allan sie in ihren Schlupfwinkeln aufsuchte, erschüttert; und da er niemals anstand, jeden, auch noch so gewagten Kampf einzugehen, so schloßen sie, daß sein Leben unter dem Schutz irgend eines Zaubers oder eines übernatürlichen Einflusses stehe. 'Weder Flinte, Dolch noch Waidmesser,' sagten sie, 'vermag etwas gegen ihn.'"

„Sie schrieben dies den merkwürdigen Umständen zu, unter denen er geboren war, und zuletzt scheueten sie ihn so ernstlich, daß fünf oder sechs der Stärksten unter ihnen auf Allans bloßen „Hallo-Ruf" oder den Ton seines Hornes schnellfüßig entflohen. Unterdessen setzten sie jedoch ihre alte Lebensweise fort, und fügten den Mac-Aulay's sowohl, als den Verwandten und Verbündeten derselben, so vielen Schaden zu, als ihnen möglich war. Dies brachte einen neuen Ausfall gegen ihren Stamm hervor, woran ich selbst Theil nahm. Wir überraschten sie, indem wir zugleich die obern und untern Päße der Grafschaft besetzten, und sie mit Feuer und Schwert, wie es bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich ist, fast gänzlich aufrieben. In dieser furchtbaren Art von Krieg entrinnen nicht einmal immer die Weiber und hülflosen Kinder dem Schwerte des Siegers. Nur ein kleines Mädchen, das Allans blinkenden Dolch anlächelte, entkam auf meine ernstliche Vermittlung seiner Rache. Sie wurde nach dem Schlosse gebracht, und hier unter dem Namen Annot Lyle erzogen — gewiß, die schönste kleine Fee, die je im Mondenlicht auf blühender Haide tanzte. Es

Digitized by Google

dauerte lange, bevor Allan die Gegenwart des Kindes ertragen lernte, bis sich seine Einbildungskraft mit der Idee befreundete, vermuthlich von Annot's Zügen angesprochen, daß sie dem verhaßten Blute seiner Feinde nicht verwandt, sondern nur auf einem jener Züge, die sie zu unternehmen pflegten, ihre Gefangene geworden sey, ein Umstand, der zwar in sich selbst nicht unmöglich ist, woran er aber so fest glaubt, als an die heilige Schrift. Besonders entzückte ihn ihre Kunstfertigkeit in der Musik, welche so außerordentlich ist, daß sie die besten Künstler dieser Gegend im Zither- oder Harfenspiel übertrifft. Wir entdeckten, daß dies auf den zerstörten Gemüthszustand Allans in seinen düsterſten Momenten den gesegnetesten Einfluß hatte, ähnlich jenem, den der israelitische Monarch älterer Zeit erfuhr. Annot Lyles Liebenswürdigkeit ist so hinreißend, die unbefangene Heiterkeit ihres Gemüthes so bezaubernd, daß sie im Schlosse eher als die Schwester des Eigenthümers angesehen und behandelt wird, wie ein von seiner Wohlthätigkeit abhängiger Gegenstand. Es ist in der That Jedem unmöglich, sie zu sehen, ohne auf das Tiefste von der Natürlichkeit, Lebhaftigkeit und Sanftmuth ihres Wesens ergriffen zu seyn."

„Nehmet Euch in Acht, Mylord," sagte Anderson lächelnd, „solche feurige Lobeserhebungen sind nicht gefahrlos. Allan Mac-Aulay, wie Eure Herrlichkeit ihn beschreibt, würde kein sehr duldsamer Nebenbuhler seyn."

„Pah, pah!" sagte der Lord lachend, doch mit plötzlichem Erröthen: „Allan ist nicht empfänglich für die Leidenschaft der Liebe; und, was mich betrifft," setzte er ernsthaft hinzu, „so ist Annots unbekannte Geburt ein hinreichendes Hinderniß ernsthafter Absichten, und ihre unbeschützte Lage verbietet alle andere."

„Dies heißt Eurer selbst würdig gesprochen, Mylord!" sagte Anderson; „aber ich hoffe, Ihr werdet in Eurer anziehenden Erzählung fortfahren."

„Sie ist fast beendet," antwortete der Lord. „Ich habe nur noch hinzuzufügen, daß Allans außerordentliche Stärke und Herzhaftigkeit, sein kräftiger und unbezwinglicher Wille,

Digitized by Google

und eine allgemeine, durch ihn selbst erregte und bestätigte Meinung, daß er mit übernatürlichen Wesen in Verbindung stehe, und die Zukunft enthüllen könne — daß dies Alles, sage ich, seinem Clan eine so tiefe Ehrfurcht eingeflößt hat, daß er ihm weit mehr Gehorsam erweiset, als seinem Bruder selbst, der ein kühnherziger, tapferer Hochländer, aber mit keiner einzigen Eigenschaft begabt ist, die der gleichsam höheren Erscheinung seines wunderbaren jüngeren Bruders die Wage halten könnte."

„Es ist unvermeidlich," sagte Anderson, „daß ein solcher Charakter nicht die tiefste Wirkung auf die Gemüther dieser Hochländer machen sollte. Wir müssen uns, Mylord, Allans auf jeden Fall versichern. Was sein Muth und seine Sehergabe bewirken kann" — —

„St!" unterbrach ihn Lord Menteith; „die Eule ist erwacht."

„Sprecht Ihr von der Sehergabe, oder deuteros copia?" rief der Kriegsmann. „Ich erinnere mich, daß der berühmte Major Montrose mir einst erzählte, wie Murdoch Makenzie aus Assint, ein freiwilliger und braver Soldat bei einer gewissen Kompagnie, den Tod des Donald Tough, einem Manne aus Lochaber, und gewisser anderer Personen sowohl, als die Verwundung des Majors selbst bei einem plötzlichen Ausfall bei der Belagerung von Stralsund, vorher verkündigte."

„Ich habe oft von dieser Fähigkeit gehört," bemerkte Anderson; „aber ich glaubte immer, daß Diejenigen, welche Anspruch darauf machten, Schwärmer oder Betrüger wären."

„Es sollte mir leid thun," sagte der Lord, „meinen Verwandten, Allan Mac-Aulay, einen von beiden schelten zu müssen. Er hat bei vielen Gelegenheiten zu viel Scharfsinn und Vernunft bewiesen, wovon Ihr heute Abend erst ein Beispiel gesehen, um ihn mit dem Namen eines Schwärmers zu belegen, so wie sein hohes Ehrgefühl und männlicher Muth ihn von jeder Beschuldigung der Betrügerei freisprechen."

Digitized by Google

„Eure Herrlichkeit," erwiederte Anderſon, „glaubt alſo an ſeine übernatürlichen Eigenſchaften?"

„Auf keine Weiſe," antwortete der junge Edelmann; „ich glaube, daß er ſich ſelbſt überredet, ſeine Vorherſagungen, welche in der That die Reſultate der Beobachtungen und des Scharfſinnes ſind, wären Eingebungen, deren höhere Weſen ſeine Seele würdigen, gerade wie Fanatiker die Wirkungen ihrer eigenen Einbildungskraft für göttliche Begeiſterung halten. Wenigſtens, wenn Euch dies nicht genügt, Anderſon, ſo weiß ich Euch keine beſſere Erklärung zu geben, und es iſt Zeit, daß wir nach einer ſo ermüdenden Reiſe, wie die heutige war, uns einem erquickenden Schlaf überlaſſen."

Sechstes Kapitel.

— ihre Schatten wirft die Zukunft vor ſich her!
Campbell.

Die Gäſte des Schloſſes verließen am frühen Morgen ihr Nachtlager. Nach einer kurzen Unterhaltung mit ſeinen Dienern wandte ſich Lord Menteith an den Kriegsmann, der in einem Winkel ſaß und ſeinen Harniſch mit Rothſtein und einem Stück Gemſenleder putzte, während er ein altes Lied zu Ehren des ſiegreichen Guſtav Adolphs brummte:

Wenn pfeifen die Kugeln und brüllen Kanonen,
Kein Burſche von Ehre ſein Leben darf ſchonen!

„Kapitän Dalgetty," ſagte Lord Menteith, „die Zeit iſt da, wo wir von einander ſcheiden, oder Kriegsgefährten werden müſſen."

„Doch, wie ich hoffe, nicht vor dem Frühſtück!" ſagte der Kapitän.

„Ich hätte geglaubt," antwortete Seine Herrlichkeit, „daß Eure Garniſon zum wenigſten auf drei Tage verproviantirt wäre."

„Für Rindfleiſch und Kuchen habe ich noch einigen Raum übrig gelaſſen," ſagte der Kapitän, „und ich laſſe niemals

Digitized by Google

eine günstige Gelegenheit vorüber gehen, meine Vorräthe zu erneuern."

„Aber," sagte Lord Menteith, „kein kluger Befehlshaber erlaubt weder einer Fahne des Waffenstillstandes noch der der Neutralität, daß sie länger in seinem Lager aufgepflanzt werde, als es ihm räthlich scheint; und deshalb müssen wir Eure Gesinnung genau kennen, der gemäß Ihr entweder ein sicheres Geleit haben sollt, um in Frieden abreisen zu können, oder im Fall Ihr bei uns bleibt, Euch willkommen zu heißen."

„Wenn das wirklich der Fall ist," sagte der Kapitän, „so will ich mir keine Mühe geben, die Kapitulation durch verstellte Redensarten hinauszuschieben (ein Ding, welches Sir James Ramsay bei der Belagerung von Hanau im Jahre 1636 aus dem Grunde verstand), sondern ich will Euch frei bekennen, daß, wenn mir Eure Besoldung eben so gut gefällt, als Eure Gesellschaft und Euer Proviant, es mir ganz einerlei ist, wann ich zu Euren Fahnen schwöre."

„Unser Sold," sagte der Lord, „muß jetzt knapp seyn, weil er aus der allgemeinen Kasse genommen wird, welche die wenigen unter uns, die im Besitze einigen Geldes sind, errichteten. Als Major und Adjutant würde ich dem Kapitän Dalgetty nicht mehr als einen halben Thaler auf den Tag versprechen können."

„Hole der Teufel alles Halbiren und Vierteln!" sagte der Kapitän. „Dürfte ich wählen, ich würde eben so wenig in die Theilung dieses Thalers einwilligen, als jenes Weib in die Zerstückelung ihres Kindes vor dem Richterstuhle des weisen Salomo's."

„Das Gleichniß paßt nicht recht, Kapitän Dalgetty; denn ich denke, Ihr werdet lieber die Theilung des Thalers zugeben, ehe Ihr ihn Eurem Nebenbuhler ganz überlieget. Jedoch verspreche ich Euch den andern halben Thaler nach Beendigung des Feldzuges als Rückstand."

„Ah, pah! diese Rückstände," sagte Kapitän Dalgetty, „die immer versprochen und nimmer bezahlt werden! Spanien, Oestreich und Schweden, alle singen dasselbe Lied O, hoch leben die hochmögenden! Wenn die auch keine gut

Digitized by Google

Offiziere und Kriegsleute waren, ſo waren ſie doch vortreffliche Zahlmeiſter; indeſſen, Mylord, wenn ich nur verſichert ſeyn könnte, daß mein rechtmäßiges Erbtheil von Drumthwacket jetzt im Beſitz einer jener Hunde von Covenanter wäre, dem man es, im Fall wir ſiegen, als einem Verräther wieder abjagen könnte, ſo habe ich ſo viel Vorliebe für das fruchtbare und angenehme Fleckchen, daß ich nicht mehr anſtehen würde, den Feldzug mit Euch zu machen."

„Ich kann Kapitän Dalgetty's Frage beantworten," ſagte Sibbald, Lord Menteiths zweiter Diener; „denn, wenn ſein Beſitzthum, Drumthwacket, an dem langen großen Moor liegt, welches fünf Meilen ſüdwärts von Aberdeen liegt, ſo kann ich ihm ſagen, daß es erſt kürzlich von Elias Strachan gekauft wurde, der ein ſo arger Rebell iſt, als je einer zu dem Covenant ſchwur."

„Dieſer geſchworne Hund!" ſagte der Kapitän in Wuth. „Wer, zum Teufel, gab ihm die Frechheit, das Erbe einer Familie zu kaufen, die ſchon vier hundert Jahre lang berühmt iſt. Cynthius aurem vellet, wie wir auf dem Mareſhall-Collegio zu Aberdeen zu ſagen pflegten, das heißt: Ich will ihn bei den Ohren aus meines Vaters Hauſe werfen. Und ſo, Mylord Menteith, ich bin der Eurige mit Hand und Schwert, Leib und Seele, bis der Tod uns ſcheidet, oder bis zum Ende des nächſten Feldzuges, welches von beiden Begebenheiten zuerſt geſchehen möge."

„Und ich," ſagte der junge Edelmann, „verſiegele den Handel durch eine monatliche Vorausbezahlung des Soldes."

„Das iſt mehr als nöthig!" ſagte Dalgetty, indem er jedoch das Geld einſteckte. „Aber nun muß ich hinabgehen, nach Sattel und Zeug zu ſehen, und zu ſorgen, daß Guſtav ſein Frühſtück bekommt, und ihm erzählen, daß wir neue Dienſte genommen haben."

„Dahin geht Euer koſtbarer Rekrut!" ſagte Lord Menteith zu Anderſon, als der Kapitän das Zimmer verlaſſen hatte. „Ich fürchte, er wird uns wenig Ehre machen."

„Er paßt jedoch in dieſe Zeit," antwortete Anderſon;

Digitized by Google

„und wir würden ohne seines Gleichen schwerlich im Stande seyn, unser Unternehmen auszuführen.“

„Laßt uns hinuntergehen,“ antwortete der Lord, „zu sehen, wie es mit unserer Mannschaft steht; denn ich höre viel Geräusch im Schlosse.“

Als sie in die Halle eintraten, wo sich die Dienerschaft bescheiden im Hintergrunde hielt, begrüßten sich Lord Menteith, Angus Mac-Aulay und seine englischen Gäste, während Allan, der denselben Platz eingenommen hatte, den er am vorigen Abend behauptete, keinen seiner Umgebung zu beachten schien.

Plötzlich trat der alte Donald ins Gemach. „Ein Bote von Vich Alister More — wird noch diesen Abend kommen.“

„Mit wie viel Dienern?“ fragte Mac-Aulay.

„Etwa fünf und zwanzig bis dreißig,“ sagte Donald, „sein gewöhnliches Gefolge.“

„Laß in der großen Scheune eine reichliche Streu machen,“ befahl der Laird.

Ein anderer Diener stolperte in diesem Augenblick hastig herein, die erwartete Ankunft des Sir Hektor Mac-Lean ankündigend, der so eben mit einem großen Gefolge angekommen sey.

„Bring sie nach der Malzdarre,“ sagte Mac-Aulay, „und laß in der Mitte so viel Raum, als irgend thunlich, zwischen ihnen und den Mac-Donalds, denn sie sind einander feind.“

Hier kam Donald mit beträchtlich verlängertem Antlitze zurück. „Der Teufel sitzt in dem Volke!“ sagte er. „Das ganze Hochland ist auf den Beinen, wie ich glaube! Evan Dhu von Lochiel wird in einer Stunde hier seyn mit — Gott weiß — wie vielen Burschen.“

„In die große Scheune mit ihnen neben die Mac-Donald's!“ sagte der Laird.

Es wurden immer mehr Häuptlinge gemeldet. Der Geringste von ihnen würde es unter seiner Würde gehalten haben, ohne ein Gefolge von wenigstens sechs oder sieben Personen zu erscheinen. Angus Mac-Aulay beantwortete jede neue Meldung, indem er irgend einen Ort zu ihrer Auf-

Digitized by Google

nahme bezeichnete. Die Ställe, der Boden, das Viehhaus, Scheunen, ſogar Küche und Vorrathskammern wurden für dieſe Nacht zu gaſtfreien Zwecken beſtimmt. Endlich aber bei der Ankunft des Mac-Dugal von Lorn gerieth er in einige Beſtürzung, indem er ſchon alle ſeine Mittel, die Ankömmlinge zu beherbergen, erſchöpft waren.

„Was Teufel iſt da zu machen, Donald?“ ſagte er; „die große Scheune würde wohl noch fünfzig beherbergen können, wenn ſie Kopf an Kopf liegen möchten — aber ſie würden ſich mit blanken Dolchen darum ſtreiten, wer das Oberende einnehmen ſollte, und ſo würden wir blutige Händel haben, ehe der Morgen anbricht.“

„Wozu nützt das Alles?“ ſagte Allan auffahrend und mit der ſtrengen Kürze, wie es ſeine Gewohnheit war. „Haben die Schotten heut zu Tage,“ ſagte er, „weicheres Fleiſch und weißeres Blut, als ihre Väter hatten? Laßt ſie eine Tonne Usquebaugh ausſtechen! Laßt das ihren Nachtzeitvertreib ſeyn! Ihre Plaids ihre Betttücher, den blauen Himmel ihre Decke und das Haidekraut ihr Lager! Dann laßt noch Tauſend kommen — und ſie werden auf freiem Felde nicht wegen Mangel an Raum ſtreiten.“

„Allan hat Recht!“ ſagte ſein Bruder. „Es iſt doch ſonderbar, wie Allan, der, unter uns,“ ſagte er zu Musgrave, „ein wenig verwirrt iſt, manchmal mehr Vernunft zu haben ſcheint, als wir alle zuſammen genommen.“

„Ja,“ fuhr Allan fort, indem ſeine Augen in die entgegengeſetzte Seite der Halle geiſterhaft hinſtarrten: „Sie mögen immerhin beginnen, wie ſie enden werden. Mancher Mann wird dieſe Nacht auf der Haide ſchlafen, der, wenn der Martiniwind bläst, ſtarr genug daliegen und weder Kälte fühlen, noch Betttuch zum Decken fordern wird.“

„Beſchwör' uns nicht,“ ſagte Angus, „das bringt uns kein Glück!“

„Und was für Glück erwartet Ihr denn?“ ſagte Allan, indem er ſeine Augen mit größter Anſtrengung aufriß, daß ſie beinahe aus ihren Höhlen ſtarrten — dann fiel er mit einem convulſiviſchen Schauder in Donalds und ſeines Bru-

Digitized by Google

ders Arme, welche, die Art dieser Zufälle kennend, ihm näher getreten waren, seinen Fall zu verhindern. Sie setzten ihn auf eine Bank nieder, und unterstützten ihn, bis er, zu sich selbst gekommen, wieder sprechen konnte.

„Um Gotteswillen, Allan," sagte sein Bruder, der den Eindruck kannte, welchen jene mystischen Worte auf manche der Gäste machen würden, „sprich nichts, was uns muthlos machen könnte!"

„Bin ich es, der Euch muthlos macht?" sagte Allan. „Laßt jeden Mann seinem Geschick so fest ins Auge sehen, als ich es dem meinigen thun werde! Was kommen muß, wird kommen — und wir werden tapfer über manches Siegesfeld schreiten, ehe wir Euer unseliges Schlachtfeld erreichen, oder das sandbedeckte Hochgericht betreten."

„Welches Schlachtfeld? Welches Hochgericht?" riefen mehrere Stimmen, denn Allans Ruf als Seher war allgemein in den Hochlanden anerkannt.

„Ihr werdet das nur zu früh erfahren," antwortete er. „Sprecht nicht weiter zu mir — ich bin Eurer Fragen müde." Dann legte er seine Hand an die Stirn, stützte den Ellenbogen auf das Knie und versank in tiefes Nachsinnen.

„Schickt zu Annot Lyle und ihrer Harfe," flüsterte Angus dem Diener zu; „und Ihr, Gentlemen, die Ihr einem hochländischen Frühstück nicht aus dem Wege geht, beliebt mir zu folgen."

Alle begleiteten ihren gastfreien Wirth, mit einziger Ausnahme des Lords Menteith, welcher sich in eine der tiefen Fensterhöhlen angelehnt hatte. Bald darauf schwebte Annot Lyle in das Gemach. Nicht unrichtig hatte Lord Menteith sie geschildert, als er sie die leichteste und feenartigste Gestalt nannte, die je bei Mondenlicht über den Rasen glitt. Ihr Wuchs, bedeutend kleiner, als Frauen ihn gewöhnlich haben, gab ihr den Anschein der zartesten Jugend; denn ungeachtet sie nahe an achtzehn stand, würde ihr Jedermann vier Jahre weniger gegeben haben. Ihr Gesicht, Hände und Füße standen im vollkommensten Ebenmaß mit der Form und Leichtigkeit ihres ganzen Wesens, so daß Titania selbst nicht täu-

Digitized by Google

schender hätte dargestellt werden können. Ihr Haar war von einem dunkeln Blond, dessen glänzende Locken ihre zarte Gesichtsfarbe wie einen goldnen Schein umfloßen, und mit dem scherzhaften und doch einfachen Ausdruck ihrer Gesichtszüge das lieblichste Ganze bildeten. Wenn wir zu diesen Reizen noch die Bemerkung hinzufügen, daß Annot in ihrer verwaisten Lage dennoch das fröhlichste und glücklichste der Mädchen zu seyn schien, so muß uns der Leser gestatten, die Theilnahme Aller, die sie anschauten, in Anspruch nehmen zu dürfen. In der That, es war unmöglich, Jemanden zu finden, der allgemeiner geliebt worden wäre. Sie erschien manchmal den rauhen Schloßbewohnern, wie es Allan in einem dichterischen Anfall ausdrückte, gleich einem Sonnenstrahl auf einem düstern See, indem sie allen Uebrigen die Heiterkeit mittheilte, welche ihr eigenes Gemüth erfüllte.

Annot, so lieblich, wie wir sie hier beschrieben haben, lächelte erröthend, als bei ihrem Eintritt ins Gemach Lord Menteith aus seinem Hinterhalte hervorkam, und ihr freundlich einen guten Morgen wünschte.

„Ich wünsche Euch einen guten Morgen, Mylord," antwortete sie, ihre Hand dem Freunde reichend. „Wir haben Euch in der letzten Zeit selten im Schloß gesehen, und jetzt, fürchte ich, geschieht es nicht in friedlicher Absicht."

„Wenigstens laßt mich Eure Harmonie nicht unterbrechen, Annot," antwortete der Lord, „wenn auch meine Ankunft anderswo Uneinigkeiten ausbrüten mag. Mein Vetter Allan bedarf des Trostes Eurer Stimme und Tonkunst."

„Mein Erretter," sagte Annot Lyle, „hat ein Recht auf meine geringen Uebungen — und auch Ihr, Mylord, auch Ihr seyd mein Beschützer, und wart mit der thätigste, ein Leben zu erhalten, das nur Werth bekommt, wenn es meinen Wohlthätern nützen kann."

Indem sie so sprach, setzte sie sich nur in kleiner Entfernung auf die Bank nieder, wo auch Allan Mac-Aulay seinen Platz genommen hatte, stimmte eine kleine Harfe, ungefähr dreißig Zoll hoch, und begleitete sie mit der lieblichsten Stimme. Die Weise war eine alte gälische Melodie, und

Digitized by Google

die scheinbar sehr alten Worte in derselben Sprache. Wir fügen eine Uebersetzung derselben bei, die zwar einen neueren Rhythmus bekommen haben, aber doch beinahe so alterthümlich geblieben sind, wie die Uebertragung des Ossian durch seinen berühmten Namensvetter:

1.

Böser Zeichen düst'rer Flug,
Nachtrab', Eul' und Krähenzug!
Laßt dem kranken Mann den Traum;
Eurem Schrei'n entrann er kaum!
Fledermaus und Kellerwurm
Harrt auf Euch im Trümmer-Thurm.
Blinzelt dort und rührt Euch nicht;
Lerche singt im Morgenlicht!

2.

Her zum Moor, zur Kluft nur flugs,
Gier'ger Wolf und list'ger Fuchs!
Darbet da in Lüsternheit!
Hört ihr, wie das Lämmchen schreit.
Sicher, rasch die Flucht gemacht,
Im Geleit der flieh'nden Nacht! —
Denn das Echo fern am Born
Grüßt des frühen Jägers Horn.

3.

Mondlicht schillert matt und todt
Geisterbleich im Morgenroth.
Kobold, Nixe, Zwerg und Fee,
Die den Pilger lockt ins Weh,
Auch du, falscher Fackelschein,
Sollst nicht mehr gefährlich seyn!
Aus ist Euer Reich und Tanz,
Sah Benvieglo * Sonnenglanz.

4.

Bilder, sündhaft, schwer und tief,
Preßtet ihr die Brust, die schlief:
Hebt euch nun, wie leicht und flink
Nebel vor des Morgens Wink!
Und Du, gräulich Nachtgesicht,
Das an Nerv und Leben bricht,
Sporn dein schwarzes Roß — denn traun!
Darfst nicht Gottes Sonne schau'n!

* Ein Fels in Schottland.

Die Uebersetzerin.

Digitized by Google

Während das Lied forttönte, gab Allan Mac-Aulay nach und nach Zeichen des wiederkehrenden Bewußtſeyns und der Aufmerkſamkeit auf ſeine Umgebung. Die tiefen Falten ſeiner Stirn ebneten und ſänftigten ſich, und ſeine übrigen Geſichtszüge, welche von innerer Angſt verzerrt ſchienen, gewannen ihre natürliche Form wieder. Als er ſein Haupt erhob und aufrecht ſaß, war ſein Blick zwar noch immer von tiefer Schwermuth umwölkt, aber doch ohne jene wilde Grauſamkeit, und in ſeinem ruhigen Zuſtande war der Ausdruck ſeines Geſichtes, welches man nicht eigentlich ſchön nennen konnte, männlich, befehlend und ſogar edel. Seine ſtarken braunen Augenbrauen, welche er bis jetzt dicht zuſammengezogen, waren jetzt leicht getrennt, und ſeine dunkeln Augen, die bis jetzt in einem unnatürlichen Glanz unſtät rollten und blitzten, bekamen nun wieder einen ruhigen und beſtimmten Ausdruck.

„Gott ſey gedankt," ſagte er, nach einer Minute des Stillſchweigens, während der letzte Klang der Harfe verhallte, „meine Seele iſt nicht länger umwölkt — der Nebel iſt von meinem Geiſte gewichen!"

„Ihr ſeyd Euren Dank, Vetter Allan," ſagte der Lord vortretend, „eben ſo ſehr Annot Lyle, als dem Himmel für dieſe glückliche Veränderung Eurer ſchwermüthigen Laune ſchuldig."

„Mein edler Vetter Menteith," antwortete Allan, indem er aufſtand und jenen eben ſo ehrfurchtsvoll als freundlich begrüßte, „iſt ſo lange mit meinem unglücklichen Zuſtande bekannt, daß ſeine Güte keine Entſchuldigung fordern wird, weil ich ihn ſo ſpät im Schloſſe willkommen heiße."

„Wir ſind zu alte Bekannte," erwiederte der Lord, „um die Ceremonieen der äußern Höflichkeit ſo genau mit einander zu nehmen; aber heute wird das halbe Hochland hier ſeyn, und Ihr wißt es, mit unſern bergſchottiſchen Häuptlingen dürfen die Höflichkeitsformen nicht vernachläßigt werden. Was werdet Ihr der kleinen Annot geben, daß ſie Euch zu einem guten Geſellſchafter des Evan Dhu, und ich weiß nicht, wie vieler andern federgeſchmückter Mützen umſchuf?"

Digitized by Google

„Was wird er mir geben?“ ſagte Annot lächelnd: „ich hoffe, nichts Geringeres, als das ſchönſte Band auf dem Jahrmarkt von Doune.“

„Der Jahrmarkt von Doune, Annot?“ ſagte Allan trübe. „Es wird blutige Arbeit geben, bevor der Tag anbricht, und gerne möchte ich ihn nimmer ſehen. Aber Ihr habt ſehr wohl gethan, mich daran zu erinnern, was ich längſt zu thun beſchloſſen hatte.“ Mit dieſen Worten ſtand er auf und verließ das Zimmer.

„Sollte er noch lange auf dieſe Art ſprechen,“ ſagte der Lord, „ſo müßt Ihr Eure Harfe nur wieder ſtimmen, liebe Annot.“

„Ich hoffe es nicht,“ ſagte dieſe beſorgt; „dieſer Anfall war lang und wird wahrſcheinlich ſo bald nicht wiederkehren. Es iſt furchtbar, ein von Natur großmüthiges und zärtliches Gemüth durch eine faſt angeborne Krankheit ſo zerrüttet zu ſehen.“

Da ſie in einem leiſen und zutraulichen Tone ſprach, war der Lord natürlich näher getreten, und beugte ſich dicht über ſie, um beſſer den Sinn deſſen, was ſie ſagte, zu verſtehen. Als nun Allan plötzlich wieder ins Zimmer trat, zogen ſie ſich beide natürlicherweiſe mit einem Ausdrucke von Scheu zurück, als würden ſie in einer Unterredung überraſcht, die ſie vor ihm zu verbergen wünſchten. Dies entging Allans Beobachtung nicht, er blieb plötzlich an der Thüre des Gemaches ſtehen; ſeine Augen rollten unter den zuſammengezogenen Brauen, aber es war nur der Paroxismus eines Augenblicks. Er fuhr mit ſeiner breiten, nervigten Hand über die Stirn, als wollte er dieſe Zeichen innerer Bewegung dort verwiſchen; dann näherte er ſich Annot, indem er eine ſehr kleine Doſe von Eichenholz, künſtlich eingelegt, in der Hand hielt. „Ich nehme Euch zu Zeugen, Vetter Menteith,“ ſagte er, „daß ich dieſe Doſe und ihren Inhalt Annot Lyle überliefere. Sie enthält einigen wenigen Schmuck, der meiner armen Mutter angehörte, von geringem Werthe, wie Ihr denken könnt; denn die Frau eines hochländiſchen Lairds hat ſelten ein reiches Schmuckkäſtchen.“

Digitized by Google

„Aber dieser Schmuck," sagte Annot Lyle, indem sie die Dose schüchtern und mit edlem Anstande zurückwies, „gehört der Familie, und ich kann sie nicht annehmen."

„Er gehört mir allein, Annot," sagte Allan, sie unterbrechend: „Es war das Sterbegeschenk meiner Mutter — es ist Alles, was ich mein eigen nennen kann, mein Schwert und Plaid ausgenommen. Nehmt ihn also hin — diese Dinge sind für mich werthlose Spielereien — bewahrt sie zu meinem Andenken, falls ich aus diesem Kriege nimmer wiederkehren sollte."

Indem er so sprach, öffnete er das Kästchen und bot es Annot dar. „Wenn," sagte er, „diese Sachen von einigem Werthe sind, so verwendet sie für Euren Unterhalt, wenn dieses Haus, einst von feindlichem Feuer verzehrt, Euch nicht länger Schutz bieten kann. Aber bewahrt einen Ring zu Allans Gedächtniß, welcher, um Eure Güte zu vergelten, zwar nicht alles that, was er wünschte, aber doch wenigstens alles, was in seiner Macht stand."

Annot Lyle strebte vergebens, ihre hervorstürzenden Thränen zu unterdrücken, als sie die Worte sprach: „nur einen Ring, Allan, nehme ich von Euch, als ein Andenken Eurer Großmuth gegen eine arme Waise. Aber dringt nicht in mich, Mehreres anzunehmen, denn ich kann und werde mir nie eine Gabe von so unpassendem Werthe für mich zueignen."

„So triff denn Deine Wahl," sagte Allan. „Dein Zartgefühl mag auf gutem Grunde beruhen — die andern Dinge sollen eine Gestalt annehmen, in welcher sie Dir nützlicher seyn werden."

„Denkt nicht daran," erwiederte Annot, indem sie den scheinbar unbedeutendsten der Ringe im Kästchen wählte. „Bewahrt den übrigen Schmuck für Eure oder Eures Bruders Braut. Aber, gütiger Himmel!" rief sie aus, sich selbst unterbrechend, indem ihr Blick auf den Ring fiel, „was hab' ich da gewählt?"

Allan beeilte sich, von trüben Ahnungen erfüllt, den Gegenstand zu betrachten. Er sah auf Emaille einen Todtenkopf zwischen zwei sich kreuzenden Dolchen. Als er dieses

Digitized by Google

Sinnbild erblickte, stieß er einen so tiefen Seufzer aus, daß das erschrockene Mädchen den Ring fallen ließ, der über den Boden wegrollte. Lord Menteith nahm ihn auf, und gab ihn der entsetzten Annot zurück.

„Ich rufe Gott zum Zeugen," sagte Allan, „daß Eure Hand, mein junger Lord, und nicht die meinige, ihr dieses Zeichen böser Vorbedeutung zurückgegeben hat! Es war der Trauerring, den meine Mutter zum Andenken ihres ermordeten Bruders trug."

„Ich fürchte keine Vorbedeutungen," sagte Annot, durch Thränen lächelnd; „und nichts, was aus den Händen meiner zwei Beschützer kommt," so pflegte sie Lord Menteith und Allan zu nennen, „kann der armen Waise Unglück bringen."

Sie steckte den Ring an ihren Finger, und kehrte zu ihrer Harfe zurück, wo sie zu einer lebensfrohen Melodie die folgenden Verse eines der beliebtesten Lieder jener Periode sang, welches, das merkte man an dem übeln Geschmack für überladene Bilder, von irgend einem Hoffeste König Karls zu den Wildnissen von Pertshire den Weg gefunden hatte.

1.

Nicht, schöner Seher, in den Sternen
Späh' nach, was unserm Loos gebricht;
Willst jedes Alters Schicksal lernen,
Schau in Helenens Augenlicht!

2.

Doch wirst du oft dies sagen müssen:
Welch' theuern Preis du zahlen mußt;
Gewinnst du fremder Qualen Wissen,
Verlierst das Glück der eig'nen Brust.

„Sie hat Recht," sagte Lord Menteith, „und der Sinn dieses alten Liedes ist mehr werth, als Alles, was wir bei unsern Versuchen, in die Zukunft zu schauen, gewinnen werden."

„Sie hat Unrecht, Mylord," sagte Allan streng, „obwohl Ihr, da Ihr die Warnungen, die ich Euch gab, so leicht nehmt, die Begebenheit, welche diese Vorbedeutungen anzeigen, nicht scheuen dürftet. Lacht nicht so höhnisch," fügte er

Digitized by Google

hinzu, „oder vielmehr, lacht so laut und so lange Ihr wollt; — das Ziel Eures Lachens ist nicht weit mehr hinausgesteckt.“

„Ich fürchte Eure Gesichte nicht, Allan,“ sagte Lord Menteith, „so kurz mir meine Lebensspanne auch zugemessen seyn mag — keines hochländischen Sehers Auge kann ihr Ende erblicken.“

„Um des Himmels willen,“ sagte Annot, ihn unterbrechend, „Ihr kennt seine Art und Wesen, und wißt, wie wenig er ertragen kann!“

„Fürchte mich nicht,“ sagte Allan, „mein Geist ist jetzt ruhig und besonnen. Aber was Euch betrifft, Mylord,“ fuhr er fort, sich zu Menteith wendend, „so suchte Euch mein Auge auf Schlachtfeldern, wo Hoch- und Niederländer so dicht zerstreut lagen, als dort die Dohlen auf den alten Bäumen sitzen;“ — hier wies er durch das Fenster auf ein Dohlennest — „aber Euer Körper war nicht darunter. Mein geistiges Auge suchte Euch zwischen einem Zuge wehrloser entwaffneter Gefangener, die man hinter die emporstrebenden Wälle einer alten Festung schleppte. Dort fiel Blitz auf Blitz — Schuß auf Schuß — die feindliche Kugel fiel zwischen sie — Ihr wart nicht in ihren Reihen — Blutgerüste wurden errichtet, Blöcke bereitet, Spähne wurden gestreut — der Priester stand mit seinem Buche, der Henker mit seinem Beile da — aber auch dort fand mein Auge Euch nicht.“

„Dann vermuthe ich, daß der Galgen mein Loos seyn wird,“ sagte Lord Menteith. „Ich wünschte, sie hätten mir den Strick erspart, wäre es auch nur wegen der Würde der Peerschaft.“

Er sagte dies zwar spöttisch, aber doch nicht ohne eine Art von Neugierde und mit dem Wunsche, eine Antwort zu bekommen; denn die Neigung, in die Zukunft zu schauen, übt oft ihre größte Macht gerade über die Gemüther, welche alle Möglichkeit solcher Vorhersagungen bestimmt ableugnen.

„Euer Rang, Mylord, wird weder in Eurer Todesart, noch in einer Entehrung Eurer Person befleckt werden. Zu dreien Malen habe ich einen Hochländer gesehen, wie er seinen Dolch in Euren Busen senkte, und das wird Euer Loos seyn.“

Digitized by Google

„Ich wünschte, Ihr wolltet ihn mir beschreiben," sagte der Lord; „ich würde ihm die Mühe sparen, Eure Prophezeihung zu erfüllen, wenn sein Plaid für Schwert oder Pistole durchdringlich ist."

„Eure Waffen," sagte Allan, „möchten Euch nur wenig helfen, auch kann ich Euch die gewünschte Aufklärung nicht ertheilen, denn das Antlitz der Erscheinung blieb mir immer verhüllt."

„So sey es denn," sagte der Lord; „die Sache bleibe in dem ungewissen Dunkel, worin Eure Seherkraft sie gestellt hat. Ich werde darum nicht minder vergnügt zwischen Plaids, Dolchen und schottischen Mänteln zu Mittag speisen."

„Es möge so seyn," sagte Allan; „und Ihr mögt auch Recht haben, diese Augenblicke zu genießen, die mir durch Ahnungen künftiger Uebel vergiftet werden. Aber ich wiederhole es Euch," fuhr er fort, den Griff seines Dolches berührend, „daß diese Waffe Euer Schicksal entscheidet."

„Unterdessen," sagte der Lord, „habt Ihr, Allan, alles Blut aus den Wangen Annots weggeschreckt. Laßt uns dies Gespräch abbrechen, mein Freund, und lieber nach den Fortschritten unserer kriegerischen Vorbereitungen sehen, die wir beide zu beurtheilen wissen."

Sie begaben sich zu Angus Mac-Aulay und seinen englischen Gästen, und Allan entwickelte in den kriegerischen Erörterungen, die nun augenblicklich Statt fanden, eine solche Klarheit des Verstandes, Kraft des Urtheils und Pünktlichkeit der Gedanken, daß sie mit dem mystischen Lichte, das seinen Charakter bis jetzt umgeben hatte, fast unvereinbar schienen.

Siebentes Kapitel.

Wenn Allan das Schlachtschwert zornmuthiglich schwang,
Der Häuptlinge Schaar sich dicht um ihn drang;
Clan Ranald der Kühn' und der stolze Moray,
Sie strömten mit Plaid und mit Federn herbei.
Lochiels Warnung.

Wer diesen Morgen das Schloß Darnlinvarach sah, genoß den Anblick der muthigsten und regsamsten Geschäftig-

Digitized by Google

keit. Die verschiedenen Häuptlinge, jeder von seinem zahlreichen Gefolge umgeben, welches dennoch nur ihre gewöhnliche Begleitung und Leibwache bei feierlichen Gelegenheiten ausmachte, begrüßten den Herrn des Schlosses und sich gegenseitig entweder mit überströmender Herzlichkeit, oder mit stolzer und entfernter Höflichkeit, je nachdem ihre Clans seit kurzem in freundschaftlichem oder feindlichem Verhältnisse gegen einander gestanden hatten. Jeder noch so kleine Häuptling zeigte den entschiedenen Willen, von den Uebrigen alle die Achtung zu fordern, die man einem für sich bestehenden, unabhängigen Fürsten schuldig ist, während die Stärkeren und Mächtigeren, unter einander durch alte oder neue Fehden entzweiet, genöthigt waren, die Anmaßungen ihrer schwächern Brüder mit der größten Schonung zu behandeln, um im Nothfall so viele davon, als irgend möglich, ihrem eigenen Interesse und ihrer Fahne zu gewinnen. Auf diese Weise glich die Zusammenkunft dieser hochländischen Häuptlinge nicht wenig den alten deutschen Reichstagen, wo der kleine Reichsfreiherr, der irgend ein Schloß, auf einem unfruchtbaren Felsen hängend, mit etwa einigen hundert Morgen Ackers herum besaß, die Selbstständigkeit und Ehrenbezeugungen eines souveränen Fürsten, so wie einen diesem Range gemäßen Sitz unter den Würdeträgern des Reichs verlangte.

Die Gefolge der verschiedenen Führer wurden jedes für sich, so gut Raum und Umstände es gestatteten, versorgt und bewirthet, obwohl ein jeder dieser Herren seinen Leibdiener bei sich behielt, der ihn wie sein Schatten verfolgte, um augenblicklich Alles auszuführen, was sein gestrenger Herr nur immer gebieten möchte. Die Außenseite des Schlosses bot ein sonderbares Schauspiel dar. Die Hochländer verschiedener Inseln, Thäler und Höhen beäugelten sich gegenseitig aus einer gewissen Entfernung mit Blicken, welche Wetteifer, spähende Neugierde oder eine feindselige Stimmung aussprachen. Aber der auffallendste Theil dieses Vereins, besonders für ein niederländisches Ohr, war die wetteifernde Anstrengung der Sackpfeifer. Diese kriegerischen Ministrel,

Digitized by Google

deren jeder die höchste Meinung von der Ueberlegenheit seines eigenen Stammes, so wie von der Wichtigkeit seines Gewerbes hegte, trugen zuerst, jeder an der Spitze seines eigenen Clans, mittelst des Pibrochs, die mannigfaltigsten Kriegsgesänge desselben vor. Endlich jedoch, nach des Jägers Sprache, „wie wenn die Kampfhähne am Ende des Frühlings sich haufenweise versammeln, und einer von des andern triumphirendem Gekrähe angezogen werden," begannen die Pfeifer, ihre Plaids und Tartanmäntel auf dieselbe triumphirende Weise aufblähend, wie jene Vögel ihre Federn emporsträuben, sich einander in solchem kleinen Raume zu nähern, als nöthig war, um sich gegenseitig von ihrer Kunst zu überzeugen. In einer kleinen Entfernung von einander auf- und abwandelnd, und sich gegenseitig mit Blicken voll Selbstbewußtseyn und Mißtrauen ansehend, drückten, stießen und quetschten sie ihre schreienden Instrumente, indem jeder sein eigenes Lieblingslied mit solchem Lärm spielte, so daß, wenn ein italienischer Musiker zehn Meilen davon begraben gelegen hätte, er vom Tode erstanden wäre, um nur dieser höllischen Musik zu entkommen.

Unterdessen hatten die Häuptlinge sich zu engerer Berathung in der großen Halle des Schlosses versammelt. Unter ihnen befanden sich diejenigen Personen, welche bei den Hochländern im größten Ansehen standen. Einige von ihnen hatte der Eifer für die königliche Sache angezogen, und manche wurden durch ihren Abscheu gegen die Eigenmacht bestimmt, welche der Marquis Argyle, seit er so großen Einfluß im Staate bekommen hatte, über seine hochländischen Nachbarn ausübte. Dieser Staatsmann hatte, obwohl er ausgezeichnete Fähigkeiten und große Gewalt besaß, darin gefehlt, daß er sich den hochländischen Häuptlingen unzugänglich gemacht hatte. Die Gottesfurcht, welche er zur Schau trug, war nicht frei von mürrischem Fanatismus — sein Ehrgeiz schien unersättlich, und untergeordnete Anführer beschwerten sich über seinen Mangel an Großmuth und Freigebigkeit. Dazu kam noch, daß, obschon ein Hochländer, und von eine durch Tapferkeit ausgezeichnete Familie, Gillespie-Grumach

Digitized by Google

(dies war der persönliche Name, der ihn im Hochlande, wo Titel und Rang unbekannte Dinge sind, bezeichnete) bergwohnt wurde, tüchtiger im Kabinet als im Felde zu seyn. Er und sein Clan waren den Mac-Donalds und den Mac-Leans, zwei zahlreichen Stämmen, ganz besonders zuwider, welche, obwohl durch alte Feindseligkeit entzweiet, in einer gleichen Abneigung gegen die Campbells, oder, wie man sie nannte, die Kinder des Diarmied, zusammentraten.

Die Versammelten verharrten einige Zeit in ununterbrochenem Stillschweigen, gleichsam wartend, bis einer den Gegenstand ihrer Berathung eröffnen würde. Endlich nahm einer der Mächtigsten das Wort, indem er sagte: „Wir sind hieher berufen, Mac-Aulay, über wichtige Gegenstände, des Königs Sache und die Bedürfnisse des Staats betreffend, zu berathen, und wir verlangen nun zu erfahren, wer uns selbige erörtern wird."

Mac-Aulay, dessen Stärke nicht in der Beredsamkeit bestand, äußerte seinen Wunsch, daß Lord Menteith die Verhandlungen eröffnen möchte. Mit großer Bescheidenheit, und zu gleicher Zeit mit vielem Geiste, sagte dieser junge Lord: „er wünsche, daß der von ihm vorzutragende Gegenstand von einem Manne hätte besprochen werden können, dessen Charakter anerkannter, und dessen Ansprüche auf ihr Vertrauen fester begründet wären. Da man ihm jedoch die Rednerpflicht übertragen habe, so müsse er den versammelten Häuptern verkünden, daß diejenigen, welche das entwürdigende Joch, das der Fanatismus auf ihren Nacken zu legen gestrebt habe, abzuwerfen wünschten, nicht einen Augenblick zu verlieren hätten. Nachdem die Covenanter," fuhr er fort, „zu zwei verschiedenen Malen ihren rechtmäßigen Herrn in Krieg verwickelt haben, und sie von ihm jede vernünftige oder unvernünftige Forderung erpreßt hatten; nachdem ihre Häupter mit Gunstbezeugungen überhäuft werden, und sie selbst öffentlich erklärt, als Se. Majestät von einem freundlichen Besuche in seinem Geburtslande nach England zurückgekehrt war, daß er wie ein zufriedener König von einem zufriedenen Volke scheide, nach Allem diesem, und sogar ohne

Digitized by Google

den Vorwand einer nationellen Verletzung, haben diese nämlichen Männer, blos von Zweifeln und Argwohn getrieben, die eben so entehrend für den König, als grundlos in sich selbst sind, ein starkes Heer nach England geschickt, um seinen Rebellen Beistand zu leisten, und zwar in einem Streite, der Schottland eben so fremd war, als die Feindseligkeiten in Deutschland es demselben nur immer seyn können. Gut ist es indessen," fuhr er fort, „daß die Leidenschaft, mit welcher dies verrätherische Vorhaben ausgeführt wurde, die Regierung, welche jetzt Schottlands Herrschaft an sich gerissen, über die sie bedrohende Gefahr unglaublich verblendet hat. Das Heer, welches sie unter dem Befehle des alten Grafen Leven nach England geschickt haben, enthält ihre geübtesten Krieger, den Kern jener Armeen, welche in den beiden letzten Kriegen in Schottland geworben wurden."

Hier bemühte sich Kapitän Dalgetty, indem er sich erhob, die Behauptung zu erörtern, daß sehr viel erfahrene Offiziere, die in den deutschen Kriegen sich ausgebildet, wie er es ganz gewiß wisse, sich jetzt in dem Heere des Grafen von Leven befänden. Aber Allan Mac-Aulay legte, indem er ihn mit der einen Hand auf seinen Sitz niederdrückte, den Zeigefinger der andern auf seine eigenen Lippen, und verhinderte, wenn auch mit einiger Schwierigkeit, sein Dazwischenreden. Kapitän Dalgetty sah auf ihn mit einer spöttischen und entrüsteten Miene, die aber den Ernst seines Gegners auf keine Weise erschütterte, und Lord Menteith fuhr ohne weitere Unterbrechung fort:

„Dieser Augenblick," sagte er, „sey für alle hochherzige und treugesinnte Schotten besonders vortheilhaft, um zu zeigen, daß der Vorwurf, den ihr Vaterland sich kürzlich zugezogen habe, seine Entstehung dem selbstsüchtigen Ehrgeize weniger unruhigen und verführerischen Männer, verbunden mit dem finstern Fanatismus, der sich von fünf hundert Kanzeln gleich einer Sündfluth über die schottischen Niederlande ergossen, verdanke. Er besitze Briefe von dem Marquis von Huntly aus Norden, welche er den Häuptlingen, jedem einzeln mittheilen wolle. Dieser eben so treugesinnte, als mäch-

Digitized by Google

tige Edelmann sey entschlossen, seine äußersten Kräfte für die gemeinschaftliche Sache zu verwenden, und der mächtige Graf von Seaforth sey vorbereitet, zu derselben Fahne zu schwören. Auch von dem Grafen von Airly und den Ogylvies in Angushire habe er ähnliche entscheidende Nachrichten, und es sey keinem Zweifel unterworfen, daß diese, welche, sammt den Hay's, Leith's, Burnet's und andern treuen Edelleuten, sehr bald aufsitzen würden, ein Korps bilden werden, das weit mehr als hinreichend sey, die nordischen Covenanter zu überwältigen, welche schon ihre Tapferkeit zu ihrem Nachtheil erfahren hätten auf der wohlbekannten Straße, die man gemeinhin den Trab von Turiff nennt. An der Südseite des Forts und Tays," sagte er, „erfreut sich der König vieler Freunde, welcher, gedrückt von erzwungenen Eiden, gewaltsamen Aushebungen, schweren Auflagen, die eben so ungerechterweise aufgelegt, als unrechtmäßig durch die Tyrannei der Staaten-Comité, wie durch die inquisitorische Frechheit der presbyterianischen Priester erhoben werden, nur auf das erste Flattern des königlichen Banners warten, um die Waffen zu ergreifen. Douglas, Traquair, Roxburgh, Hume, alle der königlichen Sache ergeben, werden dem Einflusse des Covenants im Süden die Wage halten, und zwei hier anwesende Gentlemen, von berühmtem Namen und hohem Stande, aus dem Norden von England, werden den Eifer der Cumberland, Westmoreland und Northumberland verbürgen. Der südliche Covenant könne so vielen tapfern Edelleuten nur die Hefen des Volks, die Bauern aus den westlichen Grafschaften, und die Handwerker der Niedern Lande entgegenstellen. Was die westlichen Hochlande beträfe, so wisse er zwar nicht genau, was für Verbindungen die Covenanter dort hätten, ausgenommen die eines eben so bekannten als verabscheueten Namens. Aber gibt es einen einzigen Mann, der, wenn sein Auge die Anwesenden dieser Halle übersieht, sich die Macht, die Tapferkeit und die Würde der versammelten Häuptlinge ins Gedächtniß ruft, noch einen Augenblick an dem glücklichen Erfolge zweifeln kann, den sie auch gegen die äußersten Anstrengungen, die Gillespie Gru-

Digitized by Google

mach ihnen entgegenstellen könnte, einernten müssen. Er habe," fuhr er fort, „nur noch hinzuzufügen, daß beträchtliche Vorräthe, sowohl an Geld als Waffen, für das Heer herbeigeführt seyen;" (Hier erhob sich Dalgetty, stolz um sich schauend) „daß Offiziere von großen Fähigkeiten und Erfahrungen aus den vorigen Kriegen — einer von ihnen sey eben jetzt gegenwärtig — sich verpflichtet hätten, die Angeworbenen im Dienste einzuüben; daß ein unzählbares Korps an Hülfstruppen aus Irland, von dem Grafen von Antrim aus Ulster hieher geschickt, ihre Landung auf dem festen Lande glücklich vollführt und mit dem Beistande des Clan Ranalds das Schloß am Mingary genommen und befestigt hätten, den Bemühungen Argyle's zum Trotz, der, um sie aufzuheben, in vollen Märschen diesem Platz entgegengegangen sey. Jetzt ist nur noch nöthig," fuhr er fort, „daß die hier versammelten edeln Häupter jede minder bedeutende Rücksicht bei Seite legen, Herz und Hand für die gemeinschaftliche Sache vereinigen, das feurige Kreuz durch ihre Clans senden, um ihre äußersten Kräfte zu vereinen, und das Zusammenziehen ihrer Mannschaft mit solcher Thätigkeit zu betreiben, daß ihren Feinden keine Zeit übrig bleibe, sich weder vorbereiten, noch von dem panischen Schrecken erholen zu können, welchen der erste Schall des Pibrochs unter sie verbreiten wird. Ich selbst," sagte er, „obwohl ich weder zu den Reichsten noch Mächtigsten des schottischen Adels gehöre, fühle, daß ich die Würde einer alten und ehrwürdigen Nation aufrecht zu halten habe, und bin entschlossen, diesem Zwecke sowohl Leben als Glück aufzuopfern. Wenn diejenigen, welche mächtiger sind, einen gleichen Eifer beweisen, so werden sie die Erkenntlichkeit ihres Königs und den Dank der Nachwelt sich erwerben."

Lauter Beifall folgte dieser Rede des Lords, und bezeugte die allgemeine Zustimmung aller Anwesenden in den Gefühlen und Ansichten, die er ausgesprochen hatte. Aber als der Schall verstummt war, blickten die versammelten Häupter einander mit einem Ausdrucke an, welcher sagte, daß noch etwas zu ordnen übrig sey. Nach manchem heimlichen Flü-

Digitized by Google

ſtern nahm ein betagter Mann, den ſein graues Haar ehrwürdig machte, obſchon er nicht zu den höheren Anführern gehörte, das Wort.

„Than von Menteith," ſagte er, „Du haſt wohl geſprochen; auch gibt es keinen unter uns, in deſſen Buſen nicht dieſelben Gefühle wie Flammen loderten. Aber nicht die Kraft allein iſt es, welche die Schlacht gewinnt; es iſt das Haupt des Anführers ſowohl, als der Arm des Kriegers, das den Sieg erringt. Ich frage Euch, wer iſt es, der das Banner erheben und empor halten ſoll, worunter wir uns zu ſtellen aufgefordert werden? Kann man erwarten, daß wir unſere Kinder und die Blüthe unſeres Volkes wagen ſollen, ehe wir wiſſen, weſſen Führung man uns anvertraut? Das hieße jene zur Schlachtbank führen, die nach göttlichen und menſchlichen Geſetzen zu beſchützen unſere Pflicht iſt. Wo iſt der königliche Befehl, der die Verbündeten zu den Waffen ruft? So einfach und roh wir auch ſcheinen mögen, ſo können wir doch einigermaßen die herkömmlichen Gebräuche des Krieges ſowohl, als die Geſetze unſeres Vaterlandes; und wir wollen uns nicht gegen den allgemeinen Frieden bewaffnen, als auf den ausdrücklichen Befehl des Königs und unter einem Anführer, der in jeder Hinſicht geeignet iſt, ſolche Männer, als die hier verſammelten, zu befehligen."

„Wo wollt Ihr einen ſolchen Führer finden?" ſagte aufſtehend ein anderer Häuptling. „Es ſey denn der Abgeordnete der geſammten Lairds dieſer Inſeln, der durch Geburt und Erbrecht berechtigt iſt, jeden Clan in den Hochlanden anzuführen; und wo thront dieſe Würde? Nur in dem Hauſe des Vich Aliſter More!"

„Ich," rief ein anderer Häuptling, den Redner heftig unterbrechend, „bin bereit, die Richtigkeit des erſt Geſagten anzuerkennen, nur nicht dieſer letzten Behauptung. Wenn Vich Aliſter More verlangt, als der Abgeordnete der Lairds dieſer Inſeln betrachtet zu werden, ſo laß ihn erſt zeigen, ob ſein Blut röther als das meinige iſt!"

„Das iſt bald bewieſen!" rief Aliſter More, indem er die Hand auf den geflochtenen Korb ſeines Schwertes legte.

Digitized by Google

Lord Menteith warf sich zwischen sie, sie anflehend und beschwörend, wohl zu bedenken, daß Schottlands Interesse, die Freiheit ihres Vaterlandes und die Sache ihres Königes in ihren Augen über jeden persönlichen Streit wegen Abkunft, Rang und Vortritt erhaben seyn müßte.

Mehrere der hochländischen Häuptlinge, welche sich nicht geneigt fühlten, die Anmaßungen jedes Mitbewerbers zu unterstützen, sprachen in demselben Geiste, und keiner mit mehr Feierlichkeit, als der berühmte Evan Dhu.

„Ich komme von meinen Seen," sagte er, „wie ein Strom von den Bergen herabrollt, nicht um zurückzukehren, sondern um meinen Lauf zu vollenden. Nicht werden wir Schottland oder König Karl nützen, indem wir auf unsere kleinen Anmaßungen zurückblicken. Dem Feldherrn, welchen der König ernennen wird, gebe auch ich meine Stimme. Er wird ohne Zweifel jene Eigenschaften besitzen, die erforderlich sind, um Männer wie wir zu befehligen. Er muß von hoher Geburt seyn, sonst würden wir unseren Rang beflecken, indem wir ihm gehorchten; weise und geschickt, oder wir wagen die Sicherheit unseres Volkes; der Tapferste unter den Tapfern, sonst gefährden wir unsere eigene Ehre; mäßig, fest und von männlichem Sinn, um uns einig zu erhalten. So muß der Mann beschaffen seyn, der uns befehlen kann. Seyd Ihr darauf vorbereitet, Thane von Menteith, uns zu sagen, wo ein solcher Feldherr zu finden ist?"

„Es gibt nur einen solchen," sagte Allan Mac-Aulay; „und hier" — fuhr er fort, seine Hand auf Andersons Schulter legend, welcher hinter Lord Menteith stand — „hier steht er!"

Die allgemeine Ueberraschung der Versammlung sprach sich durch ein ungeduldiges Gemurmel aus, als Anderson den Mantel, welcher sein Gesicht fest verhüllte, von sich werfend, mit Hoheit vortrat und also sprach: „Es war nicht meine Absicht, lange ein schweigender Zuschauer dieser anziehenden Scene zu seyn, obwohl mein rascher Freund mich genöthigt hat, mich etwas früher zu entdecken, als es mein Vorhaben war. Ob ich die Ehre verdiene, die mir dieses Pergament zutheilt, wird sich am besten durch die Dienste,

Digitized by Google

welche ich der königlichen Sache zu leisten im Stande seyn werde, beweisen können. Es ist eine Bestallung mit dem großen Siegel für James Graham, Grafen von Montrose, als Befehlshaber des Heeres, welches sich unter die königlichen Fahnen in diesem Reiche versammeln wird."

Lauter Beifallsjubel erscholl in der Versammlung. Es gab auch in der That keinen andern Mann, welchem in Hinsicht des Ranges diese stolzen Bergbewohner so willig gehorcht haben würden. Sein eingewurzelter und erblicher Haß gegen den Marquis von Argyle verbürgte seinen Eifer und seine Thätigkeit in der Führung dieses Krieges, während seine anerkannten militärischen Talente und seine geprüfte Tapferkeit jede Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang rechtfertigten.

Achtes Kapitel.

Unser Entwurf ist ein so guter Entwurf, als je einer gemacht wurde, und unsere Freunde sind redlich und treu: ein guter Entwurf, gute Freunde, die reich an Erwartungen sind: ein vortrefflicher Entwurf — ganz besonders gute Freunde!

Heinrich der Vierte,
erster Theil, zweiter Akt, dritte Scene.

Die allgemeinen Ausbrüche freudiger Ueberraschungen waren nicht so bald verhallt, als man auch schon auf's Lebhafteste ein allgemeines Stillschweigen verlangte, um den königlichen Befehl zu lesen. Die Mützen, welche jeder Häuptling bis jetzt aufbehalten — wahrscheinlich, weil keiner sie zuerst abnehmen wollte — wurden nun alle mit einem Male zu Ehren des königlichen Bevollmächtigten heruntergenommen. Der Befehl war in den bestimmtesten und umfassendsten Ausdrücken geschrieben. Er berechtigte den Grafen von Montrose, alle bewaffnete Unterthanen zu versammeln, um die Empörung zu vernichten, welche verschiedene Verräther und Volksverführer gegen den König angestiftet hätten, in-

Digitized by Google

BIBLIOTHECA REGIA 97

dem sie zur öffentlichen Verbreitung ein fälschliches Manifest geschmiedet, und so den Friedensbruch zwischen den beiden Königreichen herbeizuführen versucht hätten. Er verpflichtete alle untergeordnete Gerichtshöfe, dem Grafen Montrose zu gehorchen, und ihm in seiner Unternehmung beizustehen, indem er demselben die Macht ertheilte, Befehle und Bekanntmachungen ergehen zu lassen, Verbrechen zu bestrafen, so wie andere zu verzeihen, Statthalter und Befehlshaber ein- und abzusetzen. Kurz es war eine so ausgedehnte und bestimmte Bestallung, als je ein Fürst einem Unterthanen anvertraut haben konnte. Sobald die Vorlesung beendet war, brachen die versammelten Häuptlinge in ein Freudengeschrei aus, als Beweis ihrer willigen Unterwerfung dem Gebote ihres Herrschers. Montrose begnügte sich nicht mit allgemeinen Dankbezeugungen wegen einer so günstigen Aufnahme; er eilte vielmehr sich an jeden insbesondere zu wenden. Die Bedeutendsten unter ihnen waren ihm schon längst persönlich bekannt gewesen; aber gerade denen von geringerer Bedeutsamkeit trat er jetzt freundlich entgegen, und zeigte durch die Bekanntschaft, welche er mit ihren besonderen Benennungen und der Geschichte jedes Clans bewies, wie lange er schon den Charakter dieser Bergbewohner studirt, und sich auf diese Weise auf sein jetziges Verhältniß vorbereitet habe.

Während er in diesen Höflichkeitsbezeugungen sich ergoß, machte sein liebenswürdiges Benehmen, verbunden mit ausdrucksvollen Zügen und überaus würdiger Haltung, den sonderbarsten Gegensatz mit seiner groben und geringen Kleidung. Montrose besaß jene Art von Gestalt und Antlitz, woran der Beschauer im ersten Augenblick nichts Außerordentliches bemerkt, das aber an lebendigerem Interesse gewinnt, je länger wir es ansehen. Sein Wuchs erstreckte sich nur wenig über die mittlere Größe; aber sein Körper war nicht nur ungemein schön gebaut, sondern sowohl fähig, große Kraft zu verwenden, als bedeutende Anstrengung zu ertragen. In der That, er erfreute sich einer eisernen Constitution, ohne welche es ihm unmöglich gewesen wäre, die Härten seiner anstrengenden Feldzüge, in welchen er sich den

Digitized by Google

Strapazen des geringsten Kriegers hingab, auszuhalten. Er war in allen, sowohl friedlichen als kriegerischen Uebungen vollendeter Meister, und besaß folglich jene reizende Leichtigkeit des Anstandes, welche den Personen eigen ist, denen die Gewohnheit alle Stellungen erleichtert. Sein langes braunes Haar war, nach der Sitte junger Männer von Stande unter den Royalisten, in der Mitte gescheitelt und ringelte sich von beiden Seiten in krause Locken; eine von ihnen, welche einige Zoll tiefer als die übrigen niedersank, bewies Montrose's Vorliebe für jene Mode, gegen welche es Mr. Prynne, dem Puritaner, gefiel, einen Traktat zu schreiben unter dem Titel: Die Unliebenswürdigkeit der Liebeslocke. Die Züge, welche diese Flechten umflossen, waren von jener Art, die ihr Interesse von dem Charakter dessen, der sie trägt, eher als aus ihrer eigenen Regelmäßigkeit entnehmen. Aber eine gebogene Nase, ein schön geformtes, großes, helles Auge, und eine lebhafte Gesichtsfarbe machten manche Unregelmäßigkeit in dem unteren Theile des Gesichtes wieder gut, so daß man im Ganzen Montrose einen schönen Mann nennen konnte. Aber Diejenigen, welche ihn sahen, wenn seine Seele mit aller Kraft und Feuer das Genie aus seinen Augen blitzte, die, welche ihn mit dem entschiedenen Uebergewichte des Talents und einer natürlichen Beredtsamkeit sprechen hörten, wurden sogar durch seine äußere Form von einer lebendigeren Begeisterung durchdrungen, als seine Abbildungen, welche ihn heute noch überleben, uns zu vermuthen berechtigen. Dies war denn auch der Eindruck, den er auf die versammelten Häupter der Bergschotten machte, über welche die persönliche Erscheinung einen eben so starken Einfluß hatte, wie sie auf alle im Stande der Natur lebenden Individuen auszuüben pflegt.

In den Erörterungen, welche dieser Unterredung folgten, setzte Montrose die verschiedenen Gefahren auseinander, die ihn bei seinem jetzigen Unternehmen bedroht hatten. Zuerst hatte er versucht, ein Korps Treugesinnter im Norden von England zu versammeln, die, wie er erwartete, unter den Befehlen des Marquis von Newcastle nach Schottland

Digitized by Google

marschiren sollten. Aber die Abneigung der Engländer, die Gränzen zu überschreiten, und der Verzug des Grafen von Antrim, der mit seinen irländischen Truppen in dem Solway Firth hätte landen sollen, verhinderte das Gelingen seines Entwurfes. Da noch mehrere seiner Pläne scheiterten, so fand er es nöthig, sich, so lange er in den Niederlanden wäre, einer Verkleidung zu bedienen, wobei ihn sein Verwandter, Menteith, aufs Freundlichste unterstützt hatte. Wie es Allan Mac-Aulay möglich gemacht habe, ihn zu erkennen, vermöge er nicht zu begreifen. Diejenigen, welche Allans Ansprüche auf Sehergabe kannten, lächelten geheimnißvoll, er selbst aber erwiederte ganz einfach: „Es kann den Grafen von Montrose nicht überraschen, wenn er von Tausenden gekannt ist, die doch seinem eigenen Gedächtniß entfallen sind."

„Bei meiner Kavaliers-Ehre!" sagte Dalgetty, endlich eine Gelegenheit findend, sein Wort dazu zu geben, „es macht mich stolz und glücklich, unter Euer Herrlichkeit Befehlen mein Schwert ziehen zu können; und ich verwünsche allen Zorn, Groll und Rache, die ich gegen Allan Mac-Aulay in meinem Herzen hatte, dem ich es auch gern vergebe, daß er mich gestern auf den untersten Platz vom Tische verwies. Wahrlich, er hat heute so ganz wie ein vollkommen vernünftiger Mann gesprochen, daß ich schon fest entschieden war, es dürfe ihm das Vorrecht der Verrücktheit keineswegs zu gute kommen. Aber da ich nur einem edlen Grafen, meinem künftigen Obergeneral, nachgesetzt wurde, so erkläre ich vor Euch Allen die Billigkeit jenes ihm gegebenen Vorzuges, und begrüße Allan herzlich als ein künftiger buon Camerado!"

Als er diese Rede geendet hatte, welche wenig verstanden und noch weniger beachtet wurde, ergriff er, ohne seinen Kriegshandschuh auszuziehen, Allans Hand, die er mit äußerster Heftigkeit zu schütteln begann. Aber Allan erwiederte mit einem Griff, gleich einer Schmiedezange, den Druck mit einer solchen Gewalt, daß sich beinahe die eisernen Spangen des Fehdehandschuhes in die Hand ihres Trägers abdrückten. Kapitän Dalgetty würde dies vermuthlich als eine neue Be-

Digitized by Google

schimpfung geahndet haben, wäre nicht seine Aufmerksamkeit, als er eben, seine Hand blasend und schüttelnd, dastand, plötzlich durch Montrose's Ruf abgezogen worden.

„Hört doch diese Neuigkeit," sagte er, „Kapitän — ich wollte sagen, Major Dalgetty! Die Irländer, welche durch Eure Kriegskunst gebildet werden sollen, sind nur noch wenige Meilen von uns entfernt."

„Unsere Wildschützen," sagte Angus Mac-Aulay, „welche ausgegangen waren, für diese ehrenwerthe Gesellschaft Wildprett einzuholen, haben von einem Trupp Fremder gehört, welche weder sächsisch, noch reines Gälisch sprechen, und sich nur mit Mühe bei dem Volke verständlich machen können. Sie sind bewaffnet und gingen zu uns heran, unter der Führung, wie man sagt, von Alaster Mac-Donald, den man gewöhnlich den jungen Colkitto nennt."

„Das müssen unsere Leute seyn," sagte Montrose. „Wir müssen uns beeilen, ihnen Boten entgegen zu senden, die ihnen sowohl als Führer dienen, als ihren Bedürfnissen abhelfen mögen."

„Dies letzte," erwiederte Angus Mac-Aulay, „wird nicht so leicht angehen, denn ich weiß, daß, Gewehre und etwas Munition ausgenommen, ihnen Alles fehlt, was Krieger eigentlich haben sollten, und daß sie besonders an Geld, Schuhen und Kleidung großen Mangel leiden."

„Es ist wenigstens nicht Sitte, so etwas so laut zu sagen," erwiederte Montrose. „Die puritanischen Weber von Glasgow werden sie hinlänglich mit guter Leinwand versorgen, wenn wir von den Gebirgen des Hochlandes herabsteigen; und wenn ihre Prediger die alten Weiber aus den schottischen Vorstädten von ihren Webstühlen wegpredigen und sie bestimmen konnten, aus ihrem Gespinnste Zelte für ihre Bursche zu machen, so will ich es doch einmal versuchen, ob ich nicht etwas über diese guten Damen vermag, daß sie ihre patriotischen Gaben erneuern, und die schlauen, rundgeschorenen Knaben, ihre Männer, ebenfalls ihre Börsen öffnen."

„Und was die Waffen betrifft," sagte Kapitän Dalgetty, „wenn Eure Herrlichkeit einem alten Offizier erlauben will,

Digitized by Google

seine Meinung zu sagen, so würde, wenn das eine Drittheil nur Gewehre hat, für die übrigen die Pike meine Lieblingswaffe seyn; sie ist sowohl nützlich, einem Angriffe der Reiterei Widerstand zu leisten, als auch in einen Trupp Fußvolk einzudringen. Ein gewöhnlicher Schmied kann hundert Lanzenspitzen in einem Tage machen; hier gibt es hinlänglich Holz zu den Schaften; und ich behaupte, daß ein starkes Bataillon mit Lanzen, wenn es nach der Weise des nordischen Löwen, des unsterblichen Gustav's, und den besten Kriegsregeln aufgestellt ist, den macedonischen Phalanx schlagen muß, worüber wir in dem Mareshall-Collegio zu Aberdeen so viel zu lesen pflegten, und ferner erdreiste ich mich, vorherzusagen" —

Des Kapitäns Vorlesung über Taktik wurde hier plötzlich durch Allan Mac-Aulay unterbrochen, der eiligst ausrief: „Platz für einen unerwarteten und unwillkommenen Gast!"

In demselben Augenblick öffnete sich die Thür der Halle; ein Mann mit grauem Haar, aber stattlichem Ansehen, näherte sich der Versammlung. Es lag nicht nur viele Würde, sondern auch gebietende Hoheit in seinem Wesen. Sein Wuchs war über die gewöhnliche Größe, und seinen Blicken sah man Gewohnheit des Befehlens an. Er warf einen ernsten, fast strengen Blick auf die Versammlung. Diejenigen unter ihnen, welche einen höheren Rang bekleideten, erwiederten ihn mit spöttischer Gleichgültigkeit; aber einige von den untergeordneten Häuptern aus den westlichen Gegenden sahen aus, als ob sie sich, wer weiß wie weit, wegwünschten. „Wen aus dieser Versammlung," sagte der Fremde, „muß ich als Führer anreden? Oder habt Ihr noch nicht die Person bestimmt, welche einen wenigstens so gefahr- als ehrenvollen Posten bekleiden soll?"

„Wendet Euch an mich, Sir Duncan Campbell," sagte Montrose vortretend.

„An Euch?" sagte Sir Duncan Campbell etwas verächtlich.

„Ja, an mich!" wiederholte Montrose. „An den Grafen von Montrose, wenn Ihr ihn etwa vergessen habt."

Digitized by Google

„Es könnte mir wenigſtens," antwortete Sir Duncan Campbell, „etwas ſchwer geworden ſeyn, ihn in der Verkleidung eines Bauern wieder zu erkennen; und dennoch hätte ich leicht ermeſſen ſollen, daß es keinem geringeren Einfluſſe, als dem Eurer Herrlichkeit, der als ein Friedensſtörer in Iſrael bekannt iſt, gelingen konnte, dieſe Verſammlung mißleiteter Perſonen zuſammen zu rufen."

„Ich werde Euch in derſelben Weiſe Eurer Puritaner antworten," ſagte Montroſe. „Ich habe Iſrael nicht verwirrt, aber Du und Deines Vaters Haus. Aber laßt uns einen Streit aufgeben, der nur unſere Perſönlichkeit betrifft, und verkündigt uns lieber die Nachrichten, die Ihr von Eurem Argyle zu bringen habt; denn ich muß vorausſetzen, daß Ihr in ſeinem Namen zu dieſer Verſammlung gekommen ſeyd."

„Es iſt im Namen des Marquis von Argyle," erwiederte Sir Duncan Campbell, „im Namen des ſchottiſchen Parlaments, daß ich die Meinung dieſer ſonderbaren Zuſammenkunft zu erfahren verlange. Hat ſie die Abſicht, den Frieden des Landes zu ſtören, ſo wäre es blos als Nachbarn und Männer von Ehre gehandelt geweſen, uns zu benachrichtigen, um auf unſerer Huth zu ſeyn."

„Es iſt eine ſonderbare und ganz neue Lage der Dinge in Schottland," antwortete Montroſe, indem er ſich zu der Verſammlung wandte, „wenn ſchottiſche Männer von Rang und Familie nicht in dem Hauſe eines gemeinſchaftlichen Freundes zuſammen kommen können, ohne einen inquiſitoriſchen Beſuch und die Nachfrage von Seiten unſerer Geſetzgeber gewärtigen zu müſſen, was der Gegenſtand unſerer Zuſammenkunft ſey. Mir däucht, unſere Vorfahren waren gewöhnt, auf unſern Bergen Jagden anzuſtellen, oder andere Veranlaſſungen zu Zuſammenkünften anzuordnen, ohne die Erlaubniß ſogar des großen Mac-Callum More ſelbſt, oder eines ſeiner Abgeordneten oder Untergebenen nachzuſuchen."

„So waren die Zeiten in Schottland," antwortete eines der Häupter aus den weſtlichen Gegenden, „und ſo werden ſie wieder ſeyn, wenn Diejenigen, welche ſich in unſere alten

Digitized by Google

Besitzungen eingedrängt haben, wieder dahin zurückgekommen seyn werden, nur wieder Lairds von Lochow zu seyn, anstatt uns, gleich einer verheerenden Heerde Heuschrecken zu überfallen."

„Muß ich dies also so verstehen," sagte Sir Duncan, „daß diese Vorbereitungen meinem Namen und Clan allein gelten? Oder sollen wir im Allgemeinen mit den übrigen friedlichen und ordentlichen Einwohnern Schottlands leiden?"

„Ich möchte wohl fragen," sagte ein wildblickender Häuptling, sich rasch erhebend, „bevor der Knight von Ardenvohr weiter fortfährt in seinem kecken Katechismus, ob er mehr als ein Leben zu verlieren in dieses Schloß gebracht hat? — Er, der es wagt, bei uns sich einzudrängen, um uns zu beleidigen!"

„Laßt mich Eure Geduld erbitten, Gentlemen," sagte Montrose. „Ein Abgeordneter, der mit Aufträgen unter uns erscheint, ist berechtigt, mit Freiheit sprechen und ein sicheres Geleit fordern zu dürfen; und da Sir Duncan Campbell so dringend frägt, so stehe ich nicht an, ihn zu seiner Warnung zu benachrichtigen, daß er sich in einer Versammlung der treuesten Unterthanen des Königs befindet, welche durch mich im Namen Seiner Majestät und auf dessen Befehl zusammenberufen ist, weil ich durch Seiner Majestät königlichen Befehl dazu berechtigt war."

„Auf diese Weise werden wir also," sagte Sir Duncan Campbell, „einen bürgerlichen Krieg in aller Form bekommen. Ich war zu lange Soldat, um dessen Ausbruch furchtsam entgegen zu sehen; aber es würde Mylord Montrose mehr Ehre gemacht haben, wenn er bei dieser Gelegenheit seinen Ehrgeiz weniger und den Frieden seines Landes mehr berücksichtigt hätte."

„Diejenigen, Sir Duncan," antwortete Montrose, „welche ihr Vaterland in seine jetzige Lage brachten, und die harten Mittel nothwendig machten, denen wir uns wider unsern Willen bedienen müssen, haben ihrem Ehrgeiz und ihrer Selbstsucht nur zu sehr gefröhnt."

„Und welchen Rang unter diesen Selbstsüchtigen," er-

Digitized by Google

wiederte Sir Duncan, „können wir dem edlen Grafen anweisen, der anfänglich dem Covenant so eifrig ergeben war, daß er im Jahre 1639 der erste war, der über den Tweed an der Spitze seines Regiments setzte, um den königlichen Truppen die Spitze zu bieten? Ich glaube, es war derselbe, der mit Schwert und Pikenspitze den Burgen und Collegen von Aberdeen den Covenant aufzwang."

„Ich verstehe Euren Hohn, Sir Duncan," antwortete Montrose gelassen; „und kann nur hinzufügen, daß, wenn aufrichtige Reue, jugendliche Verirrungen und die Schwäche abbüßen kann, den hinterlistigen Worten ehrgeiziger Heuchler zu viel vertraut zu haben, mir die Verbrechen gewiß verziehen werden, worauf Ihr jetzt so boshaft anspielt. Hier bin ich, mit dem Schwerte in der Hand, und willig, mein Herzblut als Sühnopfer meiner Irrthümer zu verspritzen — mehr kann ein sterblicher Mensch nicht thun."

„Nun wohl, Mylord," sagte Sir Duncan, „es thut mir leid, diese Sprache dem Marquis von Argyle hinterbringen zu müssen. Ich habe ferner den Auftrag vom Marquis, Euch zu sagen, daß Seine Herrlichkeit, um die blutigen Folgen zu vermeiden, welche nothwendig ein hochländischer Krieg nach sich ziehen muß, er zufrieden seyn will, wenn im nordischen Theil des Landes ein Waffenstillstand beschlossen werden kann, da es ohnehin Raum zum Fechten in Schottland genug gibt, ohne daß noch Nachbarn gegenseitig ihre Familien und Erbbesitzungen zerstören."

„Ein friedlicher Vorschlag," sagte Montrose lächelnd; „wie er sich erwarten ließ, da er von Jemand kömmt, dessen Handlungen immer friedlicher, als seine Pläne waren. Dennoch aber wollte ich, falls die Bedingungen eines solchen Waffenstillstandes gleichmäßig festgestellt werden, und wir dafür Sicherheit erhalten könnten (— denn dies, Sir Duncan, ist unumgänglich nöthig —), daß Euer Marquis diese Bedingungen mit strenger Treue halten würde, für mein Theil sehr gerne den Frieden hinter uns lassen, da wir genöthigt sind, den Krieg vor uns herzutragen. Allein, Sir Duncan, Ihr seyd ein zu alter und erfahrener Krieger, als

Digitized by Google

daß wir Euch gestatten könnten, in unserem Lager zu verweilen, und unsere Maßregeln zu erspähen. Wir werden Euch also, sobald Ihr Euch erfrischt habt, Euch schleunige Rückkehr nach Inverary anempfehlen, und werden Euch einen Ritter mitgeben, die Bedingungen des hochländischen Waffenstillstandes festzusetzen, im Fall der Marquis den Vorschlag dieser Maßregel ernstlich gemeint hat."

Sir Duncan gab seine Zustimmung, indem er sich verbeugte.

„Mylord von Menteith," fuhr Montrose fort, „wollt Ihr die Güte haben, Sir Duncan Campbell von Ardenvohr zu begleiten, während wir beschließen, wer mit ihm zu seinem Befehlshaber zurückkehren soll. Mac-Aulay wird mir die Bitte erlauben, ihn mit möglichster Gastfreiheit zu bewirthen."

„Ich will den Befehl dazu geben," sagte Allan Stuart, sich erhebend und vortretend. „Ich liebe Sir Duncan Campbell; wir waren Leidensgefährten in früheren Tagen, und das vergesse ich nicht."

„Mylord von Menteith," sagte Sir Duncan, „es betrübt mich, Euch in so früher Jugend in solchen verzweifelten und aufrührerischen Händeln verwickelt zu sehen."

„Ich bin zwar jung," antwortete Menteith, „aber alt genug, um zwischen Recht und Unrecht, Treue und Empörung entscheiden zu können; und je früher eine so gute Laufbahn begonnen ist, um so länger habe ich Hoffnung, auf derselben fortschreiten zu können."

„Und auch Ihr, mein Freund, Allan Mac-Aulay," sagte Sir Duncan, indem er seine Hand ergriff, „wir müssen uns also einander Feinde nennen, die wir so oft gegen einen gemeinschaftlichen Widersacher verbündet waren." Nun wandte er sich zu der Versammlung und sagte: „Lebt wohl, Gentlemen! Es gibt so manche unter Euch, denen ich wohl will, daß Euer eigensinniges Verwerfen aller gütlichen Vermittlung mich tief betrübt. Möge der Himmel" — hier blickte er aufwärts — „zwischen unseren Beweggründen und denjenigen, die diese bürgerlichen Unruhen angefacht haben, richten!"

„Amen!" sagte Montrose. „Diesem Gerichtshofe unterwerfen wir uns Alle."

Digitized by Google

Sir Duncan Campbell verließ die Halle, von Allan Mac-Aulay und Lord Menteith begleitet. „Da geht ein ächter Campbell," ſagte Montroſe, als ſich der Abgeſandte entfernte; „denn die ſind alle hinterliſtig und falſch."

„Verzeihet mir, Mylord," erwiederte Evan Dhu; „obwohl ich der Erbfeind ſeines Namens bin, ſo habe ich doch immer den Knight von Ardenvohr brav im Kriege, redlich im Frieden und wahrhaft im Rathe befunden."

„Sein eigentliches Selbſt," ſagte Montroſe, „iſt ohne Zweifel ſo; aber jetzt handelt er als das Organ ſeines Oberhauptes, des Marquis, des falſcheſten Mannes, der jemals athmete. Und, Mac-Aulay," fuhr er flüſternd zu ſeinem Wirthe fort, „auf daß er keinen ſchädlichen Eindruck auf Menteiths Unerfahrenheit oder die ſeltſame Stimmung Eures Bruders mache, ſo thätet Ihr wohl, ihnen Muſik zu ſchicken, um jede abgeſchloſſene Verhandlung zu verhüten."

„Keinen Teufel von Muſikanten habe ich hier," antwortete Mac-Aulay, „den Sackpfeifer ausgenommen, der ſich neulich faſt bei einem ehrgeizigen Wettkampfe mit drei andern ſeines Gelichters um den Athem geblaſen hat. Aber ich beſinne mich, daß ich Annot Lyle und ihre Harfe ſenden kann." Und ſo verließ er das Zimmer, deshalb die nöthigen Befehle zu ertheilen.

Während dieſer Zeit hatte ein lebhafter Streit begonnen, wer die gefährliche Aufgabe, mit Sir Duncan nach Inverary zu gehen, übernehmen ſollte. Es war kein Vorſchlag, den man den höheren Häuptlingen, welche gewöhnt waren, ſich an Rang dem Mac-Callum More gleich zu ſtellen, vortragen durfte, und den Uebrigen, denen nicht dieſelbe Entſchuldigung zu Gebote ſtand, ſchien er ebenfalls nicht annehmbar. Man hätte glauben ſollen, Inverary ſey das Thal des Todes ſelbſt, ſo lebhaft widerſtrebten die untergeordneten Häuptlinge, ſich demſelben zu nähern. Nach langem Zögern wurde die einſtimmige Meinung endlich ausgeſprochen, daß nämlich jeder Hochländer, der einen dem Mac-Callum More ohne Zweifel ſo widerwärtigen Auftrag übernähme, gewiß ſeyn könne, daß dieſer es ihm nie vergeſſen,

Digitized by Google

und irgend einmal dafür sorgen werde, daß es ihn bitter gereue. In dieser Verlegenheit beschloß Montrose, der den vorgeschlagenen Waffenstillstand nur als eine List von Seiten Argyle's ansah, obgleich er es nicht gewagt hatte, denselben in Gegenwart derer zu verwerfen, denen so sehr daran gelegen sehn mußte, die Gefahr wie die Ehre dieses Auftrages dem Kapitän Dalgetty zuzuwenden, der weder Clan noch Besitzthum in den Hochlanden hatte, gegen welchen die Wuth Argyle's sich zerstörend auslassen konnte.

„Aber ich habe doch einen Hals!" sagte Dalgetty derb; „und wenn es ihm nun Vergnügen macht, sich an dem zu rächen? Ich weiß einen Fall, wo ein sehr verehrlicher Gesandter als Spion aufgehangen wurde. Auch behandelten die Römer bei der Belagerung von Capua die Gesandten eben nicht viel barmherziger, obschon ich las, daß sie ihnen nur die Hände und Nasen abschnitten, die Augen ausstachen, und ihnen dann erlaubten, in Frieden von dannen zu ziehen."

„Bei meiner Ehre, Kapitän Dalgetty," antwortete Montrose, „sollte der Marquis gegen Kriegs- und Völkerrecht es wagen, Euch grausam zu verletzen, so könnt Ihr gewiß seyn, daß ich eine so auffallende Rache nehmen werde, daß ganz Schottland davon wiederhallen soll!"

„Das wird dem armen Dalgetty wenig helfen," antwortete dieser; „aber Coraglo! wie der Spanier sagt. Mit der Aussicht auf das gelobte Land, das Moor von Drumthwacket, mea paupera regna, wie wir auf dem Mareschall-Collegio zu sagen pflegten, will ich Euer Excellenz Auftrag nicht ablehnen, da ich überzeugt bin, daß es einem Kavalier von Ehre zukömmt, seines Vorgesetzten Befehl zu gehorchen, und müßte er auch Schwert und Galgen dabei Trotz bieten."

„Ein würdiger Entschluß," sagte Montrose; „und wenn Ihr mit mir in mein Zimmer kommen wollt, so will ich Euch mit den Bedingungen für Mac-Callum More versehen, unter denen wir willig sind, ihm einen Waffenstillstand auf seinem hochländischen Gebiete zuzusichern."

Die e Bedingungen, mit deren Auseinandersetzung wir unsere Leser nicht behelligen wollen, waren von unbestimm-

Digitized by Google

ter Natur, und nur darauf berechnet, einem Vorschlage klüglich zu begegnen, wovon Montrose voraussetzte, daß er nur gethan sey, um Zeit zu gewinnen. Als er dem Kapitän Dalgetty die ausführliche Weisung mitgetheilt, und dieser seine militärische Begrüßung gemacht hatte, rief ihn Montrose, als er sich schon nahe an der Zimmerthür befand, wieder zurück.

„Ich vermuthe," sagte er, „daß ich einen Offizier, der unter dem großen Gustav gedient hat, nicht erinnern darf, daß von Jemanden, der eine Waffenstillstandsfahne überbringt, noch etwas mehr verlangt wird, als seinen Auftrag auszurichten, und daß bei seiner Rückkehr sein General manchen Bericht über die Lage und den Zustand des Feindes erwartet, so weit nämlich, als er diesen zu beobachten Gelegenheit hatte. Kurz, Kapitän Dalgetty, Ihr müßt ein wenig clairvoyant seyn."

„Aha, Euer Excellenz!" antwortete der Kapitän, indem er seinen rauhen Zügen einen unnachahmlichen Ausdruck von List und Schlauheit aufzwang. „Wenn sie meinen Kopf nicht in einen Sack stecken — welches ich weiß, daß es manchmal ehrenwerthen Soldaten widerfahren ist, von denen man dergleichen kitzliche Wagestücke argwohnte — so kann Eure Excellenz auf die pünktlichsten Berichte rechnen von Allem, was immer Dugald Dalgetty hören oder sehen mag, wäre es auch nur, wie viel verschiedene Melodieen Mac-Callum More's Pibroch aufspielt, oder wie viele Falten in seinem Plaid und Mantel sind."

„Genug!" antwortete Montrose. „Lebt wohl, Kapitän Dalgetty! Und gleichwie man sagt, daß Damen nur ihre eigentlichste Meinung in ihren Nachschriften aussprechen, so bitte ich Euch, zu bedenken, daß der wichtigste Theil Eures Auftrages in dem besteht, was ich Euch zuletzt gesagt habe."

Dalgetty beantwortete diese Rede noch einmal mit einem listig grinsenden Lächeln, und ging dann hinaus, sein Pferd und sich selbst gegen die Mühseligkeiten des bevorstehenden Zuges durch Lebensmittel zu stärken.

An der Thür des Stalles — denn Gustav nahm immer

Digitized by Google

seine erste Sorgfalt in Anspruch — traf er Angus Mac-Aulay und Sir Miles Musgrave, welche beide sein Pferd besehen hatten. Nachdem sie dessen Kraft und Haltung gerühmt, vereinigten sie sich beide, dem Kapitän ernstlich abzurathen, ein Thier von solchem Werthe einer so sehr ermüdenden Reise preis zu geben.

Angus schilderte mit den allerfürchterlichsten Farben die Wege, oder vielmehr wilde Felspfade, die er nothwendigerweise durchreisen müsse, um nach Argyle-Shire zu kommen, und die elenden Hütten, oder vielmehr Ställe, worin er zu übernachten oft gezwungen seyn werde, und wo, außer etwas trockenem Haidekraut, kein Futter für sein Pferd zu finden sey. Kurz, er erklärte es für durchaus unmöglich, daß nach einer solchen Pilgerschaft das Thier für irgend einen Kriegesdienst brauchbar bleibe. Der Engländer bestätigte alles von Angus Gesagte auf das Ernsthafteste, und verschwor sich mit Leib und Seele zum Teufel, wenn er es nicht für einen ausgemachten Mord hielte, ein Pferd, das nur einen Pfennig werth sey, in so eine wilde, unwirthliche Wüste zu führen.

Einen Augenblick lang blickte Kapitän Dalgetty bald den Einen, bald den Andern sehr fest an, und befragte sie dann, als ob er unschlüssig wäre, was sie ihm unter solchen Umständen mit seinem Gustav anzufangen wohl rathen möchten?

„Bei der Hand meines Vaters, mein theurer Freund!“ antwortete Mac-Aulay, „wenn Ihr das Thier in meiner Gewahrsam laßt, so könnt Ihr darauf rechnen, es so gefüttert und gewartet wieder zu finden, wie es seiner seltenen Eigenschaften wegen würdig ist. Ja, daß Ihr bei Eurer glücklichen Wiederkunft es so glänzend wie eine in Butter gebratene Zwiebel sehen werdet.“

„Aber,“ sagte Sir Miles Musgrave, „wenn dieser würdige Edelmann sich seines Trägers gegen eine anständige Summe entschlagen möchte, so habe ich noch einen Theil der silbernen Armleuchter, die in meiner Börse lustig tanzen, und die ich mit Vergnügen ihm dafür einhändigen würde.“

„Kurz, meine verehrten Freunde!“ sagte Kapitän Dal-

Digitized by Google

getty, ſich beide von neuem mit einem komiſch durchdringenden Blick anſehend; „ich finde, es würde keinem von Euch beiden unannehmbar dünken, ein Andenken von dem alten Kriegsmann zu behalten, im Fall es dem Mac-Callum More gefallen ſollte, ihn an dem Gitter ſeines Schloſſes aufzuhängen. Und ohne Zweifel würde es unter ſolchen Umſtänden keine geringe Genugthuung für mich ſeyn, wenn ein edler und würdiger Kavalier, gleich dem Sir Miles Musgrave, oder ein tapferer und gaſtfreier hochländiſcher Häuptling, wie unſer vortrefflicher Wirth, meine Teſtaments-Executoren ſeyn wollten."

Beide beeiferten ſich in der Verſicherung, daß ſie keinen ſolchen Gedanken hegten, und betheuerten aufs Neue das ganz Unwegbare der hochländiſchen Pfade. Angus Mac-Aulay murmelte eine Anzahl gräßlicher gäliſcher Namen, Beſchreibungen der beſchwerlichen Päſſe, Abgründe, Felſen, Schluchten her, durch welche, wie er behauptete, die Straße nach Inverary ſich durchwinde, welches Alles der alte Donald, der eben hinzugekommen war, aufs Kräftigſte beſtätigte, indem er die Hände emporhob, die Augen gen Himmel ſchlug, und den Kopf bei jeder neuen Schwierigkeit, die Angus beſchrieb, bedenklich ſchüttelte. Aber dies Alles war nicht im Stande, den unerſchütterlichen Hauptmann zu bewegen.

„Meine würdigen Freunde," ſagte er, „Guſtav iſt kein Neuling in den Fährlichkeiten der Reiſe, und die böhmiſchen Gebirge können ſich keck den Felſen und Schluchten, deren zu erwähnen es Mr. Angus gefallen hat, und deren Gräßlichkeit Sir Miles, ohne ſie geſehen zu haben, beſtätigte, ſo wie allen übrigen Gebirgen und ſchlechten Wegen in Europa zur Seite ſtellen. In der That hat überdies mein Pferd eine höchſt vortreffliche und geſellige Eigenſchaft; denn obſchon es nicht mit mir aus meinem Becher trinken kann, ſo theilen wir doch unſer Brod mit einander, und es wird nirgends Hunger leiden, wo Fleiſch und Kuchen zu finden iſt. Endlich, um kurz von der Sache zu ſprechen, ſo erſuche ich Euch, meine theuren Freunde, einmal den Zuſtand hier von Sir Duncan Campbells Roß zu betrachten, welches da fett

Digitized by Google

und schön im Stalle vor uns steht; und um Eure Besorgniß wegen meiner zu beruhigen, so versichere ich Euch ehrlich, daß, so lange wir denselben Weg machen werden, sowohl dieser Klepper als sein Reiter eher der Nahrung ermangeln sollen, als Gustav oder ich."

Nachdem er dies gesagt, füllte er ein großes Maß mit Korn, und ging damit zu seinem Pferde, welches durch sein Wiehern, seine gespitzten Ohren und freundliches Fußscharren die innige Verbindung anzeigte, welche zwischen ihm und seinem Reiter Statt fand. Auch berührte er kein Korn, bevor es seines Herrn Liebkosungen durch Belecken seiner Hand und seines Antlitzes erwiedert hatte. Nach dieser wechselseitigen Begrüßung begann es sein Korn mit einer so eifrigen Eile zu verschlingen, die einen Beweis für seine alte kriegerische Gewohnheit lieferte. Nachdem sein Herr das Thier etwa fünf Minuten mit großer Zärtlichkeit betrachtet hatte, rief er aus: „Gut möge dir's bekommen, du ehrliche Seele, treuer Gustav! Und nun muß ich gehen und mich selbst verproviantiren für den nächsten Feldzug."

Er entfernte sich, nachdem er den Engländer und Angus Mac-Aulay zum Abschiede gegrüßt hatte, welche sich erst einander schweigend ansahen, und dann in ein lautes Gelächter ausbrachen.

„Der Bursche," sagte Sir Miles Musgrave, „ist ganz darnach gemacht, gut durch die Welt zu kommen!"

„Ich werde dasselbe sagen," antwortete Mac-Aulay, „wenn er den Fingern Mac-Callum More's eben so gewandt entschlüpft, als den unsrigen."

„Glaubt Ihr," sagte der Engländer, „daß der Marquis in Kapitän Dalgetty's Person das Kriegsgesetz civilisirter Völker nicht ehren sollte?"

„Nicht mehr, als ich einen Boten aus den Niederlanden respektiren würde," sagte Angus Mac-Aulay. „Aber kommt, es ist Zeit, daß ich zu meinen Gästen zurückkehre."

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

— — — In einem Aufruhr,
Wenn vor Nothwendigkeit verstummt die Sitte,
Wählt man, was jene heischt. In beff'rer Stunde
Verehren wir der Schicklichkeit Gebot,
Und ew'ge Nacht bedecke die Gewalt!
Coriolan.

In einem kleinen, von den übrigen Gästen entfernten Gemache wurden dem Sir Duncan Campbell Erfrischungen aller Art vorgesetzt, wobei Lord Menteith und Allan Mac-Aulay ihn ehrfurchtsvoll bedienten. Sein Gespräch mit dem Letzteren betraf eine Art von Jagd oder Feldzug, worin sie gemeinschaftlich gegen die Nebelkinder, mit welchen sowohl der Knight von Ardenvohr, als die Mac-Aulay's in unversöhnlicher Fehde lebten, verbunden gewesen waren. Jedoch bemühte sich Sir Duncan, so bald als möglich die Unterhaltung auf die Ursache seiner Anwesenheit in Darnlinvarach zurückzuführen.

„Es schmerzte ihn im tiefsten Herzen," sagte er, „sehen zu müssen, daß Freunde und Nachbarn, welche eigentlich Rücken an Rücken stehen sollten, jetzt im Begriff wären, für eine Sache, die ihnen eigentlich fremd sey, handgemein zu werden."

„Was geht es die schottischen Häuptlinge an," sagte er, „ob der König oder das Parlament den Sieg davon tragen? Wäre es nicht zweckmäßiger, diese ihre Angelegenheiten selbst, und ohne sich darin zu mengen, abmachen zu lassen, indessen die Häuptlinge diese Gelegenheit ergriffen, ihr eigenes Ansehen so zu begründen, daß weder König noch Parlament ihnen später etwas anhaben könnten?" Er erinnerte Allan Mac-Aulay, daß die unter der letzten Regierung genommenen Friedensmaßregeln — in so fern sie die Hochlande betrafen, alle zum Nachtheil der patriarchalischen Gewalt der Häuptlinge hingewirkt hatten. — Er erwähnte der berühmten Niederlassungen der fifischen * Unternehmer in Lewis als eines Theiles des Planes, Fremde in die celti-

* Aus der Grafschaft Fife. Die Ueberf.

Digitized by Google

schen Stämme zu bringen, nach und nach ihre alten Gebräuche und Regierungsformen zu verwandeln, und sie des Erbes ihrer Väter zu berauben. „Und dennoch," fuhr er fort, sich an Allan wendend, „stehen so manche hochländische Häupter auf dem Punkt (blos für den Zweck, eben dem Monarchen, der diese Absichten nährte, eine despotische Gewalt zu verschaffen), einen Streit mit ihren Nachbarn zu beginnen, und gegen ihre Freunde und alten Verbündeten das Schwert zu ziehen."

„Meinem Bruder," sagte Allan, „dem ältesten Sohne in meines Vaters Hause, möge der Knight von Ardenvohr diese Vorstellungen machen. Ich bin zwar Angus Bruder, aber gerade als solcher der Erste seiner Clans-Leute, und verbunden, den Uebrigen durch einen schnellen und freudigen Gehorsam gegen seine Befehle ein Beispiel zu geben."

„Und auch die Sache selbst," fügte Lord Menteith hinzu, „ist weit allgemeiner, als es Sir Duncan Campbell vorauszusetzen scheint; sie beschränkt sich weder auf Sachsen noch Gälen, auf Hügel noch Ebenen, noch auf Hoch- oder Niederlande. Die Frage ist, ob wir fortfahren wollen, uns durch die unbeschränkte Gewalt regieren zu lassen, welche sich einige Personen, die in keiner Hinsicht höher stehen als wir selbst, willkürlich angemaßt, anstatt zu der natürlichen Herrschaft des Fürsten zurückzukehren, gegen den sie sich empört haben. Was übrigens den Vortheil der Hochlande insbesondere betrifft," fügte er hinzu, „so — Sir Duncan wolle mir's verzeihen — ist es mir ziemlich einleuchtend, daß die einzige Frucht der jetzigen Usurpation nur die Vergrößerung eines einzelnen, immer höher strebenden Clans auf Kosten aller übrigen unabhängigen Häupter des Hochlandes seyn wird."

„Ich will Euch nicht antworten, Mylord," sagte Sir Duncan Campbell, „weil ich Eure Vorurtheile kenne, und weiß, von wem sie entlehnt sind; dennoch werdet Ihr mir die Bemerkung erlauben, daß ich, an der Spitze eines Geschlechtes stehend, das immer mit dem Hause Graham um den Vorrang stritt, einen Grafen Menteith gekannt, und auch von ihm gelesen habe, der es verschmäht haben würde, in poli-

Digitized by Google

tischen Angelegenheiten unter der Vormundschaft, und im Felde unter den Befehlen eines Montrose zu stehen."

„Ihr werdet vergeblich versuchen," antwortete Lord Menteith stolz, „meine Eitelkeit gegen meine Grundsätze zu bewaffnen! Der König gab meinen Vorfahren ihre Titel und Rang, und diese werden mich nimmermehr abhalten, der königlichen Sache unter Jemandens Befehlen zu dienen, der mehr zum Befehlshaber geeignet ist, als ich selbst. Endlich soll nie eine elende Eifersucht mich hindern, Hand und Schwert unter der Führung des tapfersten, treuesten Heldengeistes aus unserm schottischen Adel zu gebrauchen."

„Schade nur," sagte Sir Duncan Campbell, „daß Ihr dieser Lobrede nicht noch die schönen Worte des Beständigsten und Ausdauerndsten hinzufügen könnt. Aber ich habe nicht die Absicht, über diesen Gegenstand mit Euch zu streiten," fuhr er fort, indem er seine Hand schüttelte, als wolle er jeder fernern Erörterung ausweichen. „Der Würfel ist über Euch geworfen. Erlaubt mir nur, meine Besorgnisse über das unglückliche Schicksal auszusprechen, welchem Angus Mac-Aulay's natürliche Voreiligkeit und Eurer Herrlichkeit Einfluß hier meinen tapfern Freund Allan nebst seines Vaters Clan und manchen andern braven Mann entgegen zu schleudern bereit ist."

„Der Würfel liegt für uns Alle!" antwortete Allan mit düsterem Blick. „Die eiserne Hand des Schicksals prägte unser Loos auf unsere Stirnen, lange bevor wir einen Wunsch hegen, noch einen Finger zu unserer Hülfe regen konnten. Wäre es anders, was für Mittel hätte der Seher, um die Zukunft aus jenen Schattengesichten herauszuspähen, die sein Wachen wie seinen Schlummer so drückend belasten? Nichts kann vorher gesehen werden, als jenes, was bestimmt geschehen muß."

Sir Duncan Campbell war im Begriff zu antworten, und die dunkelsten und bestrittendsten Punkte der Metaphysik möchten zwischen den beiden hochländischen Streitern zur Erörterung gekommen seyn, als sich die Thür öffnete, und Annot Lyle, mit ihrer Laute in der Hand, in das Zimmer

Digitized by Google

trat. Die Freimüthigkeit eines hochländischen Mädchens sprach sich in ihrem Gang und Auge aus; denn da sie in der innigsten Vertraulichkeit mit dem Laird Mac-Aulay, seinem Bruder, Lord Menteith und andern jungen Männern, welche zum öftern Darnlinvarach besuchten, erzogen war, so besaß sie keineswegs jene Blödigkeit, welche ein Frauenzimmer, das beständig unter ihrem eigenen Geschlechte gelebt hat, bei einer Gelegenheit, wie die jetzige, empfunden, aber doch für nöthig gehalten haben würde, zum Scheine anzunehmen.

Ihre Kleidung hatte viel Alterthümliches; denn neue Moden drangen selten bis in die Hochlande vor, und würden wohl schwerlich ihren Weg zu einem Schlosse gefunden haben, welches von Männern bewohnt wurde, deren einzige Beschäftigung in Krieg oder Jagd bestand. Dennoch waren Annots Gewänder nicht nur zierlich, sondern auch reich. Ihr offenes Jäckchen mit hohem Kragen war von blauem Tuch, reich gestickt, und mit silbernen Spangen versehen, um es nach Gefallen zunesteln zu können. Die weiten Aermel fielen nicht tiefer als bis zum Ellenbogen herab, wo eine goldene Franse den Saum verzierte. Unter diesem Oberkleide — wenn man es so nennen kann, trug sie ein blau atlassenes, ebenfalls reich gesticktes Unterwestchen, welches um einige Schattirungen heller, als das erst erwähnte war. Der Rock war von Tartanseide, in dessen Muster die blaue Farbe vorherrschte, gleichsam um die auffallende Wirkung zu mildern, welche die vielfältige Farbenmischung im Tartan gewöhnlich hervorbringt. Eine alterthümliche silberne Kette hing um ihren Nacken, und bewahrte den Stimmschlüssel ihres Instrumentes. Eine kleine Krause verzierte den Kragen, und wurde durch eine Nadel von einigem Werthe zusammengehalten, die sie als ein altes Andenken von Lord Menteith trug. Die Fülle ihres blonden Haares beschattete fast ihre lachenden Augen, als sie lächelnd und erröthend sagte, daß ihr Mac-Aulay aufgetragen habe, nachzufragen, ob sie Vergnügen finden, Musik zu hören. Sir Duncan Campbell staunte mit großer Ueberraschung und Theilnahme die liebens-

Digitized by Google

würdige Erscheinung an, welche so seinen Streit mit Allan Mac-Aulay unterbrach.

„Ist es möglich," flüsterte er ihm zu, „daß ein so schönes und zierliches Geschöpf eine dienende Sängerin Eures Bruders ist?"

„Auf keine Weise," antwortete Allan schnell; „sie ist" — fügte er etwas zögernd hinzu — „eine nahe Verwandte unserer Familie, und wird" — sagte er in einem etwas festeren Tone — „wie eine angenommene Tochter in unseres Vaters Hause behandelt."

Indem er so sprach, stand er von seinem Sitze auf, ihn Annot mit jener Höflichkeit anbietend, die jeder Hochländer wohl annehmen kann, wenn er es für nöthig hält. Zugleich bot er ihr von den auf dem Tische stehenden Erfrischungen mit solchem Eifer an, als nur irgend nöthig schien, um Sir Duncan eine gute Meinung von ihrem Range und der Bedeutung zu geben, die man ihr hier zugestanden. Wenn jedoch Allan dies bezwecken wollte, so war es überflüssig. Sir Duncan hielt seine Augen mit einem Ausdruck tieferer Theilnahme auf Annot geheftet, als aus der Meinung hervorgehen konnte, daß sie eine Person von Wichtigkeit sey. Sie selbst wurde von des alten Ritters ununterbrochenem Anstaunen in Verlegenheit gesetzt, und es war nicht ohne bedeutende Zögerung, daß sie, als sie ihr Instrument gestimmt, und ein Zeichen des Beifalls von Lord Menteith und Allan bekommen hatte, folgende Ballade vortrug, welche unser Freund Secundus Macpherson aus dem Gälischen in's Englische übersetzt hat.

Das verwaisete Mädchen.

Novembers Hagelwolke zieht
Novembers Sonne scheint,
Blickt frostig auf das graue Schloß,
Wo Gräfin Anna weint.

Sie tritt heraus — ein bleiches Kind
Lehnt an die Eiche sich;
Erstorb'ner Blätter wirbelnd Dreh'n
Umrauscht es schauerlich.

Digitized by Google

Erstorb'ner noch sein Herzchen bebt,
Nackt Arm und Fuß ihm war;
Der Schloßenperlen kalter Schmuck
Glänzt ihm im Rabenhaar.

„Bei allen Banden, die ein Kind
Knüpft an der Mutter Herz,
Helft, Dame mir, der fremd dies Glück!
Versüßt der Waise Schmerz!"

Die Gräfin sprach: „Der Waise Loos
Ist hart — doch schwerer trägt
Die Wittwe, deren Herrn und Kind
Man beid' in's Grab gelegt.

Zwölf mal vorüber rollt' das Jahr,
Seit ich der Rache-Gluth
Strathallan's Häuptlings flieh'nd, mein Kind
Verlor in Wellenwuth."

„Zwölfmal das Jahr geboren ward,"
Versetzt die Maid bewegt,
„Seit Fischer am Brigitten-Tag
Bei Campsie Netz' gelegt."

„Nicht schuppig blanken Reichthum schickt
Brigitt', ein Kind, halb todt,
Das fanden sie, erzogen's arm,
Zu flieh'n von Euch sein Brod."

Die Gräfin küßt das Waischen arm:
„Du hast des Gatten Blick.
Brigitten Heil! Sein Kind bist du,
Und seiner Wittwe Glück!"

Sie hüllt die arme bleiche Maid
In Sammt und Seide schier,
Schmückt mit Sandalen ihren Fuß,
Den Arm mit gold'ner Zier.

D'rauf — wie es ihrer Erbin ziemt —
Flicht rein'rer Perlen Pracht,
Als eis'ger Schloßen kalten Glanz,
Sie in der Locken Nacht. *

* Die Bewunderer reiner Celtischer Dichtung werden vielleicht eine wörtliche Uebersetzung des gälischen Originals wünschenswerth finden, weßhalb wir sie hier beifügen:

„Die Hagelwolken waren auf den Schwingen des Herbstwindes entflohen — die Sonne blickte bleich, wie der verwundete Held, der sein schwaches Haupt auf der Haideblüthe wiegt, wenn das Getümmel der Schlacht an ihm vorüber zieht, zwischen den Wolken hervor.

Digitized by Google

Während des Gesanges bemerkte Lord Menteith nicht ohne einiges Befremden, daß derselbe einen tieferen Eindruck auf Sir Duncan Campbells Gemüth zu machen schien, als es sich von seinem Alter und Charakter erwarten ließ. Zwar wußte er sehr wohl, daß seine hochländischen Zeitgenossen eine weit größere Empfänglichkeit für Sagen und Lieder besaßen, als ihre niederländischen Nachbarn; aber dennoch war ihm die Verlegenheit unerklärbar, womit der alte Mann seine Augen von der holden Sängerin wandte, als wolle er ihnen nicht länger vergönnen, auf einem so anziehenden Gegenstande zu verweilen. — Noch unerwarteter war es ihm, Züge, die nur Stolz, strenge Vernunft und die Gewohnheit, zu gebieten, aussprachen, durch einen so geringfügigen Umstand so sehr bewegt zu sehen.

Als sich des Häuptlings Stirn bewölkte, zog er seine dicken, buschigen, grauen Augenwimpern so tief als möglich herab, bis sie beinahe ganz die Augen bedeckten, unter deren

Die Lady des Schlosses kam herab, ihre Mägde mit den Heerden ziehen zu sehen. Da saß ein verwaisetes Mädchen an der alten Eiche. Die verwehten Blätter fielen rund um sie her, und ihr Herz war verwelkter als sie alle. Der Vater des Eises (dichterischer Ausdruck für den Frost) hielt noch immer die Hagelkörner in ihrem Haare. Sie glichen dem Gestäube der weißen Asche an den gebogenen Aesten der geschwärzten halbverbrannten Eiche.

Und das Mädchen sprach: „Gebt mir Trost, Lady, ich bin ein verwaistes Kind!“ Und die Dame antwortete: „Wie kann ich geben, was ich nicht besitze? Ich bin die Wittwe eines erschlagenen Lords, die Mutter eines umgekommenen Kindes. Als ich angstvoll der Rache des Feindes meines Gatten entfloh, ward unser Kahn in der Fluth umgeworfen, und mein Kind von den Wellen verschlungen. Es war am St. Brigittens-Morgen, nahe bei dem heftigen Strudel von Campsie. Möge nur böses Glück diesem Tage leuchten!“ „Es war vor zwölf Herbsten am St. Brigittens-Morgen, daß die Fischer von Campsie in ihren Netzen weder Weißfische noch Salme fanden; nur ein halbtodtes Kind, das seitdem im Elend lebte, und nun sterben muß, wenn ihm keine Hülfe wird.“ Und die Dame antwortete: „Gesegnet sey St. Brigitte und ihr Morgen! Denn dies sind die dunkeln Augen und die Falkenblicke meines erschlagenen Lords, und Dein soll das Erbe seiner Wittwe seyn.“ Und sie rief ihre wartenden Diener, und gebot ihnen, das Mädchen in Sammt und Seide zu kleiden. Und die Perlen, welche sie zwischen ihre schwarzen Flechten woben, waren weißer als die gefrorenen Tropfen.“

Digitized by Google

Lidern etwas, einer Thräne Aehnliches, hervorschimmerte. Er blieb stumm und unbeweglich einige Minuten in derselben Stellung, bis das Beben des letzten Tons verhallt war, dann erhob er sein Haupt, und nachdem er Annot Lyle angeblickt, als wolle er ihr etwas sagen, schien er sein Vorhaben zu ändern, und wollte sich eben an Allan wenden, als die Thür sich öffnete, und der Herr des Schlosses erschien.

Zehntes Kapitel.

Es sank auf ihre Reise ein trüber Tag,
Rauh war der Bergpfad, der vor ihnen lag;
Doch rauher, trüber, ahnungsvoller droht'
Die alte Burg, so ihnen Obdach bot.

Die Reisenden.

Angus Mac-Aulay hatte einen Auftrag bekommen, der ihm, wie es schien, sehr unangenehm war; denn erst, nachdem er seine Rede mehreremal angefangen, und immer darin stecken geblieben war, gelang es ihm, Sir Duncan zu benachrichtigen, daß der zu seiner Begleitung bestimmte Edelmann seiner warte, und daß alles zu seiner Rückkehr nach Inverary vorbereitet sey. Sir Duncan stand höchst entrüstet auf, indem die Beleidigung, welche diese Erklärung in sich schloß, augenblicklich die Erinnerung der Rührung aus seiner Seele vertilgte, welche die Musik darin erweckt hatte.

„Das konnte ich nicht erwarten!" sagte er hoch erzürnt, auf Angus Mac-Aulay blickend. „Nie konnte ich vermuthen, daß es in den westlichen Hochlanden einen Häuptling geben könne, der, einem Sachsen zu Gefallen, dem Knight von Ardenvohr zumuthen werde, nach Sonnenuntergang, und bevor der zweite Becher gefüllt ward, sein Schloß zu verlassen. Doch, lebt wohl, Sir! Das Mahl eines Knausers befriedigt nicht den Appetit. Wenn ich Darnlinvarach wieder besuche, so wird es mit dem bloßen Schwert in der einen Hand, und dem Feuerbrand in der andern geschehen."

„Wenn Ihr auf diese Weise erscheinen wollt, so bürge

ich Euch dafür, daß ich Euch, wie sich's gehört, empfangen werde, und wenn Ihr auch fünfhundert Campbells mitbringt, und daß ich Euch so auftischen will, daß ihr Euch nie wieder über die Gastfreiheit von Darnlinvarach beklagen sollt."

„Bedrohte Männer leben lange," sagte Sir Duncan. „Euer Hang zur Großprahlerei, Laird Mac-Aulay, ist zu bekannt, als daß Männer von Ehre viel darauf achten sollten. Euch, Mylord, und Euch, Allan, die Ihr die Stelle meines knickerigen Wirthes ersetztet, sage ich meinen Dank. Und Euch, niedliches Mädchen," fügte er hinzu, sich an Annot Lyle wendend, ersuche ich, dies kleine Andenken dafür zu nehmen, daß Ihr eine, seit Jahren versiegte Quelle so mild geöffnet habt!" Mit diesen Worten verließ er das Gemach, und befahl, seine Dienerschaft zusammen zu rufen. Angus Mac-Aulay, der eben so sehr verlegen als entrüstet über die Beschuldigung eines Mangels an Gastfreundschaft war, welche die möglichst größte Beschimpfung für einen Hochländer enthält, folgte dem Sir Duncan nicht in den Hof hinab, wo dieser sein bereit stehendes Roß bestieg, und nun, von sechs berittenen Dienern gefolgt, und von dem edlen Kapitän Dalgetty begleitet, der ihn gleichfalls, Gustav am Zügel haltend, erwartet hatte, augenblicklich davon sprengte und das Schloß im Rücken ließ.

Die Reise war langwierig und beschwerlich, aber doch von keiner der außerordentlichen Entbehrungen begleitet, die der Laird Mac-Aulay prophezeit hatte. Auch vermied Sir Duncan mit großer Vorsicht jene näheren und versteckteren Pfade, auf welchen die Westseite der Grafschaft Argyle zugänglich war; denn sein Verwandter und Oberhaupt, der Marquis, pflegte zu schwören, daß er nicht um hunderttausend Kronen wolle, daß irgend ein Sterblicher die geheimen Wege kenne, auf welchen es einer bewaffneten Macht gelingen könne, in seine Lande einzudringen.

Sir Duncan Campbell vermied demnach die Hügel und Berge, und nahm seine Richtung, durch die niedern Lande ziehend, nach dem nächsten Seehafen, wo er mehrere halbverdeckte Galeeren — Birlings genannt — zu seinem Befehl

Digitized by Google

hatte. Sie schifften sich in einer von diesen, nebst dem treuen Gustav, ein, der mit Abenteuern aller Art so vertraut war, daß ihm Land und Meer eben so gleich zu seyn schien, als seinem Herrn.

Da sie günstigen Wind hatten, so legten sie ihren Weg mit vollen Segeln und sehr schnell zurück, und es wurde dem Kapitän Dalgetty schon sehr früh am nächsten Morgen, als er sich noch in einer kleinen Kajüte unter dem halben Verdeck befand, angekündigt, daß sie unter den Wällen von Sir Duncans Burg angelangt wären.

Als er sich auf das Verdeck begab, sah er auch in der That das ehrwürdige Schloß Ardenvohr sich vor ihm hoch emporheben. Dieses war ein düsterer, viereckiger Thurm von beträchtlicher Höhe, und eben so bedeutendem Umfange, der auf einer Art Vorgebirge ruhte, welches sich weit in den Arm des Meeres erstreckte, worin sie am vorigen Abend eingelaufen waren. Ein mit vertheidigenden Thürmen in jedem Winkel versehener Wall umgab das Schloß von der Landseite, welches aber von der Seeseite dem Abgrunde so nahe gebaut war, daß nur der nöthige Raum für eine Batterie von sieben Kanonen übrig geblieben war, um diesen festen Platz auch hier vor jedem Angriff zu schützen, obwohl sie zu hoch lag, um, bei der neueren Art Krieg zu führen, bedeutenden Nutzen gewähren zu können.

Die über der alten Burg aufgehende Morgensonne warf deren Schatten weit in die See und über das Verdeck der Galeere, auf welcher Kapitän Dalgetty auf und ab ging, das Zeichen zum Landen mit Ungeduld erwartend. Sir Duncan Campbell befand sich, wie er von dessen Dienern erfuhr, bereits in den Mauern des Schlosses, aber keiner von ihnen schien geneigt, sich auf des Kapitäns Vorschlag, ihrem Herrn zu folgen, eher einzulassen, bis sie des Knight von Ardenvohr eigenen Befehl dazu bekommen hätten.

Kurz darauf erschien die ersehnte Botschaft, indem ein Bote, mit einem Pfeifer im Bug, der des Knight von Ardenvohr silbergesticktes Wappen am Arme trug und aus allen Kräften den Marsch der Familie blies, dessen Worte

Digitized by Google

so beginnen: „Die Campbells zieh'n heran," herbei eilte, um den Gesandten des Grafen von Montrose nach dem Schlosse Ardenvohr hinüber zu bringen.

Der Raum zwischen der Galeere und dem Ufer war so kurz, daß es kaum der acht starken, mit kurzen Röcken, Pluderhosen und Mützen bekleideten Ruderer bedurfte, deren Hülfe das Boot so schnell zu der kleinen Bucht, wo sie gewöhnlich zu landen pflegten, brachte, daß man kaum glauben konnte, von der Galeere abgestoßen zu seyn. Zwei der Bootsmänner setzten den aus Leibeskräften widerstrebenden Kapitän auf den Rücken eines dritten kräftigen Hochländers, und brachten ihn, nachdem sie so die Fluth mit ihm durchwatet hatten, trocken und wohlbehalten auf das Ufer unter dem Felsen, der das Schloß trug. In diesem Felsen erschien ein Eingang, welcher der Oeffnung in einer niedrigen Höhle ähnlich sah, und wohin die Diener sich anschickten, unsern Freund Dalgetty zu schaffen, als dieser, sich mit einiger Mühe von ihnen losmachend, betheuerte, keinen Schritt weiter zu thun, bevor er nicht Gustav wohlbehalten gelandet sähe. Die Hochländer konnten nicht begreifen, was er meine, bis endlich einer von ihnen, der einige Worte Englisch oder vielmehr Niederschottisch gelesen, ausrief: „Hoh! er spricht von seinem Pferde, dem unnützen Beest!" Die fernern Vorstellungen des Kapitäns wurden durch die Erscheinung Sir Duncans selbst unterbrochen, der aus der eben erwähnten Höhlenmündung hervortrat, um den Kapitän einzuladen, sich die Gastfreundschaft im Schlosse Ardenvohr gefallen zu lassen, indem er zugleich sein Ehrenwort darauf gab, daß Gustav so behandelt werden solle, wie es nicht nur dem Andenken des großen Helden, dessen Namen er trage, sondern auch nicht minder der wichtigen Person gebühre, deren Eigenthum er sey.

Dieser vollgültigen Bürgschaft unerachtet würde der Kapitän noch immer gezögert haben, so ängstlich dringend war sein Verlangen, sich von dem Schicksal seines Gefährten Gustav selbst zu überzeugen, hätten ihn nicht zwei rüstige Hochländer bei den Armen ergriffen, während zwei andere

Digitized by Google

ihn von hinten fortriſſen, und ein fünfter ausrief: „Fort, marſch mit dem verdammten Sachſen! Hört er nicht, daß ihn der Laird auf ſein eigen Schloß nöthigt, und iſt das nicht Ehre genug für Seinesgleichen?“

So aufgefordert vermochte Kapitän Dalgetty nur einen betrübt ſehnſüchtigen Blick auf die Galeere zurückzuwerfen, die den treuen Genoſſen ſeiner kriegeriſchen Mühſeligkeiten barg. Nach fünf Minuten fand er ſich von der dickſten Dunkelheit auf einer Wendeltreppe umfangen, welche ſich aus der erwähnten niedern Höhle durch das Innere des Felſens hinaufwand.

„Die verdammten hochländiſchen Wilden!“ murmelte der Kapitän halb laut. „Was ſoll aus mir werden, wenn Guſtav, der Namenträger des unüberwindlichen Löwen des proteſtantiſchen Bundes, unter ihren ungeſchickten Händen erlahmen ſollte.“

„Aengſtigt Euch darob nicht,“ ſagte Sir Duncans Stimme, der ihm näher war, als er es gedacht hatte; „meine Leute ſind gewöhnt, Roſſe zu behandeln, ſie ſowohl einzuſchiffen, als zu pflegen, und Ihr werdet Guſtav bald eben ſo wohlbehalten wiederſehen, als da Ihr das letztemal von ſeinem Rücken herabgeſtiegen ſeyd.“

Kapitän Dalgetty kannte die Welt zu gut, um ſich noch fernere Gegenvorſtellungen zu erlauben, welche unangenehme Gefühle auch ſeine Bruſt beengen mochten. Eine oder zwei Stufen höher ward es lichter auf der Treppe, wo er eine Thür anſichtig ward. Durch die Oeffnung eines Eiſengitters gelangte er in eine — der Außenſeite des Felſens eingehauene Gallerie von etwa ſechs bis acht Ruthen; dann erſt erreichte er eine zweite Thür, wodurch ſich der Weg wieder in den Felſen verlor, und dem am Ende abermals ein eiſernes Fallgitter zum Schutze diente. „Eine vortreffliche Art von Laufgraben,“ bemerkte der Kapitän, „wenn der von einem Feldſtück oder nur von fünf Muſketen bedient wird — feſt genug, um den Platz gegen eine ſtürmende Partei zu vertheidigen.“ Sir Duncan beantwortete dieſe Bemerkung anfänglich nicht; aber als ſie einen Augenblick ſpäter in die zweite Höhle ge-

Digitized by Google

treten waren, schlug er mit seinem in der Hand habenden Stock erst an die eine, dann an die andere Seite der Wände hinter dem Gitter, und der dröhnende metallische Laut, der dem Anschlagen nachhallte, machte es dem Kapitän bemerklich, daß hier an jeder Seite kleine Kanonen gestellt waren, um die von ihnen so eben verlassene Gallerie bestreichen zu können, obwohl die Schießscharten, wodurch sie gelegentlich abgefeuert werden konnten, von außen durch Erdschollen und lockere Steine verdeckt waren. Als sie die zweite Treppe erstiegen hatten, fanden sie sich abermals auf einer offenen Platteform in der Gallerie, wo jeder, der in feindseliger Absicht hieher kam, wenn er weiter dringen wollte, sich sowohl dem Feuer des kleinen Gewehrs, als der Kanonen auf dem Walle preisgegeben sah. Eine dritte, gleichfalls im Felsen gehauene Reihe von Stufen, die aber nicht bedeckt war, führte sie endlich in die Batterie am Fuße der Burg. Diese letzte Treppe war so eng und steil, daß, des Feuers nicht zu gedenken, welches von oben herab darauf gegeben werden konnte, doch ein oder zwei entschlossene Männer mit Lanzen und Streitärten diesen Paß gegen hundert Feinde zu vertheidigen im Stande waren, da nicht zwei Personen neben einander hier Raum genug hatten, und dieselbe jeder Art von Geländer oder Anhalts ermangelte, was einen Hinabsturz in den steilen Abgrund hätte hindern können, an dessen Fuß die Fluth donnernd brauste und schäumte. Die Maßregeln, diese alte Celtische Festung zu vertheidigen, waren so umsichtig und sinnreich gewählt, daß eine Person von schwachen Nerven oder einem zum Schwindel geneigten Kopfe, es auch da, wo kein Widerstand denkbar gewesen wäre, fast unmöglich gefunden haben würde, auf diesem Wege in die Burg zu kommen.

Kapitän Dalgetty war als ein alter Kriegsmann weit von dergleichen Anfällen entfernt. Er war kaum in den Vorhofe angelangt, als er bei Gott betheuerte, daß ihn die Festungswerke von Sir Duncans Schloß von allen Festungen, die er je zu beschützen oder zu belagern so glücklich gewesen sey, am lebhaftesten an das in der Mark Brandenburg gelegene Spandau erinnerten, obwohl er die Art, wie die Ka-

Digitized by Google

nonen auf der erwähnten Gallerie aufgepflanzt waren, lebhaft mit der hinzugefügten Bemerkung tadelte, daß, wenn selbige gleich Möven oder Seegänsen auf dem Gipfel eines Felsens nisteten, er immer gesehen, wie sie mehr Lärm als Schaden angerichtet hätten.

Sir Duncan führte den Krieger, ohne zu antworten, in die Burg, deren nähere Vertheidigung in einem eisernen Fallgatter und einem großen eichenen, mit Eisen beschlagenen Thore bestand. Die Dicke der Mauer selbst machte den Raum zwischen beiden Pforten aus. Kaum waren sie in eine mit Tapeten behangene Halle eingetreten, als der Hauptmann seine kriegskundige Kritik wieder anhob — diese ward jedoch durch den Anblick eines vortrefflichen Frühstücks unterbrochen, wovon er seinen Theil mit großer Begierde zu sich nahm.

Aber er hatte nicht sobald seinen Appetit befriedigt, als er im ganzen Gemach die Runde machte, die Umgebung des Schlosses aus jedem Fenster sehr sorgfältig untersuchend. Dann kehrte er zu seinem Stuhl zurück, warf sich nachlässig darauf, streckte ein Bein die Länge nach von sich, klopfte mit der in der Hand haltenden Reitgerte seine Stiefel, in der Art eines Menschen ohne Erziehung, der in der Gegenwart Vornehmerer sich ein Ansehen von vertraulicher Leichtigkeit geben will. In dieser Stellung trug er seine Meinung, obwohl unaufgefordert, folgendermaßen vor:

„Dieses Euer Haus, Sir Duncan, ist ein ganz artiges, festes Plätzchen, aber doch kaum beschützt genug, daß ein Kavalier von Ehre seinen Ruf an das Unternehmen wagen möchte, es mehrere Tage zu halten; denn, Sir Duncan, Ihr wollt gütigst bemerken, wie Euer Haus überragt, erdrückt, beherrscht wird (wie wir kriegskundige Männer es nennen) von jenem Hügel dort landeinwärts, auf welchem ein Feind eine solche Batterie von Kanonen aufpflanzen kann, daß Ihr binnen acht und vierzig Stunden ohne Widerrede Chamade schlagen müßtet, es sey denn, daß Euch Gott eine ganz außerordentliche Gnade erwiese."

„Es gibt keinen Weg," erwiederte Sir Duncan etwas kurz, „auf welchem Kanonen gegen Ardenvohr gebracht wer-

Digitized by Google

den können. Die Sümpfe und Moräste würden schwerlich Euer Pferd noch Euch selbst tragen, und die andern Pfade können in wenig Stunden ganz unzugänglich gemacht werden."

„Es beliebt Euch, Sir Duncan, das so vorauszusetzen," antwortete Dalgetty, „und dennoch sagen wir Leute vom Kriegshandwerk, daß, wo es eine Seeküste gibt, auch ein Landungsplatz ist, und man also schließen kann, daß, wo Kanonen und Munition nicht zu Lande herbeigeführt werden können, man sie doch leichtlich zur See dem Belagerungsplatze nahe bringen kann. Eben so wenig gibt es ein Schloß, das, so sicher seine Lage auch sey, ganz unüberwindlich, oder, wie man sagt, unnehmbar gewesen wäre — und ich betheure Euch, Sir Duncan, daß ich fünf und zwanzig Mann gekannt habe, die blos durch die Kühnheit und das Ueberraschende des Angriffs mit den Spitzen der Piken einen so festen Platz, als dieses Ardenvohr ist, einnahmen, und die in zehnfacher Anzahl stärkeren Vertheidiger theils über die Klinge springen ließen, und theils zu Kriegsgefangenen machten."

Ohnerachtet Sir Duncans Weltkenntniß und der Selbstbeherrschung, womit er seine innersten Gefühle zu verbergen gewohnt war, schien er doch von diesen Bemerkungen, welche der Hauptmann mit der ruhigsten Ernsthaftigkeit vorbrachte, sowohl gereizt als beleidigt zu seyn. Dieser hatte den Gegenstand der Unterhaltung hauptsächlich gewählt, um mit seinem Talente darin glänzen zu können, ohne sich darüber eine genaue Rechenschaft zu geben, ob diese Unterhaltung auch seinem Wirthe ebenfalls angenehm sey.

„Um diese Materie kurz abzubrechen," sagte Sir Duncan mit einem etwas lebhaften Ausdrucke der Stimme und der Züge; „es ist überflüssig, Kapitän Dalgetty, mir zu erzählen, daß ein Schloß eingenommen werden kann, wenn es nicht tapfer vertheidigt, oder überrumpelt, wenn es nicht vorsichtig bewacht wird. Ich hoffe, dieses mein armes Haus wird nie in einen jener Fälle kommen, selbst wenn Kapitän Dalgetty es zu belagern sich entschließen würde."

„Trotz alle dem, Sir Duncan," antwortete der beharrliche Feldherr, „wollte ich Euch als Freund rathen, dort auf

Digitized by Google

dem runden Hügel ein Bollwerk aufzuwerfen mit einem tüchtigen Graben oder Teich rund umher, welches Ihr leicht durch Hülfe der benachbarten Brunnen zu Stande bringen könnt; denn so war es die Weise des mannhaften Gustav Adolphs, eben so sehr mit dem Spaten und der Schaufel, als mit Pike, Schwert und Muskete zu fechten. Auch wollte ich Euch wohl rathen, das besagte Bollwerk nicht allein mit einem Graben, sondern auch mit gewissen Staketen und Pallisaden zu befestigen."

Hier verließ der ungeduldig werdende Sir Duncan das Gemach.

Der Kapitän folgte ihm bis zur Thüre, und seine Stimme immer lauter erhebend, je weiter jener sich zurückzog, rief er ihm nach: „Diese besagten Stakete oder Pallisaden müssen künstlich beschlagen und mit zurückweichenden Winkeln und Schießlöchern für das Gewehrfeuer versehen seyn, wo es sich dann ergeben wird, daß die Feinde — —! Das hochländische Thier! Der alte hochländische Wilde! Sie sind so hochmüthig wie die Pfauen, und so eigensinnig wie die Böcke! Hier läßt er sich nun eine Gelegenheit entschlüpfen, sein Haus zu einer so netten, regelrechten Festung zu machen, als woran sich je eine Belagerungsarmee die Zähne ausbrechen könnte! Aber ich sehe," fuhr er fort, indem er aus dem Fenster sah, „sie haben Gustav glücklich gelandet. Netter Bursche! Ich wollte das Heben seines Kopfes zwischen einer ganzen Escadron herauskennen — ich muß nur gehen, um nachzusehen, was sie mit ihm machen."

Er hatte jedoch kaum den Hof nach der Seeseite erreicht, und war eben im Begriff, die Treppe hinabzugehen, als zwei hochländische Schildwachen sich ihm mit ihren Lochaber Streitärten näherten und ihm zu verstehen gaben, daß er in einem gewagten Unternehmen begriffen sey.

„Diavolo;" sagte der Kriegsmann; „und ich habe keine Parole. Ich könnte keine Sylbe von ihrem Kauderwelsch sprechen, und sollt' ich mich damit aus des Henkers Händen retten!"

„Ich werde Euch beschützen, Kapitän Dalgetty," sagte

Digitized by Google

Sir Duncan, der sich ihm abermals genähert hatte, ohne daß er bemerkt, woher. „Wir wollen zusammen gehen, und zusehen, wie sich Euer Lieblingspferd befindet.“

Er begleitete ihn demnach die Treppe hinab zum Ufer, und von da durch einen kurzen Umweg hinter einen großen Felsen, der die Viehställe und sonstigen Wirthschaftsgebäude des Schlosses verbarg. Kapitän Dalgetty überzeugte sich zu gleicher Zeit, daß die Landseite des Schlosses durch eine Schlucht durchaus unzugänglich gemacht war, welche theils von der Natur hervorgebracht, theils das Ergebniß mühsamer Anstrengung war, so daß sie auch nur mittelst einer Zugbrücke überschritten werden konnte. Ungeachtet der siegenden Miene, womit Sir Duncan ihn seine Vertheidigungsanstalten bemerken ließ, bestand der Kapitän unerschütterlich darauf, daß auf Drumsnab ein Bollwerk errichtet werden müsse, um die östliche Seite des Schlosses rund umher zu beschützen, weil sonst das Haus von jener Seite mit feurigen Kugeln, aus Kanonen geworfen, beschossen werden könnte, nach der schlauen Erfindung des Stephan Bathiani, Königs von Polen, womit dieser Fürst die große moscowitische Hauptstadt Moskwa fast gänzlich zerstörte. Er selb? habe — fuhr der Kapitän fort — diese Erfindung noch nicht erprobt, meine aber, daß es ihm zum besondern Vergnügen gereichen werde, sie gegen die Burg Ardenvohr, oder jedes andere Schloß von ähnlicher Stärke zuerst zu versuchen; denn ein so außerordentliches Experiment könne nicht ermangeln, jedem Bewunderer der Kriegskunst das höchste Vergnügen zu gewähren.

Sir Duncan Campbell unterbrach das Gespräch, indem er den Kriegsmann in den Stall führte, um dort Gustav nach seinem eigenen Willen und Gefallen zu versorgen. Nachdem Kapitän Dalgetty diese Pflicht sorgfältig erfüllt hatte, schlug er vor, nach dem Schlosse zurückzukehren, unter der Bemerkung, daß er gesonnen sey, die Zwischenzeit bis zum Mittagessen, welches nach seiner Meinung so um zwölf nach der Parade bereit seyn müsse, mit dem Putzen seiner Waffen hinzubringen, da diese von der Seeluft angelaufen seyen, und folglich in den Augen des Mac-Callum More unscheinbar

Digitized by Google

aussehen möchten. Dennoch verfehlte er nicht, als sie nach dem Schlosse zurückkehrten, den Sir Duncan Campbell gegen jeden Schaden, den er von irgend einem plötzlich feindlichen Ueberfall erleiden möchte, zu warnen, wobei seine Pferde, Heerden und Vorrathshäuser zu Grunde gerichtet werden könnten, weßhalb er ihn abermals ernstlich beschwor, ein Bollwerk auf dem runden Hügel, Drumsnab genannt, zu errichten, wobei er seine eigenen freundlichen Dienste anbot, den Plan dazu zu zeichnen. Sir Duncan beantwortete diesen uneigennützigen Rath blos, indem er seinen Gast nach seinem Zimmer begleitete, und ihn benachrichtigte, daß das Läuten der Schloßglocke ihm das Zeichen geben würde, wenn das Mittagessen bereit sey.

Elftes Kapitel.

Balduin, ist dies dein Schloß, wo hoch vom Thurm
Ihr dunkles Banner Schwermuth ausgebreitet,
Das selbst den Schaum der tiefen Fluthen schwärzt?
Müßt ich hier wohnend schaun dies grause Dunkel,
Besiecken, o Natur, dein hehres Antlitz,
Das stete Brüll'n der wilden Wogen hören,
Sich mischend mit des Cormorants Gekreisch:
Heiß sehnt' ich mich zur ärmsten Bauerhütte,
Nur leicht gezimmert für sein kurzes Obdach.

Brown.

Der tapfere Rittmeister würde sehr gern seine Muße dazu verwendet haben, die Außenwerke von Sir Duncans Schloß zu studiren, und seine eigenen taktischen Ideen über die Natur ihrer Vertheidigungsmittel noch mehr zu berichtigen; aber eine störrige Schildwache, welche vor der Thür seines Zimmers mit einer Lochaberart Wache hielt, gab ihm durch verschiedene bedeutende Zeichen zu verstehen, daß er sich in einer Art von ehrenvoller Gefangenschaft befinde.

„Es ist sonderbar," dachte der Rittmeister bei sich selbst, „wie genau diese Wilden die Gesetze und Gebräuche des Krieges kennen. Wer würde ihre Bekanntschaft mit dem

Digitized by Google

Grundsatze des großen und göttlichen Gustav Adolphs vorausgesetzt haben, daß ein Waffenstillstandsbote auch zugleich ein halber Spion sey?" Nachdem er also das Putzen seiner Waffen beendet hatte, setzte er sich ruhig nieder und beschäftigte sich mit der Ausrechnung, wie viel ein halber Thaler täglich am Ende eines sechsmonatlichen Feldzuges ausmachen werde. Als er dieses Problem ins Klare gebracht hatte, ging er zu der abstrakten Berechnung über, wie ein Bataillon von zweitausend Mann nach dem Grundsatze eines Quarrée aufzustellen sey.

Der erfreuliche Klang der Tischglocke weckte ihn aus seinem Nachsinnen. Bei dem Schalle derselben ward der ihn bis jetzt bewachende Hochländer sein Kammerherr, der ihn zur Halle geleitete, wo eine Tafel mit vier Gedecken reichhaltige Beweise hochländischer Gastfreiheit trug. Sir Duncan trat, seine Gemahlin, eine große, bleiche, schwermüthige, in tiefster Trauer gekleidete Frau führend, herein. Ihnen folgte ein presbyterianischer, in einen Genfer Mantel gehüllter Geistlicher. Ein schwarz seidenes Käppchen bedeckte sein kurzes Haar so dicht, daß es kaum sichtbar war, wodurch die unverhüllten Ohren auf eine auffallende Weise den Haupttheil des ganzen Bildes ausmachten. Diese entstellende Mode war zu jener Zeit allgemein, und veranlaßte größtentheils die Ekelnamen von Rundköpfen, verfluchten Spitzohren u. s. w., welche der Uebermuth der Kavaliere ihrem politischen Feinde so freigebig zutheilte.

Sir Duncan stellte seinen militärischen Gast seiner Gemahlin vor, welche seine kunstgerechte Begrüßung mit einer steifen und schweigenden Verbeugung erwiederte, von welcher es sich schwer bestimmen ließ, ob Stolz oder Schwermuth den größten Antheil daran hatte. Der Geistliche, dem er darauf vorgestellt wurde, warf einen Blick auf ihn, worin Mißfallen und Neugierde sich mischten. Aber der Kapitän, an bösere Blicke von gefährlichen Personen gewöhnt, kümmerte sich wenig um jene der Dame, noch die des geistlichen Herrn. Er heftete vielmehr seine ganze Seele auf den Angriff eines ungeheuern Stückes Rindfleisch, welches am andern

Digitized by Google

Ende der Tafel lieblich dampfte; aber der Sturm, wie er es genannt haben würde, mußte bis zum Ende eines sehr langen Gebetes aufgeschoben werden. Zwischen jeder Abtheilung desselben ergriff Dalgetty sein Messer und Gabel, gerade wie er es mit seiner Muskete oder Picke gemacht haben würde, wenn es zur Aktion gegangen wäre, und eben so oft legte er sie unwillig bei Seite, wenn der weitschweifige Kaplan einen neuen Satz seines unaufhörlichen Segenspruches begann. Sir Duncan hörte mit Anstand zu, obwohl man vermuthete, daß er sich dem Covenant mehr aus Ergebenheit für sein Oberhaupt, als aus wirklicher Ehrfurcht für die Sache der Freiheit oder des Presbyterianismus beigesellt habe. Seine Gemahlin allein hörte den Segenspruch mit Zeichen der tiefsten Ehrfurcht an.

Das Mahl ward fast in karthäusermäßigem Stillschweigen hingebracht, denn es gehörte nicht zu Kapitän Dalgetty's Gewohnheiten, seinen Mund mit Sprechen zu beschäftigen, wenn er ihn vortheilhafter gebrauchen konnte. Sir Duncan beharrte in ununterbrochenem Schweigen, und die Dame wie der Geistliche wechselten nur dann und wann wenige leise und undeutlich gesprochene Worte.

Aber als die Schüsseln abgetragen und die Stellen derselben durch starke Getränke verschiedener Art ersetzt wurden, hatte Kapitän Dalgetty nicht länger dieselben wichtigen Gründe zu schweigen, und begann, sich bei der Stille der übrigen Gesellschaft zu langweilen. Er eröffnete also einen neuen Angriff auf seinen Wirth über den schon früher besprochenen Gegenstand.

„Was das runde Berglein, Hügel oder Anhöhe, Drumsnab genannt, betrifft, so würde ich stolz darauf seyn, Sir Duncan, eine Rücksprache mit Euch über die Natur des Bollwerkes zu nehmen, welches alldort aufgerichtet werden muß, besonders ob die Ecken desselben spitz oder stumpf seyn sollen, worüber ich den großen Feldmarschall Bannier einen sehr gelehrten Beweis gegen den Generál Tiefenbach während des Waffenstillstandes führen hörte."

„Kapitän Dalgetty," antwortete Sir Duncan sehr tro-

Digitized by Google

cken, „es ist nicht Sitte bei uns Hochländern, militärische Gegenstände mit Fremden zu erörtern. Dieses Schloß ist im Stande, sich gegen einen stärkern Feind zu halten, als jemals die unglücklichen Gentlemen, die wir in Darnlinvarach zurückließen, im Stande seyn werden, davor zu bringen."

Ein tiefer Seufzer der Lady begleitete den Schluß von ihres Gemahls Rede, welcher ihr irgend einen schmerzlichen Umstand ins Gedächtniß zurückzurufen schien.

„Der, welcher gab," sagte der Geistliche, sie in einem feierlichen Tone anredend, „hat auch genommen! Mögt Ihr, verehrungswerthe Lady, lange fähig seyn, hinzuzusetzen: Gelobt sey sein Name!"

Die Dame beantwortete diese Ermahnung, welche einzig an sie gerichtet schien, mit einer demüthigern Kopfneigung, als Kapitän Dalgetty bis jetzt an ihr wahrgenommen. In der Voraussetzung, sie jetzt bei geselligerer Laune zu finden, versuchte er es sie anzureden:

„Es ist ohne Zweifel sehr natürlich, daß Eure Herrlichkeit durch die Erwähnung kriegerischer Zurüstungen, welche, wie ich jederzeit bemerkt habe, fast unter den Frauen aller Nationen und Stände Schrecken verbreiteten, in Bestürzung versetzt wird, obwohl Penthesilea in ältern Zeiten, so wie Johanna d'Arc und mehrere andern Sinnes waren. Auch habe ich, als ich in spanischen Diensten stand, erfahren, daß der Herzog von Alba zu seiner Zeit eine beträchtliche Anzahl Lagermädchen hatte, die seinem Heere folgten, und denen eine Befehlshaberin aus ihrem eigenen Geschlechte vorstand. Wahr ist es, diese Personen können nicht mit Eurer Herrlichkeit verglichen werden, denn es sind solche, die man im Französischen Courtisanes nennt, und die wir in Schottland" — —

„Die Lady wird Euch die Mühe fernerer Erörterung erlassen, Kapitän Dalgetty;" sagte sein Wirth etwas streng — welcher Rede der Geistliche noch die Bemerkung hinzufügte: „wie ein solches Gespräch eher in eine Wachtstube vor den Ohren einer zügellosen Soldateske, als an der Tafel

eines ehrenwerthen Ritters, und in der Gegenwart einer Dame von Stande gehöre."

„Ich bitte um Verzeihung, Domine oder Doktor, aut quocunque alio nomine gaudes! Ich hoffe, Ihr bemerkt, daß ich schöne Wissenschaften studirt habe," sagte der nicht aus der Fassung zu bringende Abgesandte, indem er einen großen Becher mit Wein anfüllte. „Aber ich sehe keinen Grund zu Eurem Verweis, sintemal ich jener turpes Personae nicht als eines durch Charakter oder Beschäftigung für die Unterhaltung dieser Lady passenden Gegenstandes, sondern nur per accidens erwähnte, um den fraglichen Gegenstand, nämlich ihren natürlichen Muth und ihre Kühnheit, zu beweisen, welche letztere freilich ohne Zweifel durch die verzweifelten Umstände ihrer Lage bedeutend erhöht werden mußte."

„Um dieses Gespräch zu beenden, Kapitän Dalgetty," sagte Sir Duncan Campbell, „will ich Euch benachrichtigen, daß ich noch mancherlei Geschäfte zu besorgen habe, um mich in den Stand zu setzen, morgen früh mit Euch nach Inverary zu reiten — und also" —

„Mit diesem Herrn morgen reiten?" fiel die Lady ein, „das kann Euer Vorsatz nicht seyn, Sir Duncan, Ihr müßtet denn vergessen haben, welch trauriger Gedächtnißtag es morgen, und welcher schmerzlichen Feier er geweiht ist!"

„Ich hatte es nicht vergessen," erwiederte Sir Duncan; „wie wäre es möglich, daß ich es je vergessen könnte? Aber die Nothwendigkeit der Zeitumstände erheischt, diesen Offizier ohne Zeitverlust nach Inverary zu schaffen."

„Aber doch gewiß nicht Eure persönliche Begleitung desselben," wandte die Dame ein.

„Es wäre allerdings besser, ich ginge mit," sagte ihr Gemahl; „indessen kann ich dem Marquis schreiben, und am andern Tage nachfolgen. Kapitän Dalgetty, ich werde dem Marquis von Argyle einen Brief schreiben, der ihm über Euren Stand, Charakter und Auftrag das nöthige Licht ertheilt — mit diesem versehen, werdet Ihr morgen früh so gefällig seyn, Euch zur Reise nach Inverary anzuschicken."

Digitized by Google

„Sir Duncan Campbell," antwortete der Kapitän, „ich bezweifle keineswegs die Weisheit Eurer Maßregeln in dieser Sache, bitte Euch aber, doch wohl zu bedenken, welch einen Flecken Euer eigenes Wappenschild davon tragen müßte, wenn Ihr duldetet, daß ich, ein beauftragter Waffenstillstandsbote, auf irgend eine Weise beleidigt würde, sey es clam, vi vel precario. Ich will damit nicht sagen, daß Ihr Eure Zustimmung in das mir zugefügte Unrecht ertheiltet — sondern nur, daß Ihr durch Vernachläßignng der nöthigen Sorgfalt nicht der Unbill vorbeugtet."

„Ihr seyd unter dem Schutze meines Ehrenwortes, Sir!" antwortete Sir Duncan Campbell, „und das ist mehr als hinreichende Sicherheit. — Und nun," fuhr er, sich erhebend, fort, „muß ich wohl das Beispiel geben, uns zurückzuziehen."

Dalgetty sah sich genöthigt, dem Winke Folge zu leisten, obschon es noch früh am Tage war; aber gleich einem geschickten General benutzte er jeden Augenblick des Verzuges, den die Umstände gestatteten. „Mich auf Euer Ehrenwort fest verlassend," sagte er, indem er seinen Becher füllte, „trinke ich Euch dies auf Euer Wohl zu, Sir Duncan, und auf die Fortdauer Eures verehrten Hauses!" Dieser antwortete blos mit einem Seufzer. „Auch Euch, Madame," fügte er hinzu, indem er den Humpen mit möglichster Schnelligkeit wieder anfüllte, „gilt dieses hier — ich leere es auf Eure verehrte Gesundheit, und die Erfüllung aller Eurer tugendhaften Wünsche! — Nun, ehrwürdiger Herr," fuhr er fort, indem er nicht vergaß, die Handlung mit den Worten zu verbinden, „ich fülle diesen Becher, um jedes Mißverständniß zwischen Euch und dem Kapitän — Major, wollt' ich sagen — Dalgetty darin zu ertränken; und da ich bemerke, daß die Flasche noch einen Becher enthält, so leere ich diesen auf das Wohl aller ehrenwerthen Edelleute und tapfern Krieger! Und nun, da die Flasche leer ist, bin auch ich bereit, Sir Duncan, Eurer Schildwache nach meinem Ruheplatz zu folgen."

Ihm ward nicht blos die Erlaubniß, sich zu entfernen, sondern auch die Versicherung ertheilt, daß im Fall er den

Digitized by Google

Wein nach seinem Geschmack gefunden habe, ihm eine abermalige Flasche von demselben Gewächs sofort gesandt werden solle, um ihm seine einsamen Stunden zu versüßen.

Kaum hatte der Kapitän sein Zimmer erreicht, als auch schon diese Zusage erfüllt ward, der man noch bald hernach die Annehmlichkeiten einer Rothwildpastete hinzufügte, wodurch er sich denn sowohl mit seiner Gefangenschaft, als dem Mangel an Gesellschaft baldigst aussöhnte. Derselbe Diener — eine Art Kammerdiener — welcher die feine Schüssel hereintrug — übergab dem Hauptmann ein versiegeltes und, nach der damaligen Sitte, mit einem seidenen Faden umwickeltes Päckchen. Die Adresse war mit Ehrfurcht bezeigenden Formeln reichlich versehen, wie zum Beispiel: An den hohen und mächtigen Fürsten Archibald, Marquis von Argyle, Lord von Lorne und so weiter. Der Kammerdiener benachrichtigte den Hauptmann zugleich, daß er am nächsten Morgen schon früh aufsitzen müsse, um sich nach Inverary zu begeben, wohin ihm das Packet als Paß und Creditiv zugleich dienen werde. Nicht vergessend, daß er sowohl Erkundigungen einzuziehen, als einen Gesandten abzugeben versprochen hatte, und selbst neugierig, die Ursachen Sir Duncans zu erfahren, weßhalb er ihn ohne seine persönliche Begleitung reisen lasse, suchte er vom Diener mit aller der ihm von seiner Erfahrung beigebrachten Vorsicht zu erfragen, was für Gründe den Herrn des Schlosses am folgenden Tage darin zurück hielten. Der Mensch, der aus den niedern Landen war, erwiederte, daß es die Gewohnheit Sir Duncans und seiner Gemahlin sey, den Jahrestag mit Fasten und demüthigem Gebet zu feiern, wo einst ihre Burg von einer Bande hochländischer Freibeuter durch Ueberfall eingenommen, und vier Kinder unter den Dolchen der Bösewichter umgekommen waren, während Sir Duncan mit dem Marquis von Argyle auf einem Zuge gegen die Mac-Leans von der Insel Mull begriffen gewesen.

„Wahrlich," entgegnete der Kriegsmann, „Euer Lord und Lady haben einige Ursache zu fasten und zu beten; dennoch will ich keck zu behaupten wagen, daß, im Fall der

Digitized by Google

Knight den Rath eines erfahrenen Offiziers, der mit der Kunst, einen festen Platz gehörig zu vertheidigen, vertraut ist, zu Hülfe genommen hätte, er dort auf dem kleinen Hügel, linker Hand von der Zugbrücke, ein Bollwerk errichtet haben würde. Ich kann Euch das leichtlich beweisen, mein ehrlicher Freund. Nehmen wir an, die Pastete sey das Schloß — wie heißt Ihr, Freund?"

„Lorimer, Sir," antwortete der Mann.

„Hier auf Eure Gesundheit, ehrlicher Lorimer! Ich sage, Lorimer, wenn wir die Pastete als die Citadelle des zu vertheidigenden Platzes, und diesen Wildpretknochen als das aufzuwerfende Bollwerk betrachten, so" — —

„Es thut mir leid, Sir," unterbrach ihn Lorimer, „daß ich nicht hier bleiben kann, den übrigen Theil Eurer Erörterungen anzuhören; aber es wird augenblicklich geläutet werden, da der ehrwürdige Mr. Graneangowl, des Marquis eigener Kaplan, hier Hausgottesdienst hält, und da von den sechzig Hausbewohnern nur ungefähr sechs oder sieben Schottisch verstehen, so würde es für keinen von diesen schicklich seyn, dabei zu fehlen und würde mir, wenn ich es wäre, in Mylady's Meinung beträchtlich schaden. Hier sind Pfeifen und Tabak, wenn Ihr etwa liebt, ein Pfeifchen zu rauchen; und wenn Ihr sonst etwas bedürft, so wird es Euch nach zwei Stunden, wenn die Andacht vorbei ist, sofort gereicht werden."

Er hatte kaum das Gemach verlassen, als auch schon der dröhnende Schall der Schloßglocke die Bewohner zusammenrief. Diesen Ton beantwortete sogleich ein gellendes Gekreisch weiblicher Stimmen, wie die tiefern Töne der Männer, welche alle durcheinander in erisischer Mundart mehr zusammen gurgelten, als sprachen. Sie strömten von allen Seiten durch eine lange, enge Gallerie herbei, die dazu diente, mehrere Gemächer mit einander zu verbinden, so auch das, worin unser Kapitän sich befand. „Dahin gehen sie," dachte dieser, „als ob die Reveille sie zusammengetrommelt hätte! Während sie auf der Parade sind, will ich mich ein Bischen umsehen, eine Mundvoll frische Luft schöpfen, und meine

Digitized by Google

eigenen Betrachtungen über die möglichen Verbesserungen der Festungswerke hier anstellen."

Demnach öffnete er, als alles ruhig war, die Thür seines Zimmers, und schickte sich an, dasselbe zu verlassen, als er seinen Freund mit der Streitart, ein gälisches Liedchen halb pfeifend halb in sich brummend, vom entgegengesetzten Ende der Gallerie auf sich zukommen sah. Es würde eben so unpolitisch, als seinen militärischen Charakter entwürdigend gewesen seyn, einiges Mißtrauen zu zeigen. Dieser Bemerkung zufolge, machte der Kapitän ein gutes Gesicht zum bösen Spiel, pfiff lauter als seine Wache einen schwedischen Marsch, und zog sich mit einem gleichgültigen Gesicht Schritt vor Schritt zurück, als ob er nur die Absicht gehabt hätte, etwas frische Luft zu schöpfen. Dann machte er seiner Schildwache die Thüre vor der Nase zu, gerade als sie nur noch wenige Schritte von ihm stand.

Als der Rittmeister Dalgetty auf die Weise durch die Wachsamkeit des Soldaten in seinem Vorhaben getäuscht, und in sein Zimmer zurückgescheucht war, theilte er dort die übrige Abendzeit bis zum Augenblick des Schlafengehens zwischen theoretischen Berechnungen der Kriegskunst und den praktischen Angriffen auf die Pastete und Weinflasche. Am andern Morgen ward er bei Tagesanbruch durch Lorimer geweckt, der ihm zu verstehen gab, daß gleich nach dem Frühstück, wozu er ihm die reichhaltigsten Materialien lieferte, sein Pferd und Begleiter bereit stehen würden, um die Reise nach Inverary anzutreten. Sobald Dalgetty also den gastfreundlichen Wink des Kammerdieners befolgt hatte, begab er sich hinab zu seinem Pferde. Indem er durch die Gemächer schritt, bemerkte er, daß die Dienerschaft emsig beschäftigt war, die große Halle mit schwarzem Tuche zu behängen, eine Ceremonie, welche, wie er sagte, auch damals beobachtet worden war, als der unsterbliche Gustav Adolph auf dem Schlosse von Wolgast in Parade stand, und welche also, seiner Meinung nach, ein Beweis der strengsten und tiefsten Trauer war.

Als Dalgetty sein Roß bestieg, fand er sich begleitet oder vielmehr bewacht von fünf oder sechs wohlbewaffneten

Clansmänner der Campbells, welche von einem befehligt wurden, der durch die Tartsche auf seiner Schulter und die kurze Hahnenfeder auf seiner Mütze ebensowohl, als durch den Anstand seiner Erscheinung seinen Anspruch auf den Rang eines Dunniewassel, oder Clansmann von höherem Range, an den Tag legte, und wirklich, nach der Würde seiner Haltung zu urtheilen, wenigstens ein Vetter im zwölften Grade von Sir Duncan Campbell seyn mußte. Es war aber unmöglich, sowohl über diesen als über einen andern Gegenstand eine genaue Erkundigung einzuziehen, da weder der Befehlshaber, noch Jemand von seinen Leuten, ein Wort Englisch sprach. Der Hauptmann ritt, und seine militärischen Begleiter gingen zu Fuß; aber ihre Thätigkeit war so groß, und die Hindernisse, welche die Natur dieser Wege dem Reiter bereiteten, waren so zahlreich, daß, weit entfernt, durch die Langsamkeit seiner Begleiter gehindert zu seyn, er vollauf zu thun hatte, mit ihnen Schritt zu halten. Er bemerkte, daß sie ihn gewöhnlich mit einem scharfen Auge bewachten, als ob sie ihn beargwohnten, daß er entwischen würde, und einst, als er sich beim Durchreiten durch einen Busch etwas aufhielt, schlug gleich einer von den Burschen sein Gewehr auf ihn an, um ihm zu verstehen zu geben, daß jeder Versuch, die Gesellschaft zu verlassen, gefährlich sey. Dalgetty ahnte nichts Gutes von einer so strengen Wachsamkeit auf seine Person; aber es gab kein Mittel dagegen; denn jeder Versuch, in einer wilden und ihm unbekannten Gegend seinen Begleitern zu entkommen, würde eine Art von Wahnwitz verrathen haben. Er plagte sich also geduldig durch eine wüste, rauhe Wildniß auf Pfaden fort, welche nur den Hirten und Viehtreibern bekannt waren. So durchstrich er mit mehr Mißvergnügen als Freude jene großartigen und schönen Berggegenden, welche jetzt die Besucher aus jedem Winkel Englands herbeiziehen, um ihre Augen an hochländischer Größe zu erfreuen, indeß ihre Gaumen sich bei der hochländischen Kost nur schlecht befinden. Endlich gelangten sie an das südliche Ufer jenes herrlichen Sees, an welchem Inverary liegt, und ein Hüfthorn, welches der

Digitized by Google

Dunniewassel durch Feld und Wald ertönen ließ, diente einer wohlbemannten Galeere zum Signal, welche aus einer Bucht, wo sie vor Anker lag, herbeieilte, und die Gesellschaft an Bord nahm, Gustav nicht ausgenommen, welches kluge Thier, als erfahrener Reisender zu Wasser und zu Land, in und aus dem Boot mit der Vorsicht eines Menschen spazierte. Hier in dem Busen von Lochfine eingeschifft, hätte der Kapitän Dalgetty eines der großartigsten Schauspiele, welche die Natur darbietet, bewundern können: Die prächtigen Flüsse Array und Shiray, welche dem See ihren Tribut zollen, indem sie aus ihrer dunkeln und waldigen Verborgenheit hervorstürzen. Er hätte auf der sich sanft vom Ufer erhebenden Anhöhe das stolze altgothische Schloß bewundern können mit seinen abwechselnden Außenwerken, befestigten Wällen, Thürmen, äußeren und inneren Häfen, welches, in pittoresker Hinsicht, einen weit großartigeren Anblick, als das jetzige massive Haus darbot. Er hätte sich an jenen dunkeln Wäldern erfreuen können, welche in meilenweiten Bezirken diese feste und fürstliche Wohnung umgaben, und sein Auge hätte gern auf den malerischen Felsen von Duniquoich verweilen können, der plötzlich aus dem See auftaucht und seine finstere Stirn bis in die Mitte der Wolken erhebt, indeß ein einsamer Wachtthurm, gleich eines Adlers Horst auf seiner Spitze hängend, dem ganzen Bilde noch mehr Würde verleiht, indem es den Gedanken an eine mögliche Gefahr erregt. Alle diese und noch mehr andere Reize dieser erhabenen Scene hätte Dalgetty bemerken können, wenn er Sinn dafür gehabt hätte. Aber, um die Wahrheit zu gestehen, der tapfere Kapitän, der seit Tagesanbruch nichts genossen hatte, wurde hauptsächlich durch den Rauch, der aus den Schornsteinen des Schlosses emporstieg, angezogen, und die Aussicht auf einen reichhaltigen Vorrath von Proviant, die ihm jener Rauch zu verbürgen schien, machte seine ganze Freude aus. Das Boot erreichte bald den schroffen Steindamm, der sich in den See von dem Dorfe Inverary her erstreckte, damals nur ein Haufe kleiner roher Hütten, mit einigen wenigen steinernen Häusern untermischt, die sich

allmählig vom Ufer des Lochfine zu dem Hauptthore des Schlosses erhoben, vor welchem aber sich ein Anblick darbot, der leicht ein minder starkes Herz erschüttern, und zartere Nerven ergreifen konnte, als deren sich der tapfere Rittmeister Dugald Dalgetty, genannt von Drumthwacket, erfreute.

Zwölftes Kapitel.

Von list'gen Planen, bösem Rath erfüllt,
Scharfsinnig, kühn, von ungestümem Sinn,
Schwankt sein Gemüth und Treiben her und hin,
In Hoheit mürrisch, und im Unglück wild.
Absalom und Achitophel.

Das Dörfchen Inverary — jetzt ein kleines, niedliches Landstädtchen, paßte damals durch das elende Ansehen seiner Hütten, und der Regellosigkeit seiner ungepflasterten Straßen, vollkommen zu seinem rauhen Zeitalter, nämlich dem siebzehnten Jahrhundert. Aber eine ernstere, ja gräßliche Charakteristik jener Periode ward auf dem Marktplatze sichtbar. Dieser, ein Raum von unregelmäßiger Breite, lag auf dem halben Wege zwischen dem Hafen oder Bollwerke und dem neidischen Schloßgatter, welches mit seinen düsteren Bogengängen, Fallgattern und Streichwehren das obere Ende der Aussicht begränzte.

In der Mitte dieses Platzes war ein roher Galgen aufgerichtet, an welchem fünf Leichname hingen. Zwei von ihnen schienen, nach ihrer Kleidung, aus den niederen Landen zu seyn; die andern drei Körper waren dicht in ihre Plaids eingehüllt. Zwei oder drei Frauen saßen unter dem Galgen und sangen in leisen Trauertönen den Verblichenen ein Todtenlied. Aber dieser Anblick war den Einwohnern wahrscheinlich zu gewöhnlich, um ihre besondere Theilnahme zu erregen; denn indem sie die kriegerische Gestalt und die blitzenden Waffen des Kapitäns, so wie die auffallende Größe seines Rosses aufmerksam betrachteten, schienen sie für den betrübten Anblick, den ihr eigener Marktplatz darbot, gar keine Augen zu haben.

Digitized by Google

Der Abgesandte Montrose's blieb dabei nicht so durchaus gleichgültig; als er vielmehr dem Munde eines anständig aussehenden Hochländers einige englische Worte entschlüpfen hörte, hielt er seinen getreuen Gustav plötzlich an, und fragte: „Der Profos ist hier geschäftig gewesen — mein Freund, darf ich fragen, was diese Hingerichteten verbrochen hatten?"

Da er bei dieser Rede nach dem Gegenstande derselben aufblickte, so verstand ihn der Gäle eher durch seine Geberden als Worte, und erwiederte: „drei hochländische Gentlemen — Gott helfe ihnen!" (indem er sich bekreuzte) „und zwei elende Sachsen, die irgend etwas zu vollziehen anstanden, was Mac-Callum-More ihnen geboten hatte." Damit wandte er sich gleichgültig von dem Kapitän weg, und ging seines Weges, ohne ihm ferner Rede zu stehen.

Dalgetty zuckte die Achseln, etwas zusammenschaudernd, setzte sich dann aber wieder in Marsch, da der zehnte oder zwölfte Vetter Sir Duncan Campbells schon einige Zeichen der Ungeduld geäußert hatte.

An dem Schloßthore wartete seiner ein abermaliges furchtbares Merkmal der Feudalgewalt. Zwischen Pallisaden, die erst neuerdings zur Vertheidigung des Thores errichtet schienen, und welche von zwei leichten Feldstücken beschirmt wurden, stand auf einem kleinen eingeschlossenen Platze ein sehr großer Block mit einem darauf liegenden Beile. An beiden waren die Spuren frischen Blutes sichtbar, und eine Menge umhergestreuter Sägespäne bedeckten theils, theils zeigten sie die Merkmale einer kürzlich vollstreckten Hinrichtung.

Als Dalgetty diesen neuen Gegenstand des Grausens gewahr wurde, zupfte ihn der Erste seiner Begleiter am Schooß seines Wammses, und deutete dann mit dem Finger auf einen Pfahl, der, auf der Pallisade befestigt, ein menschliches Haupt trug, das augenscheinlich dem zuletzt hier Hingerichteten angehörte. Des Hochländers Gesicht verzerrte, als er den Hauptmann auf den grausigen Anblick aufmerksam machte, ein so hämisches Grinsen, daß diesem nichts Gutes dabei ahnete.

Digitized by Google

Dalgetty stieg am Thore ab, wo Gustav von ihm weggeführt ward, ohne daß es ihm vergönnt war, demselben seiner Gewohnheit gemäß in den Stall zu folgen, und ihn daselbst zu versorgen.

Dieser Umstand gab dem Krieger mehr Besorgniß, als alle Bilder des Todes bis jetzt nicht in ihm erregt hatten. „Armer Gustav!“ sagte er vor sich, „wenn mir hier etwas Uebles widerfährt, so hätte ich besser gethan, dich in Darnlinvarach zu lassen, als hieher unter diese Wilden zu bringen, die kaum den Kopf eines Pferdes von seinem Schweif zu unterscheiden wissen! Doch die Pflicht trennt den Mann von dem Liebsten und Nächsten, ohne daß er murren darf.

Wenn flattern die Fahnen und brüllen Kanonen,
Kein Bursche von Ehre sein Leben darf schonen.
Drum frisch, tapfre Ritter! geht's mühsam ins Feld,
Und kämpft für den Glauben und Gustav den Held!

Auf diese Weise seine Befürchtungen mit dem Schluß einer kriegerischen Ballade beschwichtigend, folgte er seinem Führer in eine Art von Wachstube, die ganz mit hochländischen Soldaten angefüllt war, und wo ihm angedeutet ward, verweilen zu müssen, bis seine Ankunft dem Marquis hinterbracht sey. Um dieser Nachricht mehr Deutlichkeit mitzutheilen, übergab er dem Dunniewassel das von Sir Duncan Campbell empfangene Päckchen, ihn, so gut er konnte, durch Zeichen ersuchend, dasselbe in des Marquis eigene Hände abzuliefern, worauf der Führer nickte und verschwand. Ungefähr eine halbe Stunde lang blieb es hier dem Hauptmann überlassen, die forschenden und zugleich feindseligen Blicke der bewaffneten Gälen, deren Neugierde eben so sehr durch sein Aeußeres und seine Kleidung erregt wurde, als seine Person und sein Vaterland ihnen widerwärtig schien, entweder mit Gleichgültigkeit zu ertragen, oder mit schweigender Verachtung zu vergelten. Er ertrug alles mit soldatischer Nachlässigkeit, bis endlich ein in schwarzem Sammt gekleideter und mit einer goldenen Kette um den Hals geschmückter Mann erschien, der einer jetzigen Magistratsperson aus Edinburg glich, aber in der That nur der Haushofmeister

Digitized by Google

des Marquis von Argyle war, der mit feierlichem Ernst den Kapitän einlud, ihm zu seinem Herrn zu folgen.

Die lange Reihe von Gemächern, durch welche sein Weg ihn führte, waren mit Dienern oder Besuchern verschiedener Art angefüllt, die man wahrscheinlich mit so vielem Gepränge hieher gestellt, um den Abgeordneten des Grafen Montrose gleich eine recht große Meinung von der überlegenen Macht und Hoheit des Hauses Argyle, welches von jeher mit jener edlen Familie in allem um den Vorzug stritt, beizubringen. In einem der Vorzimmer standen zwei Reihen von Bedienten, welche die Farben der Familie, braun und gelb, trugen, und den Kapitän mit schweigendem Staunen betrachteten, als er durch ihre Mitte schritt. In einem andern befanden sich hochländische Edelleute und Häupter kleinerer Stämme, die sich mit Schachbrett und andern Spielen belustigten, und diese fast kaum unterbrachen, um dem Fremden ein Paar neugierige Blicke zu schenken. Ein drittes enthielt Offiziere und Edelleute aus den niedern Landen, die hier auch eine Art Dienst zu versehen schienen, und endlich machte das Zimmer des Marquis selbst den Beschluß, worin er sich von einem Gefolge umgeben befand, das deutlich für seine Würde und Wichtigkeit zeugte.

Dieses Gemach, dessen Flügelthüren zum Empfang des Kapitäns Dalgetty geöffnet wurden, war eine lange mit Tapeten und Familiengemälden geschmückte Gallerie, deren gewölbte Decke aus offenem Schnitzwerk bestand, das an den Spitzen reich vergoldet war. * Hohe gothische Fenster, durch plumpe steinerne Pfeiler getrennt, erhellten das Gemach. Durch die auf den buntgemalten Scheiben befindlichen Ebersköpfe, Galeeren, Marschallstäbe und Schwerter, alles Wappenzeichen des mächtigen Hauses Argyle und Sinnbilder der hohen in diesem Hause lange schon erblich verbliebenen Würden des Oberrichters von Schottland und Vorstehers

* Vielleicht in der Art, was wir jetzt Filagramme nennen, eine Manier, die an manchen Denkmälern älterer Baukunst, z. B. am Thurm des Straßburger Münsters und mehr dergleichen. zu sehen ist. Die Uebersetzerin.

des königlichen Hauses, warf die Sonne einige trübe Strahlen. Am obern Ende dieser prächtigen Gallerie stand der Marquis, in der Mitte eines glänzenden Kreises hoch- und niederländischer, sämmtlich reich gekleideter Edelleute, zwischen denen sich einige Geistliche befanden, die vermuthlich herberufen waren, um Zeugen seines Eifers für den Covenant zu seyn.

Der Marquis selbst war, nach der Sitte seines Zeitalters, wovon van Dyk uns so herrliche Darstellungen hinterlassen hat, gekleidet. Aber sein Gewand war sowohl einfarbig als einfach, und eher reich als zierlich zu nennen. Seine dunkle Gesichtsfarbe, gefurchte Stirn und niedergeschlagener Blick gaben ihm das Ansehen eines im steten Nachsinnen über die wichtigsten Angelegenheiten vertieften Mannes, dem durch lange Gewohnheit ein so vorherrschend feierliches und geheimnißvolles Wesen eigen geworden, daß er es selbst dann nicht ablegen kann, wenn er nichts zu verbergen hat. Der Blick seines Auges, der ihm in den Hochlanden den Eckelnamen Gillespie-Grumach — der Schielende — zugezogen, ward minder merklich, wenn er die Augen niederschlug, weßhalb er auch vielleicht diese Gewohnheit angenommen haben mochte. Seine Gestalt war lang und mager, aber nicht ohne jene Würde der Haltung und Manieren, die seinem hohen Range ziemte. — Dennoch aber blieb, wenn er auch mit der einem Manne seines Standes eigenen Freiheit sprach und handelte, immer etwas Kaltes in seiner Anrede und Unheilkündendes in seinem Blick zurück. Er ward von seinem eigenen Clan, dessen Vergrößerung sein unabläßiges Streben war, fast angebetet, wogegen ihn die andern Stämme, welche er schon in ihren Besitzungen beeinträchtigt hatte, von Herzen verabscheuten, indessen wieder andere in beständiger Furcht vor seinen Ränken zitterten, und alle die Hoheit scheuten, zu der er emporgestiegen war.

Wir haben bereits bemerkt, daß, indem der Marquis von Argyle, von seinen Räthen, Hausoffizianten und dem Gefolge der Vasallen, Verbündeten und Dienern umgeben, sich dem Kapitän Dalgetty zeigte, er wahrscheinlich den Zweck hatte,

Digitized by Google

einen tiefen Eindruck auf deſſen Nervenſyſtem hervorzubringen. Aber dieſer unerſchrockene Kriegsmann hatte ſich bald in dieſe, bald in jene Dienſte während des größten Theils des dreißigjährigen Krieges in Deutſchland wacker durchgeſchlagen — ein Zeitpunkt, wo ein tapferer und glücklicher Soldat für einen würdigen Gefährten großer Fürſten galt. Der König von Schweden, und nach ſeinem Beiſpiel ſogar die ſtolzen Reichsfürſten hatten ſich oft herabgelaſſen, den Forderungen ihres Ranges Stillſchweigen aufzulegen, und diejenigen ihrer Krieger, deren klingende Anſprüche ſie nicht befriedigen konnten, durch ungewohnte Vergünſtigungen und Vertraulichkeiten zu beſchwichtigen. Kapitän Dalgetty konnte ſich daher rühmen, neben Fürſten an Feſten Theil genommen zu haben, die für Monarchen beſtimmt geweſen, und war alſo nicht der Mann, ſich von dem Glanz, den Mac-Callum More um ſich verbreitet hatte, aus der Faſſung bringen zu laſſen. Uebrigens war er auch von Natur keineswegs der Beſcheidenſte, ſondern hatte vielmehr eine ſo vortheilhafte Meinung von ſich ſelbſt, daß, in welche Geſellſchaft ihn auch der Zufall ſchleudern mochte, er in ſeiner Ueberzeugung mit jedem Andern auf gleicher Höhe ſtand, und ſich folglich in der auserleſenſten Geſellſchaft eben ſo leicht und behaglich fühlte, als in der ſeiner gewöhnlichen Gefährten. Er ward überdies in der hohen Meinung von ſeinem Range noch mehr durch ſeine Begriffe vom Militärſtande beſtärkt, nach welchen, wie er ſagte, ein tapferer Krieger der Kamerad eines Kaiſers ſey.

Demnach ſchritt er, als man ihn in des Marquis Gemach führte, mit weit mehr Zuverſicht als Anſtand dem obern Ende der Gallerie entgegen, und würde ohne Umſtände dicht auf Argyle ſelbſt zugegangen ſeyn, ehe dieſer noch ein Wort geſprochen hatte, wenn der Marquis ihm nicht mit einer Handbewegung angedeutet hätte, ſtehen zu bleiben. Der Hauptmann folgte der Weiſung, und nachdem er ſeinen militäriſchen Gruß nach der Regel und mit leichtem Selbſtvertrauen gemacht hatte, redete er den Herrn des Schloſſes alſo an:

„Ich wünſche Euch einen guten Morgen, Mylord! eigent-

Digitized by Google

lich sollte es guten Abend heißen; Beso a usted los manos, * wie der Spanier sagt."

„Wer seyd Ihr, Sir, und was ist Euer Geschäft?" fragte der Marquis in einem Tone, der die beleidigende Vertraulichkeit des Kriegers zurückzuschrecken beabsichtigte.

„Das ist eine bestimmte und schöne Frage, Mylord," antwortete Dalgetty, „die ich sofort, wie es einem Kavalier geziemt, beantworten werde, und peremtorie, wie wir auf dem Mareschall-Collegio zu Aberdeen zu sagen pflegten."

„Neal! Seht zu, wer und was er ist!" sagte der Marquis strenge zu einem unter ihm stehenden Edelmann.

„Ich werde den achtbaren Herrn der Mühe dieser Unterhaltung überheben," erwiederte der Kapitän. „Ich bin Dugald Dalgetty, auch von Drumthwacket, wie es heißen sollte, zuletzt Rittmeister in verschiedenen Diensten, und jetzt Major in einem, ich weiß nicht welchem inländischen Regimente, und komme mit einer Waffenstillstandsfahne als Gesandter von einem hohen und mächtigen Lord, James, Grafen von Montrose, und anderen edlen Personen, die sich für Se. Majestät, den König Karl, welchen Gott erhalte, bewaffnet haben."

„Wißt Ihr, wo Ihr seyd, und kennt Ihr die Gefahr, mit uns Scherz treiben zu wollen, daß Ihr mir antwortet, als wäre ich ein Kind oder ein Thor?" fragte der Marquis. „Der Graf von Montrose ist mit den englischen Empörern verbündet, und ich beargwohne Euch, einer von jenen irländischen Landstreichern zu seyn, welche in unsere Gegenden kommen, zu morden und zu brennen, wie sie schon unter dem Phelim O'Neale gethan haben."

„Mylord," entgegnete Kapitän Dalgetty, „ich bin kein Landstreicher, wenn auch Major bei einem irländischen Regimente. Ich kann Eure Herrlichkeit deshalb an den unüberwindlichen Gustav Adolph, den Löwen des Norden, verweisen, deßgleichen an Banner, Oxenstiern, den tapfern Herzog von Sachsen-Weimar, Tilly, Wallenstein, Piccolomini und andere große Feldherren, sowohl todte als lebende. Doch, was den

* Ich küsse Euch die Hand.

Digitized by Google

edeln Grafen von Montrose betrifft, so ersuche ich Eure Herrlichkeit, diese meine gültige Vollmacht, mit Euch im Namen dieses ehrenwerthen Feldherrn zu unterhandeln, gefälligst anzusehen."

Der Marquis warf einen flüchtigen Blick auf das unterzeichnete und gesiegelte Papier, welches Kapitän Dalgetty ihm einhändigte: dann warf er es verächtlich auf einen Tisch und fragte die ihn Umstehenden: Was derjenige verdiene, der sich selbst zum Agenten verrätherischer Empörer bekenne, welche die Waffen gegen den Staat ergriffen hätten?

„Einen hohen Galgen und kurzen Strick!" war die schnelle Antwort einer der Gefragten.

„Ich will den verehrten Kavalier, der so eben sprach, ersuchen," sagte Dalgetty, „etwas minder hastig in seinen Beschlüssen, und eben so Eure Herrlichkeit, vorsichtig in deren Befolgung zu seyn, indem solche Drohungen nur gemeine Lanzenknechte, nicht aber Männer von Verstand und Muth schrecken können, die sich verpflichtet fühlen, eben so kühn in Gefahren dieser Art, als in Belagerungen, Schlachten oder Angriffen, von welcher Art sie seyn mögen, einzugehen. Und obwohl ich weder einen Trompeter, noch weiße Fahne bei mir habe, da unser Heer noch nicht ganz eingerichtet ist, so müssen doch diese verehrte Herren und Eure Herrlichkeit selbst mir darin beipflichten, daß die Unverletzbarkeit eines Gesandten, der einen Waffenstillstand oder andere Angelegenheiten zu verhandeln hat, nicht in der Fanfare, dem Blasen eines Trompeters, als welche ein leerer Schall, noch in dem Flattern einer weißen Fahne beruht, welche an sich nur ein alter Lappen ist: vielmehr in dem Zutrauen, welches die sendende Partei in die Ehre jener setzt, an welche sie ihre Sendung richtet, so wie in der festen Zuversicht, daß diese das jus gentium sowohl, als das Kriegsrecht in der Person des Abgeordneten verehren werden."

„Ihr seyd nicht hier, uns über Völker- noch Kriegsrecht Vorlesungen zu halten, Sir!" sagte der Marquis, „welches beides nicht auf Rebellen, noch Empörer angewendet werden kann; aber wohl, um die Strafe Eurer frechen Tollheit zu

Digitized by Google

erleiden, daß Ihr es wagt, eine so verrätherische Botschaft dem Lord Oberrichter von Schottland zu überbringen, dessen Pflicht erheischt, eine solche Beleidigung mit dem Tode zu bestrafen."

„Gentlemen," sagte der Kapitän, dem die Wendung, welche seine Sendung zu nehmen schien, zu mißfallen begann, „ich bitte Euch, nicht zu vergessen, daß der Graf von Montrose Euch und Eure Besitzungen für jede Beleidigung meiner Person und meines Pferdes verantwortlich machen wird, und daß er an Euren Personen und Gütern vollgültige und schwere Rache auf diesen Fall zu nehmen gelobt hat!"

Diese Drohung wurde mit einem höhnischen Lachen aufgenommen, während einer von den Campbells erwiederte: „Es ist ein weiter Ruf bis gegen Lochow;" ein gewöhnliches Sprichwort dieses Stammes, um anzudeuten, daß ihre alten Erblande außer dem Bereich feindlichen Ueberfalles lägen.

„Aber, Gentlemen," fiel der unglückliche Kapitän ein, den es ärgerte, verurtheilt zu werden, ohne den Vortheil zu haben, sich ganz aussprechen zu können, „obwohl ich nicht bestimmen kann, wie weit es bis Lochow seyn mag, da ich ein Fremder in dieser Gegend bin, so vermuthe ich doch, daß Ihr die Bürgschaft eines ehrenwerthen Edelmannes von Eurem eigenen Namen annehmen werdet. Sir Duncan Campbell von Ardenvohr verbürgte mir mit seinem Worte meine Sicherheit in diesem Geschäft: und ich bitte Euch, zu berücksichtigen, daß, indem Ihr mich beleidigen solltet, Ihr seine Ehre und tadelloſen Ruf beflecken würdet."

Dies schien mehreren der Versammelten eine ganz neue Nachricht zu seyn. Sie sprachen leise mit einander, und des Marquis Antlitz beückte, ungeachtet seiner Gewalt, alle düstern Zeichen der Leidenschaft niederzukämpfen, doch Ungeduld und Mißvergnügen aus.

„Verwendet wirklich Sir Duncan von Ardenvohr seine Ehre für dieses Mannes Sicherheit, Mylord?" sagte einer der Umstehenden, sich an den Marquis wendend.

„Ich glaube es nicht," erwiederte dieser, „obwohl ich bis jetzt nicht Zeit hatte, seinen Brief zu lesen."

Digitized by Google

„Wir bitten demnach Eure Herrlichkeit, es jetzt zu thun,“ sagte ein anderer von den Campbells. „Unser Name darf um eines solchen Burschen willen auch nicht den kleinsten Flecken bekommen.“

„Eine todte Fliege,“ fiel ein Geistlicher ein, „macht das süßeduftende Oel übelriechend.“

„Ehrwürdiger Herr,“ sagte Dalgetty, „ich vergebe Euch, in Rücksicht des Nutzens, der mir daraus erwachsen kann, die Unsauberkeit Eures Vergleiches, und erlasse auf eben diese Weise dem Gentleman mit dem rothen Mützchen das herabsetzende Beiwort „Bursche,“ welches er so unhöflich auf mich angewandt, da ich auf keine Weise so genannt werden kann, als nur in so fern, daß ich oft von dem großen Gustav Adolph, dem Löwen des Nordens, und anderen auserlesenen Feldherren, sowohl in Deutschland, als in den niedern Landen, „tapfrer Bursche“ genannt worden bin. Aber was Sir Duncans Bürgschaft für meine Sicherheit betrifft, so setze ich mein Leben zum Pfande, er werde meine Worte bestätigen, wenn er morgen hieher kommt.“

„Wenn Sir Duncan so bald erwartet werden kann, Myford,“ sagte einer der Vermittler, „so würde es doch Schade seyn, den armen Mann vorschnell zu verurtheilen.“

„Ueberdies,“ sagte ein Anderer, „sollte doch Eure Herrlichkeit — ich bitte ehrfurchtsvoll! — den Brief des Knight von Aldenvohr lesen, um die Bedingungen zu erfahren, unter welchen dieser Major Dalgetty, wie er sich nennt, von ihm hieher gesandt worden.“

Sie schloßen jetzt einen dichten Kreis um den Marquis und besprachen sich leise Gälisch und Englisch mit einander. Die patriarchalische Gewalt der Häuptlinge war sehr groß, und die des Marquis von Argyle, mit allen Rechten seiner erblichen Würden bewaffnet, ganz besonders unumschränkt. Aber sogar in den despotischsten Regierungen findet sich noch immer dieser oder jener Zügel für dieselben. So wurde auch die Gewalt der Celtischen Häuptlinge von der Nothwendigkeit gemildert, die sie zwang, ihren Clansleuten zu schmeicheln, welche unter ihnen in die Schlacht zogen, und in Friedens-

Digitized by Google

zeiten eine Art von Rathsversammlung bildeten. Der Marquis hielt sich bei dieser Gelegenheit für genöthigt, den Vorstellungen dieses Senats, aus seinem Stamme gewöhnlich Couroultai genannt, sein Ohr zu leihen, und gab also Befehl, indem er aus dem Kreise trat, den Gefangenen in einen sicheren Verwahrungsort zu bringen.

„Gefangener!“ rief Dalgetty aus, sich mit solcher Gewalt widersetzend, daß er fast zwei Hochländern entkommen wäre, die schon seit einigen Minuten sich dicht hinter ihm gehalten und auf das Zeichen, ihn zu ergreifen, gewartet hatten. Der Krieger war in der That so nahe daran, seine Freiheit zu erringen, daß der Marquis die Farbe veränderte und, die Hand an sein Schwert legend, zwei Schritte zurücktrat, während mehrere seiner Clans, mit immer bereiter Ergebenheit, auch ihre Waffen zogen, und sich zwischen ihn und den Gefangenen warfen, dessen Rache sie fürchteten. Aber die hochländischen Wachen waren zu stark, um sich von ihnen loszumachen, und der unglückliche Kapitän wurde, nachdem man ihm seine Waffen abgenommen, hinweggeschleppt, und durch mehrere dunkle Gänge zu einer kleinen, mit Eisengittern versehenen Seitenthüre gebracht, hinter welcher sich eine andere hölzerne befand. Diese ward von einem alten schielenden Hochländer, mit einem langen weißen Barte, geöffnet, und eine steile, schmale Treppe wurde sichtbar. Des Kapitäns Wächter stießen ihn zwei oder drei Stufen hinunter, worauf sie, seine Arme loslassend, es ihm überließen, seinen Weg zum Grunde fortzutappen, eine Aufgabe, die nicht nur mühsam, sondern auch gefährlich ward, als die beiden Thüren nach einander verriegelt wurden, und der Gefangene in der tiefsten Dunkelheit zurückblieb.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Des Fremden, der dies Schloß besucht,
Sein Loos bejammern wir,
Bringt er nicht Knechtes Huldigung
Dem Fürsten-König hier.

Burn's Epigrammen
bei einem Besuch zu Inverary.

Der Kapitän, der sich auf die angeführte Art des Lichtes beraubt, und in eine höchst ungewisse Lage versetzt fand, fuhr dennoch fort, mit aller ihm möglichen Vorsicht die enge und zerbrochene Treppe hinabzusteigen, in der Hoffnung, endlich auf dem Boden einen Platz zum Ausruhen zu finden. Aber trotz aller angewandten Sorgfalt konnte er doch einen Fehltritt nicht vermeiden, der ihn aus dem Gleichgewicht und vier oder fünf Stufen zugleich hinabbrachte. Auf dem Grunde angelangt, stolperte er über ein scheinbar zusammengeknäuelte*s*, welches Etwas, das sich bewegte und einen tiefen Seufzer ausstieß, so daß er, mehrere Schritte vorwärts fliegend, auf den feuchten, steinigen Boden des Verließes hinstürzte.

Als sich Dalgetty etwas erholt hatte, war seine erste Sorge, zu fragen, über *was* oder *wen* er gestolpert sey.

„Noch vor einem Monate war es ein Mann!" antwortete eine hohle, erloschene Stimme.

„Und was ist er denn jetzt?" sagte Dalgetty, „daß er es für schicklich hält, auf der untersten Stufe der Treppe, wie ein Igel, zusammengerollt zu liegen, so daß ehrenwerthe Kavaliere, die der Zufall in Ungelegenheit gebracht hat, sich die Hälse über ihn brechen können?"

„Was er jetzt ist?" erwiederte die Stimme: „ein verdorrter Stamm, dem man die Zweige nach einander abgehauen hat, und den es nun wenig kümmert, wie bald man ihn für den Ofen zersplittern wird."

„Freund," sagte Dalgetty, „Ihr thut mir leid. Aber Patienza! wie der Spanier sagt; hättet Ihr so ruhig wie ein Klotz dagelegen — wie Ihr selbst Euch nennt — ich

Digitized by Google

würde einige Verstauchungen weniger am Arm und Knie davon getragen haben."

„Ihr seyd ein Kriegsmann," antwortete sein Mitgefangener, „wie könnt Ihr Euch über einen Fall beklagen, dessen ein Knabe kaum erwähnen würde?"

„Ein Kriegsmann!" rief der Kapitän. „Woher könnt Ihr in dieser verfluchten dunkeln Höhle wissen, daß ich ein Kriegsmann bin?"

„Ich hörte den Schall Eurer Waffen, als Ihr fielet," entgegnete der Andere; „und jetzt seh' ich sie schimmern. Wenn Ihr erst so lange, als ich, in dieser Dunkelheit zugebracht haben werdet, wird es Euren Augen leicht werden, die kleinste Eidechse zu erkennen, die am Boden hinschlüpft."

„Lieber soll der Teufel mir sie ganz ausreißen," rief Dalgetty, „als daß ich hier so lange sitzen sollte! Viel wünschenswerther wäre mir ein kurzer Strick um den Hals, ein soldatisches Gebet und ein tüchtiger Sprung von der hohen Leiter. Doch sagt mir, Leidensbruder, was für Art von Proviant — Speisen, meine ich — habt Ihr hier?"

„Täglich einmal Brod und Wasser," erwiederte die Stimme.

„Ich bitte Euch, Freund, laßt mich Euer Brod kosten," sagte Dalgetty; „ich hoffe, wir werden gute Kameradschaft halten, so lange wir mit einander in diesem abscheulichen Loche hausen."

„Das Brod und der Wasserkrug," entgegnete der Gefangene, „steht in der Ecke rechter Hand, zwei Schritte von Euch. Nehmt beides, und laßt es Euch wohl bekommen; ich bedarf wohl bald keiner irdischen Speise mehr."

Dalgetty erwartete keine zweite Einladung, sondern nachdem er die Vorräthe aufgefunden hatte, begann er in das stahlharte schwarze Haferbrod eben so herzhaft einzuhauen, als er es sonst mit den köstlichen Fleischspeisen zu machen pflegte.

„Dieses Brod," murmelte er kauend und mit vollem Munde, „ist zwar nicht gerade saftig, dennoch aber nicht schlechter als jenes, das wir in dem denkwürdigen Lager bei

Digitized by Google

Werben verspeisten, wo der mannhafte Gustav alle Anstrengungen des berühmten alten Helden Tilly, der zwei Könige, nämlich Ferdinand von Böhmen und Christian von Dänemark, aus dem Felde geschlagen hatte, dennoch vereitelte. Und dieses Wasser, welches gleichfalls nicht zu dem süßesten gehört, trinke ich Euch zu, Kamerad, auf Eure baldige Befreiung, die meinige nicht zu vergessen, indem ich inbrünstig wünsche, es möchte Rheinwein, oder mindestens schäumendes Lübecker Bier seyn, wäre es nur der darin getrunkenen Gesundheit zu Ehren."

Während Dalgetty so fortfuhr, arbeiteten seine Zähne mit der Zunge um die Wette, und er hatte sehr bald die Vorräthe aufgezehrt, welche die Güte oder Gleichgültigkeit seines Unglücksgefährten seiner Gierigkeit überlassen hatte. Sobald er diese Aufgabe gelöst, wickelte er sich fest in seinen Mantel, und setzte sich in eine Ecke des Gefängnisses, wo er von jeder Seite einen Stützpunkt für seine Arme fand, weil er, wie er bemerkte, von Jugend auf eine besondere Vorliebe für Lehnstühle gehegt habe. In dieser Stellung begann nun er folgendes Gespräch mit seinem Kameraden, um ihn auszuforschen.

„Mein ehrlicher Freund," begann er, „da wir beide einmal Tisch- und Bettgenossen sind, so müssen wir doch nun einander näher kennen lernen. Ich bin Dugald Dalgetty von Drumthwacket und so weiter, Major in einem königlichgesinnten irländischen Regimente, und außerordentlicher Abgesandter eines hohen und mächtigen Lord, James, Grafen von Montrose. Nun bitte ich, sagt mir gleichfalls, wie Ihr Euch nennt."

„Es wird Euch wenig frommen, das zu wissen," antwortete sein mürrischer Gefährte.

„Laßt mich selbst darüber urtheilen," entgegnete der Kriegsmann.

„Wohlan! Ranald Mac-Eagh ist mein Name, das heißt, Ranald, Sohn des Nebels."

„Sohn des Nebels!" rief Dalgetty, „Sohn der tiefsten Finsterniß, sage ich. Aber, Ranald — da das Euer Name

Digitized by Google

iſt — wie kommt Ihr in des Profos Gewalt? Welcher Teufel brachte Euch hieher? Das ſagt mir!"

„Meine Unglücksfälle und mein Verbrechen," antwortete Ranald. „Kennt Ihr den Knight von Ardenvohr?"

„Gewiß kenne ich den achtbaren Herrn," war Dalgetty's Antwort.

„Aber iſt Euch auch bekannt, wo er ſich jetzt aufhält?" fragte Ranald.

„Er faſtet heut auf Ardenvohr, um ſich morgen in Inverary gütlich zu thun. Sollte er zufällig dieſen letzten Vorſatz aufgeben, ſo möchte meine irdiſche Laufbahn nur noch von kurzer Dauer ſeyn," ſagte der Hauptmann.

„Laſſet Ihn wiſſen, es erflehe Jemand ſein Fürwort — Jemand, der ſein ärgſter Feind und beſter Freund iſt," entgegnete der Gefangene.

„Wahrlich, ich wünſchte eine minder dunkle Botſchaft zu überbringen," antwortete Dalgetty; „denn Sir Duncan iſt nicht der Mann, dem man mit Räthſelſpielen kommen darf."

„Ich bitte Dich, Sachſe," ſprach der Sohn des Nebels, „erzähle ihm, ich ſey der Habicht, der vor fünfzehn Jahren auf ſeinem ſtarken Neſte die darin zurückgelaſſenen theuren Pfänder würgend, niederſchoß. Ich ſey der Wolf, der ſein Lager im Felſen auffand, und ſeine Brut zerriß. — Ich bin der Anführer der Bande, die geſtern vor fünfzehn Jahren Ardenvohr überfiel und Duncan's Kinder mit dem Schwerte erſchlug."

„In der That, mein ehrlicher Freund," erwiederte Dalgetty, „wenn das Eure beſte Empfehlung an Sir Duncan's Huld iſt, ſo möchte ich's lieber bleiben laſſen, ſie für Euch in Anſpruch zu nehmen. Da ich bemerkt, daß ſogar die wilden Beſtien gegen jene aufgebracht ſind, die mit ihren Jungen gewaltthätig verfahren, um wie viel mehr denn vernünftige und chriſtliche Geſchöpfe. Aber ich bitte Euch höflich, mir mitzutheilen, ob Ihr das Schloß nicht etwa von dem Hügel, Drumsnab genannt, angegriffen habt, als welches, nach meinem Dafürhalten, der wahre Standpunkt zu dieſem Zwecke iſt, es ſey denn, daß ein ſchützendes Bollwerk darauf errichtet würde."

Digitized by Google

„Wir erſtiegen den Felſen durch Hülfe der Strickleitern,“ ſagte Ranald, „die von einem unſerer Clansleute und Mitverſchwornen, welcher ſeit ſechs Monaten im Schloſſe Dienſte genommen, blos um eine Nacht lang unbegränzte Rache zu genießen, angehängt wurden. Die Eulen krächzten um uns her, als wir ſo zwiſchen Erde und Himmel hingen; die Fluth brauste am Fuß des Felſens, und zertrümmerte laut brüllend unſer Schiffchen, dennoch bebte keinem von uns das Herz in der Bruſt, und am Morgen war nur Blut und Aſche zu ſehen, wo die untergehende Sonne Friede und Freuden beleuchtet hatte.“

„Es war, ich zweifle nicht daran, ein recht hübſcher Ueberfall, Ranald Mac-Eagh, ein klüglich ausgedachter und trefflich ausgeführter Angriff. Dennoch würde ich an Eurer Stelle das Haus von dem kleinen Hügel, Drumsnab genannt, berannt haben. Aber Eure Weiſe iſt eine recht artige, regelloſe, ſcythiſche Art, Krieg zu führen, welche der, bei den Türken, Tartaren und anderen aſiatiſchen Völkern üblichen, ähnlich ſieht. Aber die Urſache, mein Freund, die eigentliche Veranlaſſung dieſes Krieges, die teterrima causa, wie ich es nennen möchte, die laßt mich wiſſen, guter Ranald!“

„Wir waren von den Mac-Aulay's und anderen weſtlichen Stämmen ſo lange gejagt und gedrückt, bis die Beſitzungen unſerer Väter uns keinen ſichern Aufenthalt mehr bieten konnten,“ ſagte Ranald.

„Aha, ich habe eine dunkle Erinnerung von der Geſchichte! Stecktet Ihr nicht Brod in den Mund eines Mannes, als ſein Magen nicht mehr im Stande war, daſſelbe zu verdauen?“

„Ihr habt alſo die Geſchichte unſerer Rache an dem hochmüthigen Forſtmann vernommen?“ ſagte Ranald.

„Ich beſinne mich, ſie gehört zu haben,“ antwortete Dalgetty, „und zwar vor nicht gar langer Zeit. Es war wohl ein närriſcher Spaß, das Brod ſo in des todten Mannes Mund zu ſtopfen — nur etwas zu grell und wild — der Verſchwendung der guten Lebensmittel nicht zu gedenken. Mein guter Ranald, ich habe oft in Belagerungen oder Lager

Digitized by Google

lebendige Krieger gesehen, die wegen der Brodkruste sehr froh gewesen wären, die ihr an einem todten Leichnam verschleudertet."

„Wir waren von Sir Duncan überfallen, und mein Bruder erschlagen worden — sein Schädel bleichte auf der Mauer, die wir erstiegen. Ich hatte Rache gelobt, und dieses ist ein Gelübde, das ich nie gebrochen habe."

„Ihr mögt Recht haben," sagte Dalgetty, „und jeder in den Waffen erzogene Krieger wird eingestehen, daß Rache ein süßer Genuß sey. In wie fern aber diese Geschichte bei Sir Duncan zu Eurer Rechtfertigung dienen, oder ihn zu etwas anderem bewegen solle, als den Marquis zu bewegen, daß derselbe, statt Euch einfach aufhängen, oder sonst gelinden Todes verfahren zu lassen, Eure Glieder vielmehr dem Rade, und Euch selbst einem marter- und qualvollen Ende übergebe — das übersteigt mein Fassungsvermögen. Wäre ich an Eurer Statt, Freund Ranald, ich würde Sir Duncan gar nicht zu kennen scheinen, mein Geheimniß wohl bewahren, und ruhig durch den Strick von hinnen scheiden, gleich Euren Vorfahren."

„Ihr hörtet, Fremdling," entgegnete der Hochländer, „daß Sir Duncan von Ardenvohr vier Kinder besaß. Drei derselben fielen unter unsern Dolchen, das vierte aber überlebte sie; und tausendmal mehr würde er geben, das übriggebliebene Kind auf seinen Knieen zu wiegen, als diese alten Gebeine zu zermalmen, die sich wenig um seine Huld noch Wuth bekümmern. Ein Wort — wenn es mir beliebte, es auszusprechen — würde seinen Buß- und Fasttag in ein Dank- und Freudenfest verwandeln. — O, ich kenne das durch meines eigenen Herzens Empfindung! Theurer ist mir der Knabe Kenneth, der am blumigen Ufer des Aven Schmetterlinge jagt, als zehn Söhne, die schon in der Erde modern, oder den Vögeln des Himmels zur Nahrung dienen."

„Ich vermuthe, Ranald," fuhr Dalgetty fort, „daß die drei netten Burschen, die ich auf dem Marktplatze wie aufgeschnürte Stockfische da hängen sah, Euch etwas angehen?"

Der Hochländer schwieg einige Augenblicke, dann rief er

Digitized by Google

in der heftigsten Bewegung aus: „Es waren meine Söhne, Fremdling! meine geliebten Söhne, mein Herzblut, Fleisch von meinem Fleische, schnellfüßig, unerreicht im Ringelrennen, unbesiegt im feindlichen Kampfe, bis die Söhne des Diarmid sie durch ihre Ueberzahl bezwungen! Warum sollte ich sie zu überleben wünschen? Der alte Stamm wird es weniger schmerzlich fühlen, wenn die Art seine Wurzeln vernichtet, als da sie seine lieblichen Zweige fällte. Aber Kenneth muß für die Rache erzogen werden; der junge Adler muß vom Alten seine Feinde überfallen lernen! Seinethalben will ich mein Leben und meine Freiheit durch die Entdeckung meines Geheimnisses an den Knight von Ardenvohr erkaufen."

„Ihr könnt Euren Zweck leichter erreichen," sagte eine dritte Stimme, sich plötzlich in die Unterredung mischend, „wenn Ihr es mir anvertraut."

Alle Hochländer sind abergläubisch, demnach rief Ranald aufspringend aus: „Der Erbfeind der Menschen ist unter uns!" Seine Ketten klirrten, als er, so weit es nur möglich war, von dem Flecken wegstürzte, woher die Stimme zu kommen schien. Seine Furcht theilte sich sogar dem Kapitän Dalgetty einigermaßen mit, der in einem unverständlichen Kauderwelsch alle Beschwörungsformeln, die er je gehört, zu murmeln begann, ohne jedoch im Stande zu seyn, von jeder mehr als einige Worte hervorzustammeln.

„In nomine Domini! wie wir auf dem Mareshall-Collegio — — Santissima madre di Dios! wie der Spanier sagt — Alle guten Geister loben Gott den Herrn! wie der gebenedeite Psalmist in Doktor Luther's Uebersetzung spricht."

„Schweigt mit Euren Teufelsbeschwörungen!" sagte die vorher gehörte Stimme. „Wenn ich auch als ein Fremder zu Euch komme, so bin ich doch ein sterbliches Wesen, wie Ihr, und meine Hülfe kann Euch in Eurer gegenwärtigen bedrängten Lage sehr nützlich werden, wenn Ihr nicht zu stolz seyd, guten Rath anzunehmen."

Während der Fremde also sprach, konnte Dalgetty bei dem schwachen Schein einer trüben Blendlaterne, die jener mitgebracht, nur so viel unterscheiden, daß der sich so geheim-

Digitized by Google

nißvoll in ihre Gesellschaft und Unterredung eindrängende Sprecher ein langer, in einen Livreerock von des Marquis Farben, gekleideter Mann sey. Sein erster Blick fiel auf die Füße desselben, und als er hier weder den gespaltenen Fuß, den die schottischen Legenden dem bösen Feind beimessen, noch den Pferdehuf, womit man ihn in Deutschland bezeichnet, bemerkte, fragte er ihn, auf welche Weise er eigentlich zu ihnen gekommen sey?

„Denn," sagte er, „man würde das Knarren dieser verrosteten Riegel gehört haben, wenn die Thüre wäre geöffnet worden — und seyd Ihr durch das Schlüsselloch geschlüpft, Sir, so — macht dazu welch' Gesicht Euch beliebt — so seyd Ihr nicht geeignet, in ein Regiment lebender Menschen angeworben zu werden."

„Ich bewahre mein Geheimniß," antwortete der Fremde, „bis Ihr dessen Entdeckung durch die Mittheilung des Eurigen erworben habt. Es könnte seyn, daß ich mich bewogen finden würde, Euch da hinaus zu lassen, wo ich hereingekommen bin."

„Dann kann es freilich nicht durch das Schlüsselloch seyn," sagte Dalgetty; „denn wenn es auch möglich wäre, daß mein behelmtes Haupt durchschlüpfte, so würde doch der Brustharnisch auf alle Fälle stecken bleiben; und was Geheimnisse anbetrifft, so besitze ich deren keine eigene, und nur wenig fremde. Aber belehrt uns unmaßgeblich, was für Geheimnisse Ihr zu erfahren wünscht, oder, wie der Professor Snuflegrec auf dem Mareschall-Collegio zu Aberdeen zu sagen pflegte: „Sprich, auf daß ich Deine Meinung wisse!"

„Nicht mit Euch habe ich zuerst zu thun," antwortete der Fremde, indem er den vollen Lichtschein seiner Laterne auf die wilden, zerstörten Züge und den starken Gliederbau des Hochländers Ranald Mac-Eagh fallen ließ, der dicht an die Mauer des Kerkers gedrängt dastand, und noch immer im Zweifel schien, ob sein Geist ein wirklich lebendes Wesen sey.

„Ich habe Euch Etwas mitgebracht, Euren Zustand zu erleichtern," sagte der Fremde in einem etwas mildern Tone;

Digitized by Google

„denn wenn Ihr auch morgen sterben solltet, so ist das kein Grund, heute Abend nicht das kurze Leben zu genießen.“

„Durchaus keiner — dazu gibt es keinen in der ganzen Schöpfung!“ rief der allezeit fertige Kapitän, indem er sofort begann, den Inhalt eines Körbchens auszupacken, das der Fremde unter seinem Mantel mitgebracht, während der Hochländer, entweder aus Mißtrauen oder Geringschätzung, den guten Speisen nicht die geringste Aufmerksamkeit bewies.

„Hier, dies trinke ich Euch zu, mein Freund!“ rief der Kapitän, der bereits ein beträchtliches Stück Ziegenfleisch verschluckt hatte, und nun einen herzhaften Zug aus der Weinflasche that. „Wie ist Dein Name, mein ehrlicher Freund?“

„Murdoch Campbell, Sir,“ versetzte der Fremde, „ein Diener des Grafen von Argyle, der manchmal das Amt des Unteraufsehers versieht.“

„Nun abermals auf Deine Gesundheit, Murdoch!“ sagte Dalgetty. „Es bringt Dir mehr Glück, wenn ich's Dir, indem ich Deinen Namen nenne, zutrinke. Dieser Wein ist, wie mir däucht, Calcanella. Nun, ehrlicher Murdoch, ich unterstehe mich, zu behaupten, daß Du Oberaufseher zu seyn verdientest, da Du beweisest, daß Du die Art, wie man anständige Gentlemen, die in's Unglück gerathen sind, versorgen muß, zwanzigmal besser verstehst, als Dein Vorgesetzter. Brod und Wasser? Weg damit! Dies allein war hinlänglich, des Marquis Burgverließ um allen guten Ruf zu bringen. Doch ich sehe, Du wünschest Dich mit meinem Freunde Ranald Mac-Eagh hier zu unterhalten! Kümmere Dich nicht um meine Gegenwart, ich werde mich mit dem Korbe in jene Ecke zurückziehen, und stehe Dir dafür, meine Kinnladen werden so viel Geräusch machen, daß meine Ohren keine Sylbe Eures Gesprächs vernehmen können.“

Ungeachtet dieses Versprechens horchte der Veteran mit aller ihm nur möglichen Aufmerksamkeit — oder um mich seiner eigenen Worte zu bedienen, „er spitzte die Ohren an dem Kopfe, wie Gustav, wenn er den Schlüssel in der Futterkiste umdrehen hörte,“ wobei ihm die Enge des Ker-

Digitized by Google

kers noch zu Hülfe kam, so daß er leichtlich folgende Unterredung Wort für Wort vernehmen konnte.

„Wißt Ihr auch, Nebelsohn," sagte der Campbell, „daß Ihr diesen Ort nur verlassen werdet, um zum Hochgericht zu gehen?"

„Diejenigen, welche mir die Theuersten waren," antwortete Mac-Eagh, „sind diesen Weg vor mir gewandelt."

„Möchtet Ihr denn nichts thun, um es zu vermeiden, ihnen folgen zu müssen?"

Der Gefangene wickelte sich verzweiflungsvoll fester in seine Ketten, bevor er antwortete. Dann aber sagte er: „Ich würde viel thun, nicht um mein Leben zu retten, sondern um des einzig lieben, mir übrig gebliebenen Pfandes willen, das im Thale von Strath-Aven lebt."

„Und was würdet Ihr thun, die bittere Stunde abzuwenden?" fragte Murdoch; „mir ist's gleich, aus welcher Ursache es geschieht."

„Alles, was ein Mann thun kann, ohne dieses Namens in seinem Bewußtseyn unwerth zu werden."

„Nennt Ihr Euch einen Mann, Ihr, der die Thaten eines Wolfes verübt hat?" sagte der Frager.

„So nenne ich mich mit Recht," erwiederte der Geächtete. — „Ich bin ein Mann, gleich meinen Vorfahren, die wie Lämmer waren, als uns der Mantel des Friedens umhüllte. Ihr habt ihn von uns gerissen, und nennt uns nun Wölfe. Gebt uns die Hütten zurück, die Ihr verbrannt, unsere Kinder, die Ihr gemordet, unsere Wittwen, die Ihr dem Hungertode preisgegeben habt! Sammelt vom Hochgericht und Pfahl die zermalmten Körper und gebleichten Gebeine unserer Väter und Verwandten! Gebietet ihnen, zu leben und uns zu segnen, dann wollen wir Eure Vasallen und Brüder seyn! Aber bis dahin laßt Blut und Tod und grauses Unrecht den dunkeln Scheidevorhang der Zwietracht zwischen uns ziehen!"

„Ihr wollt also nichts für Eure Freiheit thun?" sagte der Campbell.

Digitized by Google

„Alles, nur nimmer mich den Freund Eures Stammes nennen!“ antwortete Mac-Eagh.

„Wir verachten die Freundschaft der Banditen und Freibeuter, und würden uns gewiß nicht herablassen, sie anzunehmen,“ entgegnete Murdoch. „Was ich von Euch als den Preis Eurer Freiheit zu wissen verlange, ist die Anzeige, wo die Tochter und Erbin des Knight von Ardenvohr aufgefunden werden könne?“

„Daß Ihr sie mit irgend einem bettelhaften Verwandten Eures großen Herrn und Meisters, nach der Weise der Söhne des Diarmid, verheirathen könntet? Schreit nicht das Thal von Glenorquhy noch zu dieser Stunde Schande und Rache über die an einem hülflosen Kinde verübte Gewaltthat, das ihre Verwandten an den Hof ihres Herrschers führen wollten? Waren ihre Begleiter nicht genöthigt, sie unter einem Kessel zu verbergen, um welchen sie alle so lange für die Vertheidigung der Armen kämpften, bis keiner übrig blieb, die schauderhafte Geschichte nachzusagen? Ward nicht das Mädchen nach diesem unseligen Schlosse gebracht, und demnächst dem Bruder des Mac-Callum More angetraut? Und das alles wegen ihrer reichen Besitzungen?“

„Und wenn die Geschichte auch wahr ist,“ erwiederte Murdoch, „so hat sie ein glänzenderes Loos getroffen, als je der König von Schottland ihr bereitet haben würde. — Doch davon ist hier nicht die Rede. Die Tochter Sir Duncans von Ardenvohr ist von unserem eigenen Blute, keine Fremde, und wer hat wohl ein höheres Recht, ihr Schicksal zu wissen, als Mac-Callum More, das Oberhaupt ihres Clans?“

„So fragt Ihr also in seinem Namen?“ sagte der Geächtete, welches der Fremde bejahete.

„Und Ihr wollt nichts Böses gegen das Mädchen ersinnen? Ich habe ihr schon mehr als zu viel Uebels zugefügt.“

„Nichts Böses in der Welt; ich gebe Euch das Wort eines Christen darauf!“ versicherte Murdoch.

„Und meine Belohnung ist Leben und Freiheit?“

„Das ist unser Vertrag,“ antwortete der Campbell.

„So wisset denn, daß das Kind, welches ich aus Mitleiden

Digitized by Google

errettete, als ihres Vaters feſtes Schloß überfallen und geplündert ward, wie eine angenommene Tochter unſeres Stammes unter uns erzogen wurde, bis wir in dem Paß von Ballenduthil durch den eingefleiſchten Todfeind unſeres Geſchlechtes, Allan Mac-Aulay, mit der blutigen Hand und den Reitern vor Lennox unter dem Erben von Menteith aufgerieben wurden."

„Fiel ſie als eine Tochter Eures Stammes in die Gewalt Allan Mac-Aulay's mit der blutigen Hand, dann hat auch ihr Blut ſeinen Dolch geröthet, und Ihr habt nichts geſagt, was Euer durch Verbrechen verwirktes Leben zu retten vermöchte."

„Wenn mein Leben von dem ihrigen abhängt," entgegnete der Geächtete, „ſo iſt es geſichert, denn ſie athmet noch. Aber es hat eine zweideutige Bürgſchaft, das unbeſtändige Wort eines Sohnes des Diarmid."

„Sein Verſprechen ſoll Euch nicht täuſchen," ſagte der Campbell, „wenn Ihr mir eine Gewißheit über ihr Leben und die Nachricht geben könnt, wo ſie zu finden iſt."

„Sie lebt in dem Schloſſe Darnliuvarach, unter dem Namen Annot Lyle. Oft hörte ich meine Verwandten, die ſich wieder ihren heimathlichen Wäldern genähert hatten, von ihr ſprechen, und es iſt noch nicht lange her, daß dieſe meine alten Augen ſie ſelbſt geſehen haben."

„Ihr!" rief Murdoch erſtaunt aus: „Ihr, ein Häuptling der Nebelkinder, wagtet Euch der Wohnung Eures Todfeindes ſo nahe?"

„Sohn des Diarmid, ich that noch mehr!" entgegnete der Gefangene; „ich war als Harfner von den wilden Ufern des Skianoch verkleidet in der Halle des Schloſſes. Meinen Dolch wollte ich in den Buſen Mac-Aulay's mit der blutigen Hand, vor dem unſer Geſchlecht zittert, tauchen, und dann das Schickſal gefaßt ertragen, was Gott über mich verhängen würde; aber ich erblickte Annot Lyle gerade, als meine Hand den Griff meiner Waffe faßte. Sie begleitete ein Lied der Nebelkinder, welches ſie während ihres Aufenthaltes unter uns erlernt hatte, mit ihrer Laute. Die Wälder, worin wir

Digitized by Google

einst so fröhlich gewohnt, flüsterten mit ihren grünen Blättern in den Gesang, und unserer Ströme helle Wasser rauschten in die Töne ihrer Laute. Meine Hand ließ den Dolch los, die Quellen meiner Augen öffneten sich, und die dunkle Stunde der Rache entfloh! Nun, Sohn des Diarmid, habe ich nicht das Lösegeld für mein Haupt reichlich gezahlt?"

„Ja," erwiederte Murdoch, „wenn Eure Erzählung wahr ist. Aber welchen Beweis könnt Ihr dafür führen?"

„O, ihr Himmel und Erde," rief der Geächtete aus, „seyd Zeugen, wie er jetzt schon sinnt, sein Wort zu brechen!"

„Nicht also," sagte Murdoch, „jede Zusage soll Euch gehalten werden, wenn ich überzeugt bin, daß Ihr mir die Wahrheit sagtet. Aber ich muß jetzt einige Worte zu Eurem Mitgefangenen sprechen."

„Freundlich und falsch; ewig freundlich und falsch!" murmelte Ranald, indem er sich wieder auf den Boden des Kerkers niederwarf.

Unterdessen stellte Kapitän Dalgetty, der kein Wort von der stattgehabten Unterredung verloren hatte, seine eigene Betrachtungen an.

„Was, zum Henker, kann dieser schleichende Bube von mir wollen? Ich habe, so viel ich weiß, weder ein eigenes Kind, noch weiß ich ihm die Geschichte eines andern zu erzählen. Aber laßt ihn nur anrücken, er wird tüchtig zu manövriren haben, ehe er einem alten Soldaten in die Flanke kömmt."

Demzufolge erwartete er, als ob er mit der Pike in der Hand zur Vertheidigung einer Bresche da gestanden hätte, vorsichtig, aber furchtlos, den Beginn des Angriffs.

„Ihr seyd ein Weltbürger, Kapitän Dalgetty," hob Murdoch seine Rede an, „und unser altes schottisches Sprüchwort gif-gaf * kann Euch nicht unbekannt seyn, denn es gilt bei allen Völkern und in allen Diensten."

„Dann muß ich es freilich wohl kennen," erwiederte der Hauptmann; „denn mit Ausnahme der Türken, gibt es wenig Mächte in Europa, denen ich nicht gedient hätte; und

* Unser deutsches Sprüchwort: „Eine Hand wäscht die andere."

Digitized by Google

ich habe wirklich schon ein paarmal daran gedacht, einen Zug mit Bethlem Gabor oder den Janitscharen zu versuchen."

„Ein Mann von Eurer Erfahrung und vorurtheilsfreien Ansichten wird mich folglich sogleich verstehen," sagte Murdoch, „wenn ich Euch sage, daß Eure Freiheit von der pünktlich wahren und aufrichtigen Beantwortung einiger unbedeutenden Fragen, die von Euch zurückgelassenen Edelleute betreffend, abhängt — als zum Exempel, die Art der Vorbereitungen, die sie machen; die Anzahl ihrer Mannschaft; die Mittel zu ihren Besoldungen — und was Ihr sonst etwa von ihren Operationsplänen zufällig wissen möget."

„Nur um Eure Neugierde zu befriedigen," sagte Dalgetty, „zu keinem weitern Zweck?"

„Zu keinem sonst in der Welt," antwortete Murdoch. „Welchen andern Antheil könnte wohl ein armer Teufel wie ich an ihren Plänen nehmen?"

„Nun wohlan, so fragt," sprach der Kapitän, „und ich will Euch peremptorisch antworten."

„Wie viel Irländer sind auf dem Marsch, sich mit James Graham, dem Aufrührer, zu vereinigen?"

„Wahrscheinlich zehntausend," erwiederte der Befragte.

„Zehntausend?" wiederholte Murdoch ärgerlich. „Wir wissen, daß kaum zweitausend bei Ardnamurchan landeten."

„Ja, dann wißt Ihr es besser als ich," antwortete Dalgetty mit großer Fassung. „Ich sah sie bis jetzt bei keiner Musterung."

„Und wie viel Mannschaft erwartet man ungefähr von den verschiedenen Clans?"

„So viel sie eben zusammenbringen können," war des Kapitäns Gegenrede.

„Eure Antworten sind zwecklos und ausweichend," sagte Murdoch, „Sprecht deutlich, mögen es wohl an fünftausend Mann seyn?"

„So etwa, ungefähr," erwiederte Dalgetty.

„Ihr spielt mit Eurem Leben, Sir, wenn Ihr mit mir Scherz zu treiben denkt!" versetzte der Ausfragende. „Ein

Digitized by Google

kleines Zeichen von mir, und Euer Kopf hängt in weniger als zehn Minuten an der Zugbrücke."

„Aber, um ehrlich heraus mit Euch zu sprechen, Mr. Murdoch," sagte der Kapitän, „könnt Ihr wohl vernünftigerweise die Geheimnisse unseres Heeres von mir erfragen wollen, der ich den ganzen Feldzug dabei mitzumachen mich verpflichtet habe? Wenn ich Euch die Mittel angäbe, Montrose zu schlagen, was würde denn aus meiner Besoldung, meinen Rückständen und der Aussicht auf reichliche Beute?"

„Ich kann Euch versichern, daß wenn Ihr halsstarrig bleibt, Euer Feldzug mit einem Marsch zum Block, der an dem Schloßthore für solche Landläufer bereit steht, anfangen und enden wird. Falls Ihr aber meine Fragen aufrichtig beantwortet, will ich Euch in meinen — in Mac-Callum More's Diensten eine Stelle verschaffen."

„Gibt es guten Sold in seinem Dienste?" fragte der Kapitän.

„Er wird den Eurigen verdoppeln, wenn Ihr zu Montrose zurückkehren und nach Eures neuen Herrn Anleitung handeln wollt."

„Ich wünschte, ich hätte Euch gesehen, Sir, bevor ich mich mit Montrose eingelassen hätte," erwiederte Dalgetty, scheinbar nachsinnend.

„Noch mehr! Ich kann Euch noch weit vortheilhaftere Bedingungen bieten," sagte der Campbell, „in der Voraussetzung, daß Ihr treu seyn werdet."

„Das heißt, treu gegen Euch und ein Verräther gegen Montrose?" versetzte der Hauptmann.

„Treue für die Sache der Religion und guten Ordnung," erwiederte Murdoch, „heiligt jeden Betrug, den Ihr, um ihnen zu nützen, verüben mögt."

„Und der Marquis von Argyle — falls ich mich geneigt fühlte, in seine Dienste zu treten — ist er ein gütiger Herr?"

„Nie war ein Mann liebreicher," entgegnete der Campbell.

„Großmüthig gegen seine Offiziere?"

„Die freigebigste Hand in Schottland!" sagte Murdoch.

Digitized by Google

„Seinen Verpflichtungen treu und wahrhaft ergeben?“ fragte Dalgetty weiter.

„Ein so ehrenwerther edler Mann, als je einer athmete!“ antwortete der Clansmann.

„Noch nie hörte ich so viel Gutes von ihm,“ bemerkte der Kapitän. „Ihr müßt den Marquis sehr genau kennen, oder vielmehr — Ihr müßt selbst der Marquis seyn. — Lord von Argyle!“ rief er aus, indem er sich plötzlich über den vermummten Edelmann herwarf; „ich nehme Euch im Namen König Karls als einen Verräther gefangen, und wenn Ihr es wagt, um Hülfe zu rufen, so drehe ich Euch den Hals um!“

Dalgetty's Angriff auf Argyle's Person war so plötzlich und unerwartet, daß er ihn mit geringer Mühe auf den Boden des Kerkers hingeworfen, wo er ihn mit der einen Hand festhielt, indeß seine um des Marquis Gurgel geklammerte Rechte immer bereit war, ihn zu erdrosseln, sobald er den kleinsten Versuch wagte, um Hülfe rufen zu wollen.

„Lord von Argyle,“ hob er an, „jetzt ist die Reihe an mir, Euch die Bedingungen des Vergleiches vorzulegen! Wenn es Euch beliebt, mir den geheimen Weg zu zeigen, auf welchem Ihr in dieses Gefängniß gedrungen seyd, so sollt Ihr diesmal so davon kommen — wenn Ihr nämlich mein locum tenens — wie wir auf dem Mareshall-Collegio zu Aberdeen zu sagen pflegten — zu seyn Euch verstehen wollt, bis Eure Kerkermeister und Schließer hieher kommen. Wo nicht, so werde ich Euch zuvor erdrosseln — ich habe diese Kunst von einem polnischen Heiducken, der im Ottomanischen Serail ein Sklave gewesen, erlernt — und mir dann ein Mittel zum Entwischen suchen.“

„Verräther!“ stöhnte Argyle; „Ihr werdet mich doch nicht für meine Güte erwürgen wollen?“

„Keineswegs für Eure Güte,“ versetzte Dalgetty; „aber erstlich, um Eurer Herrlichkeit das jus gentium gegen Kavaliere zu lehren, die unter der Zusage sichern Geleits zu Euch kommen; und zweitens, Euch vor der Gefahr zu warnen, die damit verbunden ist, wenn man würdigen Kriegern

Digitized by Google

entehrende Vorschläge thut, um sie zur Verrätherei gegen ihre Fahne während der Dienstzeit zu verlocken."

„Schont meines Lebens," sagte Argyle, „und ich will alles thun, was Ihr von mir begehrt."

Dalgetty hielt mit seiner Faust noch immer die Gurgel des Marquis umkrallt, selbige bei jeder an ihn zu richtenden Frage ein wenig fester drückend, und so viel wieder loslassend, als nöthig war, um dem Befragten das Antworten möglich zu machen.

„Wo ist die geheime Thüre des Gefängnisses?" fragte er.

„Haltet die Laterne in die Ecke zur Eurer rechten Hand, so werdet Ihr das Eisen sehen, welches die Springfeder bedeckt," antwortete der Marquis.

„So weit ist's gut — aber wohin führt der Weg?"

„Zu meinem geheimen Kabinet durch eine von der Tapete versteckte Thüre," entgegnete der am Boden liegende Lord.

„Auf welche Weise kann ich von da aus das Thor erreichen?"

„Durch die große Gallerie, das Vorzimmer, das Gemach der Dienerschaft, die große Wachstube" — —

„Alle mit Soldaten, Schildwachen und Dienern angefüllt? Das kann mir nichts helfen, Mylord. Habt Ihr keinen so versteckten Weg zum Thore, wie zu Eurem Kerker? Ich habe in Deutschland dergleichen gesehen!"

„Es gibt einen Weg durch die Kapelle," sagte der Marquis, „der von meinem Kabinet ausgeht."

„Und wie heißt das Losungswort am Thore?"

„Das Schwert von Levi," war des Marquis Antwort. „Aber wenn Ihr mein Ehrenwort zum Pfande nehmen wollt, so werde ich mit Euch gehen, Euch durch alle Wachen geleiten und mittelst eines Passes in völlige Freiheit setzen."

„Ich möchte Euch vielleicht trauen, Mylord," versetzte Dalgetty, „wäre Eure Gurgel nicht bereits etwas schwärzlich unter dem Drucke meiner Finger geworden — so aber **beso los manos, a usted**, wie der Spanier sagt. Den

Digitized by Google

noch könnt Ihr mich immerhin mit einem Passe erfreuen. Gibt es Schreibzeug in Eurem Zimmer?"

„Ei gewiß, und ausgefertigte, zur Unterschrift bereit liegende Päße dazu. Ich will Euch augenblicklich dahin begleiten," sagte der Marquis sehr dringend.

„Das wäre zu viel Ehre für meines Gleichen," erwiederte Dalgetty. „Eure Herrlichkeit wird hier unter der Obhut meines ehrlichen Freundes Ranald Mac-Eagh verbleiben, weßhalb ich Euch gehorsamst um Erlaubniß bitte, Euch dahin schleppen zu dürfen, wo er Euch mit seinen Ketten erreichen kann. Ehrlicher Ranald, Ihr seht, wie die Sachen stehen, ich zweifle keineswegs, die Mittel zu finden, auch Euch in Freiheit zu setzen. Unterdessen thut, so wie ich es Euch hier vormache. Seht, klammert Eure Hand um die Luftröhre dieses hohen und mächtigen Fürsten — so, hier, unter seiner Halskrause; und wenn er sich zu rühren oder um Hülfe zu schreien versucht, dann verfehlt nicht, würdiger Ranald, kräftiglich zuzudrücken, sollte es auch bis ad deliquium, das heißt, bis zur Ohnmacht seyn — daran ist nichts gelegen, wenn Ihr bedenkt, daß er Eurem Halse, so wie dem meinigen, eine viel härtere Behandlung zudachte."

„Wie er sich rührt, oder nur ein Wort wagt, stirbt er von meiner Hand!" sagte Ranald.

„So ist's recht, Ranald, ganz gescheidt! Ein gerade darauf losgehender Freund, der jeden Wink versteht, ist eine Million werth."

Nachdem er die Bewachung des Marquis seinem neuen Verbündeten übertragen hatte, drückte Dalgetty an die Springfeder, worauf die geheime Thüre sogleich aufflog, deren Angeln so glatt polirt und geölt waren, daß sie bei der Eröffnung auch nicht das leiseste Geräusch verursachte. Die andere Seite der Thür war durch sehr starke Riegel und Barren verwahrt, neben welchen ein oder zwei Schlüssel hingen, die zur Eröffnung der an den Fesseln der Gefangenen befindlichen Schlösser bestimmt schienen. Eine enge, in die Schloßmauer gehauene Wendeltreppe führte wirklich, des Marquis Aussage gemäß, aufwärts bis in dessen geheimes Kabinet.

Digitized by Google

Solche verbindende Gänge waren in alten Ritterburgen nicht ungewöhnlich, da sie dem Gebieter derselben die Mittel gaben, gleich dem Dionysius, die Unterhaltung seiner Gefangenen zu belauschen, oder sie nach Gefallen vermummt zu besuchen. Ein Versuch, der sich diesmal für Gillespie Grumach so unerfreulich geendet hatte.

Nachdem der Kapitän sorgsam gespäht hatte, ob sich auch Jemand im Kabinette befinde, trat er, als er das Feld leer und die Luft rein fand, hastig ein, bemächtigte sich schnell eines der auf dem Tische zerstreut liegenden Pässe, versah sich mit dem nöthigen Schreibzeuge und einer seidenen Schnur von den Vorhängen, ergriff des Marquis Dolch, und ging nun wieder zum Kerker zurück, wo er einen Augenblick, an der Thür desselben lauschend, den Marquis mit halb erstickter Stimme die größten Versprechungen an Mac-Eagh machen hörte, falls er ihm gestatten wolle, Lärm zu machen.

„Nicht für einen Forst voll Hirsche, nicht für tausend Stück Vieh," entgegnete der Freibeuter, „nicht für alle Lande, die je ein Sohn des Diarmid sein eigen nannte, wollte ich das Treugelübde brechen, das ich dem Mann im Eisenkleide gab!"

„Der Mann im Eisenkleide," sagte Dalgetty eintretend, „ist Euch verbunden, Mac-Eagh, und dieser edle Lord wird sich Euch gleichfalls dankbar erweisen; aber erst muß er diesen Paß mit dem Namen des Majors, Dugald Dalgetty, und seines Führers ausfüllen, oder er möchte leichtlich einen Paß in die andere Welt bekommen."

Der Marquis unterzeichnete, und schrieb bei dem trüben Licht der Laterne, was ihm der Krieger diktirte.

„Und nun, Ranald," sagte Dalgetty, „wirf dein Obergewand ab, Deinen Plaid meine ich; denn darin will ich den Mac-Callum More einhüllen und für den Augenblick einen Rebelsohn aus ihm machen. Nein, ich muß es Euch über den Kopf wickeln, Mylord, um uns gegen Euer unzeitiges Klaggeschrei zu sichern. So — nun ist er hinlänglich verhüllt. Die Hände herunter, oder beim Himmel, ich stoße Euch Euren eigenen Dolch in's Herz! So — Ihr sollt auch

Digitized by Google

nur, wie es Eurem Range gebührt, mit einem seidenen Strick gebunden werden. Nun ist's gut — er ist uns sicher, bis Jemand kommt, ihn zu erlösen. Wenn er uns ein spätes Mittagsbrod bestimmt hatte, so wird er jetzt selbst dafür büßen. Um welche Stunde, mein guter Ranald, pflegte der Kerkermeister gewöhnlich zu erscheinen?"

„Niemals, bevor die Sonne sich in die westliche Fluth tauchte," antwortete Mac-Eagh.

„Auf diese Weise haben wir drei gute Stunden vor uns," sagte der vorsichtige Kapitän. „Laßt uns in dieser Zeit für unsere Befreiung thätig seyn."

Ranalds Ketten zu untersuchen, war die nächste Beschäftigung. Einer der an der geheimen Thür hängenden Schlüssel, die vermuthlich dazu dienten, wenn der Marquis etwa einen Gefangenen ohne Mitwissenschaft des Schließers befreien, oder an einen andern Ort bringen wollte, lösete sie glücklich. Der Geächtete streckte seine befreiten Arme empor, und sprang vom Boden des Kerkers mit dem glühenden Entzücken auf, das wieder erlangte Freiheit nur einflößen kann.

„Zieht den Livreerock dieses edlen Gefangenen an, und dann folgt mir dicht auf der Ferse," sagte Kapitän Dalgetty.

Ranald gehorchte. Nun stiegen sie, nachdem sie die Thüre sorgfältig hinter sich verwahrt hatten, die geheime Treppe hinan, und erreichten so ungehindert das Kabinet des gefesselt zurückgebliebenen Marquis.

Vierzehntes Kapitel.

Hier ist der Eingang — so — durch diese Treppe.
Doch wie nun weiter? Zwar er, der es weiß,
Daß er auf festem Land umkömmt, mag ohne Compaß
Noch Steuer, sich dem wilden Meer vertrauen,
Aus der Tragödie Brennovalt.

„Schaut Euch nach dem versteckten Gange durch die Kapelle um, Ranald," sagte der Kapitän, „während ich einen flüchtigen Blick hier auf diese Gegenstände werfe."

Digitized by Google

Also sprechend, ergriff er mit der einen Hand ein Päckchen der geheimsten Papiere Argyles, und mit der andern eine Börse voll Gold, da beides in dem einladend offen stehenden Auszuge eines reich verzierten Schränkchens lag. Auch versäumte er nicht, sich ein Schwert, wie ein Paar Pistolen, nebst Pulverhorn und Kugeln, welches alles im Zimmer befindlich war, zuzueignen. „Nachrichten und Beute!“ sagte der Veteran, als er den Raub einsteckte. „Ein ehrenwerther Krieger muß keins von beiden aus der Acht lassen, das Erstere für seinen Feldherrn, das zweite für sich benutzend. Dieses Schwert ist ein Andreas Ferrara, und die Pistolen besser als meine eigenen. Aber ein guter Tausch ist kein Diebstahl; Soldaten lassen sich niemals noch ungestraft necken, Mylord von Argyle! — Aber halt, sachte, Ranald, weißer Nebelsohn! Wohin wollt Ihr?“

Es war in der That hohe Zeit, dem Beginnen Mac-Eagh's Einhalt zu thun. Er hatte nämlich den geheimen Gang nicht gleich gefunden, und ungeduldig über die Zögerung, ein Schwert nebst Schild von der Wand herabgerissen, womit er sich nun anschickte, in die große Gallerie einzudringen, und sich nöthigenfalls durch alle Hindernisse mit Gewalt durchzuschlagen.

„Halt, bei Eurem Leben, halt!“ flüsterte Dalgetty, ihn ergreifend. „Wir müssen uns retten, wenn es irgend möglich ist. Wir verriegeln hier diese Thür, auf daß man glaube, Mac-Callum-More wolle allein seyn. So — und nun laßt mich selbst den geheimen Weg suchen.“

Als er an verschiedenen Stellen hinter der Tapete zusah, entdeckte der Kapitän endlich eine versteckte Thür, hinter welcher sich ein vielfach gekrümmter Gang befand, den eine andere Thür verschloß, die vermuthlich in die Kapelle führte. Aber wie höchst unangenehm wurden sie durch den, jenseits dieser Thür vernehmbaren, klangreichen Ton eines mitten im Predigen begriffenen Geistlichen überrascht!

„Der Verräther empfahl uns gewiß diesen Gang absichtlich als einen geheimen, ich habe große Lust umzukehren, und ihm den Hals abzuschneiden,“ sagte Dalgetty.

Digitized by Google

Nun öffnete er leise die Thür, die in eine vergitterte Gallerie (unsern Kirchenstühlen ähnlich) führte, welche zu des Marquis eigenem Gebrauche bestimmt war, und deren Gardinen man wahrscheinlich deßhalb zugezogen hatte, um die Meinung zu erregen, daß er dahinter in tiefer Andacht vor der Menge verborgen sitze, während er doch seinen weltlichen Geschäften oblag. Es war weiter Niemand in dem Stuhl, denn die Familie des Marquis saß, nach der pünktlichen Sitte jener Zeit, während des Gottesdienstes in einer etwas niedriger angebrachten Gallerie als die war, deren sich der große Mann selbst bediente. Unter diesen Umständen wagte es Kapitän Dalgetty, in die Gallerie hineinzuschlüpfen, deren Thür er sorgfältig verschloß.

Niemals, so kühn auch diese Behauptung klingen möge, ward eine Predigt mit mehr Ungeduld und geringerer Erbauung, von einem Theile der Versammlung wenigstens, angehört. Der Hauptmann vernahm des Predigers „sechzehntes," „siebenzehntes," „achtzehntes," und „schließlich" mit einer Art Gefühl immer höher steigender Verzweiflung. Aber Niemand kann (der Gottesdienst wurde eine Vorlesung genannt) ewig lesen; und so erreichte denn auch diese endlose Rede ihren Schluß, wobei der Geistliche nicht verfehlte, gegen die vergitterte Gallerie eine tiefe Verbeugung zu machen, nicht ahnend, wen er dadurch beehrte. Nach der Eile zu urtheilen, mit welcher die Diener des Marquis aus der Kirche verschwanden, so waren sie mit dieser ihrer letzten Beschäftigung nicht zufriedener gewesen, als der geängstigte Kapitän Dalgetty selbst. Da mehrere von ihnen Hochländer waren, so hatten sie die Entschuldigung, nicht ein einziges Wort von der Rede des Geistlichen zu verstehen. Demungeachtet aber hörten sie ihm, auf den bestimmten Befehl des Mac-Callum-More, mit der größten Aufmerksamkeit zu, und würden dies nicht minder gethan haben, wenn er auch ein türkischer Iman gewesen wäre.

Aber obgleich die Versammlung sich schnell zerstreut hatte, so blieb der Geistliche noch immer in der Kapelle zurück, wo er, zwischen den gothischen Gängen auf- und nieder-

Digitized by Google

wandelnd, über die gehaltene Rede theils nachzudenken, theils sich auf die nächstfolgende vorzubereiten schien. So kühn er war, zögerte Kapitän Dalgetty doch, indem er darüber nachsann, was hier anzufangen sey. Die Zeit drängte aber, und vermehrte jeden Augenblick die Möglichkeit der Entdeckung seiner Flucht aus dem Gefängnisse, wenn es ja den Schließern einfallen sollte, dasselbe früher, als zur gewöhnlichen Zeit, zu besuchen, wobei er denn nothwendigerweise durch die daselbst Statt gefundene Verwechslung überrascht werden mußte. Endlich flüsterte er Ranald, der alle seine Bewegungen ängstlich bewachte, zu, ihm zu folgen, und vor Allem seine Fassung zu behaupten. Kapitän Dalgetty stieg mit einer sehr ernsten Miene eine Reihe von Stufen, die von der Gallerie in die Kapelle führte, hinab. Ein minder erfahrener Abenteurer würde versucht haben, dem würdigen Geistlichen rasch vorüber zu gehen, in der Hoffnung, unbemerkt zu entwischen. Aber der Kapitän, der die entschiedene Gefahr, wenn ein solcher Versuch fehlschlagen sollte, einsah, ging mit gemessenen Schritten dem Geistlichen bis in die Mitte der Kapelle entgegen, und schickte sich an, seinen Helm abnehmend, mit einer tiefen Verbeugung an ihm vorüber zu gehen. Aber wie sehr ward er überrascht, als er in dem Prediger dieselbe Person, mit welcher er auf Schloß Ardenvohr gespeiset hatte, erblickte. Doch gewann er bald seine Fassung wieder, und redete den Geistlichen zuerst an, bevor dieser noch zu Worte kommen konnte. „Ich kann nicht," sagte er, „dieses Haus verlassen, bevor ich Euch, mein sehr ehrwürdiger Herr, meinen demüthigen Dank für die herrliche Predigt gesagt habe, mit welcher Ihr uns heute Abend erbaut habt!"

„Ich habe Euch nicht in der Kapelle bemerkt, Sir," sagte der Geistliche.

„Es gefiel Sr. Herrlichkeit, dem Marquis," sagte Dalgetty bescheiden, „mich mit einem Sitz in seiner eigenen Gallerie zu beehren."

Der Geistliche verbeugte sich tief bei dieser Eröffnung, wohl wissend, daß eine solche ehrenvolle Auszeichnung nur Personen vom höchsten Range zu widerfahren pflegte. „Es

Digitized by Google

iſt mein Loos geweſen," ſagte der Kapitän, „in dem Wanderleben, welches ich geführt habe, mehrere Prediger von verſchiedenen Religionen zu hören, als zum Beiſpiel: Lutheraner, Evangeliſche, Reformirte, Calviniſten u. ſ. w.; aber niemals habe ich eine ſo treffliche Predigt, als die Eurige, vernommen."

„Nennt es eine Vorleſung, würdiger Sir," ſagte der Geiſtliche, „ſo will es die Sprache unſerer Kirche."

„Vorleſung der Predigt," antwortete Dalgetty; „ſie war, wie die Hochdeutſchen ſagen, 'ganz vortrefflich;' und ich kann daher dieſen Ort nicht verlaſſen, ohne Euch die innere Rührung zu bezeugen, die ich während Eures erbaulichen Vortrages empfunden habe; ja, wie ich dadurch auf's Reuigſte von der Erinnerung ergriffen bin, daß ich geſtern bei Tiſche die einer Perſon wie Ihr ſchuldige Ehrfurcht zu verletzen ſchien."

„Ach, mein würdiger Sir," antwortete der Geiſtliche, „wir begegnen uns in dieſer Welt, in dieſem Thale der Schatten des Todes, ohne zu wiſſen, wen uns der Zufall entgegen führt; und wahrlich, es iſt kein Gegenſtand zur Verwunderung, wenn wir manchmal jene verurtheilen, denen wir, wenn wir ſie kennten, alle erdenkliche Ehrfurcht bezeugen würden. In der That, Sir, ich würde Euch eher für einen gottloſen, böſen Menſchen, als für einen ſo frommen Mann gehalten haben, der unſern großen Herrn und Meiſter ſelbſt in dem geringſten ſeiner Diener ehrt."

„Es iſt immer ſo mein Gebrauch geweſen, gelehrter Herr," antwortete Dalgetty; „denn im Dienſte des unſterblichen Guſtav's — aber ich bemerke, daß ich Euch in Euren Betrachtungen ſtöre —" unterbrach er ſich, da für diesmal ſeine Begierde, von dem König von Schweden zu ſprechen, durch die dringende Nothwendigkeit der Umſtände beſiegt wurde.

„Auf keine Weiſe, würdiger Sir!" antwortete der Geiſtliche. „Was war, ich bitte Euch, die Sitte dieſes großen Fürſten, deſſen Andenken jedem proteſtantiſchen Buſen ſo theuer iſt?"

„Sir, die Trommel rief uns Morgens und Abends eben

Digitized by Google

so regelmäßig zum Gebet, als zur Parade, und wenn ein Soldat an dem Feldprediger vorüberging, ohne ihn zu grüßen, so mußte er eine Stunde lang, als zur Strafe, auf dem hölzernen Pferde zur Schau sitzen. Nun, mein theurer Sir, wünsche ich Euch einen recht guten Abend, da ich in Geschäften Mac-Callum-More's das Schloß augenblicklich zu verlassen genöthigt bin."

„Wartet noch einen Augenblick, Sir," sagte der Prediger. „Kann ich nicht irgend etwas thun, um den Zögling des großen Gustav, einem so vorzüglichen Beurtheiler geistlicher Vorträge, meine Ehrfurcht zu bezeugen?"

„Nichts, Sir," sagte der Kapitän, „als mir allenfalls den nächsten Weg zum Thore zu zeigen. Doch, wenn Ihr die Güte haben wolltet," fügte er mit frecher Dreistigkeit hinzu, „einem Diener zu befehlen, daß er mein Pferd mitbrächte. Es ist ein dunkelgrauer Wallach — Ihr dürft ihn nur Gustav rufen, so spitzt er seine Ohren, denn ich weiß nicht, wo die Ställe liegen, und mein Führer," fügte er hinzu, Ranald bedeutend anblickend, „spricht kein Englisch."

„Ich werde mich beeilen, Eure Wünsche zu erfüllen," antwortete der Prediger. „Euer Weg geht durch jenen Kreuzgang."

„Nun, der Himmel segne seine Eitelkeit!" sagte der Kapitän zu sich selbst, „Ich fürchtete schon, ich müßte ohne Gustav abziehen."

In der That bemühte sich der Kaplan für einen so trefflichen Beurtheiler seiner Predigt so ernstlich, daß, während Dalgetty sich mit den Schildwachen an der Zugbrücke besprach, seinen Paß vorzeigte und die Parole gab, ein Diener ihm sein für die Reise fertig gesatteltes Roß vorführte. In einem andern Orte würde des Kapitäns plötzliche Erscheinung, nachdem er öffentlich ins Gefängniß geschickt worden war, Argwohn und Nachforschungen veranlaßt haben; aber die Offiziere und Diener des Marquis waren an die geheimnißvolle Politik ihres Herrn gewöhnt, und glaubten nichts anders, als daß dieser den Gefangenen selbst befreit und ihm irgend eine geheime Sendung anvertraut habe. In

Digitized by Google

dieſer Meinung, und nachdem ſie das Loſungswort richtig empfangen, geſtatteten ſie ihm freien Abzug.

Dalgetty ritt langſam durch das Dörfchen Inverary, wobei ihn der Geächtete wie ein Page an der andern Seite ſeines Roſſes, begleitete. Als ſie dem Hochgerichte vorüber kamen, warf der alte Mann einen Blick auf die Leichen und rang ſeine Hände. Blick und Geberde waren augenblicklich, drückten aber einen unbeſchreiblichen Schmerz aus. Allein gleich ſeine Faſſung wieder gewinnend, flüſterte er im Vorübergehen einer der Frauen etwas zu, die, gleich Rizpah, die Tochter des Aizah, beſchäftigt ſchienen, die Opfer lehnsherrlicher Rache und Grauſamkeit zu bewachen und zu betrauern. Die Frau fuhr bei dem Klange ſeiner Stimme zuſammen, faßte ſich aber augenblicklich wieder, und antwortete ihm blos mit einer leichten Kopfbeugung.

Dalgetty ſetzte ſeinen Weg außerhalb der Stadt fort, ungewiß, ob er ſich eines Boots bemächtigen und über den See ſetzen, oder ſich in die Wälder flüchten ſolle, um ſich dort vor Verfolgungen zu ſichern. Im erſten Falle mußte er erwarten, augenblicklich von den ſegelfertig liegenden Galeeren des Marquis eingeholt zu werden; denn was für Hoffnungen konnte er hegen, ihnen in einem gewöhnlichen hochländiſchen Fiſcherboote zu entkommen? Wählte er hingegen den Schutz der Wälder, ſo war es wieder im höchſten Grade zweifelhaft, ob und wie er ſich in dieſen wüſten, unbekannten Wildniſſen verbergen könne. Das Dörfchen lag nun hinter ihnen; er begann aber dennoch einzuſehen, daß, indem er demſelben und dem Gefängniſſe von Inverary entronnen war, er nur den leichteſten Theil einer ſchweren Aufgabe gelöst hatte. Sein Schickſal war entſchieden gewiß, wenn er wieder ergriffen ward; denn die perſönliche Beleidigung, die er einem ſo mächtigen und rachgierigen Manne zugefügt hatte, konnte nur durch augenblicklichen Tod gebüßt werden. Während er über dieſe niederſchlagenden Betrachtungen brütete, und mit einem Ausdruck um ſich blickte, der ſeine Unentſchloſſenheit deutlich ausſprach, fragte ihn Ranald Mac-Eagh plötzlich, „wohin er zu reiſen gedenke?“

Digitized by Google

„Das, ehrlicher Kamerad,“ antwortete Dalgetty, „ist gerade die Frage, welche ich Euch nicht beantworten kann. In Wahrheit, ich fange an, der Meinung zu seyn, Ranald, daß wir besser gethan hätten, bei dem schwarzen Brode und dem Wasserkruge bis zu Sir Duncans Ankunft auszuhalten, der seiner eigenen Ehre wegen für mich hätte streiten müssen.“

„Sachse!“ antwortete Mac-Eagh, „bereuet ja nicht, jenen verpesteten Kerkerdunst gegen die reine Luft dieses blauen Himmels über uns vertauscht zu haben, und vor allem laßt es Euch nicht leid seyn, daß Ihr einem Nebelsohne nützlich geworden. Ueberlaßt Euch ganz meiner Führung, und ich stehe Euch mit meinem Kopfe für Eure Sicherheit.“

„Könnt Ihr mich sicher durch diese Gebirge und zu Montrose's Heer führen?“ fragte Dalgetty.

„Das kann ich!“ erwiederte Mac-Eagh; „es lebt kein Mensch, dem die Bergpässe, Höhlen, Thäler, Dickichte und Schluchten so genau bekannt wären, als uns Nebelkindern. Während andere in der Tiefe an den Ufern der Seen und Ströme umherschleichen, erklettern wir die ausgehöhlten steilen Felsengänge der emporstrebenden Gebirge, wo die Quellen der Wüste entspringen. — Keiner von allen Bluthunden Argyle's soll die Schlupfwinkel aufspüren, wo ich Euch durchzuführen im Stande bin.“

„Wenn Du so sprichst, mein ehrlicher Ranald,“ sagte Dalgetty, „so überlasse ich mich um so lieber Deiner Führung, da, ehrlich gestanden, die meinige uns schwerlich in den Hafen bringen würde.“

Der Geächtete schlug nun den Weg nach dem Walde ein, der das Schloß auf mehrere Meilen umgab, so rasch vorangehend, daß Gustav im kurzen Trabe bleiben mußte, und so viele Kreuz- und Querwege wählend, daß Dalgetty bald nicht mehr wußte, wo er war, und sich sogar durch kein Erkennen der Himmelsgegend zurecht finden konnte. Endlich verlor sich der nach und nach beschwerlicher gewordene Pfad zwischen Dickicht und kurzem Gestripp. Man hörte das Brausen eines nahen Waldstroms. Der Boden ward an

Digitized by Google

manchen Stellen sumpfig, an anderen holperig — allenthalben aber für einen Reiter ganz unbrauchbar.

„Was Teufel," rief der Kapitän, „ist hier anzufangen? Ich fürchte, mich von Gustav trennen zu müssen!"

„Seyd nicht in Sorge wegen Eures Pferdes," sagte sein Begleiter; „es wird Euch bald wiedergegeben seyn."

Indem er so sprach, pfiff er mit leisem Tone in das Dickicht, worauf ein, wie es schien, halb verhungerter, abgemagerter, theils nackender, theils in Tartan gehüllter Bube, dessen langes, zottiges, mit einem ledernen Riemen zusammengehaltenes Haar den einzigen Schutz seines Hauptes und Angesichtes gegen Sonne und Wetter ausmachte, indessen seine wilden grauen Augen, zehnmal größer scheinend, als es zum gewöhnlichen Verhältnisse eines menschlichen Gesichtes paßt, aus ihren Höhlen hervorstarrten, wie ein wildes Thier zwischen den Brombeersträuchern hervorkroch.

„Gebt Euer Pferd dem Knaben," sagte Ranald Mac-Eagh; „Euer Leben hängt davon ab!"

„Ach, ach!" rief der verzweifelnde Veteran; „Eheu! — wie wir auf dem Mareschal-Collegio sagten — muß ich Gustav solchem Stallmeister überlassen?"

„Seyd Ihr wahnwitzig, jetzt die Zeit zu vertrödeln?" sagte sein Führer. „Stehen wir etwa auf Freundes Land, daß Ihr von Eurem Rosse so wehmüthig Abschied zu nehmen Euch die Muße vergönnt, als ob es Euer Bruder wäre? Ich sage Euch, Ihr sollt es wieder haben; aber wenn Ihr das Thier auch niemals wieder sähet, ist das Leben nicht mehr werth, als das schönste Füllen, das je eine Stute warf?"

„Das ist zwar alles wahr, mein ehrlicher Freund," sagte Dalgetty seufzend; „aber wenn Ihr nur Gustav's ganzen Werth kenntet und zugleich wüßtet, was wir alles selbander ausgeführt und erlitten haben — seht, er kehrt um, um sich nach mir umzusehen — ach, ich bitte Dich, mein unbehofeter kleiner Freund, sey ja gütig mit ihm, ich werde Dich reichlich dafür belohnen!" So sprechend, und ein Liedchen erzwungen pfeifend, um seinen Schmerz so viel als möglich zu

Digitized by Google

verſchlucken, wandte er ſich von dem herzzerreißenden Anblick ab, um ſeinem Führer zu folgen.

Dieſes aber war keine ſo gar leichte Aufgabe, und erforderte mehr leichte Gewandtheit, als deren ſich der Kapitän Dalgetty rühmen konnte. Kaum hatte er ſich von ſeinem treuen Roß getrennt, als er auch ſchon einen Abhang hinab über mehrere Baumwurzeln, etwa acht Fuß weit, und nur von einigen überhängenden Zweigen etwas aufgehalten, in einen Waldbach ſtürzte, gegen welchen der Nebelſohn ſeinen Weg genommen hatte. Hohe Steine, über welche ſie ſtolperten, Dornen und Diſtelgeſtripp, durch welches ſie ſich Wege bahnen, Felſen, die ſie mit unſäglicher Mühe erklimmen mußten, um ſie auf der andern Seite auf eben ſo beſchwerliche Weiſe hinabzuklettern, nebſt mehr dergleichen Hinderniſſen, wurden von dem ſchnellfüßigen, halb nackenden Bergbewohner mit einer ſo behenden Geſchwindigkeit überwunden, daß Dalgetty davon höchlich überraſcht, und ſogar ein Anflug von Neid in ihm erregt ward, um ſo mehr, da er ſelbſt von ſeinem Helme, Panzer und andern Waffen, der ungeheuren Stiefeln nicht zu gedenken, ſo ſehr belaſtet und von den Mühſeligkeiten des Weges angegriffen war, daß er ſich ganz erſchöpft auf einen Stein niederſetzen mußte, um wieder Athem zu gewinnen, während er ſich jedoch bemühte, ſeinem Begleiter den Unterſchied des Reiſens zwiſchen expeditus und impeditus, und wie man nämlich dieſe zwei Redensarten auf dem Mareſhall-Collegio zu Aberdeen verſtanden habe, zu erklären. Die einzige Antwort des Bergbewohners war, ſeine Hand auf des Kriegers Arm zu legen, und mit der andern rückwärts nach der Richtung des Windes zu deuten. Dalgetty konnte nichts erſpähen, denn es war ſchon faſt Nacht geworden, und ſie befanden ſich auf dem Grund einer dunkeln Schlucht. Aber er hörte deutlich aus der Ferne den Schall einer dumpfen Glocke.

„Das,“ rief er aus, „muß die Lärm-, oder wie die Deutſchen ſagen, die Sturmglocke ſeyn!“

„Sie läutet Eurer Todesſtunde!“ antwortete Ranald, „wenn Ihr mich nicht noch etwas weiter begleiten könnt.

Digitized by Google

Jeder Schall dieser Glocke heißt einem braven Manne an seinem Leben verzweifeln."

„In der That, mein trauter Freund," entgegnete der Hauptmann, „ich kann es nicht läugnen, daß dieser Fall sehr bald der meinige seyn mag; denn ich bin so ganz und gar erschöpft, so — wie ich Euch bereits erklärte — impeditus, statt daß ich vorher expeditus war, daß ich es für das Beste halte, mich in eines dieser Gebüsche zu verschanzen, und dann, dort ruhig liegend, abzuwarten, was ein gütiges Geschick über mich verhängen möge. Ich rathe Euch, guter Ranald, für Euch selbst zu sorgen, und mich meinem guten Glück zu überlassen, wie einst der nordische Löwe, der unsterbliche Gustav Adolph, mein unvergeßlicher Herr — Ihr müßt von ihm gehört haben, wenn Ihr je von Jemand hörtet — zum Herzoge Franz Albert von Lauenburg sagte, als er tödtlich verwundet auf dem Schlachtfelde von Lützen lag. Verzweifelt übrigens nicht ganz an meiner Rettung, Ranald; denn seht, ich bin in Deutschland oft eben so arg in der Klemme gewesen, als jetzt hier — besonders erinnere ich mich, daß in der unglücklichen Schlacht bei Nördlingen, nach welcher ich den Dienst wechselte" — —

„Möchtet Ihr doch den Athem von Eures Vaters Sohn sparen, um sein Kind aus der Noth zu reißen, statt ihn an unnütze Sagen alter Barden zu verschwenden!" rief Ranald, endlich ungeduldig über des Kapitäns Redseligkeit. „Nur wenn Eure Füße so schnell wären, wie Eure Zunge, möchtet Ihr heute Nacht Euer Haupt auf einen Pfühl legen, den Euer Blut nicht befleckt."

„Diese Rede zeugt von einiger Kriegskunst, obwohl sie vorlaut und unehrerbietig gegen einen Offizier von Rang ausgesprochen ward. Aber ich halte es für gut, auf dem Marsch dergleichen Freiheiten zu verzeihen, da in solchen Fällen den Truppen aller Nationen die Lizenz der Saturnalien gestattet wird. Und nun, Freund Ranald, magst Du Deinen Dienst wieder antreten, indem ich wieder bei Athem bin, oder, um deutlicher zu reden, I prae, sequar, wie wir auf dem Mareschall-Collegio zu sagen pflegten."

Digitized by Google

Der Sohn des Nebels, welchem des Kapitäns Meinung eher durch dessen Geberden als Worte deutlich ward, führte ihn durch eine Menge der rauhesten und beschwerlichsten Wege mit einer so pünktlichen Sicherheit, daß man sie Instinkt zu nennen versucht seyn könnte. Seine schweren Stiefeln fortschleppend, belastet vom Gewicht stählerner Schienen, Handschuh, seines Panzers nebst Rückenstück, des büffelledernen Wammses, das er unter diesem allen trug, dabei den ganzen Weg über die Geschichten seiner frühern Heldenthaten erzählend, obwohl Ranald ihnen nicht die mindeste Aufmerksamkeit schenkte, brachte Kapitän Dalgetty es dahin, seinem Führer noch ein beträchtliches Stück Weges zu folgen, als der Wind ihnen den Schall eines fernen Hundegebelles, das so klang, als ob es einer aufgefundenen Fährte gelte, herbei trug.

„Schwarzer Höllenhund!“ rief Ranald aus: „dessen Kehle keinem Nebelsohne jemals Gutes verkündete, verflucht sey die, so dich säugte! Hast du schon unsere Spur gefunden? Aber du kommst zu spät, schwarzes Ungethüm der Finsterniß, der Hirsch hat die Erde erreicht!“

Bei diesen Worten pfiff er sehr leise, worauf ihm in gleicher Art von der Spitze eines Felsens, den unsere Wanderer schon eine Zeitlang hinan gestiegen waren, geantwortet wurde. Ihre Schritte fördernd, erreichten sie bald den Gipfel, wo nun Dalgetty, beim Schein des hell und glänzend aufgegangenen Mondes, eine Versammlung von zehn oder zwölf Hochländern, nebst ungefähr eben so viel Weibern und Kindern erblickte, die sämmtlich Ranald Mac-Eagh mit so lebhaften Ausbrüchen freudigen Jubels empfingen, daß sein Gefährte leicht begriff, er sey von lauter Kinder des Nebels umgeben, deren Lebensart wie ihr Aufenthaltsort vollkommen zu ihrem Namen paßte. Dieser Ort war eine hervorragende Steinklippe, um welche sich ein enger und holperiger Fußpfad wand, der von mehreren Seiten durch die Stellung, welche seine Vertheidiger angenommen hatten, beschützt ward. Ranald sprach hastig und eifrig einige Worte zu den Kindern seines Stammes, worauf die Männer nach einander kamen,

Digitized by Google

dem Kapitän, als Zeichen herzlicher Bewillkommnung, die Hand zu schütteln, indessen die in ihren Dankbezeugungen lebhaftern Weiber sich um ihn herumdrängten, den Saum seines Gewandes zu küssen.

„Sie geloben Euch ihre Treue," sagte Ranald Mac-Eagh, „zur Vergeltung der Wohlthat, die Ihr dem Clan heute erwiesen habt."

„Genug, Ranald!" antwortete der Krieger; „genug — sagt ihnen, ich liebe dieses Händeschütteln nicht, es vermengt die verschiedenen Grade im Dienste zu sehr; und was das Küssen von Handschuhen, Armschienen und dergleichen betrifft, so erinnere ich mich, daß der unsterbliche Gustav, als er, durch die Straßen von Nürnberg reitend, auf diese Weise vom Volke abgöttisch verehrt wurde, er (der es ohne Zweifel weit mehr verdiente, denn ein armer, wenn auch ehrenwerther Kavalier, wie ich), diese Ehre ablehnend, ausrief: „Wenn Ihr mich wie einen Gott anbetet, wer steht uns dafür, daß die Rache des Himmels Euch nicht augenblicklich überzeuge, daß ich nur ein sterblicher Mensch bin?" Und so ist es auch hier der Fall; denn ich setze voraus, daß Ihr Willens seyd, Euch gegen Eure Verfolger zu wehren, Voto adios, wie der Spanier sagt. Die Stellung hier ist herrlich, so schön als möglich für ein so kleines Häuflein; kein Feind kann den Weg herauf, ohne dem Kanonen- und Musketenfeuer ausgesetzt zu seyn. — Aber wie, Ranald, trauter Kamerad! ich fürchte behaupten zu können, daß Ihr gar keine Kanone führt — auch sehe ich nicht, daß Einer dieser Bursche mit einer Muskete versehen wäre. Mit welcher Artillerie Ihr nun den Paß zu vertheidigen gedenkt, bevor es zum tüchtigen Handgemenge kommt, wahrlich, das übersteigt meine Begriffe!"

„Mit den Waffen und dem Muthe unserer Väter!" sagte Ranald Mac-Eagh, wobei er dem Kapitän bemerken ließ, daß die Leute seines Clans alle mit Bogen und Pfeilen bewaffnet waren.

„Bogen und Pfeile!" rief Dalgetty lachend aus; „sind wir denn in die Zeit des Robin Hood und des kleinen John

Digitized by Google

zurück versetzt? Bogen und Pfeile! die sind ja seit mehr als hundert Jahren in keinem civilisirten Kriege mehr gesehen worden! Bogen und Pfeile! warum nicht gar Weberbäume und Schleudern, wie in den Sagen Goliath's, des Riesen? — Nie würde der unsterbliche Gustav, noch Wallenstein, Buttler oder der alte Tilly geglaubt haben, daß Dugald Dalgetty von Drumthwacket es erleben müsse, Männer mit Bogen und Pfeilen kämpfen zu sehen! Freilich, Ranald, eine Katze hat nur ihre Klauen, sich zu vertheidigen — wenn also Bogen und Pfeile einmal an der Tagesordnung sind, so laßt uns den bestmöglichsten Gebrauch davon machen. Allein da ich eine so altfränkische Artillerie weder zu postiren noch sonst anzuwenden verstehe, so müßt Ihr, so gut Ihr könnt, die Disposition aus Eurem Kopfe machen, da mein Kommando, welches ich sehr gern übernommen haben würde, falls Ihr Euch irgend christlicher Waffen bedient hättet, jetzt bei dieser Art numidischen Gefechtes unmöglich ist. Dennoch will ich meinerseits bei dem nahen Handgemenge mit meinen Pistolen auch das Meinige thun, da unglücklicherweise mein Karabiner an Gustav's Sattel blieb. Ich danke Euch höflich," fuhr er gegen den Bergbewohner fort, der ihm einen Bogen anbot, „Dugald Dalgetty kann von sich selbst, wie er es im Mareshall-Collegio lernte, sagen:

Non eget Mauri jaculis, neque arcu,
Nec venenatis gravida sagittis
Fusce, pharetra*;

welches so viel heißt — —"

Ranald Mac-Eagh legte dem geschwätzigen Befehlshaber zum zweitenmale Stillschweigen auf, indem er, ihn am Ermel zupfend, die Felsschlucht hinabdeutete. Das Gebell des Spürhundes kam immer näher und näher, und schon konnten sie die Stimmen mehrerer, ihn begleitender Personen, die einander zurlefen, je nachdem sie sich eilig näherten, oder das Durchstöbern des Dickichts von verschiedenen Seiten sie

* Nicht bedarf es, o Fuscus! der Geschosse des Mauren, noch des Bogens, noch des Köchers, gefüllt mit vergifteten Pfeilen.
Die Uebersetzerin.

Digitized by Google

getrennt haben mochte, unterscheiden. Sie näherten sich augenscheinlich jeden Augenblick mehr, und Mac-Eagh schlug dem Kapitän Dalgetty vor, seinen Panzer abzulegen, indem er ihm zu verstehen gab, daß die Weiber denselben an einen sichern Ort bringen sollten.

„Ich bitte um Verzeihung, Sir," antwortete Dalgetty, „das ist nicht die Sitte in fremden Diensten. Ich erinnere mich, daß das finnländische Küraſſierregiment von dem unsterblichen Gustav einen Verweis bekam, ja, seiner Kesselpauken beraubt wurde, weil es sich erlaubt hatte, die Panzer auf dem Marsch ab- und zu der Bagage zu legen. Erst nachdem sich dieses berühmte Regiment bei der Affaire von Leipzig so glorreich ausgezeichnet hatte, durfte es sich seiner Kesselpauken wieder bedienen. Diese Lektion werde ich nimmer vergessen, so wenig als des unsterblichen Gustavs Ausspruch: „Nun werden mir meine Offiziere ihre Liebe zeigen, indem sie ihre Panzer anlegen; denn wer soll wohl meine Soldaten zum Siege führen, wenn die Offiziere getödtet sind?" Demungeachtet aber, Freund Ranald, hindert mich das nicht, dieser schweren Stiefeln gern entledigt zu seyn, vorausgesetzt, daß ich einen andern Ersatz dafür bekomme; denn ich darf mich nicht gerade so abgehärteter Fußsohlen rühmen, wie Eure Leute, welche die sie berührenden Kiesel und Dornen gar nicht zu bemerken scheinen."

Es war das Werk einer Minute, den Kapitän von seinen gewichtigen Stiefeln zu befreien, und dagegen seine Füße mit einem Paar birschlederner Sandalen zu bekleiden, die ein Hochländer zu diesem Zwecke von seinen eigenen Beinen löſete, durch welchen Tausch Dalgetty sich sehr erleichtert fand. Er war eben im Begriff, dem Ranald Mac-Eagh die Vorsicht zu empfehlen, zwei oder drei der Seinigen etwas tiefer hinabzuschicken, um den Engpaß zu beobachten, und zugleich seine Reihen etwas mehr auszudehnen, indem er jene Bogenschützen auf jede Ecke als Observationsposten hinstellte, als das nahe Bellen des Hundes ihnen verkündete, daß ihre Verfolger am Fuße des Felsens wären. Alle versanken jetzt in Todesstille, denn so redselig der Kapitän Dalgetty auch bei

Digitized by Google

andern Gelegenheiten war, so kannte er doch sehr wohl die Nothwendigkeit des tiefsten Schweigens im Hinterhalte.

Der Mond beglänzte den holprigen Fußweg und die vorragenden Felsspitzen, um die er sich wand. Sein Glanz wurde hie und da von dem Gezweige der Gebüsche und Bäumchen, welche nur spärliche Nahrung in den Felsspalten fanden, unterbrochen, während es die Zacken und den Rand des Abgrundes beschattete. Unten lag ein dickes Gehölz in tiefem, finsterm Schatten, gleichsam der wogenden Bewegung eines vom Nebel halb verschleierten Oceans gleichend. Aus dem tiefsten Busen dieser Finsterniß und ganz dicht am Abgrunde hörte man den Hund dann und wann fürchterlich anschlagen. Schrecklicher Schall, den das Echo der Felsen und Wälder verdoppelt wiederholte. Alles versank zu Zwischenräumen in ein tiefes Schweigen; nur durch das plätschernde Geräusch eines kleinen Wasserfalles, der sich zum Theil von Felsen hinabstürzte, und bald darauf leise murmelnd in dem Abgrunde verlor, unterbrochen. Männerstimmen wurden in emsig flüsterndem Gespräche gehört. Es schien, als ob die Verfolger den engen, zur Felsenspitze hinaufführenden Pfad noch nicht entdeckt hatten; oder im Gegentheil, die Gefahr des steilen Weges, die unsichere Beleuchtung und die Ungewißheit, ob und wie der Fels vertheidigt seyn möchte, fürchtend, zögerten, ihn zu ersteigen.

Endlich ward eine schattenähnliche Gestalt sichtbar, welche sich aus dem dunkeln Abgrunde erhob, und in dem bleichen Mondenlichte hinaustretend, vorsichtig und leise den Felsenpfad zu erklimmen begann. Die äußeren Umrisse derselben wurden jetzt so deutlich, daß der Kapitän Dalgetty nicht nur die Person des Hochländers, sondern auch das lange Feuergewehr, das er in seiner Hand trug, und den Federbusch erkennen konnte, welcher seine Mütze zierte. „Tausend Teufel!“ murmelte der Kapitän; „daß ich auch, meinem letzten Stündlein vielleicht so nahe, noch fluchen muß! Was wird nun aus uns werden, da sie Feuergewehre gegen unsere Bogenschützen mitgebracht haben?“

Aber gerade als der Verfolger ein vorragendes Felsenstück

Digitized by Google

ungefähr auf der halben Höhe erreicht hatte, und einen Augenblick stillstehend, seinen am Fuße des Felsens zurückgebliebenen, Gefährten ein Zeichen gab, ihm zu folgen, sauſete ein Pfeil von dem Bogen eines der Nebelkinder herab, und versetzte ihm eine so tödtliche Wunde, daß er, ohne den geringsten Versuch zu seiner Rettung zu machen, das Gleichgewicht verlor, und rücklings von dem Felsen in den Abgrund hinabstürzte. Das Krachen der Zweige, die ihn zuerst auffingen, und der dröhnende Schall seines herabstürzenden Körpers wurde von einem Geschrei der Ueberraschung und des Entsetzens seiner Gefährten begleitet. Die Nebelkinder, eben so sehr von diesem ersten Siege zu wilder Begeisterung aufgeregt, als ihre Verfolger erschüttert, erwiederten das Geschrei derselben mit einem lauten und gellenden Freudenruf, und zeigten sich am Rande des Abgrundes, wo sie mit wilden Tönen und drohenden Geberden sich bestrebten, ihren Feinden eine hohe Meinung sowohl von ihrem Muthe als ihrer Anzahl und ihren Vertheidigungsmitteln zu geben. Sogar Kapitän Dalgetty's kriegerische Vorsicht hinderte ihn nicht, aufzuspringen und Ranald lauter, als es rathsam war, zuzurufen: „Carocco, Kamerad! wie der Spanier sagt. Hoch lebe Bogen und Pfeil! Nach meinem geringen Dafürhalten solltet Ihr jetzt eine kleine Abtheilung vorrücken und Posto fassen lassen."

„Der Sachse!" rief eine Stimme unten. „Zielt auf den sächsischen Soldaten; ich sehe sein Brustſtück schimmern!" Zu gleicher Zeit wurden drei Gewehre losgefeuert, und während die eine Kugel gegen den schußfesten Panzer abprallte, dessen Stärke unser tapferer Kapitän schon mehr als einmal sein Leben verdankte, durchdrang eine andere die Stahlschienen seines linken Schenkels und streckte ihn zu Boden. Ranald fing ihn augenblicklich in seine Arme auf und trug ihn von dem Rande des Abgrundes weg, während Dalgetty schmerzlich ausrief: „Ich sagte es immer dem unsterblichen Gustav, Wallenstein, Tilly und andern tapfern Degen, daß nach meinem armen Verstande auch die Beinschienen kugelfest gemacht werden sollten!"

Digitized by Google

Mac-Eagh empfahl mit zwei oder drei ernsten, in gälischer Sprache geredeten Worten den verwundeten Mann der Obhut der Frauen, die sich in der Nähe des kleinen Kampfplatzes befanden, und wollte dann zu demselben zurückkehren. Aber Dalgetty hielt ihn, sein Plaid umklammernd, fest, und sprach: „Ich weiß nicht, wie diese Sache enden wird; aber ich trage Euch auf, Montrose zu benachrichtigen, daß ich als ein würdiger Nachfolger des unsterblichen Gustavs gefallen bin; auch bitte ich Euch, hütet Euch wohl, Eure jetzige feste Stellung zu verlassen, wolltet Ihr auch den Feind verfolgen, wenn Ihr einigen Vortheil errungen habt, und — und“ — —

Hier, durch großen Blutverlust geschwächt, begann dem armen Kapitän der Athem und das Gesicht zu schwinden, und Mac-Eagh entzog, diesen Umstand benutzend, seinen Plaid den Händen des halb Ohnmächtigen, indem er diesen in den Mantel einer Frau einhüllte. Dalgetty fuhr, mit immer mehr sinkender Stimme in abgebrochenen Sätzen, leise fort: „Und, Kamerad, so werdet Ihr ganz gewiß Eure Musketiere am besten vor die Piken stellen — Lochaberarten — zweischneidige Schwerter — steht fest, Dragoner auf der linken Flanke — wo war ich denn? — ja, Ranald, wenn Ihr Euch zurückziehen wollt, so laßt einige brennende Lunten auf den Zweigen der Bäume zurück — das sieht aus, als ob dort eine Reihe Feuergewehre stünden — aber ich vergesse, Ihr habt keine Lunten, noch Harnische — nur Bogen und Pfeile — Bogen und Pfeile — ha, ha, ha!“

Hier sank der Kapitän in tiefer Ohnmacht hin, obwohl es ihm bis zum letzten Augenblick unmöglich gewesen war, dem Lächerlichen, was der Gedanke an Bogen und Pfeile für ihn hatte, zu widerstehen. Es dauerte lange, ehe er wieder zu sich kam. Wir lassen ihn indessen in der Obhut der Nebeltöchter, welche in der That eben so zärtliche und aufmerksame Pflegerinnen waren, als ihr Aeußeres wild und mißfällig erschien.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Befleckt nie falsche That dein Wort,
Ist's treu und unversehrt;
Preis't meine Feder herrlich Dich,
Und hochberühmt mein Schwert.

Dir dienen will ich hochgesinnt,
Kein Opfer sey mir schwer;
Mit Lorbeern schmück' ich deine Stirn,
Und lieb' dich mehr und mehr.

Zeilen des Montrose.

Wir verlassen nun auf einige Zeit, so ungern wir es auch thun, den tapfern Kapitän Dalgetty seinen ferneren Schicksalen, um die kriegerischen Thaten des Montrose, eines bedeutenderen Platzes und besseren Geschichtschreibers würdig, in der Kürze darzustellen.

Durch den Beistand der früher erwähnten Häuptlinge, und besonders durch die Vereinigung mit den Murray's, Stewart's und anderen Clans aus Athol, welche sich in der Vertheidigung der königlichen Sache besonders eifrig bezeigten, hatte er sehr bald ein Heer von zwei oder drei tausend Hochländern beisammen, deren von ihm bewirkte Vereinigung mit den Irländern unter Colkitto vom besten Erfolge war. Dieser letzte Anführer, den zur großen Beschämung von Miltons Commentatoren, ein Sonnet dieses großen Dichters verewigt hat, führte eigentlich den Namen Alister oder Alexander Mac-Donell,* war auf den schottischen Inseln geboren, und dem Hause der Grafen von Antrim verwandt, deren Gunst er die Befehlshaberstelle über die irländischen Völker verdankte. Er verdiente in mancher Hinsicht diese Auszeichnung. Er war tapfer, ja fast tollkühn, bis zur Unempfindlichkeit; stark und thätig, vollkommen Meister aller Waffen, und immer bereit, in der höchsten Gefahr ein erha-

* Milton's Buch, Tetrachordon genannt, ist durch die in Westminster versammelte Geistlichkeit scheinbar wegen der Härte des Titels lächerlich gemacht worden, welches Milton in einem Sonnet durch Erwähnung der barbarischen schottischen Namen, die der Bürgerkrieg den englischen Ohren geläufig gemacht hatte, vergalt.

Der Verfasser.

Digitized by Google

benes Beispiel aufzustellen. Dennoch muß man eingestehen, daß seine Unerfahrenheit in der Kriegskunst, und seine eifersüchtige Eigenliebe, wodurch Montrose oft die Frucht seiner Tapferkeit verlor, jenen obenerwähnten guten Eigenschaften die Wage hielten. Aber die Allgewalt äußerer persönlicher Vorzüge ist so überwiegend in den Augen eines wilden Volkes, daß die Beweise von Kraft und Muth, welche hier dieser Ritter ablegte, einen tieferen Eindruck auf das Gemüth der Hochländer machten, als die wissenschaftliche Kriegskunst und der hohe ritterliche Geist des großen Marquis von Montrose. Zahllose Sagen nennen auch jetzt in den Hochlanden preisend Alister Mac-Donnell, während Montrose's Name noch kaum unter ihnen erwähnt wird.

Der Punkt, auf welchem Montrose endlich sein kleines Heer versammelte, lag in Strathearn, an der Gränze von Pertshire, um die Hauptstadt dieser Grafschaft von da aus zu bedrohen.

Seine Feinde waren zu einem Empfange vorbereitet. Argyle, an der Spitze seiner Hochländer, folgte den Schritten der Irländer von Westen nach Osten auf dem Fuße, und hatte durch Furcht, Gewalt oder sonstigen Einfluß ein Heer versammelt, das beinahe stark genug war, dem unter Montrose dienenden eine Schlacht zu liefern.

Die niedern Lande waren ebenfalls durch Ursachen, welche wir im Anfange dieser Geschichte erwähnten, vorbereitet. Ein Corps von sechstausend Mann Fußvolk und sechs oder siebentausend Reitern, die sich unerlaubterweise den Namen „das Heer Gottes" beilegten, war in aller Eile aus den Grafschaften Fife, Angus, Perth, Stirling und den benachbarten Provinzen errichtet worden.

In früheren Zeiten, sogar auch unter der letzten Regierung, würde eine weit geringere Macht hinreichend gewesen seyn, die niedern Lande gegen einen viel zahlreicheren Ueberfall der Hochländer, als die, so jetzt unter Montrose vereinigt waren, zu schützen. Aber die Zeiten hatten sich seit dem letzten halben Jahrhundert auffallend geändert. Vor dieser Periode waren die Bewohner der niedern Lande eben so

Digitized by Google

tapfer im Kriege, als die Hochländer gewesen, aber unvergleichbar besser eingeübt und bewaffnet als jene. Die beliebteste schottische Schlachtordnung glich einigermaßen dem macedonischen Phalanx. Ihre Infanterie bildete einen dicht gedrängten, mit langen Speeren bewaffneten Körper, der sogar der wohlberittenen, bewaffneten und regelrecht anrückenden Reiterei undurchdringlich blieb. Leicht begreiflich ist es demnach, daß ihre Reihen nicht vom unregelmäßigen Angriffe einer blos mit Schwertern und sonst geringfügigen Waffen versehenen Infanterie, die noch obendrein kein sogenanntes grobes Geschütz zu ihrer Bedeckung führte, durchbrochen werden konnten. Diese Art zu fechten hatte durch die Einführung der Feuergewehre in dem Dienst der schottischen niedern Lande eine große Veränderung hervorgebracht; denn obwohl diese Waffen bis jetzt noch nicht mit Bajonetten versehen waren, so waren sie doch in der Ferne furchtbar, wenn sie auch keine Sicherheit gegen den ungestüm in die geschlossenen Glieder eindringenden Feind gewährten. Der Gebrauch der Pike war zwar noch nicht gänzlich in dem schottischen Heere abgekommen, obwohl sie nicht mehr für die Lieblingswaffe galt; auch vertrauete man ihr nicht mehr so fest als ehedem, so daß Daniel Lupton, ein Taktiker jener Zeit, ein eigenes Buch schrieb, blos um den Vorzug der Gewehre zu beweisen. Diese Veränderung begann mit den Kriegen Gustav Adolphs, dessen Märsche mit solcher Schnelle geschahen, daß die Pike sehr bald bei Seite geworfen und mit dem Feuergewehre vertauscht wurde. Ein Umstand, welcher sowohl diesen Wechsel, als die Errichtung feststehender Heere nothwendigerweise begleitete, und wodurch der Krieg zu einem eigenen Handwerk wurde, war die Einführung eines mühsamen und verwickelten Systems der Disciplin, das eine große Menge sich auf die verschiedenen Bewegungen und Manövers beziehender Commandoworte in sich schloß, wobei die Vernachläßigung eines einzigen derselben hinreichte, um das Ganze in die größte Verwirrung zu stürzen. Demnach hatte der Krieg bei den meisten Nationen Europa's weit mehr als früher den Charakter eines fast geheimniß-

Digitized by Google

vollen Handwerkes angenommen, welches sowohl Vorkenntnisse als Erfahrung unerläßlich erforderte. Dieses war die natürliche Folge der stehenden Heere, welche beinahe allenthalben, und hauptsächlich in den langwierigen Kriegen Deutschlands, die von der Natur eingegebene Gegenwehr lehensherrlicher Miliz verdrängt hatten. Die Krieger der schottischen niedern Lande erlitten demnach, den Hochländern gegenüber gestellt, einen doppelten Nachtheil. Man hatte sie ihrer Speere, eine Waffe, welche in den Händen ihrer Vorfahren so oft die ungestümen Angriffe der Bergschotten zurückgeschlagen, beraubt. Sie wurden einer neuen und verwickelten Art von Disciplin unterworfen, welche für geregelte Truppen vollkommen passend, doch nur allein dahin dienen konnte, den bewaffneten Bürger und Landmann, der sich ihrer selten bediente, und ihren Gebrauch nur unvollkommen verstehen lernte, zu verwirren. In unseren Zeiten ist wenigstens so viel geschehen, daß die Taktik auf ihre früheren natürlichen Grundsätze zurückgeführt ist, und den Pedantismus der Kriegskunst abgestreift hat, daher es uns auch leicht wird, die Nachtheile einzusehen, denen eine halb erzwungene Miliz unterworfen war, welche man gelehrt hatte, den Sieg als Folge ihrer genauen Ausübung eines taktischen Systems zu betrachten, obgleich sie dieses nur in sofern begriffen, um bemerken zu können, wo sie dagegen gesündigt hatten, ohne jedoch im Stande zu seyn, den Fehler wieder gut zu machen. Eben so wenig kann es geläugnet werden, daß hauptsächlich in Hinsicht kriegerischer Thätigkeit und Geistes, die Bewohner der niedern Lande im siebenzehnten Jahrhundert tief unter ihre hochländischen Landsleute gesunken waren. Von der frühesten Zeit an bis zu der Vereinigung beider Kronen war das Königreich Schottland der immerwährende Schauplatz bürgerlicher und äußerer Kriege gewesen. Es gab wohl keinen seiner kühnen Einwohner von sechzehn bis zu sechzig Jahren, der nicht mit eben so freundlicher Bereitwilligkeit, als aus schuldigem Gehorsam gegen seine Lehenspflicht, die Waffen bei dem ersten Rufe seines Lehensherrn oder eines königlichen Aufgebotes ergriffen haben würde.

Daſſelbe Geſetz beſtand noch 1645, wie hundert Jahre früher; aber das Geſchlecht, das dieſem Geſetze unterworfen war, war mit ganz verſchiedenen Gefühlen und Anſichten erzogen. Sie lebten friedlich in ihren Weinbergen und unter dem Schatten ihrer Feigenbäume, und ein Ruf zur Schlacht drohte ihnen mit einer veränderten Lebensweiſe, die ihnen eben ſo neu als unangenehm ſeyn mußte. Diejenigen alſo, welche dicht am Fuße der Hochlande wohnten, waren in immerwährendem und nachtheiligem Streite mit den ruheloſen Bergbewohnern, welche ihnen ihre Heerden wegtrieben, ihre Wohnungen plünderten, ſie perſönlich mißhandelten, und über ſie diejenige Art von Ueberlegenheit erzwungen hatten, welche der unabläßige Angreifer gewöhnlich erringt. Die Bewohner der entfernteren, und außer dem Bereich ſolcher Plünderungen liegenden niedern Lande wurden von den übertriebenen Erzählungen, die Hochländer betreffend, eingeſchüchtert, welche ſich durch die gänzliche Verſchiedenheit ihrer Geſetze, Sprache und Kleidung vor den erſteren ſo auszeichneten, daß dieſe ſich gewöhnten, ſie für ein halbwildes Volk, dem Furcht und Menſchlichkeit gleich fremd ſey, anzuſehen, dieſe verſchiedenen Vorurtheile, verbunden mit der minder kriegeriſchen Lebensweiſe und der unvollſtändigen Kenntniß der neuen künſtlicheren Kriegswiſſenſchaft, welche ſie gegen ihre natürliche Art zu kämpfen hatten eintauſchen müſſen, ſtellte die Bewohner der niedern Lande in den größten Nachtheil, ſobald ſie ſich auf dem Schlachtfelde den Bergſchotten gegenüber befanden. Dieſe hingegen, mit den Waffen und dem Muthe ihrer Väter ausgerüſtet, und noch ganz von ihrem einfach natürlichen Syſteme, Krieg zu führen, durchdrungen, ſtürzten mit der feſteſten Zuverſicht auf einen Feind nieder, dem die ganze, neu eingeübte Disciplin, gleich Sauls Waffen gegen David, eher ein Hinderniß wurde, als es ihm Hülfe gewährte, weil er ſie nicht zu benutzen wußte.

Es war unter ſolchen ungünſtigen Umſtänden auf der einen, und ſo vortheilhaften auf der andern Seite, daß Montroſe ſich entſchloß, der überlegenen Anzahl, wie der bedeutenden Hülfe des Geſchützes und der Kavallerie nicht achtend,

Digitized by Google

das Heer des Lord Elcho auf dem Felde von Tippermuir anzugreifen. Die presbyterianische Geistlichkeit hatte nichts versäumt, den Muth ihrer Anhänger zu erhöhen, und einer von ihnen, welcher den Truppen am Tage der Schlacht eine Rede hielt, entblödete sich nicht, ihnen zu sagen, daß Gott selbst durch seinen Mund spräche, und in seinem Namen sey es, daß er ihnen an diesem Tage einen großen und entscheidenden Sieg verheißen könne. Die Kavallerie und Artillerie wurden ebenfalls als gewisse Bürgen des Sieges um so sicherer betrachtet, als die Neuheit ihres Angriffes bei früheren Gelegenheiten den Hochländern allen Muth benommen hatte. Das Schlachtfeld lag auf einer offenen Haide, deren Boden keiner Partei besonderen Vortheil gewährte, ausgenommen, daß er es der Reiterei des Covenant leicht machte, mit Nachdruck zu agiren.

Nie ward eine Schlacht, von deren Erfolg so viel abhing, schneller entschieden! Die Kavallerie der niedern Lande machte zwar Miene anzugreifen, aber entweder durch das Musketenfeuer in Unordnung gebracht, oder durch ihr eigene Abneigung gegen den Dienst, der ihnen, wie sie sagten, von den Edelleuten aufgezwungen war, abgeschreckt, thaten sie gar nichts für den Sieg des Tages, und zogen sich in größter Unordnung zurück, da sie weder Bajonette noch Piken hatten, sich zu vertheidigen. Montrose sah und benutzte augenblicklich diesen Vortheil. Er gebot seinem ganzen Heere, anzugreifen, welchem Befehl mit der wilden und verzweifelten Tapferkeit gehorcht ward, die den Hochländern so besonders eigenthümlich ist. Nur ein in den italienischen Kriegen gebildeter Offizier von den Covenantern leistete auf dem rechten Flügel eine verzweifelte Gegenwehr. Auf jedem anderen Punkt ward ihre Linie beim ersten Angriff durchbrochen. Als dieser Vortheil einmal errungen war, befanden sich die Krieger der niedern Lande außer Stande, sich gegen ihre gewandteren athletischen Feinde in geschlossenen Gliedern zu halten. Manche wurden auf dem Schlachtfelde selbst und eine so große Anzahl bei der Verfolgung erschlagen, daß man behauptete, ein Drittheil der Covenanter könnte gefallen seyn.

Digitized by Google

in welche Anzahl jedoch ein großer Theil wohlgenährter Bürger mitgerechnet werden muß, die sich unmäßig auf der Flucht anstrengend, ohne Schwertstreich starben. *

Die Siegex nahmen Perth in Besitz, und erhoben nicht nur beträchtliche Geldsummen, sondern auch reichliche Beiträge an Waffen und Munition. Aber diese Vortheile wurden von einem fast unübersteiglichen Hinderniß überwogen, das gewöhnlich ein hochländisches Heer bedrohte. Die Clans konnten auf keine Weise dahin gebracht werden, sich als regelmäßige Soldaten zu betrachten, oder als solche zu handeln. Sogar als im Jahr 1745—46 der Prinz Karl Eduard, um ein Beispiel zu statuiren, einen Soldaten wegen Desertion erschießen ließ, wurden die Hochländer in seinem Heere eben so sehr von Entrüstung als Furcht ergriffen. Man konnte ihnen keinen Sinn für einen Rechtsgrundsatz beibringen, nach welchem eines Menschen Leben gekürzt werden kann, blos weil er nach Hause gegangen, weil es ihm nicht länger gefiel, bei dem Heere zu verbleiben. Die allgemeine Sitte ihrer Väter hatte bestimmt, daß eine Schlacht auch zugleich den Feldzug beendet hatte; sobald diese verloren war, dann suchten sie Zuflucht in ihren Gebirgen; fand aber das Gegentheil Statt, so kehrten sie dahin zurück, um ihre Beute in Sicherheit zu bringen. In andern Jahreszeiten mußten sie ihre Heerden besorgen, ihre Felder bestellen, säen oder ernten, weil sonst ihre Familien vor Mangel umgekommen wären. In jedem Fall waren ihre Dienste jetzt beendet; und obwohl sie leicht genug durch die Aussicht auf neue Abenteuer und mehrere Beute wieder zusammengebracht werden konnten, so war doch die Gelegenheit, den Sieg zu verfolgen, in dieser Zeit verloren gegangen, und konnte oftmals nicht wieder gewonnen werden. Dieser Umstand dient zum Beweise, selbst wenn uns die Geschichte nicht diese Thatsache gelehrt hätte, daß die Hochländer nie gewöhnt gewesen, den

* Wir halten es für Pflicht, unsere Autorität für eine so sonderbare Thatsache anzuführen: „Ein großer Theil von Bürgern wurde getödtet — fünf und zwanzig tausend Hausväter von St. Andrews — viele stürzten auf der Flucht zusammen und starben ohne Schwertstreich. — Baille's Briefe, Thl. 2. S. 92.

Digitized by Google

Krieg mit der Aussicht auf dauernde Eroberungen, sondern blos mit der Hoffnung auf schnell vorübergehende Vortheile zu führen. Hierin sind also auch die Ursachen begründet, warum Montrose bei all seinen glänzenden Siegen nie einen festen, dauernden Fuß in den niedern Landen fassen konnte, und warum eben jene niederländischen, der königlichen Sache eifrig ergebenen Edelleute doch so viel Mißtrauen und Seligkeit zeigten, sich mit einem so unregelmäßigen und im Augenblick zur Auflösung bereiten Heere zu verbinden, von welchem sie immer befürchten mußten, daß die Hochländer in demselben, sich in ihre Gebirge zurückziehend, ihre niederländischen Verbündeten der Rache eines ergrimmten und mächtigen Feindes preis geben würden. Dieselben Rücksichten werden dazu dienen, die plötzlichen Märsche, welche Montrose, um sein Heer in den Gebirgen zu verstärken, unternehmen mußte, wie auch den schnellen Glückswechsel zu erklären, durch welchen wir ihn oft genöthigt finden, sich vor denselben Feinden zurückzuziehen, die er so eben besiegt hatte.

Diejenigen meiner Leser, welche diese Erzählungen zu anderem Zwecke, als dem einer augenblicklichen Unterhaltung, durchblättern, werden diese Bemerkungen ihrer Aufmerksamkeit nicht unwerth finden. Jenen Ursachen, so wie der Trägheit der Königlichgesinnten aus den niedern Landen, und der augenblicklichen Desertion seiner hochländischen Begleiter, war es beizumessen, daß Montrose sich sogar nach dem entscheidenden Siege von Tippermuir außer Stande sah, dem zweiten Heere, mit dem Argyle aus Westen auf ihn anrückte, gegenüber zu stehen.

In dieser Bedrängniß den Mangel an Kraft durch Gewandtheit ersetzend, bewegte er sich von Perth nach Dundee, und fiel, als ihm in dieser Stadt der Einlaß verweigert wurde, nördlich auf Aberdeen, wo er erwartete, sich mit den Gordon's und andern Königlichgesinnten verbünden zu können. Aber der Eifer dieser Edelleute ward für den Augenblick durch ein großes, fast an dreitausend Mann starkes Corps Covenanter, unter den Befehlen des Lords Burleigh, in seinen Wirkungen gehemmt. Montrose griff sie nun mit

der halben Anzahl entgegen. Die Schlacht ward unter den Wällen der Stadt geschlagen, wo die entschiedene Tapferkeit von Montrose's Truppen den höchsten Vortheil errang, und mit dem gänzlichen Verlust ihrer Feinde belohnt ward.

Aber es war das Schicksal dieses großen Feldherrn, immer zwar die Ehre, doch nur selten die Früchte des Sieges zu ernten. Kaum hatte er Zeit gewonnen, seinem kleinen Heere in Aberdeen einige Ruhe zu gewähren, als er auch schon einerseits erfuhr, daß die Gordon's sowohl durch die schon angeführten, als andere, ihr Oberhaupt, den Marquis von Huntly, angehenden Ursachen abgehalten würden, sich mit ihm zu vereinigen. Andererseits näherte sich Argyle, dessen Streitkräfte durch den Beitritt mehrerer niederländischer Edelleute verstärkt waren, dem Montrose an der Spitze einer weit größeren Armee, als alle die, welche dieser große Feldherr bis jetzt zu bekämpfen hatte. Diese Truppen bewegten sich zwar, dem vorsichtigen Charakter ihres Befehlshabers gemäß, nur langsam; aber gerade diese Vorsicht machte Argyle's Annäherung furchtbar, da sie allein schon bewies, daß er sich an der Spitze einer unwiderstehlichen und überlegenen Armee befinde.

Es blieb dem Montrose nur eine Zuflucht offen, die er auch sofort ergriff. Er warf sich in die Hochlande, wo er aller Verfolgung trotzen konnte, und gewiß war, in jedem Thale die Krieger wieder zu finden, die seine Fahnen nur verlassen hatten, um sich ihre Beute in den heimathlichen Bergpässen zu sichern. So geschah es, daß der sonderbare Charakter des Heeres, welches Montrose befehligte, zwar eines Theils seine Siege nutzlos machte, ihn aber zugleich selbst unter den ungünstigsten Umständen in den Stand setzte, seinen Rückzug zu decken, seine Streitkräfte zu verstärken, und sich demselben Feinde furchtbarer als je zu machen, dem er noch ganz neuerdings Stand zu halten unfähig gewesen war.

In diesem Augenblicke warf er sich nach Badenoch. Dann diesen Landstrich sowohl, als die benachbarte Grafschaft schnell

Digitized by Google

durchziehend, beunruhigte er die Covenanter auf mehreren Punkten durch unerwartete und wiederholte Angriffe, und verbreitete solch allgemeinen Schrecken, daß Argyle vom Parlamente die gemessensten Befehle erhielt, den Montrose um jeden Preis zum Kampfe zu zwingen und ihn aufzureiben.

Diese Befehle seiner Vorgesetzten behagten weder dem stolzen Geiste noch der zaudernden Staatsklugheit des Edelmannes, dem sie ertheilt wurden, daher er, denselben auch keineswegs gehorchend, sich blos darauf beschränkte, unter Montrose's wenigen Anhängern in den niedern Landen allerlei heimliche Ränke anzuspinnen. Mehrere jener Edelleute waren schon über die Aussicht auf einen hochländischen Feldzug, der sie selbst unerträglichen Mühseligkeiten und ihre Besitzungen der Willkür der Covenanter preisgab, mißvergnügt, und verließen demzufolge Montrose's Lager. Dagegen ward er durch ein Corps verstärkt, das von gleichem Geiste, wie er, beseelt, sich bei weitem besser für seine Lage paßte. Stark wie es war, bestand es aus lauter Hochländern, welche der zu diesem Zwecke ausgesandte Colkitto in Argyleshire angeworben hatte.

Zu den Ausgezeichnetsten unter ihnen gehörten John Moidart, der „Hauptmann vom Clan Ranald" genannt, mit den Stuart's von Alpin, dem Clan Gregor, dem Clan Mac-Nab, und andere Stämme von geringerer Bedeutung. Auf diese Weise hatte sich Montrose's Heer so ansehnlich vergrößert, daß Argyle es nicht für rathsam hielt, das jenem feindlich gegenüberstehende länger zu befehligen. Er kehrte vielmehr nach Edinburg zurück, wo er seinen Feldherrnposten unter dem Vorwande niederlegte, daß man seine Armee nicht auf gebührende Weise mit Verstärkungen und Vorräthen versorgt habe. Von da verfügte er sich später nach Inverary auf sein Schloß, dort in ungestörter Sicherheit seine Lehnsvasallen und patriarchalischen Untergebenen zu beherrschen, und sich übrigens fest auf die treue Bürgschaft des schon erwähnten, in seinem Clan herkömmlichen Sprüchwortes zu verlassen: „Es ist ein ferner Ruf bis gen Lochow."

Digitized by Google

Sechzehntes Kapitel.

Von schroffem Fels und Höh'n umfaßt,
Steh'n rechts des Heeres sich're Flanken;
Links schützt am Moor der Wald-Moraſt,
Umstrickt von grauen Epheuranken.

Der Graf gewahrt's, und ernstlich will
Er treuen Rath der Kampfgenossen,
Die rufen: „Frisch voran! und still
Getragen, was das Glück beschlossen!"
Flodden field, ein altes Gedicht.

Montrose hatte nun eine glänzende Laufbahn vor sich, sobald er nur die Einwilligung seiner tapferen, aber zügellosen Truppen und ihrer unabhängigen Häuptlinge erlangen konnte. Die niederen Lande waren ihm offen, und hatten keine angemessene Armee zu ihrer Bedeckung, die seine Fortschritte hätte hemmen können, indem Argyle's Untergebene die Covenanter verlassen, als ihr Herr seine Feldherrnstelle niedergelegt, und viele der übrigen Truppen, des Krieges müde, diese Gelegenheit ergriffen hatten, um sich aufzulösen. Montrose durfte demnach nur, den Strath Day, einen der zugänglichsten Pässe des Hochlandes hinabsteigend, sich in den niederen Landen zeigen, und den schlummernden Geist des Ritterthums und der festesten Treue für den König, der den Adel am nördlichen Ufer des Forth beseelte, zu erwecken. Die Besitznahme dieser Gegenden, mit oder ohne vorhergegangenen Sieg, brachte einen reichen und üppig blühenden Theil des Königreichs in seine Gewalt, und mußte ihn in den Stand setzen, sein Heer durch richtige Besoldung auf einen dauernden Fuß zu bringen, bis zur Hauptstadt vorzurücken, von dort vielleicht bis zur Gränze zu dringen, wo er es für möglich hielt, sich mit der damals noch unbezwungenen Macht König Karls zu vereinigen.

Dieses war der Operationsplan, durch welchen der sicherste Ruhm zu erlangen, und der königlichen Sache der glänzendste Erfolg zu gewinnen stand, und diese Ansicht mußte also den ehrgeizigen und kühnen Geist dessen, dem seine Dienstleistungen schon den Namen des „großen Mar-

Digitized by Google

quis" erworben hatten, sofort einleuchten, und ihn auf's Lebendigste begeistern. Aber manche seiner Anhänger wurden von andern Beweggründen getrieben, und ihr geheimer Einfluß blieb vielleicht — ihm selbst unbewußt — nicht ohne Wirkung in seinem eigenen Busen.

Die Häupter der westlichen Stämme in Montrose's Heer betrachteten fast allgemein den Marquis von Argyle als den unmittelbaren und hauptsächlichsten Gegenstand der Feindseligkeiten. Fast alle hatten seine Macht gefühlt, und ließen, indem sie ihre streitbaren Männer aus ihren Thälern führten, ihre Familien und Besitzungen seiner Rache preisgegeben und unbeschützt zurück. Alle ohne Ausnahme wünschten seine Allgewalt zu beschränken, und die meisten von ihnen wohnten seinem Gebiete so nahe, daß sie vernünftigerweise erwarten konnten, durch einen Theil des ihm zu entreißenden Raubes vergrößert zu werden. Diesen Häuptlingen war also die Besitznahme von Inverary und dessen festen Schlosses ein weit wichtigeres und wünschenswertheres Ereigniß, als die Einnahme Edinburgs, als welche letztere Begebenheit ihren Clansleuten nur einen kleinen vorübergehenden Vortheil an Sold und Beute gewähren konnte, während die erste den Häuptlingen selbst eine Entschädigung für die Vergangenheit und Sicherheit für die Zukunft versprach. Noch außer diesen, von persönlichen Rücksichten eingegebenen Gründen behaupteten die Anführer, welche diese Meinung begünstigten, scheinbar, daß, obschon Montrose bei seinem ersten Einfall in die niederen Lande dem Feinde überlegen seyn dürfte, doch jeder Tagemarsch von den Hügeln herab seine Streitkräfte vereinzeln, und ihn der gehäuften Uebermacht eines Heeres blos stellen müßte, welches die Covenanter sehr bald aus den Garnisonen der niederen Lande und durch eine schnelle Werbung daselbst zusammeraffen könnten. Wenn es aber Montrose gelänge, Argyle gänzlich zu vernichten, so würde er es nicht nur seinen westlichen Freunden möglich machen, ihre, zum Schutz ihrer Familie daheim gelassenen Krieger in's Feld zu stellen, sondern auch mehrere Stämme unter seinem Banner versammeln, die zwar

Digitized by Google

seiner Sache jetzt schon zugethan, dennoch aus Furcht vor Mac-Callum More zögerten, sich mit ihm zu verbünden.

Diese Gründe fanden, ganz dem anerkannten Heldensinne Montrose's zuwider, ein harmonisch einstimmendes Etwas in seiner eigenen Brust. Die edlen Häuser Argyle und Montrose waren seit frühester Zeit Nebenbuhler im Kriege wie in der Politik gewesen, und die glänzenden Vorzüge, welche das erstere errungen, machte es zum Gegenstand der Eifersucht und des Hasses der letzten Familie, die beim vollen Bewußtseyn derselben Verdienste, sich doch nicht derselben reichen Belohnungen erfreute. Noch mehr! Die lebenden Oberhäupter jener um den Vorzug streitenden Geschlechter hatten sich seit dem Ausbruch der jetzigen Unruhen mit der entschiedensten Feindseligkeit gegenüber gestanden. Montrose hatte im Bewußtseyn seines überwiegenden Talentes und der dem Covenant am Anfange des Krieges geleisteten Dienste von dieser Partei die erste Stimme im Rath, so wie die Führung der Truppen erwartet, welche sie dagegen für gerathener hielt, den eingeschränkteren Fähigkeiten, aber der ausgedehnteren Macht seines Nebenbuhlers Argyle anzuvertrauen. Dieser demselben ertheilte Vorzug war eine Beleidigung, die Montrose dem Covenant nie vergab, und noch weniger war er geneigt, sich gegen Argyle, dem er nachgesetzt war, versöhnlicher zu beweisen. Er ward demnach von allen Gefühlen des Hasses, die einen stolzen Geist in einem rauhen Zeitalter aufreizen können, zur Rache gegen den Feind seines Hauses und seiner Person gespornt; und es ist wahrscheinlich, daß diese geheimen Beweggründe nicht wenig dazu beitrugen, ihn der Meinung seiner Anhänger beipflichten zu lassen, als diese eher einen Angriff auf Argyle's Gebiet unternehmen, als den entscheidenden Schritt seines Einfalls in die niederen Lande wagen wollten.

So lockend Montrose auch die Versuchung fand, einen Angriff auf Argyleshire zu beginnen, so konnte er sich doch auch nicht überwinden, der glänzenden Vollendung seines Werkes durch einen Einfall in die niederen Lande zu entsagen. Mehr als einmal versammelte er die vornehmsten Häupt-

Digitized by Google

linge zur gemeinschaftlichen Berathung, vielleicht seine eigene geheime Neigung eben so sehr als die ihrige bekämpfend. Er setzte ihnen die außerordentliche Schwierigkeit selbst für ein aus Hochländern bestehendes Heer auseinander, von der Ostseite durch Päße, die kaum für Hirten und Jäger gangbar, und über Gebirge, die selbst denen ihnen am nächsten liegenden Clans nicht ganz bekannt wären, in Argyleshire einzudringen. Diese Schwierigkeiten wurden durch die Jahreszeit — man war im Anfange des Dezembers — noch erhöht, indem man erwarten mußte, die Bergpäße nächstens durch den vom Sturm darin aufgehäuften Schnee ganz unbrauchbar zu finden. Diese Einwendungen überzeugten, noch beschwichtigten die Häuptlinge keinesweges, welche fest auf ihre alte Art, Krieg zu führen, bestanden, nämlich hauptsächlich die Heerden wegzutreiben, die nach einer gälischen Redensart „auf dem Grase ihrer Feinde gemästet würden."

Die Rathsversammlung ging spät in der Nacht, ohne etwas entschieden zu haben, auseinander; nur versprachen die Häuptlinge, welche die Meinung, daß Argyle überfallen werden müsse, unterstützten, unter ihren Kriegsleuten diejenigen auszuwählen, die am fähigsten seyn möchten, bei der Expedition als Führer zu dienen.

Montrose hatte sich in eine ihm zum Zelte dienende, Hütte zurückgezogen, und sich auf ein Lager von trockenem Farrenkraut, dem einzigen Ruheplatz, den sie darbot, hingestreckt; aber er sehnte sich vergebens nach Schlummer: denn die Trugbilder des Ehrgeizes verscheuchen gewöhnlich die, welche Morpheus den innern Sinnen vorgaukelt. In manchem Augenblick sah er sich im Geiste, das königliche Banner auf das wieder eroberte Schloß in Edinburg pflanzen, dem Monarchen Beistand senden, und von ihm, dem seine Siege allein die Krone erhalten hatten, durch alle die Auszeichnungen und Vorzüge belohnt werden, womit ein König den, welchen er hoch zu ehren beschlossen, nur überhäufen kann.

Bald aber schwand wieder dieser Traum, so glänzend er auch war, vor dem Bilde befriedigter Rache und persönlichen Triumphes über einen persönlichen Feind. Argyle

in seiner Veste Inverary zu überfallen, in ihm den Feind seines eigenen Hauses und die hauptsächlichste Stütze der Presbyterianer zugleich zu vernichten, den Covenant den Unterschied zwischen dem vorgezogenen Argyle und dem zurückgesetzten Montrose fühlen zu lassen, war ein für die Feudalrache jener wilden Zeit zu schmeichelhaftes Bild, um es so leicht schwinden zu sehen.

Während er so von widersprechenden Gedanken und Empfindungen bestürmt ward, meldete der vor seinem Zelte Schildwache stehende Soldat, daß zwei Personen mit seiner Excellenz zu sprechen wünschten.

„Ihre Namen?“ fragte Montrose: „und die Ursache ihres Begehrens zu so später Zeit?“

Die Schildwache — einer von Colkitto's Irländern — konnte nur wenig Auskunft über diese fraglichen Punkte geben, so daß Montrose, der in diesem Zeitpunkte Niemand den Zutritt weigern durfte, um nicht vielleicht irgend eine wichtige Nachricht zu vernachläßigen, aus nöthiger Vorsicht den Befehl gab, die Wachen in's Gewehr treten, und sodann die Fremden vorzulassen, zu deren Empfang er sich bereitete. Kaum hatte sein Kammerdiener einige Kienfackeln angezündet und Montrose selbst sich von seinem Lager erhoben, als zwei Männer eintraten, von denen der eine niederländische Kleidung von Gemsenleder trug, die aber schon fast ganz in Fetzen hing, und der andere, ein hoher, schlanker Hochländer, mit einem fast eisengrauen, von Frost und Unwetter zerstörten Angesichte war.

„Was wünscht Ihr von mir, meine Freunde?“ sagte der Marquis, indem seine Hand unwillkürlich nach seinen Pistolen griff; denn der Zeitpunkt sowohl, als die späte Stunde eigneten sich, Verdacht zu erregen, den wenigstens das Aeußere seiner Besucher zu widerlegen nicht im Stande war.

„Ich bitte um die Erlaubniß, mein edler General und höchst verehrter Lord, Euch zu den großen Schlachten, die Ihr so heldenmüthig gewonnen, seit ich die Ehre hatte, von Euch detachirt zu werden, Glück zu wünschen. Es war wohl

Digitized by Google

ein schönes Gefecht, das Tippermuir, obwohl, wenn es erlaubt wäre, einen Rath zu geben" — —

„Bevor Ihr Euch diese Mühe gebt," sagte der Marquis, „seyd so gefällig, mich wissen zu lassen, wer mir so gütig seine Meinung mittheilen will."

„Wahrlich, Mylord," antwortete der Mann. „Ich hätte gehofft, daß dieses unnöthig seyn würde, da es noch nicht so gar lange her ist, daß ich Dienste bei Euch genommen, und zwar unter der Zusage einer Majors-Stelle, mit einem halben Thaler täglichen Soldes und einem dergleichen als Rückstand — und so verlasse ich mich darauf, Eure Herrlichkeit werde meinen Sold nicht eben so, wie meine Person vergessen haben."

„Aha, mein guter Freund, der Major Dalgetty!" rief Montrose, der plötzlich seinen Mann vollkommen erkannte. „Ihr müßt bedenken, welche wichtige Begebenheiten sich zugetragen, und wie die wohl geeignet waren, meiner Freunde Züge etwas in meinem Gedächtniß zu verwischen — zudem diese mangelhafte Beleuchtung hier — aber seyd ganz unbesorgt, alle Bedingungen sollen pünktlich gehalten werden. Nun, was bringt Ihr uns Neues aus Argyleshire, mein guter Major? Wir hatten Euch lange schon verloren gegeben, und ich war eben im Begriff, die auffallendste Rache an dem alten Fuchs zu nehmen, der das Völker- und Kriegsrecht in Eurer Person verletzte."

„In der That, mein edler Lord," sagte Dalgetty, „ich wünsche nicht, daß meine Rückkehr einer so gerechten und billigen Absicht auf irgend eine Weise hinderlich wäre. Wahrlich, ich verdanke es weder des Grafen von Argyle Güte noch Mitleid, daß ich hier vor Euch stehe, und ich werde mich gewißlich nicht zu seinem Fürsprecher aufwerfen. Mein Entrinnen habe ich, nächst dem Himmel und der ausgezeichneten Behendigkeit, die ich, wie es einem alten und vollkommenen Kavalier gebührt, bei dieser Gelegenheit an den Tag legte — — nächst diesen, wie ich sage, dem Beistande dieses alten Hochländers hier, zu verdanken, den ich mich unterstehe, Eurer Herrlichkeit besonderer Gnade zu empfehlen

da er das Werkzeug zur Rettung von Eurer Herrlichkeit treugehorsamstem Diener, Dugald Dalgetty von Drumthwacket, war."

„Ein sehr dankenswerther Dienst!" antwortete der Marquis ernsthaft, „der gewißlich ganz, wie sich's gebührt, belohnt werden soll."

„Knieet nieder, Ranald," sagte der Major Dalgetty — wie wir ihn nun nennen müssen — „knieet nieder, und küßt Seiner Excellenz die Hand!"

Da die vorgeschriebene Ehrfurchtsbezeugung nicht nach der Sitte von Ranald's Vaterland war, so begnügte sich dieser, die Hände über die Brust kreuzend, eine tiefe Kopfbeugung zu machen.

„Dieser arme Mann, Mylord," fuhr der Major mit der wichtigsten Protektionsmiene, gegen Ranald Mac-Eagh gewendet, fort, „hat alle seine geringen Mittel zu meinem Schutze aufgeboten, obschon er nur elende Waffen, ja fast gar keine andere besaß, als Bogen und Pfeile, was Eure Herrlichkeit wohl schwerlich glauben wird."

„Ihr werdet eine große Menge dieser Waffen in meinem Lager schauen," sagte Montrose, „und wir finden sie recht anwendbar."

„Anwendbar, Mylord?" rief Dalgetty. „Ich hoffe, Eure Herrlichkeit wird mir zu erstaunen erlauben! Bogen und Pfeile! Ich bin gewiß, Ihr werdet mir vergeben, wenn ich Euch bei erster Gelegenheit den Tausch derselben gegen Feuergewehre anempfehle. Aber außerdem, daß dieser ehrliche Hochländer mich vertheidigt, hat er auch noch, weil ich eine Verwundung, ein kleines Kriegsandenken auf meinem Rückzuge bekommen, die Mühe gehabt, mich heilen zu müssen, was meinen besten Dank erheischt, den ich ihm denn auch als höchste Vergeltung dadurch beweise, daß ich ihn Eurer Herrlichkeit persönlich vorstelle, und Euren besonderen Schutz für ihn erbitte."

„Wie ist Euer Name, mein Freund?" fragte Montrose den Hochländer.

Digitized by Google

„Er darf nicht ausgesprochen werden," antwortete der Befragte.

„Das heißt," fiel Major Dalgetty erläuternd ein, „er wünscht, seinen Namen verschweigen zu können, weil er in früheren Zeiten ein Schloß überrumpelt, gewisse Kinder erschlagen, und andere Dinge verübt hat, die, wie Euer Herrlichkeit wohl selbst bekannt ist, in Kriegszeiten gar oft vorfallen, aber keine Zuneigung gegen den Urheber bei den Freunden derer erwecken können, die das Drangsal erlitten haben. Ich habe in meiner kriegerischen Laufbahn mehr als einen braven Kavalier gekannt, der von den Bauern todtgeschlagen wurde, blos weil er sich einige kleine militärische Freiheiten bei ihnen herausnahm."

„Ich verstehe," sagte Montrose; „dieser Mann ist mit irgend einem unserer Anhänger in Fehde. Laßt ihn auf die Hauptwache gehen; wir wollen auf die beste Art sinnen, wie wir ihn beschützen können."

„Ihr hört, Ranald," sagte der Major mit der Miene stolzer Ueberlegenheit, „Seine Excellenz wünscht, sich mit mir unter vier Augen zu berathen, Ihr müßt Euch nach der Wachstube verfügen. — Er weiß nicht, wo die ist — armer Teufel! So ein alter Mann, und doch ein so blutjunger Soldat! Ich werde ihn der Obhut der Schildwache übergeben, und augenblicklich zu Eurer Herrlichkeit zurückkehren."

Sobald Dalgetty, seiner Versicherung gemäß, wieder gekommen und in das Zelt getreten war, wartete Montrose keinen Augenblick, ihn über den Erfolg seiner Gesandtschaft nach Inverary zu befragen, und so schwer es auch dem Feldherrn wurde, bei des Befragten weitschweifiger Erzählung aufmerksam zu bleiben, so hörte er dieselbe doch so gespannt als möglich scheinend an, da Niemand besser als er selbst wußte, daß, wenn man von Leuten, wie Dalgetty, Nachrichten einzuziehen genöthigt ist, es nur dadurch geschehen kann, wenn man sie dieselben auf ihre gewohnte Weise vortragen läßt. Auch ward seine Geduld endlich belohnt, als der Kapitän das Packet geheimer Papiere, welches er unter anderen Gegenständen in Argyle's Kabinet sich als Beute anzueignen

Digitized by Google

die Freiheit genommen hatte, hervorzog und den Händen seines Befehlshabers übergab, ohne jedoch der zugleich erbeuteten Goldbörse nur entfernt zu erwähnen. Eine Fackel von der Wand reißend, war Montrose bald in der Durchsicht dieser Papiere vertieft, in welchen er wahrscheinlich mancherlei fand, das seinen persönlichen Groll gegen seinen Nebenbuhler Argyle noch mehr entflammte.

„Er fürchtet mich also nicht?“ sagte er, „nun wohl, so soll er mich fühlen. Will er mein Schloß in Murdoch den Flammen übergeben? Gut! Inverary soll zuerst in Rauch aufgehen. O, was gäbe ich um einen Führer durch die Felsenpässe von Strath-Fillan!“

Wie beschränkt auch Dalgetty's Geisteskräfte seyn mochten, so verstand er sein Geschäft doch zu gut, um nicht Montrose's Meinung sogleich zu erfassen. Er unterbrach auf der Stelle seine weitläufige Beschreibung des Statt gehabten Scharmützels und der dabei auf seinem Rückzuge empfangenen Wunde, und begann den Gegenstand zu besprechen, der, wie er sah, seinem General so wichtig war.

„Wenn,“ sagte er, „Eure Excellenz einen Einfall in Argyleshire zu unternehmen wünscht, so kann dieser arme Mann, den ich Euch vorstellte, nützlich dabei werden, denn er, sammt seinen Kindern und Gefährten, kennen jeden Paß, der von Osten und Norden in jene Gegend führt.“

„Wirklich?“ rief Montrose. „Welche Gründe habt Ihr, ihre Lokalkenntnisse für so ausgebreitet zu halten?“

„Eure Excellenz beliebe zu bemerken, daß während der Zeit, die ich zur Heilung meiner Wunde bei ihnen verweilen mußte, sie durch Argyle's immer erneuerte Versuche, sich eines Offiziers zu bemächtigen, den Euer Excellenz Vertrauen beehrt, zum beständigen Wechsel ihres Aufenthaltsortes genöthigt waren, so daß ich Gelegenheit hatte, ihre außerordentliche Schlauheit, so wie die genaueste Kenntniß des Landes, zu bewundern, womit sie bald einen Rückzug ausführten, und bald vorzudringen wußten. Als ich nun endlich im Stande war, mich wieder bei Euer Excellenz Fahnen zu stellen, hat mich dieses ehrliche Geschöpf, dieser Ranald Mac-Eagh, durch

Digitized by Google

Pfade geführt, auf welchen sogar mein Roß, mein Gustav (dessen sich Euer Excellenz wohl erinnern werden), vollkommen sicher vorschreiten konnte, so daß ich zu mir selbst sagte, daß, falls man bei einem hochländischen Feldzuge in der westlichen Gegend etwa Spione, Führer oder Kundschafter bedürfen sollte, keine geübtere Personen, als er und seine Genossen dazu gefunden werden könnten."

„Aber könnt Ihr für seine Treue haften?" fragte der Feldherr. „Was ist sein Name und sein Gewerbe?"

„Er ist ein Geächteter und Räuber seines Handwerks," antwortete Dalgetty; „sein Name ist Ranald Mac-Eagh, welches so viel bedeutet, wie Ranald, Sohn des Nebels."

„Mir schwebt der Name im Gedächtniß," sagte Montrose nach einem kurzen Besinnen. „Verübten nicht diese Nebelkinder irgend eine Greuelthat gegen die Mac-Aulay's?"

Major Dalgetty erwähnte des an dem Forstherrn begangenen Mordes, worauf Montrose's lebendiges Gedächtniß ihm augenblicklich jeden Umstand dieser Unthat zurückrief.

„Sehr unglücklich," sagte Montrose, „trifft hier gerade der zwischen jenen Männern und den Mac-Aulay's obwaltende, unversöhnbare Haß zusammen. Allan hat sich in diesem Kriege sehr tapfer bewiesen, und besitzt durch seine wilde, geheimnißvolle Handlungsweise und Sprache einen so entschiedenen Einfluß auf die Gemüther seiner Landsleute, daß ihm entgegen handeln, sehr ernsthafte Folgen haben könnte. — Auf der anderen Seite aber, da diese Männer so tüchtig sind, uns nützliche Dienste zu leisten, und man sich, wie Ihr sagt, Major Dalgetty, vollkommen auf sie verlassen kann"——

„Ich bin bereit, meinen Sold und Rückstand, mein Pferd und Waffen, ja, Kopf und Kragen für ihre Treue zu verpfänden!" sagte der Major; „und Eure Excellenz weiß, daß ein Soldat nicht mehr für seinen eigenen Vater sagen kann!"

„Ganz richtig," entgegnete Montrose; „aber da dies doch ein Gegenstand von besonderer Wichtigkeit ist, so möchte ich die Gründe einer so bestimmten Versicherung genau erfahren."

Digitized by Google

„Nun wohl, mit wenig Worten also, Mylord," sagte der Major. „Nicht allein verschmäheten sie einen recht artigen Preis, den mir Argyle die Ehre erwies, auf meinen armen Kopf zu setzen — nicht allein enthielten sie sich, mich meiner persönlichen Habseligkeiten zu berauben, deren Werth sich hoch genug belief, jeden regulären Soldaten in allen Diensten Europa's in Versuchung zu führen; sie gaben mir auch mein Pferd zurück, das, wie Eure Excellenz weiß, nicht ohne Werth ist; ich konnte sie endlich nicht bewegen, nur einen Stüber, Deut, Maravedis oder dergleichen für ihre Mühen und Auslagen an meinem Krankenbette anzunehmen — ja noch jetzt verweigern sie standhaft alle mein, ihnen freimüthig und herzlich dargebotenes Geld — eine Geschichte, die sich wohl nur selten in christlichen Landen zuträgt."

„Ich gebe zu," sagte Montrose nach einer kurzen Ueberlegung, „daß ihre Aufführung gegen Euch ein gültiger Bürge für ihre Treue sey; aber wie kann man sich gegen den Ausbruch jener Fehde sichern?" Hier schwieg er einige Augenblicke, und fuhr dann plötzlich fort: „Ich hatte ganz vergessen, daß ich zu Abend gespeiset habe, während Ihr, Major, beim Mondenschein auf der Reise waret."

Er rief seine Diener und befahl ihnen, Wein und sonstige Erfrischungen zu bringen. Major Dalgetty, der den Appetit eines aus hochländischen Quartieren wiederkehrenden Genesenden mitbrachte, bedurfte keines Zuredens, dem ihm Vorgesetzten zuzusprechen, sondern verschluckte seine Speisen mit solcher Schnelligkeit, daß der Marquis, indem er einen Becher Wein füllte, und ihn auf des Majors Gesundheit trank, doch die Bemerkung nicht unterdrücken konnte, daß, so rauh die Mundvorräthe im Lager auch wären, er dennoch fürchten müsse, Major Dalgetty werde bei seiner Excursion in Argyleshire noch viel schlimmer gefahren seyn.

„Darauf mögen Eure Excellenz einen körperlichen Eid ablegen!" sagte der würdige Major mit vollen Backen; „denn die Fleischspeisen, welche die Rebelkinder, diese armen hülflosen Kreaturen, mir verschafften, waren meinem Körper so unerquicklich, daß, wenn ich meinen Panzer anhatte,

Digitized by Google

den ich, nächstdem um schneller fortzukommen, zurückzulassen gezwungen war, ich darin, gleich einem verschrumpften Kern in einer Nuß, klapperte, die man zu einem nächstjährigen Weihnachtsabend aufgespart hat."

„Ihr müßt die nöthigen Mittel ergreifen, Major Dalgetty, den Verlust wieder zu ersetzen."

„In Wahrheit," erwiederte der Kriegsmann, „dazu werde ich schwerlich im Stande seyn, es sey denn, daß meine Rückstände in baaren Sold umgesetzt würden; denn ich betheure Eurer Excellenz, daß ich die drei verlornen Steine an Gewicht einzig und allein der pünktlichen Bezahlung der Staaten von Holland verdankte."

„In diesem Falle," sagte der Marquis, „seyd Ihr jetzt gut zum Marsche geeignet — und was den Sold betrifft, so laßt uns nur einmal siegen — siegen, Major! und alle Eure und unser aller Wünsche sollen auf's Reichhaltigste befriedigt werden. Unterdessen schenkt Euch noch einen Becher Wein ein."

„Auf Euer Excellenz Wohlergehen!" sagte Dalgetty, den Becher bis zum Rande füllend, um den Eifer zu beweisen, mit dem er die Gesundheit trank. „Auf die Besiegung aller Eurer Feinde, hauptsächlich Argyle's! Ich hoffe, ihm noch einmal eine Handvoll aus dem Bart zu raufen, wie ich es schon einmal gemacht habe."

„Das gebe der Himmel!" versetzte Montrose. „Aber um auf unsere Nebelkinder zurückzukommen — Ihr seht ein, Dalgetty, daß ihre Gegenwart hier im Lager, so wie der Zweck, zu dem wir sie bestimmen, ein Geheimniß unter uns beiden bleiben muß."

Ganz so entzückt von diesem Zeichen des Zutrauens seines Generals, als dieser es erwartet hatte, legte der Major den Finger an die Nasenspitze und nickte bejahend.

„Wie viele Genossen mag Ranald haben?" fragte Montrose.

„So viel ich weiß, sind sie bis auf acht oder zehn Mann, nebst etlichen Weibern und Kindern zusammengeschmolzen," antwortete Dalgetty.

Digitized by Google

„Wo leben sie jetzt?“ fuhr der Marquis fort.

„In einem etwa drei Meilen von hier gelegenen Thale,“ versetzte der Krieger. „Ich hielt es nicht für passend, sie ohne Euer Excellenz Befehl hieher in das Lager zu bringen.“

„Da habt Ihr ganz richtig geurtheilt,“ sagte Montrose, „Es wird am gerathensten seyn, wenn sie bleiben, wo sie sind, oder sich einen entfernteren Zufluchtsort suchen; ich werde ihnen Geld schicken, obwohl dieses jetzt eine seltene Waare für mich ist.“

„Das ist beinahe unnöthig,“ bemerkte der Major. „Euer Excellenz darf nur einen leisen Wink wegen Anwesenheit der Mac-Aulays fallen lassen, und meine guten Freunde, die Rebelsöhne, werden augenblicklich „rechts um kehrt!“ machen, und den entgegengesetzten Weg einschlagen.“

„Das wäre nicht anständig. Besser ist's, ihnen einige Thaler zu schicken, damit sie etwas Vieh zum Unterhalt ihrer Weiber und Kinder einkaufen können.“

„Sie verstehen es, sich dasselbe wohlfeiler zu verschaffen,“ sagte der Major; „doch wie Euer Excellenz befiehlt.“

„Laßt diesen Ranald Mac-Eagh einen oder zwei von seinen Gefährten, Männer, denen er trauen kann, und die ihr eigenes Geheimniß zu bewahren wissen, auswählen. Diese sollen unsere Führer seyn. Laßt sie sich morgen bei Tagesanbruch in meinem Zelte einfinden. Sorgt, wo möglich, daß sie weder meine Absicht erspähen, noch sich insgeheim mit einander besprechen. Dieser alte Mann — hat er Kinder?“

„Sie sind, wie ich glaube,“ sagte der Major, „erschlagen oder gehangen worden; ein rundes Dutzend, wenn ich nicht irre. Aber er hat noch einen Enkel, ein lebhafter, hoffnungsvoller Jüngling, der, wie ich bemerkte, nie ging, ohne einen Kiesel in den Zipfel seines Plaids gewickelt zu haben, bereit, ihn jedem an den Kopf zu werfen, der ihm in den Weg treten möchte, welches ich als eine Anzeige betrachtete, daß er, gleich dem David, der ja auch mit glatten Steinchen aus dem Bache um sich zu werfen pflegte, noch ein tüchtiger Krieger werden kann.“

„Diesen Buben, Major Dalgetty,“ sagte der Marquis,

Digitized by Google

„will ich in meine persönlichen Dienste nehmen. Ich vermuthe, er wird klug genug seyn, seinen Namen geheim zu halten.“

„Euer Excellenz darf nichts besorgen,“ entgegnete der Major; „diese Hochländer impfen dem Kinde, so wie es der Schale entschlüpft.“ —

„Gut,“ fuhr Montrose fort, „der Bube soll das Pfand für seines Großvaters Treue werden; und wenn diese sich bewährt, so soll des Kindes steigendes Glück seine Belohnung seyn. Und nun, Major, will ich Euch für diese Nacht beurlauben, morgen früh mögt Ihr diesen Mac-Eagh, unter welchem Namen und Charakter ihm anzunehmen belieben wird, bei mir einführen. Ich vermuthe, sein Gewerbe hat ihn in alle Arten von Vermummungen eingeübt. Oder wir können auch John Moidart in unser Geheimniß einweihen, er ist klug, versteht einen Plan zweckmäßig anzugreifen, und wird gewiß gestatten, daß dieser Mann sich eine Zeitlang in die Reihen seiner Gefährten als ein solcher darstelle. Was Euch betrifft, Major, so wird mein Kammerdiener für heute Abend Euer Quartiermeister seyn.“

Major Dalgetty empfahl sich mit hocherfreutem Herzen; und eben so zufrieden mit dem ihm gewordenen Empfange, als eingenommen von dem Wesen und Benehmen seines Generals, welcher, wie er dies Ranald Mac-Eagh auf das Weitläufigste auseinandersetzte, ihn in vielen Hinsichten an die Haltung und das Betragen des unsterblichen Gustav Adolphs, diesen Löwen des Nordens und Bollwerk des protestantischen Glaubens erinnerte.

Siebenzehntes Kapitel.

Der Marsch beginnt mit kriegerischem Schritt
Und banger Völker Blick folgt seinem Tritt.
Der Hunger streng den öden Strand bewacht,
Wo winterliche Eisenschanze kracht;
— Doch naht er, Mangel nicht, noch Frost hemmt seinen Lauf.

Die Eitelkeit menschlicher Wünsche.

Der Marquis von Montrose empfing gleich bei Tages-

Digitized by Google

anbruch den alten Mac-Eagh in seiner Hütte, wo er ihn lang und genau über die Mittel, sich der Grafschaft Argyle zu nähern, befragte. Er machte ein Verzeichniß seiner Antworten, die er mit denen verglich, die ihm die beiden Männer ertheilten, welche ihm der Alte als die klügsten und erfahrensten seiner Gefährten vorgestellt hatte. Obwohl er sie alle vollkommen übereinstimmend fand, so beruhigte sich der Marquis hier, wo Vorsicht so überaus nöthig war, dabei nicht, sondern verglich vielmehr die erhaltenen Nachrichten mit denen, welche er von den vornehmsten Häuptlingen, die dem bestimmten Schauplatz des Ueberfalls am nächsten wohnten, zu bekommen wußte, und als sich auch diese mit jenen von Ranald und seinen Leuten empfangenen gleichlautend fanden, so beschloß er, in voller Zuversicht darauf, seinen Entwurf auszuführen.

In einem Punkte allein hatte Montrose seine Meinung geändert. Da er es nämlich nach reiflicher Ueberlegung für unpassend gefunden, den Knaben Kenneth in seine Dienste zu nehmen, weil dieser Schritt, falls des Buben Geburt entdeckt würde, eine Beleidigung für die vielen Clans enthalten hätte, die mit dem geächteten Geschlecht in tödtlicher Feindschaft lebten: so ersuchte er den Major, ihn zu seiner Bedienung zu nehmen, und da er dieses Gesuch mit einem artigen Geschenk unter dem Vorwande, den Burschen zu kleiden und auszurüsten, begleitete, so war dieser Wechsel allen Parteien gleich angenehm.

Die Zeit des Frühstücks war vorüber, als Major Dalgetty, von Montrose entlassen, hinging, seine alten Bekannten, Lord Menteith und die Mac-Aulays, in der Absicht aufzusuchen, ihnen sowohl seine erlebten Abenteuer zu erzählen, als auch von ihnen die näheren Umstände des Feldzuges zu erfahren. Es läßt sich denken, mit welcher Freude er von Männern empfangen ward, denen die letzte Einförmigkeit ihres kriegerischen Lebens jeden Wechsel der Gesellschaft mit dem Reiz der Neuheit ausschmückte. Allan Mac-Aulay allein schien vor seinem frühern Bekannten zurückzuschaudern, obwohl er von seinem Bruder aufgefordert, keinen andern

Digitized by Google

Grund angeben konnte, als daß er einen Widerwillen gegen die vertraute Annäherung Jemandes empfinde, der kürzlich erst in Argyle's und anderer Feinde Gesellschaft gewesen sey.

Major Dalgetty ward von der Art Instinkt, der Allan Mac-Aulay trieb, die Gesellschaft, in welcher er zuletzt gelebt, zu ahnen, etwas beunruhigt; doch beruhigte er sich bei der Bemerkung, daß die Ahnungen des Sehers doch nicht ganz untrüglich wären.

Da Ranald Mac-Eagh unter des Majors Dalgetty Schutz und Oberaufsicht gegeben ward, so konnte dieser nicht umhin, ihn denen Personen, mit welchen er am meisten verkehrte, vorzustellen. Die Kleidung des alten Mannes war indessen in so fern verändert worden, daß man den Tartan* seines Clans mit einem, den Bewohnern der entlegeneren Inseln eigenthümlichen Anzuge vertauscht hatte. Diesen bildete eine Art Leibrock, dessen Weste, Aermel und Rock, alles aus einem Stück bestehend, von oben bis unten mit Schnüren besetzt, sehr einem polnischen Rocke glich, wie ihn noch heute die schottischen Kinder aus der untern Klasse zu tragen pflegen. Gewürfelte Strümpfe und Käppchen vollendeten den ganzen Anzug, den, auf gleiche Weise bei den entfernteren Insulanern im Jahr 1745 — als diese zu der Fahne des Grafen von Mar herbeieilten — alte Männer gesehen zu haben sich erinnern.

Major Dalgetty, der, indem er redete, Allan fest ins Auge faßte, führte Ranald Mac-Eagh unter dem angenommenen Namen Ranald Mac-Gillihuron aus Beubecula, der sich mit ihm aus Argyle's Kerker gerettet habe, ein. Er empfahl ihn als einen geschickten Harfner und Barden, dessen Seher- und Zeichendeuterkunst keineswegs zu verachten sey. Aber der arme Major stammelte und zögerte bei dieser Erklärung so sehr, und bildete daher einen so scharfen Gegensatz zu der gewöhnlichen Geläufigkeit seiner Zunge, daß

* Tartan ist eine Art groß gewürfelten Zeuges, und jeder Clan hat sein eigenes ihn kenntlich machendes Farbenmuster desselben, wovon er den Plaid, Rock u. s. w. macht und trägt.
Die Uebersetzerin.

Digitized by Google

Allan Mac-Aulay nothwendig hätte Argwohn faſſen müſſen, wäre nicht ſeine ganze Aufmerkſamkeit mit der angeſtrengteſten Prüfung der Züge des ihm vorgeſtellten Mannes beſchäftigt geweſen. Dieſes unverrückte Anſtarren beunruhigte Ranald Mac-Eagh ſo ſehr, daß — einen plötzlichen Angriff erwartend — ſeine Hand ſich ſchon auf ſeinen Dolch zu ſenken begann, als Allan, raſch die Hütte durchkreuzend, ihm die Hand zur freundlichen Begrüßung entgegenſtreckte. Sie ſetzten ſich beide dicht neben einander, und begannen, ſich in leiſem, geheimnißvollen Tone zu beſprechen. Weder Menteith noch Angus Mac-Aulay waren davon überraſcht; denn es herrſchte unter denen auf die Sehergabe Anſpruch machenden Hochländern eine Art von Freimaurerei, welche ſie bei etwaigem Zuſammentreffen veranlaßte, ſich mit einander über die Natur und den Umfang ihrer Erfahrungen im Bereich der Ahnungen und Geſichte zu berathen.

„Sinkt die Ahnung düſter auf Euren Geiſt herab?“ ſagte Allan zu ſeinem neuen Bekannten.

„So dunkel, wie der Schatten ſich auf den Mond lagert, wenn dieſer mitten in ſeinem Lauf am Himmelsdom umnachtet wird, und die Propheten böſe Zeiten vorherſagen.“

„Kommt hieher,“ ſagte Allan, „kommt näher zu mir daher, ich will mit Euch allein reden, denn man ſagt, daß Euch in Euren entfernten Inſeln der Sehergeiſt reiner, klarer und mächtiger erleuchtet, als uns, die wir den Sachſen näher wohnen.“

Während ſie immer tiefer in ihr myſtiſches Geſpräch verſanken, traten die beiden ſchon früher erwähnten engliſchen Edelleute, von der heiterſten Laune beſeelt, in die Hütte, um Angus Mac-Aulay mit lebhafter Freude den im Lager gegebenen Befehl zu verkünden, wie alles ſich zum augenblicklichen Aufbruch nach dem Weſten des Landes bereit halten ſolle. Nachdem ſie ſich dieſer frohen Neuigkeit jubelnd entledigt hatten, begrüßten ſie ihren alten Bekannten, den Major Dalgetty, der ſie ſofort wieder erkannte, und erkundigten ſich theilnehmend nach dem Wohlſeyn ſeines treuen Guſtavs.

„Ich danke Euch gehorſamſt, Gentlemen,“ antwortete

Digitized by Google

der Krieger; „Gustav, obwohl er, gleich seinem Herrn, etwas magerer auf den Rippen geworden, als da Ihr Euch in Darnlinvarach so großmüthig erbotet, mich der Sorge um ihn zu entheben, ist jetzt ganz gesund. Und erlaubt mir noch, meine geehrten Ritter, Euch zu versichern, daß, bevor Ihr einen oder zwei jener Märsche zurückgelegt haben werdet, denen Ihr mit so großem Vergnügen entgegen zu sehen scheint, Ihr manches Pfund englisches Rindfleisch und wahrscheinlich ein oder zwei englische Pferde zurücklassen müßt."

Beide betheuerten, daß es sie wenig kümmere, was sie finden oder zurücklassen würden, vorausgesetzt, daß man etwas anders zu thun bekäme, als Angus- und Aberdeenshire länger auf- und abzuziehen, blos in der zwecklosen Verfolgung eines Feindes begriffen, der weder fechten noch davon laufen wolle.

„Wenn die Sachen so stehen," sagte Angus Mac-Aulay, „so muß ich meinen Leuten die nöthigen Befehle ertheilen, auch Maßregeln zur sichern Bedeckung von Annot Lyle zu treffen. Denn das Vordringen in Mac-Callum More's Gebiet ist ein mühsameres und härteres Stückchen Arbeit, als diese Blumen der Cumberlandschen Ritterschaft vermuthen." Mit diesen Worten entfernte er sich aus der Hütte.

„Annot Lyle?" wiederholte Dalgetty; „ist sie dem Heere gefolgt?"

„Ganz gewiß," versetzte Sir Miles Musgrave, indem sein Blick listig von Lord Menteith zu Allan Mac-Aulay hin- und herschweifte. „Wir konnten weder marschiren noch fechten, weder vorrücken noch uns zurückziehen, als unter dem begeisternden Einfluß der süßen Harfentöne dieser Prinzessin."

„Ich sage Prinzessin der Schwerter und Schilder," fiel sein Gefährte ein; „denn selbst Lady Montrose könnte nicht aufmerksamer bedient werden. Sie hat vier hochländische Mädchen und eben so viel barfüßige Burschе, die alle nur ihre Befehle zu erwarten bestimmt sind."

„Und was würdet Ihr denn gethan haben, Gentlemen?" rief Allan, sich plötzlich von dem sich mit ihm unterhaltender

Digitized by Google

Hochländer abwendend; würdet Ihr ein schuldloses Frauenzimmer, die Gefährtin Eurer Kindheit, roher Gewalt oder nagendem Hunger preisgegeben haben? Es ist jetzt kein Dach mehr auf der Wohnung meiner Väter, unsere Ernten sind zerstört, unsere Heerden weggetrieben — und Ihr, Gentlemen, habt Gott zu danken, daß, in einem mildern und gesittetern Lande geboren, Ihr nur Euer eigenes Leben in diesem mörderischen Kriege preisgebt, ohne fürchten zu dürfen, daß Eure Feinde mit dem Gewicht ihrer Rache die schutzlose Pfänder zermalmen, die Ihr vielleicht daheim zurückgelassen habt."

Die Engländer räumten freimüthig ein, daß sie im Besitz dieses Vorzuges wären, worauf sich die Gesellschaft zerstreute, und jeder sich zu seinem Berufe oder Geschäfte begab. Allan allein zögerte in der Hütte, noch immer den widerstrebenden Ranald Mac-Eagh wegen einem Punkt seiner vermeintlichen Gesichte zu Rathe ziehend, worüber er sich auf das Höchste bestürzt und geängstigt fühlte. „Wiederholt," sagte er, „sah ich im Geiste einen Gälen (Hochländer) seinen Dolch in die Brust Menteiths tauchen, desselben jungen Edelmannes, der so eben im scharlachenen, reich besetzten Mantel die Hütte verließ, aber durch keine Anstrengung wollte mir es gelingen, obwohl ich dies gräßliche Bild anstarrte, bis meine Augen schier in ihren Höhlen versteinten — das Antlitz des Hochländers zu erblicken, oder nur zu vermuthen, wer er seyn möge, obwohl mir seine Person und Haltung genau bekannt schienen."

„Habt Ihr Euren Plaid umgewandt, nach der Weise erfahrener Seher in solchen Fällen?" — fragte Ranald.

„Ich that es," antwortete Allan leise, indem er, wie von innerm Grauen ergriffen, zusammen schauderte.

„Und wie erschien Euch alsdann das Luftgebilde?"

„Gleichfalls mit umgewandtem Plaid," antwortete Allan in derselben leisen und krampfhaft bewegten Stimme.

„Dann seyd versichert," sagte Ranald, „daß Eure Hand und keine andere die That vollführen wird, die Euch das dunkle Schattenbild erblicken ließ."

Digitized by Google

„Dies hat meine geängstigte Seele wohl schon hundertmal befürchtet," versetzte Allan; „aber es ist unmöglich, und läse ich es im ewigen Buche des Schicksals beschlossen, so riefe ich noch: es ist nicht möglich, wir sind durch die Bande des Blutes, durch noch hundert innigere Bande verbunden! Wir haben im Schlachtfelde neben einander fechtend gestanden, unsere Schwerter röthete das Blut des gemeinsamen Feindes! Es ist unmöglich, daß ich ihm ein Leides zufügen sollte."

„Daß Ihr dieses thun werdet," antwortete Ranald, „ist gewiß, obwohl die Ursache noch in dem Dunkel der Zukunft ruht. Ihr sagt" — fuhr er, seine heftige Gemüthsbewegung mühsam unterdrückend, fort — „daß Ihr Hand in Hand Euern Raub, gleich Spürhunden, verfolgt habt. Sahet Ihr nie solche Bluthunde ihre Fangzähne feindlich gegen einander kehren, und über dem Körper des zerrissenen Hirsches sich zerfleischen?"

„Nein, falsch ist es!" rief Mac-Aulay aufspringend; „dies sind nicht die Weissagungen des Schicksals, wohl aber die Versuchungen eines aus dem bodenlosen Abgrunde aufgestiegenen bösen Geistes!" Mit diesen Worten schritt er zur Hütte hinaus.

„Du bist getroffen!" sagte der Nebelsohn, ihn mit schadenfrohen Blicken nachsehend. „Der giftige Pfeil steckt in Deiner Brust! Geister der Erschlagenen, freuet Euch! Bald werden die Schwerter Eurer Mörder eines von des andern Blut geröthet seyn!"

Am nächsten Morgen war alles bereit, und Montrose rückte in Eilmärschen dem Flusse Tay zu, wo er seine zügellosen Truppen in dem romantischen Thale ausbreitete, welches den See desselben Namens, der am obern Theile des Stromes liegt, umgibt. Die Einwohner dieses Thales waren Campbells, nicht eigentlich Vasallen Argyle's, aber zum verbündeten und verwandten Hause Clenourchy gehörig, welches jetzt den Namen Breadalbane trägt. Auf diesen Ueberfall durchaus unvorbereitet, und durch den Schreck der Ueberraschung zum Widerstande unfähig gemacht, waren sie

Digitized by Google

genöthigt, unthätige Zeugen der Verheerungen zu seyn, welche ihre Heerden und Besitzungen zu Grunde richteten.

Indem sie so bis zum Loch Dochard alles um sich her verwüstend vorgedrungen waren, hatte endlich Montrose den schwierigsten Punkt seiner Unternehmung erreicht.

Einem Heere jetziger Zeit, selbst mit der Hülfe der guten Militärstraße, welche jetzt von Teinedrum bis zu der Mündung von Loch Awe führt, würde ein Zug durch diese ausgedehnten wilden Gegenden eine höchst beschwerliche Aufgabe seyn. Zu jener Zeit aber, und noch lange nachher, gab es dort weder sogenannte Straßen noch Pfade, und um die Schwierigkeit noch zu vergrößern, bedeckte hoher Schnee die Gebirge. Diese gewährten einen erhabenen Anblick, indem ihre aufgethürmten großen Massen im Vordergrunde in blendender Weise hervorstrahlten, indeß jene hinter ihnen emporstrebenden in rosigen Tinten von der klaren untergehenden Wintersonne beleuchtet wurden. Der an Größe und Pracht alle überstrahlende Benecruachan, scheinbar die feste Burg des Genius dieser Regionen, zeigte, indem er hoch über alle emporragte, seine leuchtenden und gespaltenen Gipfel mehrere Meilen in die Ferne hinaus.

Montrose's Gefährten waren Männer, die von dem prächtigen, obwohl furchtbaren Anblick nicht eingeschüchtert, noch befangen wurden. Manche von ihnen gehörten noch zu jenem alten Geschlechte der Hochländer, die nicht allein sich freudig in Schnee betteten, sondern es für eine weibische Weichlichkeit ansahen, einen Schneeklumpen als Pfühl zu gebrauchen. Beute und Rache lag jenseits der beeiseten Felsen, die ihnen droheten, und sie erlaubten sich nicht, vor der Schwierigkeit, sie zu überschreiten, zurückzubeben. Montrose ließ ihrem Eifer keine Zeit zur Abkühlung. Er befahl den Pfeifern im Vortrabe, den alten Pibroch zu spielen: „Hoggal nam bo," das heißt: „Wir ziehn heran, den Raub zu fah'n," dessen grelle Klänge schon oft die Thäler von Lennox mit Schrecken erfüllt hatten.* Die Truppen rückten mit der behenden Leb-

* Dies ist der Familienmarsch der Mac-Farlanes, eines kriegerischen und räuberischen Clan's, der die westlichen Ufer von Loch Lomond bewohnte. Der Verf.

haftigkeit, die den Bergschotten eigenthümlich ist, vor, und waren bald in jenen gefährlichen Paß eingedrungen, wo Ranald, als ihr Führer, mit einem auserwählten kleinen Haufen ihnen voranging, um den besten Weg auszusuchen.

Die Gewalt der Menschen erscheint zu keiner Zeit kleiner und verächtlicher, als wenn sie im Gegensatze von furchtbaren und großartigen Naturerscheinungen steht. Die siegreiche Armee des Montrose, deren Thaten ganz Schottland mit Schrecken erfüllten, schien, als sie diesen schauerregenden Bergpaß hinanstieg, eine verächtliche Handvoll Nachzügler, im Begriff, von dem Schlund der sich über sie zusammenschließenden Gebirge verschlungen zu werden. Selbst Montrose bereuete halb die Kühnheit seines Versuches, als er von dem Gipfel der zuerst erstiegenen Anhöhe auf den elenden Zustand seines kleinen Heeres herabblickte. Die Schwierigkeit, weiter vorzudringen, war so bedeutend, daß beträchtliche Lücken in der Marschlinie zu entstehen begannen, und die Zwischenräume zwischen Vortrab, Mittelpunkt und Nachhut sich mit jedem Augenblick beschwerlicher und gefahrvoller vergrößerten. Mit großer Besorgniß blickte Montrose auf jeden vortheilhaften Punkt, um zu erspähen, ob nicht derselbe vom Feinde besetzt sey, um sein weiteres Vordringen zu verhindern, und er gestand nachher oft, daß zweihundert Männer hinreichend gewesen wären, nicht allein seine Fortschritte zu hemmen, sondern daß dieselben auch im Stande gewesen wären, sein ganzes Heer zu vernichten. Doch die sorglose Sicherheit, dieses Verderben so manchen festen Landes, wie so vieler stolzen Festungen, übergab Argyle's Gebiet seinen Feinden. Die Eindringenden hatten nur mit den Beschwerlichkeiten der Gegend und dem Schnee, der glücklicherweise noch nicht in großer Menge gefallen war, zu kämpfen. Das Heer hatte kaum den Gipfel der Felsenkette erreicht, welche Argyleshire von dem Distrikt Breadalbane trennt, als es auf die seiner Rache geweihten Thäler mit einer Wuth hinabstürzte, welche die Beweggründe hinlänglich aussprach, die ein eben so beschwerliches als gewagtes Unternehmen eingegeben hatten.

Digitized by Google

Montrose theilte sein Heer in drei verschiedene Korps, um einen allgemeineren und umfassenderen Schrecken zu verbreiten. Eins derselben wurde von dem Kapitän des Clans Ranald angeführt, und das zweite Colkitto's Leitung übergeben, während Montrose das dritte selbst zu befehligen sich vorbehielt. So war er im Stande, auf drei verschiedenen Punkten in Argyleshire vorzudringen. Von Widerstand war keine Rede. Die Flucht der Hirten von den Bergen herab hatte zuerst diesen furchtbaren Ueberfall angezeigt, und wo nur die Clansleute aufgerufen sich zur Gegenwehr anschickten, wurden sie von einem Feinde, der jeder Unternehmung zuvor kam, entwaffnet, getödtet oder zerstreut. Major Dalgetty, der mit der wenigen, zum Dienste tauglichen Reiterei des Heeres gen Inverary gesandt war, traf seine Maßregeln so gut, daß er Argyle beinahe inter pocula, wie er sich ausdrückte, überrumpelt hätte; und nur durch eine schleunige Flucht zu Schiffe gelang es diesem Häuptling, dem Tode oder der Gefangenschaft zu entgehen. Aber die Züchtigung, welcher Argyle selbst zu entrinnen wußte, traf sein Land und seinen ganzen Clan um so schwerer, und die Verheerungen, welche Montrose in jenem unglücklichen Lande verübte, obwohl sie ganz dem Geiste jener Zeit und Gegend angemessen waren, sind ihm wiederholt als ein Flecken seiner Thaten und seines Charakters vorgeworfen worden.

Argyle war unterdessen nach Edinburg geflohen, um seine Klagen den versammelten Ständen vorzulegen. Den dringenden Forderungen des Augenblickes zu begegnen, ward eine beträchtliche Armee unter einem presbyterianischen Offizier voll Geschicklichkeit und Treue erhoben. Ihm zur Seite stand im Kommando der berühmte Sir John Urrie, der, gleich Dalgetty, ein Soldat der Fortuna war, und in diesem bürgerlichen Kriege schon zweimal die Dienste gewechselt hatte, und der bestimmt war, noch vor dem Frieden ein drittes Mal den Mantel nach dem Winde zu hängen. Auch Argyle, vor Zorn glühend, gab sich Mühe, seine eigenen zahlreichen Streitkräfte zu versammeln, um sich an seinem Todfeinde zu rächen. Er schlug sein Hauptquartier in Dum-

Digitized by Google

barton auf, wo er bald von einer bedeutenden Macht, hauptsächlich aus seinen eigenen Clansleuten und Vasallen bestehend, umgeben ward. Nachdem sich hier noch Baillie und Urrie, an der Spitze einer sehr beträchtlichen Armee regulärer Truppen, mit ihm vereinigt hatten, bereitete er sich vor nach Argyleshire zu marschiren, und den Verheerer seines väterlichen Gebietes zu züchtigen. Aber Montrose war, während diese beiden furchtbaren Armeen sich vereinigt hatten, durch die Annäherung einer dritten, von dem Grafen von Seaforth im Norden errichteten, zum Rückzuge aus diesem verwüsteten Gebiete gezwungen worden. Dieser letztere, welcher nach einiger Zögerung die Sache des Covenants ergriffen, hatte nun, unter dem Beistande der eingeübten Garnison von Inverneß, ein beträchtliches Korps gebildet, durch das er Montrose aus Invernessshire wegdrängte.

In eine wüste und unfreundliche Gegend eingeschlossen, und von allen Seiten durch die Uebermacht anbringender Feinde bedroht, schien Montrose's gänzliche Vernichtung unvermeidlich. Aber dies waren gerade die Umstände, unter denen der thätige und unternehmende Geist des großen Marquis Gelegenheit hatte, das Erstaunen und die Bewunderung seiner Freunde, so wie die Bestürzung und das Entsetzen seiner Feinde zu erregen. Als ob durch Zauberei sammelte er seine zerstreuten Krieger, sie von ihren verwüstenden Beschäftigungen zurückzurufen; und kaum waren sie wieder vereinigt, als auch schon Argyle und seine verbündeten Feldherren die Kunde bekamen, daß die Royalisten plötzlich aus Argyleshire verschwunden wären, und sich nordwärts in die dunkeln und undurchdringlichen Gebirge von Lochaber zurückgezogen hätten.

Die Klugheit der dem Montrose feindlich gegenüberstehenden Feldherren ließ sie gleich vermuthen, daß es der Zweck ihres thätigen Feindes sey, mit dem Grafen Seaforth zu kämpfen, und ihn wo möglich noch bevor sie zu seinem Beistande herbeieilen könnten, zu vernichten. Dies verursachte eine angemessene Veränderung in ihrem Operationsplane. Urrie und Baillie trennten ihre Macht von Argyle,

Digitized by Google

indem sie diesem es überließen, sich, so gut er könnte, zu vertheidigen. Da sie hauptsächlich Reiterei und Truppen aus den Niedern Landen unter ihrem Kommando hatten, so hielten sie sich an der südlichen Seite der Bergreihe von Grampian, sich östlich nach der Grafschaft Angus bewegend, um von dort nach Aberdeenshire zu gelangen, daselbst wo möglich Montrose den Rückzug abzuschneiden, im Fall er es versuchen sollte, nach dieser Richtung zu entkommen.

Argyle versuchte indessen Montrose's Marsch mit seinen eigenen Dienstleuten und andern Truppen zu verfolgen, auf daß er, im Fall er mit Seaforth, Baillie oder Urrie in Aktion geriethe, er durch diese dritte Armee zwischen zwei Feuer käme, mit welcher denn auch in geringer Entfernung der Marquis von Argyle die Nachhut seines Feindes bedrohen könne. Zu diesem Zwecke bewegte sich Argyle abermals gen Inverary, wo er bei jedem Schritte Gelegenheit fand, die harte Strenge zu beklagen, mit welcher die feindseligen Clans gegen seine Vasallen und Besitzungen verfahren waren. Was auch die Hochländer für edle Eigenschaften besitzen mochten — und sie konnten sich deren viele rühmen — so gehörte doch Schonung des Siegers im feindlichen Lande nicht zur Zahl derselben. Aber gerade die Verheerungen der Feinde trugen dazu bei, Argyle's Anhänger zu vermehren. Es ist noch immer ein hochländisches Sprüchwort: „Er, dessen Haus niedergebrannt ist, muß ein Krieger werden.“ Hunderten dieser unglücklichen Thalbewohner waren keine weitere Erhaltungsmittel übrig geblieben, als die sie durch Verübung derselben Grausamkeit an andern erlangen konnten, die sie selbst erlitten hatten, und keine andere Aussicht auf Glückseligkeit, als die ihnen die Befriedigung der Rache versprach. Auf diese Weise wurde Argyle's Heerhaufen durch dieselben Umstände vergrößert, die sein Gebiet zur Einöde gemacht hatten, und er sah sich bald an der Spitze von dreitausend durch Thätigkeit und Muth ausgezeichneter Männer, die von Edelleuten seines eigenen Namens, welche keinem von jenen in den erwähnten Eigenschaften nachstanden, befehligt wurden. Er übertrug, sich selbst den Oberbefehl vorbehaltend,

Digitized by Google

nächst ihm das Oberkommando dem Sir Duncan von Ardenvohr, in Verbindung mit einem andern Sir Duncan Campbell von Auchenbreck, einem erfahrenen und geprüften Krieger, den er zu diesem Zwecke aus den irländischen Kriegen zurückberufen hatte. Indessen hemmte der kalte staatskluge Verstand Argyle's die kriegerischen Rathschläge seiner kühneren Gefährten, und es ward, trotz ihrer immer fortwachsenden Macht, beschlossen, den bisherigen Operationsplan ferner beizubehalten, Montrose vorsichtig, in welcher Richtung er sich auch nordöstlich wenden möchte, zu folgen, aber jedes Gefecht so lange zu vermeiden, bis sich eine Gelegenheit darböte, dem Marquis in den Rücken zu fallen, während er mit einem anderen Feinde im Kampfe begriffen sey.

Achtzehntes Kapitel.

Des schwarzen Donald Kriegeslied
Der Schlachtgesang Donald des schwarzen,
Der Pfeifen Ruf, der Fahnen Weh'n
Sind wach, am Sammelplatz von Inverlochy.

Die Militärstraße, welche die sogenannte Kette von Festungen verbindet, und in gerader Linie neben dem jetzigen Caledonischen Kanal fortläuft, hat nun das große Felsenthal oder die weite Schlucht gänzlich durchbrochen, welche sich fast durch die ganze Insel erstreckt und in grauer Vorzeit ohne Zweifel vom Meere angefüllt war, und noch jetzt die Becken jener langen Reihe von Seen bildet, durch welche die Kunst der Neueren den deutschen Ocean mit dem atlantischen verbunden hat. Die Pfade, auf welchen die Eingebornen dieses ungeheure Thal zu durchschreiten genöthigt waren, waren im Jahre 1645—46 in demselben Zustande, als zur Zeit, da sie die Bemühungen eines irländischen Ingenieur-Offiziers in Anspruch nahmen, der beauftragt war, gute Militärstraßen daraus zu machen, und dessen ihm geweihtes Lobgedicht also beginnt und endet:

Wenn Ihr gesehen den Weg, eh' er so kunstreich geebnet,
Segnend den General Wade, hebt Ihr die Hände empor!

Digitized by Google

Aber so wie diese Wege noch zu Montrose's Zeiten waren, vermied er sie sorgfältig, und führte sein Heer, gleich einer Heerde munterer Hirsche, von Berg zu Berg, von Forst zu Forst, wo die Feinde nichts über seine Bewegungen erfahren konnten, indessen ihm die genauesten Nachrichten von den ihrigen durch die befreundeten Clans der Camerons und Mac-Donnels, deren bergiges Gebiet er jetzt durchkreuzte, mitgetheilt wurden. Die strengsten Befehle waren gegeben, Argyle's Vorrücken genau zu bewachen, und jede Nachricht davon dem General selbst augenblicklich zu hinterbringen.

Es war eine mondhelle Nacht, und Montrose, von den Beschwerlichkeiten des Tages erschöpft, hatte sich unter eine elende Art von Scheuer zur Ruhe gelegt. Kaum hatte ihn ein kurzer, zweistündiger Schlummer erquickt, als ihn Jemand durch Berührung der Schulter erweckte. Er blickte auf, und erkannte sofort an der stattlichen Gestalt und dem tiefen Tone der Stimme den Häuptling der Camerons.

„Ich bringe Euch Neuigkeiten," sagte dieser, „welche es werth sind, daß Ihr Euch erhebt, und mir zuhört."

„Mac-Ilduy kann nur solche überbringen," entgegnete Montrose, den Häuptling mit seinem gutsherrlichen Titel begrüßend. „Sind die Neuigkeiten von guter oder böser Art?"

„Wie Ihr sie nehmen wollt," antwortete der Cameron.

„Sind sie zuverläßig?"

„Ja," versetzte Mac-Ilduy, „wo nicht, würde ein anderer Bote sie überbracht haben. So wisset denn, daß ich, des mir gewordenen Auftrags müde, den unglücklichen Dalgetty und seine handvoll Pferde zu begleiten, die mich auf dem Marsch vier Stunden lang gleich einem lahmen Dachs herumschleppten, mit sechs meiner Leute einen vier Meilen weiten Abstecher, in der Richtung von Inverlochy, machte, wo ich mit Jan von Glenroy, der auf Kundschaft aus gewesen, zusammentraf. Argyle rückt gen Inverlochy an mit einem Haufen von dreitausend auserlesenen Männern, die von der Blüthe der Söhne des Diarmid angeführt werden. Dies sind meine Neuigkeiten — sie sind zuverläßig — an Euch ist es, ihnen die gehörige Bedeutung zu geben."

Digitized by Google

„Die Bedeutung kann nur gut seyn," antwortete Montrose schnell und heiter; „Mac-Ilduy's Stimme ist Montrose's Ohren immer angenehm, am erfreulichsten aber, wenn sie von tapferen Unternehmungen spricht. — Wo sind unsere Mannschafts-Verzeichnisse?"

Er rief jetzt nach Licht, und überzeugte sich bald, daß, da ein großer Theil seiner Leute sich, ihre Beute in Sicherheit zu bringen, zerstreut hatten, er höchstens von zwölf bis vierzehn hundert Mann umgeben war.

„Nicht viel über ein Drittheil von Argyle's Macht," sagte Montrose nachsinnend, „und Hochländer gegen Hochländer! Dem göttlichen Segen mit der königlichen Sache fest vertrauend, würde ich nicht anstehen, wäre der Unterschied nur von Einem gegen zwei."

„So steht nicht an!" rief Cameron; „denn sobald Euer Trompetenschall das Zeichen zum Angriff gegen Mac-Callum More gibt, wird kein Mann in diesen Thälern dem Rufe taub bleiben. Glengary — Keppoch — ich selbst — ja, ich würde mit Feuer und Schwert den Elenden vernichten, der unter irgend einem Vorwande zurückbleiben wollte. Morgen oder einer der nächsten Tage muß ein Tag des Kampfes werden für alle, die den Namen Cameron oder Mac-Donnell tragen — was ihnen das Schicksal auch bringen möge!"

„Das ist tapfer gesprochen, mein edler Freund!" sagte Montrose, des Häuptlings Hand schüttelnd, „und ich wäre verächtlicher als ein Feigling, wenn ich nicht durch die zuversichtlichste und freudigste Siegeshoffnung solchen heldenmüthigen Verbündeten Gerechtigkeit widerfahren ließe. Wir wollen uns wenden, und diesem Mac-Callum-More entgegen gehen, der uns gleich einem Raubvogel verfolgt, die Ueberreste unseres Heeres zu zerfleischen; das wollen wir, sollten wir auch tapfere Männer, als er ist, treffen, die fähig sind, unsere Kräfte ganz aufzureiben. Laßt die Häuptlinge und Anführer so schnell als möglich versammeln; und Ihr, die Ihr uns die erste Kunde dieses freudigen Ereignisses — denn das muß es werden — überbrachtet, Ihr sollt es zu

einem erfreulichen Ausgange leiten, indem Ihr uns auf dem besten und nächsten Wege dem Feinde entgegen führt."

„Mit Freuden werde ich diesen Auftrag vollziehen," versetzte Mac-Ilduy. „Habe ich Euch die Pfade zum Rückzuge durch diese dunkeln Wildnisse gezeigt, um wie viel lieber werde ich Euch zum Siege dem Feind entgegen führen!"

Jetzt erhob sich ein allgemeines Getümmel, das sehr bald sämmtliche Führer von ihren rauhen Lagerstätten, wo sie eine kurze Ruhe gefunden hatten, emporrief.

„Ich hätte nie gedacht," rief der Major Dalgetty aus, als er sich von ein Paar Handvoll dürren Haidekrautes aufraffte, „daß ich mich von einem so harten Bette, als ob es ein Stallbesen wäre, so ungern trennen würde; indessen, da der Marquis nur einen Einzigen erfahrenen Krieger in seinem Heere besitzt, so ist er zu entschuldigen, wenn er diesem auch harte Pflichten auferlegt."

So sprechend, erschien er in dem Kriegsrathe, wo Montrose, trotz des Majors Pedanterie, ihm mit besonderer Aufmerksamkeit zuzuhören schien, theils weil derselbe wirklich viele militärische Kenntnisse und Erfahrungen besaß, auch manchmal Rathschläge gab, deren Gediegenheit der Erfolg bewährte, theils aber, weil der Feldherr dadurch der Nothwendigkeit enthoben ward, immer den Meinungen der hochländischen Befehlshaber beizupflichten, ja sogar einen scheinbaren Grund mehr bekam, dieselben zu bestreiten, wenn sie seinen eigenen Ansichten entgegen standen. Bei dieser Gelegenheit stimmte Dalgetty freudig für den Vorschlag zurückzukehren, und Argyle die Spitze zu bieten — welchen Zug er mit dem kühnen Unternehmen des unsterblichen Gustav verglich, als er dem Herzoge von Bayern entgegen rückte, und sein Heer durch die Plünderung jener wohlhabenden Gegend bereicherte, obschon er nordwärts beständig von der großen Armee, die Wallenstein in Böhmen versammelt hatte, bedroht wurde.

Die Oberhäupter der Glengary, Keppoch und Lochiel, deren Clans sich an Muth und kriegerischem Ruhme mit jedem anderen in den Hochlanden messen konnten, auch in

Digitized by Google

der Nachbarschaft des Kriegsschauplatzes wohnten, sandten das feurige Kreuz durch die Reihen ihrer Vasallen, um jeden Waffenfähigen aufzurufen, sich zu dem königlichen Feldherrn zu verfügen, und unter den Fahnen ihrer eigenen Häuptlinge gen Inverlochy vorzurücken. Ihre angeborne Liebe zum Kriege, ihr Eifer für die königliche Sache — denn sie erblickten den König im Lichte eines von seinem Clan verlassenen Häuptlings, so wie der unbedingte Gehorsam, den sie ihren patriarchalischen Obern zu leisten gewohnt waren, Alles dieses führte dem Heere Montrose's nicht nur alle aus der Umgegend, welche die Waffen zu tragen im Stande waren, zu, sondern sogar viele derjenigen, die man, ihres Alters wegen, für untauglich zum Dienst hätte halten sollen. Während der nächsten Tagesmärsche, die gerade durch die Felsen von Lochaber führten, folglich vom Feinde durchaus nicht vermuthet werden konnten, mehrte sich das Heer der Königlichen fortwährend durch kleine Kriegerhaufen, die aus allen Thälern herbeiströmten, sich unter die Banner ihrer Häuptlinge zu stellen. Dieser Umstand erhöhte die Begeisterung der übrigen Truppen, die sich, als sie dem Feinde näher kamen, fast um ein Viertheil angewachsen sahen, wie es der kühne Anführer der Cameron's vorhergesagt hatte.

Während Montrose diesen Gegenmarsch ausführte, war Argyle an der Spitze seiner tapfern Armee auf der Südseite des Loch-Eil vorgerückt, und hatte den Fluß Lochy erreicht, der jenen See mit Loch-Lochy verbindet. Das alte Schloß von Inverlochy, einst, wie man sagt, eine königliche Veste, und noch jetzt, obwohl seiner Wälle beraubt, ein ziemlicher starker und bedeutender Platz, war zu einem anständigen Hauptquartier geeignet, und von einem großen Raume in dem Thale, wo der Lochy sich mit dem Loch-Eil vereinigt, zum passenden Lager für Argyle's Armee umgeben. Mehrere Barken mit Mundvorräthen beladen, harrten dort, so daß sie auf alle Weise so gut versorgt waren, wie sie es nur wünschen und erwarten konnten. Der Marquis von Argyle sprach (sich mit Auchenbreck und Ardenvohr berathend) seine volle Ueberzeugung aus, daß Montrose nun auf dem höchsten

Digitized by Google

Gipfel der Vernichtung stehe, daß seine Truppen allmählig schwinden müßten, wenn er sich östlich auf die beschwerlichen Pfade wage, daß er auf Urrie und Baillie stoßen müsse, im Fall er sich westwärts wende, und in Seaforth's Hände fallen werde, wenn er seine Richtung nach Norden nehme; sollte er es aber vollends wählen, seinen jetzigen Standpunkt zu behaupten, so würde er sich nur der Gefahr aussetzen, von drei verschiedenen Armeen zugleich angegriffen zu werden.

„Ich kann mich der Aussicht nicht erfreuen, Mylord," sagte Auchenbreck, „daß James Graham unter so geringem Zuthun von unserer Seite aufgerieben werden sollte. Er hat eine schwere Rechnung in Argyleshire zurückgelassen, und ich lechze darnach, das vergossene Blut Tropfen gegen Tropfen mit ihm abzurechnen. Ich liebe es nicht, solche Schulden durch die dritte Hand bezahlen zu lassen."

„Ihr seyd zu bedenklich," sagte Argyle. „Ist es nicht gleich, wessen Hand das Blut der Graham's vergießt? Zeit ist es, daß das der Söhne des Diarmid zu fließen aufhört. Was sagt Ihr, Ardenvohr?"

„Ich sage, Mylord," erwiederte Sir Duncan, „daß ich der Meinung bin, Auchenbreck solle befriedigt werden, und sogar bald eine persönliche Gelegenheit bekommen, seine Rechnung mit Montrose zu schlichten. Unsere Vorposten haben Kundschaft eingezogen, daß die Camerons sich in der Nähe des Ben-Nevis sammeln. Dies kann nur in der Absicht geschehen, um sich mit dem vorrückenden Montrose zu vereinigen, nicht, seinen Rückzug zu decken."

„Es muß irgend ein Plan zum Plündern und Zerstören im Werke seyn," sagte Argyle, „den die eingewurzelte Bosheit des Mac-Ilduy erfand, und welche er Treue gegen den König nennt. Sie können nichts mehr bezwecken, als unsere Vorposten anzugreifen, um unseren morgenden Marsch zu beunruhigen."

„Ich habe," sagte Sir Duncan, „nach jeder Richtung Kundschafter ausgesandt, um uns Nachrichten zu verschaffen, und wir müssen bald hören, ob die Feinde neue Streitkräfte sammeln, auf welchem Punkt und zu welchem Zweck."

Digitized by Google

Es wurde spät, bevor die erwarteten Nachrichten einliefen. Aber sobald der Mond aufgegangen war, verkündigte ein bedeutendes Getöse im Lager, und ein augenblicklich darauf im Schloß entstehender Lärm die Ankunft wichtiger Botschaft. Mehrere der von Ardenvohr ausgeschickten Späher waren zurückgekehrt, ohne im Stande gewesen zu seyn, etwas anderes, als ungewisse Gerüchte über die Bewegungen in dem Gebiete der Camerons erkunden zu können. Es schien, als ob die Schlünde des Ben-Nevis jene unerklärlichen und böse Vorbedeutungen anzeigenden Töne vorausschickten, womit sie oft die Annäherung des Sturmes verkündigen. Andere der Ausgesandten, deren Eifer sie weiter, als ihr Auftrag lautete, geführt, wurden von den Bewohnern der festen Plätze, in welche sie einzudringen versuchten, entweder erschlagen oder zu Gefangenen gemacht. Als endlich Montrose's Heer auf's Schleunigste vorrückte, wurden seine Vorhut und die von Argyle ausgestellten Posten sich gegenseitig gewahr, und nachdem sie wenige Flinten- und Pfeilschüsse gewechselt hatten, kehrte jedes zu seinem Hauptkorps zurück, Nachrichten zu bringen und Befehle zu empfangen.

Sir Duncan Campbell und Auchenbreck warfen sich augenblicklich zu Pferde, um ihre Vorposten zu visitiren. Der Marquise von Argyle behauptete seine Würde als Obergeneral durch eine Ehrfurcht gebietende Anordnung seiner Streitkräfte im Thale; denn es war unbezweifelt, daß sie einen mächtigen Ueberfall, oder doch spätestens am nächsten Morgen einen Angriff zu erwarten hatten.

Montrose hatte seine Truppen mit so vieler Vorsicht in den Bergdefileen verborgen, daß keine Anstrengung Auchenbrecks noch Ardenvohrs, so klüglich sie dieselben auch anlegten, ihnen Gewißheit über die Anzahl ihrer Feinde verschaffen konnte. Sie schloßen jedoch, daß, auf's Höchste gerechnet, diese geringer, als die ihrer eigenen Mannschaft seyn müssen, und kehrten zu Argyle zurück, ihm das Resultat ihrer Beobachtungen mitzutheilen. Aber dieser Feldherr weigerte sich durchaus, an Montrose's persönliche Gegenwart zu glauben. „Es wäre ein Wahnwitz," sagte er, „dessen selbst James Graham auf

Digitized by Google

der Höhe seines stolzesten Uebermuthes nicht fähig ist, und ich bin gewiß, daß unser Marsch nur durch unsere alten Feinde Glenco, Keppoch, Glengary und vielleicht Mac-Bourig mit seinen Mac-Phersons aufgehalten wird. Diese haben ein Corps versammelt, das an Anzahl ganz gewiß dem unsrigen weit nachsteht, und welches ich demnach nicht zweifle, durch Gewalt oder Unterhandlung zu vernichten, oder doch unschädlich zu machen."

Der Geist, welcher Argyle's Anhänger belebte, athmete glühende Rache wegen der Verwüstungen, die ihre Provinz so kürzlich erlitten hatte, und die Nacht verfloß in der bangen Hoffnung, daß der Morgen ihrem gestillten Rachedurst leuchten werde. Die Vorposten beider Heere hielten die sorgsamste Wache, und Argyle's Soldaten schlummerten nur leise in der Schlachtordnung, die sie beim Erwachen behaupten sollten.

Ein bleicher Strahl anbrechenden Morgenlichtes begann kaum die Gipfel dieser unermeßlichen Felsen zu röthen, als sich die Heerführer beider Armeen zu dem blutigen Geschäft des Tages vorbereiteten. Es war am zweiten Februar 1645. Argyle's Clansmänner waren unfern des Winkels zwischen dem Strom und dem See in zwei Reihen aufgestellt, und boten den Anblick eines eben so furchtbaren als entschlossenen Ganzen dar. Auchenbreck würde gern die Schlacht durch einen Angriff auf die feindlichen Vorposten angefangen haben; aber Argyle zog es, vermöge seiner vorsichtigen Politik, vor, den Angriff abzuwarten. Bald hörte man Signale, die ihnen verkündeten, daß sie nicht lange vergeblich würden harren müssen. Schon konnten die Campbells in den Bergschluchten die Schlachten der verschiedenen, zum Angriffe herannahenden Clans unterscheiden. Derjenige der Camerons, der mit den Unheil deutenden Worten (gleichwie zu Wölfen und Raben gesprochen) anfängt: „Kommt her zu mir, ich gebe Euch Futter!" hallte laut von ihren heimathlichen Bergen nieder. „Auch die Kriegsstimme von Glengary," um mit den hochländischen Barden zu sprechen, war nicht stumm, und die vermischten Weisen anderer Stämme konnten, als sie sich

Digitized by Google

allmählig dem Ausgange der Päſſe naheten, deutlich unterſchieden werden.

„Ihr ſeht,“ ſagte Argyle zu ſeinen Verwandten, „es iſt, wie ich geſagt habe: wir haben es nur mit unſeren Nachbarn zu thun. James Graham hat nicht gewagt, ſein Banner vor uns zu entfalten.“ In dieſem Augenblick wiederhallte die Bergſchlucht von einer lebendigen Kriegsmuſik der Trompeten, mit deren Melodien es die alte ſchottiſche Sitte war, die königliche Fahne zu begrüßen.

„Da mögt Ihr, Mylord, das Signal hören,“ ſagte Sir Duncan Campbell, „daß er, der ſich des Königs Feldherr nennt, ſich perſönlich bei dieſen Männern befinden muß.“

„Vermuthlich hat er Reiterei bei ſich,“ ſagte Auchenbreck, „was ich nicht erwarten konnte. Aber ſollen wir deshalb erbleichen, Mylord? Wir, die wir Feinde zu bekämpfen und Beleidigungen zu rächen haben?“

Argyle ſchwieg und blickte auf ſeinen Arm, den er, einem Fall zufolge, welchen er auf dem vorigen Marſch gethan, in einer Binde trug.

„Es iſt wahr,“ ſagte Ardenvohr eifrig, „Mylord von Argyle, Ihr ſeyd außer Stande, Schwert noch Piſtole zu führen. Ihr müßt Euch an Bord der Galeere zurückziehen. Euer Leben iſt uns koſtbar, als Oberhaupt — Eure Hand würde uns, als Soldat, von keinem Nutzen ſeyn.“

„Nein,“ ſagte Argyle, zwiſchen Stolz und Unentſchloſſenheit ſchwankend; „wer ſoll mir ſagen können, daß ich vor Montroſe entflohen ſey; wenn ich auch nicht fechten kann, ſo will ich wenigſtens in der Mitte meiner Kinder ſterben!“

Mehrere der vornehmſten Häupter unter den Campbells beſchworen ihren erſten Häuptling einſtimmig, ſie für dieſen Tag der Führung Ardenvohr's und Auchenbreck's zu überlaſſen, und das Treffen in Sicherheit aus einer gewiſſen Entfernung mit anzuſehen.

Wir wagen es nicht, Argyle mit dem Vorwurfe der Feigheit zu brandmarken; denn obwohl keine tapfere That ſein Leben bezeichnete, ſo betrug er ſich doch mit ſo vieler Faſſung und Würde, in der letzten abſchließenden Scene, daß ſein

Digitized by Google

Betragen bei der jetzigen Gelegenheit, wie bei mehreren anderen, eher der Unentschlossenheit als dem Mangel an Muth beizumessen war. Aber wenn die leise Stimme in eines Mannes eigener Brust, die ihm sagt, daß sein Leben wichtig für ihn selbst sey, von Unzähligen um ihn herum unterstützt wird, die ihn versichern, daß es auch für das Allgemeine den höchsten Werth besitze, dann gab es, wie die Geschichte uns durch mehrere Beispiele beweiset, weit furchtlosere Männer als Argyle, welche sich der Selbsterhaltung nicht entzogen, wenn die Versuchungen dazu so mächtig waren.

„Bringt ihn an Bord, wenn es Euch gefällt, Sir Duncan," sagte Auchenbreck. „Wir müssen zu verhindern suchen, daß dieser Geist sich nicht weiter unter uns verbreite."

So sprechend, stürzte er sich in die Reihen, die Krieger durch Zureden und Befehl beschwörend, ihres alten Ruhms, wie ihrer jetzigen Ueberlegenheit eingedenk zu seyn. Er rief ihnen die Unbill, welche sie als Sieger zu rächen hoffen durften, und das Loos, welches sie als Besiegte zu fürchten hatten, vor die Seele, und entflammte jede Brust mit einem Theil des Feuers, das seine eigene durchglühte. Unterdessen ließ sich Argyle langsam, und scheinbar widerstrebend, von seinen dienstfertigen Clansleuten zum Ufer des Sees hinziehen, wo er an Bord der Galeere gebracht ward, von deren Verdeck er mit mehr Sicherheit als Ruhm das nun folgende Schauspiel beobachtete.

Sir Duncan Campbell von Ardenvohr stand da, trotz des mächtigen Dranges des Moments, mit den Augen auf das Boot geheftet, welches seinen Befehlshaber vom Schlachtfelde entfernte — unaussprechliche Gefühle wogten in seiner Brust — die Würde eines Häuptlings ward der väterlichen gleich geachtet, und der Blick der Söhne seines Clans wagte nicht, mit derselben tadelnden Strenge auf seinen Schwächen zu haften, wie auf die anderer Menschen. Ueberdem war Argyle, wenn auch hart und rauh gegen Fremde, doch großmüthig und freigebig gegen seine Verwandten; und Ardenvohr's edles Herz war von Schmerz zerrissen bei dem

Digitized by Google

Gedanken, welchen Auslegungen seines Häuptlings jetziges Betragen denselben preisgeben müsse.

„Besser ist's, so wie es ist," sprach der Hochherzige zu sich selbst, seine innere Bewegung unterdrückend: „aus einer hundert Ahnen starken Reihe seiner Vorfahren kenne ich auch nicht Einen, der sich zurückgezogen hätte, wenn das Banner des Diarmid im Winde flatterte."

Ein lautes Rufen mahnte ihn, umzukehren, und sich mit möglichster Eile nach seinem Posten auf der rechten Flanke von Argyle's kleiner Armee zu begeben.

Dieses Feldherrn Rückzug war von seinem wachsamen Feinde, der auf der Höhe gelagert, jeden in der Ebene vorgehenden Umstand ersehen konnte, nicht unbeachtet geblieben. Die Bewegung zum Ufer von drei oder vier Reitern bewies, daß die retirirenden Leute von höherem Stande waren.

„Da gehen sie," sagte Dalgetty, „um nach der Weise vorsichtiger Kavaliere, ihre Pferde in Sicherheit zu bringen. Das dort ist Sir Duncan Campbell von Ardenvohr, einen braunrothen Wallachen reitend, den ich mir schon zum zweiten Dienstpferd ausersehen hatte."

„Ihr seyd im Irrthum, Major," sagte Montrose mit einem bitteren Lächeln; „sie bringen ihren kostbaren Feldherrn in Sicherheit. — Gebt das Signal zum augenblicklichen Angriff, sendet das Loosungswort durch alle Reihen — und ihr, Gentlemen, edle Häuptlinge Glengary, Keppoch, Mac-Vourigh, auf sie hinab augenblicklich! Major Dalgetty! reitet zu Mac-Iduy, sagt ihm, er soll eben so eifrig angreifen, wie er seine Heimath Lochaber liebt. Dann kehrt zurück, und bringt unsere wenigen Reiter hieher zu meiner Fahne; diese sollen, mit den Irländern vereint, die Reserve bilden."

Digitized by Google

Neunzehntes Kapitel.

Gleich wie ein Fels wohl tausend Wogen trotzet,
Stand unerschüttert Inisfail dem Lochlin.
Ossian.

Die Trompeten und Sackpfeifen, diese lärmenden Verkünder von Blut und Tod, vereinten sich, jetzt das Signal zum Angriff zu geben, welches das Kriegsgeschrei von mehr als zwei tausend Kämpfern, das die Felsenecho's wiederholten, beantwortete. Montrose's Krieger rückten in drei verschiedenen Corps aus den Defileen, welche sie bis jetzt ihren Feinden verborgen hatten, hervor, und stürzten sich mit der größten Entschlossenheit auf die Campbells, die ihren Angriff mit unerschütterter Festigkeit erwarteten. Hinter diesen angreifenden Kolonnen marschirten die zur Reserve bestimmten Irländer reihenweise unter Colkitto. In ihrer Mitte befand sich die königliche Fahne und Montrose selbst, und auf den Flanken befehligte Major Dalgetty ungefähr fünfzig Reiter, die durch rastlose Einübung einigermaßen zum Dienst tauglich gemacht waren.

Die erste Kolonne der Royalisten wurde von Glengary, die linke von Lochiel und das Centrum vom Grafen von Menteith angeführt, der es vorzog, zu Fuß in hochländischer Kleidung zu fechten, statt bei der Reiterei zu bleiben. Die Hochländer stürzten mit der zum Sprüchwort gewordenen Wuth ihrer Nation hervor, in einer kleinen Entfernung vom Feinde ein tüchtiges Gewehrfeuer gebend, das ein Hagel von Pfeilen begleitete, welches Alles von den Angegriffenen mit dem standhaftesten Muthe ertragen und erwiedert wurde. Aber da die Campbells, unbeweglich ihren Platz behauptend, besser mit Gewehren versehen waren, als ihre Widersacher, so wirkte das Feuer, welches sie gaben, zerstörender als jenes, welches sie auszuhalten hatten. Als die Clans dies bemerkten, drängten sie sich zusammen, und es gelang ihnen, auf zwei Punkten die Glieder ihrer Feinde in Unordnung zu bringen. Bei regelmäßigen Truppen würde dies den Sieg entschieden haben; aber hier standen Hochländer gegen Hoch-

Digitized by Google

länder, und sowohl die Natur ihrer Waffen, als die leichte Gewandtheit derer, die sie führten, war auf beiden Seiten gleich.

Die Schlacht war demnach eine verzweifelte zu nennen, und das Geklirre der Schwerter und Aexte, wenn sie einander trafen, oder auf den Schildern rasselten, war mit den kurzen, wilden, gellend schreienden Tönen vermischt, womit die Hochländer jede leidenschaftliche Handlung zu begleiten pflegen. Mehrere der Feinde kannten sich gegenseitig, und suchten sich im Kampfe zu treffen; theils von persönlicher Rache, theils von den edleren Trieben großherziger Tapferkeit angeregt. Keine Partei wollte einen Fußbreit weichen, während die Stellen der Fallenden — und sie fielen dicht auf beiden Seiten — eifrig von Anderen besetzt wurden, die sich drängten, der Gefahr in's Angesicht zu schauen. Ein dichter Dampf, dem ähnlich, der aus einem siedenden Kessel aufsteigt, erhob sich in die dünne, klare Frostluft, und schwebte über den Kämpfenden.

So stand das Gefecht auf dem rechten Flügel und dem Centrum, ohne andere unmittelbare Erfolge als Wunden und Tod.

Auf dem rechten Flügel der Campbells errang der Knight von Ardenvohr durch sein militärisches Talent und die Uebermacht seiner Mannschaft einige Vortheile. Er hatte seine Linie in dem Augenblick, wo die Royalisten die Glieder schließen, und auf's Neue angreifen wollten, vorwärts schwenken lassen, wodurch diese einem doppelten Feuer, in der Fronte und Flanke nämlich, zugleich ausgesetzt waren, und der äußersten Anstrengung ihrer Führer ungeachtet, in einige Unordnung geriethen. Diesen Zeitpunkt benutzte Sir Duncan, indem er eben da den unerwarteten Befehl zum Angriff gab, als dieser ihm bestimmt schien. Ein solcher Wechsel der Umstände entmuthigt immer, und ist oft Unheil bringend. Aber die Ordnung ward bald durch das Vorrücken der irländischen Reserve wieder hergestellt, deren heftiges und andauerndes Feuer den Knight von Ardenvohr zwang, seinen erfochtenen Vortheilen entsagend, sich damit zu begnügen, dem Feinde

Digitized by Google

auszuweichen. Montrose benutzte mittlerweile den Schutz einiger Birkenbäume, wie den durch das Feuer der Irländer erregten Rauch, wodurch seine Operation dem Feinde verhüllt blieb, und rief dem Major Dalgetty zu, ihm mit der Reiterei zu folgen, und indem er mit diesem einen Bogen beschrieb, um dem Feinde in die rechte Flanke, ja sogar in den Rücken zu fallen, kommandirte er seine sechs Trompeter, zum Angriff zu blasen. Der Trompetenschall, wie das Getöse der galoppirenden Pferde, machte auf Argyle's rechten Flügel eine Wirkung, die kein anderer Klang hervorgebracht haben könnte. Die Bergschotten jener Zeit hatten eine abergläubische Furcht vor Schlachtrossen, in derselben Art wie die, welche die Peruaner empfinden, und hegten die sonderbarsten Meinungen über die Weise, wie man jene Thiere für den Kampf tauglich machte. Demzufolge ergriff sie, als sie ihre Reihen unerwartet durchbrochen, und die Gegenstände ihres höchsten Entsetzens plötzlich in ihrer Mitte sahen, der panische Schrecken allgemein, so viele Mühe auch Sir Duncan anwandte, ihn zu hemmen. Die Wahrheit zu gestehen, war die Gestalt des Majors Dalgetty allein, wie er so in seinen undurchdringlichen Panzer eingeschichtet, sein Roß sich bäumen und Sprünge machen ließ, gleichsam als wolle er jedem zu führenden Schlag noch mehr Gewicht dadurch geben, eine eben so neue als Schrecken erregende Erscheinung, und furchtbar genug, um diejenigen, welche nie etwas dem Aehnliches gesehen hatten, als höchstens einen elenden Klepper unter seinem Hochländer, der unendlich größer und stärker, als sein Thier war, mit Entsetzen zu erfüllen. Als nun die zurückgeschlagenen Royalisten den Angriff erneuerten, und die Irländer in dicht gedrängten Reihen ihr eben so rasches als zerstörendes Feuer unterhielten, war die Schlacht entschieden. — Argyle's Reihen löseten sich auf, und flohen meist dem See zu, während viele sich nach allen Richtungen hin zu retten suchten. Die Niederlage des rechten Flügels, an sich schon entscheidend, ward unersetzlich durch den Tod Auchenbrecks, der auf dem Platze blieb, eben als er die Ordnung wieder herzustellen strebte.

Digitized by Google

Der Knight von Ardenvohr versuchte, nebst zwei oder drei hundert Mann, alles Edelleute von ausgezeichneter Tapferkeit, mit unerschüttertem Heldenmuthe die ordnungslose Flucht des großen Haufens zu decken. Ein für sie selbst Unheil bringender Entschluß, da sie durch immer frische Gegner fortwährend neu angegriffen, und mit Gewalt von einander getrennt wurden, so daß ihre einzige Hoffnung nur noch auf einen ehrenvollen Tod gerichtet schien, indem sie mit Löwenwuth sich wehrten bis auf den letzten Mann.

„Ergebt Euch, Sir Duncan," rief Major Dalgetty, als er seinen ehemaligen Wirth nebst einem oder zwei andern, sich gegen mehrere Hochländer vertheidigend, erblickte. Und um seinem Erbieten mehr Nachdruck zu geben, ritt er auf den Angeredeten mit gehobenem Schwerte zu. Sir Duncan beantwortete die Aufforderung, indem er eine Pistole losbrannte, die zwar nicht den Reiter, wohl aber sein edles Roß traf, dem der Schuß gerade durch das Herz fuhr, worauf es todt umsank. Ranald Mac-Eagh, der einer von denen war, die Sir Duncan in die Enge trieben, nahm den Augenblick wahr, als dieser die Pistole abdrückte, ihn mit einem Hiebe seines breiten Schwertes zu Boden zu strecken.

In diesem Augenblick erschien Allan Mac-Aulay, und rief, da diejenigen, welche Sir Duncan bekämpften, außer Mac-Eagh zu den Leuten seines Bruders gehörten, aus: „Buben! welcher von Euch erfrechte sich dieser That, nachdem ich doch bestimmten Befehl gegeben hatte, den Knight von Ardenvohr lebendig gefangen zu nehmen!"

Ein halbes Dutzend geschäftiger Hände, die sich eben eifrig bemühten, den gefallenen Knight auszuplündern, dessen Waffen und Kleider eine seinem Stande passende Pracht zeigten, ließen augenblicklich nach in ihrem Geschäft, und mehrere Stimmen erhoben sich zu ihrer Entschuldigung, indem sie die Schuld auf den Inselmann warfen — wie sie Mac-Eagh nannten.

„Hund von Insulaner!" rief Allan, in seiner Wuth ihre prophetische Brüderschaft vergessend: „folge den Flücht-

Digitized by Google

lingen, und beleidige dieſen Mann nicht ferner, wenn Du von meiner Hand nicht ſterben willſt."

In dieſem Augenblick ſtanden ſie ſich faſt allein einander gegenüber, denn Allan's Drohungen hatten ſeinen eigenen Clan gezwungen, den Platz zu verlaſſen; und Alles um ſie her drängte ſich dem See zu, Lärm, Schrecken und Verwirrung vor ſich hertreibend, und nur Todte und Sterbende im Rücken laſſend. Dieſer Augenblick war für Mac-Eagh's rachedürſtenden Geiſt zu verführeriſch. „Daß ich von Eurer Hand ſterben ſollte, die ſchon vom Blute der Meinigen trieft," ſagte er, Allan's Drohungen in eben ſo kühnem Tone beantwortend, „iſt nicht wahrſcheinlicher, als daß Ihr von der meinigen fallen könnt." Mit dieſen Worten führte er auf Mac-Aulay einen ſo unerwarteten tödtlichen Schlag, daß dieſer kaum Zeit gewann, ihn mit ſeinem Schilde aufzufangen.

„Nichtswürdiger!" rief Allan erſtaunt, „was bedeutet dies?"

„Ich bin Ranald, der Nebelſohn!" antwortete der Inſulaner, den Hieb wiederholend, worauf ſie in ein wüthendes und enges Handgemenge geriethen. Aber es ſchien in den Sternen beſchloſſen, daß in Allan Mac-Aulay der Rächer ſeiner Mutter an dieſem wilden Geſchlechte erſtehen ſollte, das bewies der Ausgang dieſes Kampfes ſowohl, wie frühere ſchon darauf hingedeutet hatten. Nach einigen gewechſelten Streichen ward Ranald Mac-Eagh durch eine tiefe Wunde am Kopfe in den Staub geſtreckt, wo Allan, ihm den Fuß auf die Bruſt ſetzend, eben im Begriff war, dieſelbe mit ſeinem breiten Schwerte zu durchſtoßen, als durch einen plötzlich dazwiſchen tretenden Dritten die Spitze der Waffen emporgeſchnellt ward. Dieſer war kein anderer, als der Major Dalgetty, der, betäubt von ſeinem Fall, und beinahe durch den todten Körper ſeines Roſſes erdrückt, jetzt erſt wieder auf den Beinen und im Stande war, ſich zu beſinnen. „Weg mit dem Schwerte!" rief er Allan Mac-Aulay zu: „ſteht ab von fernerer Feindſeligkeit gegen dieſen Mann, der unter meinem ſichern Geleit und in Sr. Excellenz Dienſt iſt. Ueberdem ſteht es keinem Kavalier von Ehre frei, unter

Digitized by Google

solchen Umständen seine eigenen persönlichen Beleidigungen zu rächen, flagrante bello, multo majus flagrante praelio!"

„Thor!" rief Allan, „tretet aus dem Wege! Wagt es nicht, Euch zwischen den Tiger und seine Beute zu stellen!"

Aber weit entfernt zu weichen, schritt Dalgetty kreuzweis über Ranalds gefallenen Körper, und gab Allan zu verstehen, daß er, der sich einen Tiger nenne, hier einen Löwen auf seinem Wege finden dürfte. Es hatte nur dieses herausfordernden Tones und der Geberde bedurft, um die ganze entzügelte Wuth des kriegerischen Sehers gegen den zu kehren, der seine Rache aufzuhalten bemüht war, und so fielen augenblicklich ohne weitere Umstände die Streiche beider hageldicht auf einander.

Das Gefecht Allan's mit Mac-Eagh war nur von wenigen der sie Umgebenden beachtet worden, da der Letztere unter den Leuten Montrose's nur kaum gekannt war. Aber der Zweikampf zwischen Dalgetty und Allan Mac-Aulay erregte — da beide allgemein als bedeutende Männer bekannt waren — sofort die Aufmerksamkeit Mehrerer, unter denen sich glücklicherweise Montrose selbst befand, der hieher gekommen war, um seine wenige Reiterei zu sammeln, und die Flüchtlinge verfolgend, sie wo möglich in den Loch-Eil zu treiben. Die unseligen Folgen innerer Zwietracht in einem so kleinen Heere, wie das seinige, kennend und fürchtend, sprengte er eilig nach dem Kampfplatze hin, wo er Mac-Eagh auf dem Boden liegend und Dalgetty ihn gegen Allan vertheidigend erblickte, und vermöge seines schnellen Scharfblickes augenblicklich nicht nur die Ursache des Streites erfaßte, sondern auch die wirksamsten Mittel anwandte, ihn beizulegen. — Wie, Gentlemen Kavaliere!" rief er aus, „könnt Ihr Euch so vergessen, mit einander auf einem so ruhmvollen Siegesfelde zu kämpfen? Hat der Wahnsinn Euch ergriffen, oder seyd Ihr vielleicht von dem Ruhme berauscht, den Ihr beide heute so glorreich erworben?"

„Es ist nicht meine Schuld, mit Euer Excellenz Erlaubniß," sagte Dalgetty; „ich bin in allen europäischen Diensten

Digitized by Google

als ein bonus socius, a buon Camerado, bekannt; aber er hat sich an einem Manne vergriffen, der unter meinem Schutze steht."

„Und er," rief Allan, zugleich dazwischen redend, „ist der, welcher es wagt, den Lauf meiner gerechten Rache zu hemmen."

„Schämt Euch, Gentlemen," sagte Montrose, „ich habe andere Beschäftigung für beide, Geschäfte von höherer Wichtigkeit, als irgend eine persönliche Streitigkeit, welche zu schlichten Ihr leicht einen passenderen Zeitpunkt finden werdet. Ihr, Major Dalgetty, knieet nieder!"

„Niederknieen?" sagte dieser; „nie habe ich diesem Kommandowort gehorchen lernen, es sey denn, wenn es von der Kanzel gesprochen ward. Zwar in schwedischem Dienst knieet das erste Glied, aber nur, wenn das Regiment Reihen hoch rangirt ist."

„Nichtsdestoweniger," wiederholte der Marquis; „knieet nieder im Namen König Karls und seines Stellvertreters!"

Als Dalgetty, noch immer zögernd, gehorchte, berührte Montrose seinen Nacken leichthin mit der flachen Klinge seines Schwertes, indem er zu ihm sprach: „Zur Belohnung der geleisteten tapfern Dienste dieses Tages, und kraft der mir verliehenen Gewalt, ertheile ich Dir im Namen unsers Monarchen, König Karls, hiemit den Ritterschlag! Sey brav, treu und glücklich! Und nun, Sir Dugald Dalgetty, an Eure Pflicht! — Sammelt so viel Reiterei als möglich, verfolgt die zum See fliehenden Feinde, vereinzelt Eure Streitkräfte nicht, und wagt Euch nicht zu weit. — Habt aber Acht, daß sich unsere Gegner nicht wieder setzen, was leicht geschehen kann. Nun denn, Sir Dugald, besteigt Euer Roß, und thut Eure Pflicht!"

„Aber worauf soll ich reiten?" antwortete der nagelneue Ritter; „der arme Gustav schläft auf dem Bette der Ehre, wie sein unsterblicher Namensvetter, und ich bin gerade zum Ritter gemacht worden, nun ich kein Roß habe, darauf zu reiten."

„Das soll nie gesagt werden können," versetzte Montrose

Digitized by Google

absteigend. „Ich mache Euch ein Geschenk mit dem meinigen, welches immer für ein vorzügliches Roß gegolten hat. — Nur bitte ich Euch, geht schnell an die Pflicht, die Ihr so trefflich auszuüben versteht.“

Nach vielen Dankbezeugungen bestieg Sir Dugald den ihm so freigebig verehrten Streithengst, und nur noch den Marquis anflehend, sich ja zu erinnern, daß Mac-Eagh unter seiner Obhut stehe, begann er sogleich die ihm ertheilten Befehle sowohl mit großem Eifer, als der lebendigsten Gewandtheit zu vollstrecken.

„Und Ihr, Allan Mac-Aulay,“ sagte der Feldherr, sich zu dem Hochländer wendend, der, auf sein Schwert gestützt, der Ceremonie des Ritterschlags seines Gegners mit einem höhnisch verächtlichen Lächeln zugesehen hatte, „Ihr, der Ihr über die gewöhnlichen Menschen so hoch erhaben seyd, die nur von den elenden Beweggründen der Raub- und Geldsucht wie eines eitlen Ehrgeizes getrieben werden — Ihr, dessen tiefe Wissenschaft Euch zu einem so bedeutenden und gewichtigen Rathgeber macht: — Ihr seyd es, den ich hier mit einem Mann wie dieser Dalgetty um das jämmerliche Vorrecht streitend finde, einem so verächtlichen Feinde, als der hier im Staube liegt, den letzten Lebensrest vollends zu zertreten? Kommt, Freund, ich habe würdigere Arbeit für Euch! Dieser eben so kunstvoll als tapfer herbeigeführte Sieg wird Seaforth unserer Partei gewinnen. — Es ist nicht Treulosigkeit, nur Verzweiflung an dem Erfolge der guten Sache, die ihn verleitete, die Waffen gegen uns zu ergreifen. — Leicht wird er in diesem Glück verheißenden Moment zu bewegen seyn, sich mit der Unsrigen zu vereinen. Gleich hier vom Schlachtfelde weg sende ich meinen braven Freund, den Obristen Hay zu ihm. Aber ein hochländischer Edelmann, dessen Rang Seaforth's gleich ist, und dessen Talente und Einfluß so bedeutend sind, daß sie einen tiefen Eindruck auf ihn machen können, muß den Obristen begleiten. Ihr paßt nicht nur in jeder Hinsicht am besten zu dieser höchst wichtigen Sendung, sondern könnt Euch auch, da Ihr kein unmittelbares Kommando habt, eher entfernen, als irgend

Digitized by Google

ein Häuptling, der seinen Clan in das Feld zu führen hat. Euch sind alle Bergpässe und Thäler im Hochlande, so wie die Sitten und Gebräuche aller Stämme, bekannt. Eilt demnach zu Hay, er ist auf dem rechten Flügel, hat schon seine Vorschriften und erwartet Euch. Ihr werdet ihn mit Glenmorrison's Leuten finden. Seyd sein Führer, sein Dollmetscher und sein Gefährte."

Allan Mac-Aulay warf einen finstern und durchdringenden Blick auf den Marquis, als um zu ergründen, ob dieser ihm plötzlich ertheilte Auftrag nicht einen heimlich versteckten Zweck habe. Aber Montrose, so schlau in der Entdeckung fremder Bewegungsgründe, verstand seine eigenen eben so künstlich zu verbergen. Er betrachtete es als höchst wichtig, Allan in diesem Augenblicke aufgeregter Leidenschaft auf wenige Tage aus dem Lager zu entfernen, damit er um so ungehinderter und ganz wie es seine eigene Ehre heischte, für die Sicherheit derjenigen sorgen möchte, die, seinem Schutze vertrauend, ihm als Führer gedient hatten, da er überdies die Streitigkeit Allans mit Dalgetty für eine sehr leicht beizulegende Nebensache ansah. Ersterer empfahl beim Abschiede seinem General die Sorge für Sir Duncan Campbell aufs Angelegentlichste, worauf dieser sogleich an einen sichern Ort geleitet ward. Montrose nahm für den verwundeten Mac-Eagh dieselbe schützende Maßregel, indem er ihn der Obhut einiger Irländer, aber mit dem gemessenen Befehle übergab, ja wachsam zu seyn, daß sich ihm kein Hochländer, von welchem Clan es sey, nahen könne.

Darauf bestieg der Marquis ein von einem Diener geführtes Handpferd, und ritt eine Anhöhe hinan, um von dort den Schauplatz seines Sieges zu übersehen, denn dieser war entschiedener, als seine kühnsten Hoffnungen erwarten durften. Die tapfere, an drei tausend Mann starke Armee Argyle's war theils auf dem Schlachtfelde, theils auf der Flucht bis zur Hälfte zusammengeschmolzen. Diese unglücklichen waren hauptsächlich auf den Fleck, wo der Fluß mit dem See einen Winkel bildet, zurückgedrängt worden, wo ihnen also kein Weg, weder zum Rückzuge, noch zum Ent-

Digitized by Google

rinnen offen blieb. Mehrere Hundert wurden in den See gesprengt, wo sie ertranken. Die Hälfte der Ueberlebenden rettete sich, durch den Fluß schwimmend, oder indem sie am linken Ufer des Sees eine schleunige Flucht ergriffen. Die Uebrigen warfen sich in das alte Schloß von Inverlochy; aber da sie weder Vorräthe noch Aussicht zum Entsatz besaßen, so waren sie gezwungen, sich unter der Bedingung, ungehindert in ihre Heimath ziehen zu dürfen, dem Sieger zu ergeben, dem ihre sämmtlichen Waffen, Munition, Fahnen und Gepäck als Beute zufiel.

Dies war der härteste Schlag, den je das Geschlecht des Diarmid — wie man die Campbells in den Hochlanden nannte — betraf; denn man hatte als allgemein angenommen, daß ihre Unternehmungen gewöhnlich von so glücklichem Erfolge gekrönt worden, als sie weise angelegt und heldenmüthig ausgeführt waren. Diesmal befanden sich aber unter den Erschlagenen an fünfhundert Dannlewaffel oder Lehenträger und sonst Edelleute aus bekannten und geehrten Geschlechtern. Aber nach der Meinung der meisten, zu diesem Clan gehörigen Krieger ward dieses unselige Geschick noch von dem Makel überwogen, den das unrühmliche Betragen ihres Oberhauptes über sie brachte, dessen Galeere nach der verlorenen Schlacht die Anker lichtete, alle Segel beisetzte, und so auf das Schleunigste mit ihm über den See davon eilte.

Zwanzigstes Kapitel.

Leise stöhnt der Lärm der Schlacht
Fern in hohlem Sturms Gebraus,
Vorwärts flogen Schreck und Graus,
Und zurück blieb Todesnacht.
Penrose.

Montrose's glänzender Sieg über seinen mächtigen Nebenbuhler ward nicht ohne einigen Verlust, der aber dennoch nicht ein Zehntheil des feindlichen betrug, errungen. Die hartnäckige Tapferkeit der Campbell hatte manchem

Digitized by Google

ihrer braven Gegner das Leben gekostet, mehrere andere mit Wunden bedeckt, unter denen der junge kühne Graf von Menteith, der das Centrum befehligt hatte, der Erste war; indessen war seine Verwundung nicht bedeutend, und er gewährte eher einen anziehenden als schrecklichen Anblick, als er seinem Feldherrn Argyle's Standarte überreichte, die er dem Fahnenträger, den er im Zweikampfe getödtet, mit eigener Hand genommen hatte. Montrose liebte auf das Zärtlichste diesen seinen jungen Verwandten, in dessen Brust und Augen der hochherzige, romantische, edelmüthige Geist des Ritterthums aus grauer Heldenzeit glühte und blitzte. Dieser unterschied sich in ihm auch auffallend von dem feilen, berechnenden, selbstsüchtigen Charakter, den die Einführung des Gebrauchs, die Krieger zu bezahlen, in den meisten Ländern Europa's allgemein gemacht, und womit das zu entarten beginnende Schottland, das allen Mächten Soldaten der Fortuna lieferte, besonders angesteckt war. Montrose, in dessen Busen Menteith's Gefühle in gleicher Wärme loderten, enthielt sich — obschon ihn Erfahrung gelehrt hatte, die Empfindungen Anderer zu seinem Vortheile zu benutzen — sowohl aller Lobpreisungen als glänzender Versprechen, und begnügte sich, ihn mit den Worten: „Mein tapferer Vetter!" innig an seine Brust zu schließen. Dieser Ausbruch aus tiefster Seele strömenden Beifalls durchbebte Menteith mit einem Strahl glühenden Entzückens, als wenn seine That durch einen, sein schmeichelhaftestes Lob enthaltenden Bericht an den Monarchen selbst belohnt worden wäre.

„Nun, Mylord," sagte er, „scheint mir nichts mehr übrig zu seyn, worin ich für den Augenblick nützlich werden könnte. Erlaubt mir daher, jetzt eine Pflicht der Menschlichkeit zu erfüllen. Man sagt, der Knight von Ardenvohr sey unser Gefangener und schwer verwundet."

„Wie er es zu seyn vollkommen verdient," sagte Major Dalgetty, der sich in diesem Augenblick mit einem bedeutenden Zuwachs erlangter Wichtigkeit bei ihnen einfand, „da er in demselben Moment mein braves Roß niederschoß, als ich

Digitized by Google

ihm ehrenvolle Gefangenschaft anbot, welches eher die Handlung eines unwissenden hochländischen Wilden ist, der nicht einmal Kenntniß genug besitzt, ein Bollwerk zum Schutz seines alten Rumpelkastens von Haus, das sie ein Schloß nennen, zu errichten, als die eines Kriegers von Stand und Würde."

„So müssen wir Euch wohl wegen des Verlustes des berühmten Gustav's unser Beileid bezeugen?" sagte Lord Menteith.

„So ist es leider, Mylord," antwortete der Kriegsmann mit einem tiefen Seufzer; „Diem clausit supremum, wie wir auf dem Mareshall-Collegio in Aberdeen zu sagen pflegten: doch besser so, als wenn er, gleich einem elenden Karrengaul, in irgend einem Sumpfe stecken geblieben, oder unter einer Schneelawine erstickt wäre, welches ihm leicht hätte bevorstehen können, falls dieser Winterfeldzug noch länger gedauert hätte. Aber es hat Seiner Excellenz gefallen" — hier verbeugte er sich gegen Montrose — „seine Stelle durch das Geschenk eines edlen Streithengstes zu besetzen, dem ich zur Erinnerung dieser denkwürdigen Gelegenheit den Namen „Lohn der Treue" beizulegen so frei gewesen bin."

„Ich hoffe," versetzte der Marquis, „Ihr werdet Lohn der Treue — da es Euch beliebt, ihn so zu nennen — in allen Dienstübungen wohl erfahren finden; aber ich muß Euch doch aufmerksam darauf machen, daß man zu unserer Zeit in Schottland als Lohn der Treue für den König eher einen Strick als ein Roß bekömmt."

„Ach, Euer Excellenz belieben zu scherzen! Lohn der Treue ist in allen Dienstmanövers so vollkommen eingeübt, als mein ehrlicher Gustav es war, und überdem von viel schönerer Gestalt. — Nur Schade, daß seine geselligen Eigenschaften minder ausgebildet sind — eine Folge der untergeordneten Gesellschaft, worin er bis jetzt gelebt hat."

„Ich hoffe nicht, daß Ihr seine Excellenz, den Herrn General damit meint! — Schämt Euch, Sir Dugald!" rief Lord Menteith.

Digitized by Google

„Mylord!“ entgegnete der neue Ritter höchst ernsthaft: „ich bin unfähig, irgend etwas so Unpassendes zu meinen; ich behaupte nur, daß Se. Excellenz sein Roß sowohl als seine Krieger zu jedem Dienst vollkommen tauglich zu machen versteht, und daß demnach dieses edle Thier ganz bewundernswürdig eingeübt und zugeritten ist. Aber da der gesellige Charakter nur durch das gewöhnliche Zusammenleben gebildet wird; so kann ich nicht vermuthen, daß der gemeine Krieger durch den Umgang mit dem Korporal besonders verfeinert werde, noch daß Lohn der Treue durch die Gesellschaft der Stallknechte Seiner Excellenz sanfter und geduldiger geworden sey; als welche den ihnen anvertrauten Thieren mehr Flüche, Stöße und Schläge als Freundlichkeit und Liebkosungen zu kosten geben, wodurch manchem an sich großmüthigen Rosse — gleich als ob es menschenfeindlich gesonnen wäre — für seine Lebenszeit eine entschiedene Neigung, seinen Herrn zu schlagen und zu beißen, statt ihn zu ehren und zu lieben, eingeimpft wird.“

„Wie ein Orakel gesprochen!“ sagte Montrose: „wenn man eine für die Erziehung der Pferde bestimmte Akademie mit dem Mareshall-Collegio von Aberdeen verbände, so müßte Sir Dugald Dalgetty das Katheder zieren.“

„Weil, da er selbst eine Art von Esel ist,“ flüsterte Menteith dem General bei Seite zu, „doch eine entfernte Beziehung zwischen dem Professor und den Studenten obwaltete.“

„Und nun, mit Eurer Herrlichkeit Erlaubniß,“ sagte Dalgetty, der neugeschaffene Ritter, „gehe ich, den Ueberresten meines alten Waffengefährten den letzten Besuch abzustatten.“

„Doch nicht in der Absicht, ihn feierlich beerdigen zu lassen?“ fiel Montrose ein, der nicht wissen konnte, wie weit Dalgetty's Begeisterung ihn verleiten möchte. „Bedenkt, unsere tapfern Waffenbrüder selbst werden nur eiligst verscharrt werden können.“

„Mit Euer Excellenz Erlaubniß! mein Vorhaben ist weniger romantisch; ich gehe, um des armen Gustavs Nachlaß mit den Vögeln des Himmels zu theilen, ihnen das Fleisch

Digitized by Google

überlassend, und die Haut mir als ein theures Andenken vorbehaltend, wovon ich mir einen Cassock oder Wamms, nach tartarischer Sitte, nebst Unterkleidern werde machen lassen, da meine jetzige Kleidung so abgetragen ist, daß ich mich derselben schämen muß. Armer Gustav! Ach warum lebtest du nicht noch eine einzige Stunde länger, um das ehrenvolle Gewicht eines Ritters auf deinem Rücken getragen zu haben?"

Eben wollte er sich entfernen, als ihn der Marquis mit den Worten zurückrief: „Da Euch wohl nicht leicht Jemand in dieser zärtlichen Maßregel mit Eurem alten Freund und Gefährten vorgreifen wird, so hoffe ich, werdet Ihr mir und unsern vornehmsten Freunden Eure Gesellschaft gönnen, um die guten Speisen, deren wir einen großen Ueberfluß in Argyle's Schlosse gefunden haben, zu verzehren."

„Mit dem größten Vergnügen, wie Euer Excellenz befiehlt," sagte Sir Dugald; „denn, wie der Spanier sagt, essen und Messe hören, hindert nie. Auch fürchte ich nicht, daß die Wölfe und Adler schon in dieser Nacht einen Angriff auf Gustav wagen, da viel bessere Kost dort für sie umherliegt. Aber" — fügte er hinzu — „da ich mit zwei ehrenwerthen englischen Rittern, wie mit andern, die diesen Grad in Euer Herrlichkeit Heer behaupten, zusammentreffen werde, so bitte ich, es ihnen allen zu erklären, daß ich nun und in Zukunft, rücksichtlich meines Ranges, als ein auf dem Schlachtfelde zum Ritter geschlagener Anführer vor ihnen allen den Vortritt verlange."

„Hol' ihn der Teufel!" sagte Montrose bei Seite; „er hat es sich in den Kopf gesetzt, das Feuer wieder anzuschüren, was ich kaum gelöscht hatte! Dies ist ein Punkt, Sir Dugald" — fuhr er, sich feierlich an ihn wendend, fort — „den ich der höchst eigenen Entschließung Seiner Majestät aufsparen werde. In meinem Lager muß, wie bei den Rittern der Tafelrunde, die pünktlichste Gleichheit, und für den Krieger, was den Platz betrifft, der Grundsatz herrschen: wer zuerst kommt, bedient sich zuerst."

„Dann werde ich Sorge tragen," sagte Menteith bei

Digitized by Google

Seite zu dem Marquis, „daß dann Dugald heute nicht der erste auf dem Platze sey. Sir Dugald," fügte er hinzu, seine Stimme erhebend, „da Ihr sagt, Eure Garderobe sey des Ersatzes bedurftig, so würdet Ihr wohl besser thun, Euch zu des Feindes Bagage, die einer Wache anvertraut ist, zu verfügen. Ich sah darunter einen herrlichen, vorn herunter mit Seide gestickten, büffellebernen Anzug!"

„Voto a Dios! wie der Spanier sagt," rief der Major aus; „und vielleicht nimmt ihn, während ich hier plaudernd stehe, irgend ein bettelhafter Bursche mit sich fort."

Die Aussicht auf Beute hatte ihm mit einemmale sowohl Gustav als den Mundvorrath aus dem Kopfe gebracht. Er setzte Lohn der Treue die Spornen in die Seite, und sprengte wohlgemuth über das Schlachtfeld hinweg.

„Dahin eilt der Hund," sagte Menteith, „das Angesicht so manchen besseren Mannes, als er selbst, auf dem Boden zerstampfend — und so gierig auf seinen verächtlichen Raub als der Geier, der auf ein Aas herunterschießt. Und dennoch nennt die Welt ihn einen Krieger — und Ihr, Mylord, erklärt ihn der Ehre des Ritterthums würdig, wenn man es in diesen Zeiten noch so nennen kann. — Ihr habt die Ordenskette der Ritterschaft zur Dekoration eines gewöhnlichen Bluthundes gebraucht."

„Was konnte ich thun?" sagte Montrose. „Ich hatte keine Knochen ihm vorzuwerfen, und kann die Jagd nicht allein verfolgen. Ueberdem hat diese Dogge gute Eigenschaften."

„Wenn die Natur ihm solche gegeben," sagte Menteith, „so hat die Gewohnheit sie doch in lauter selbstsüchtige Empfindungen verwandelt. Er ist pünktlich in Bewahrung seines Rufes, und brav in Ausübung seiner Pflicht, aber beides nur, weil er sonst im Dienste nicht emporsteigen könnte. Selbst sein Wohlwollen ist selbstsüchtig — er wird seinen Gefährten vertheidigen, so lange er steht; ist er aber einmal gefallen, so wird Sir Dugald eben so eilig seyn, ihn seiner Börse zu berauben, als er es ist, die Haut des armen Gustavs sich zum Wamse gerben zu lassen."

„Und dennoch, wenn auch dies Alles wahr ist," ant-

Digitized by Google

wortete Montrose, „so bleibt es immer angenehm, einen Krieger zu befehligen, auf dessen Beweggründe und Handlungsweise man mit mathematischer Gewißheit rechnen kann. Ein zartes Gemüth, wie das Eurige, mein Vetter, ist für tausend Eindrücke empfänglich, gegen welche dieser Mann eben so undurchdringlich als sein Panzer ist. Diese sind es, die Eures Freundes Mitgefühle in Anspruch nehmen, wenn er Euch seinen Rath ertheilt.“ Nun, plötzlich den Ton verändernd, fragte er Menteith, wann er Annot Lyle zuletzt gesehen habe?

Der Graf erröthete tief und versetzte: „Seit gestern Abend nicht, ausgenommen“ fuhr er zögernd fort, „vor einigen Augenblicken, etwa eine halbe Stunde vor Anfang der Schlacht.“

„Mein theurer Menteith,“ sagte Montrose sehr wohlwollend, „wäret Ihr einer jener leichtsinnigen Kavaliere von Whitehall, die in ihrer Art eben so arge Selbstsüchtler sind, als unser Freund Dalgetty, so würde ich es nicht für nöthig halten, Euch mit Fragen wegen einer solchen Liebschaft, wie diese ist, zu plagen, denn es würde blos eine belachenswerthe Intrigue seyn. Aber dies ist das Zauberland, wo Netze, hart wie Stahl, aus den Flechten der Frauen gewoben werden, und Ihr seyd gerade ein Ritter, der am leichtesten davon umstrickt werden kann. Dies arme Mädchen ist ausnehmend schön, und ihre Talente sind ganz geeignet, Euren romantischen Sinn zu bezaubern. Ihr könnt nicht daran denken, sie zu beleidigen — Ihr dürft nicht daran denken, sie zu Eurer Gattin zu machen.“

„Mylord,“ versetzte Menteith, „Ihr habt diesen Scherz schon oftmals wiederholt; denn für Scherz nahm ich Eure Reden, wenn sie auch manchmal die Grenzen überschritten. Annot Lyle ist von unbekannter Geburt, eine Gefangene — wahrscheinlich die Tochter eines in Dunkelheit lebenden Geächteten, abhängig von der Wohlthätigkeit der Mac-Aulay's.“

„Seyd nicht empfindlich, Menteith!“ unterbrach ihn der Marquis; „Ihr liebt die Klassiker, obwohl nicht auf dem Mareschall-Collegium von Aberdeen erzogen. Erinnert Euch

doch, wie viel tapfere Herzen gefangenen Schönen sich schon unterworfen haben:

Movit Ajacem Telamone natum,
Forma captivæ, dominum, Tecmessæ. —

Mit einem Worte, ich bin wegen dieser Sache ernsthaft besorgt. Ich hätte vielleicht nicht Zeit," fügte er gemessen hinzu, „Euch mit meinen Vorlesungen über diesen Gegenstand zu behelligen, wenn nur von Euren und Annots Gefühlen hier allein die Rede wäre; aber Ihr habt einen gefährlichen Nebenbuhler an Allan Mac-Aulay, und es ist nicht zu berechnen, wie weit er seine Rache treiben möchte. Es ist meine Pflicht, Euch zu erinnern, daß des Königs Dienst durch Zwistigkeiten unter Euch beiden sehr gefährdet werden könnte."

„Mylord," sagte Menteith, „ich weiß, Eure Meinung ist wohlwollend und freundlich. Ich hoffe, Ihr werdet zufrieden seyn, wenn ich Euch versichere, daß ich mit Allan Mac-Aulay diesen Gegenstand besprochen, und daß ich ihm erklärt habe, wie es weit von meinem Charakter entfernt ist, entehrende Absichten gegen jenes unbeschützte Wesen zu hegen, da andern Theils die Dunkelheit ihrer Geburt mich hindert, ihrer auf eine ehrenvollere Art zu gedenken. Uebrigens will ich Eurer Herrlichkeit nicht verhehlen, was ich auch dem Allan Mac-Aulay nicht verbarg, daß, wenn Annot Lyle ein Fräulein geboren wäre, keine andere meinen Namen und Rang theilen sollte — eine Unmöglichkeit, wie die Sachen jetzt stehen. Diese Erklärung wird Eurer Herrlichkeit, wie ich glaube, genügen, da sie eine weit weniger vernünftige Person befriedigt hat."

Montrose zuckte die Achseln und erwiederte: „Also habt Ihr, gleich wahren Rittern in Romanzen, Euch dahin verbunden, beide dieselbe Herrin anzubeten, wie Götzendiener dasselbe Bild, ohne daß einer seine Ansprüche weiter ausdehnen solle."

„So weit ging ich nicht," antwortete Menteith; „ich verpflichtete mich nur für die gegenwärtigen Umstände, und leider ist keine Aussicht zur Veränderung derselben da. Ich

Digitized by Google

kann aus Pflichtgefühl gegen mich selbst und meine Familie nur in der Beziehung eines Freundes und Bruders zu Annot Lyle stehen; aber Eure Herrlichkeit muß mich entschuldigen — ich habe," sagte er, auf seinen Arm blickend, der mit einem Tuch umwunden war, „eine leichte Verletzung zu verbinden."

„Eine Wunde?" fragte Montrose ängstlich; „laßt mich sie sehen. Ach!" fuhr er fort, „ich würde nichts davon erfahren haben, hätte ich es nicht versucht, eine andere geheimere und schmerzlichere zu untersuchen. Menteith, Ihr thut mir sehr leid! Auch ich habe einst gefühlt — doch was nützt es, tiefe Schmerzen aus ihrem langen Schlummer zu erwecken."

So sprechend, drückte er seinem edlen Verwandten herzlich die Hand, und ging zum Schlosse hinab.

Annot Lyle besaß, wie es nicht ungewöhnlich bei hochländischen Frauen war, einige leichte Kenntnisse der Heilkunde, ja sogar der Wundarzneikunst. Man kann leicht denken, daß beides, als Wissenschaft betrachtet, in jener Gegend unbekannt war, und daß die wenigen ungekünstelten Vorschriften, nach welchen man verfuhr, nur den Frauen und alten Männern durch Erfahrung mannichfacher Art beigebracht und geheiligt waren. Demnach hatte die sorgfältige Aufmerksamkeit, womit Annot Lyle, ihre Dienerinnen und andere unter ihrer Oberaufsicht handelnde Frauen die Dienstleistungen noch verschönten, die sie während dieses rauhen Feldzuges an verwundeten Freunden und Feinden gleich bereitwillig spendeten, sie für diese unendlich nützlich, ja wichtig gemacht. Sie befand sich gerade in einem Gemache des Schlosses, die Zubereitung der Heilkräuter, mit denen man den Verwundeten zu Hülfe kommen wollte, sorgsam bewachend. Eben empfing sie die nöthigen Berichte der verschiedenen Frauen, welche mehrere Verwundete unter ihrer besondern Aufsicht hatten, und ertheilte ihnen die nöthigen Mittel zu deren Erquickung, als Allan Mac-Aulay plötzlich ins Gemach trat. Sie ward bestürzt, indem sie gehört hatte, daß er einer entfernten Sendung wegen abwesend sey, und so gewohnt sie auch seines düstern Blickes war, so schien es ihr doch, als

Digitized by Google

ob ein dunklerer Schatten als gewöhnlich seine Züge umhülle. Er stand tief schweigend vor ihr, und sie fühlte die Nothwendigkeit, ihn zuerst anzureden.

„Ich dachte," sagte sie mit einiger Anstrengung, „Ihr wäret bereits abgereiset."

„Meine Gefährten harren meiner," antwortete Allan; „ich gehe augenblicklich."

Dennoch stand er immer noch vor ihr, sie am Arme mit einem Druck haltend, der, ohne so heftig zu seyn, ihr wehe thun zu können, sie doch die bedeutende persönliche Kraft fühlen ließ, womit er seine Hand gleichsam an sie anklammerte.

„Soll ich die Harfe holen?" sagte sie mit schüchterner Stimme; „sinkt — sinkt der trübe Schatten auf Euch nieder?"

Statt der Antwort führte er sie zu einem Fenster des Gemaches, von wo aus man das ganze Schlachtfeld mit allen seinen Schrecken und Erschlagenen überblickte. Es war dicht angefüllt mit Todten und Verwundeten; und die Plünderer waren emsig beschäftigt, die bedauernswerthen Opfer des Krieges und lehensherrlichen Ehrgeizes mit eben so großer Gleichgültigkeit ihrer Kleider zu berauben, als ob sie nicht zu demselben Geschlechte gehörten, und vielleicht morgen demselben Schicksal geweiht seyn könnten.

„Gefällt Euch der Anblick?" sagte Mac-Aulay.

„Er ist grauenvoll," erwiederte Annot, ihre Augen mit den Händen bedeckend. „Wie könnt Ihr mich auffordern, darauf hinzublicken?

„Ihr müßt Euch daran gewöhnen," sagte er, „wenn Ihr bei diesem, dem Unglück geweihten Heere verbleibt. Ihr werdet bald auf einem solchen Felde den Leichnam meines Bruders, Menteiths, den meinigen suchen können — doch — das wird für Euch eine gleichgültigere Aufgabe seyn — Ihr liebt mich nicht."

„Dies ist das erstemal, daß Ihr mich der Unfreundlichkeit beschuldigt," sagte Annot weinend. „Ihr seyd mein Bruder, mein Erretter, mein Beschützer — wie sollte ich Euch denn nicht lieben? Aber Eure dunkle Stunde naht — laßt mich meine Harfe holen."

Digitized by Google

„Bleibt," sagte Allan, sie fest haltend; „mögen meine Gesichte aus dem Himmel, oder der Hölle, oder aus dem luftigen Reiche körperloser Geister herstammen; mögen sie, wie die Sachsen glauben, nur Truggebilde einer erhitzten Einbildungskraft seyn — ich stehe jetzt nicht unter ihrem Einflusse, ich rede die Sprache der natürlichen, der sichtbaren Welt — Ihr liebt mich nicht, Annot, Ihr liebt Menteith, von ihm werdet Ihr wieder geliebt — und Allan ist Euch nichts mehr, als einer jener Erschlagenen, die dort auf öder Haide verlassen liegen."

Es läßt sich nicht erwarten, daß diese seltsame Rede derjenigen, an die sie gerichtet war, etwas ihr Neues meldete. Es lebt kein weibliches Wesen, das unter ähnlichen Umständen nicht längst die Gemüthsstimmung ihres Liebhabers erkannt hätte; aber als Allan so plötzlich den Schleier, der, so durchsichtig er auch war, doch bis jetzt seine Empfindungen leicht verhüllt hatte, herabrieß, ließ er sie in der Ferne Folgen erblicken, die sie, der heftigen Schwärmerei seines Charakters gemäß, nur mit Schrecken erfüllen konnten. — Sie strengte sich an, den von ihm begonnenen Angriff zurückzuweisen.

„Ihr vergeßt," sagte sie, „Euern eigenen Werth und Edelmuth, wenn Ihr ein hülfloses Wesen, ein Wesen, das vom Schicksal so ganz in Eure Macht gegeben ward, beleidigt. Ihr wißt, wer und was ich bin, und wie unmöglich es ist, daß weder Menteith noch Ihr mit mir von einer andern Zuneigung als der innigsten Freundschaft sprechen könnt. — Ihr wißt ja, welchem armseligen Geschlecht ich wahrscheinlich mein Daseyn danke."

„Ich will es nicht glauben!" rief Allan mit Ungestüm; „nie kann der helle Krystalltropfen aus unreiner Quelle."

„Aber schon der Zweifel," wandte Annot ein, „sollte Euch verbieten, diese Sprache zu mir zu führen."

„Ich weiß," versetzte Mac-Aulay, „er zieht eine Scheidewand zwischen uns; aber ich weiß auch, daß er Euch nicht so unwiederbringlich von Menteith trennt. Höre mich, geliebte Annot! verlaß diesen Schauplatz des Entsetzens und der Gefahr — geh mit mir nach Kintail, ich will Dich in

das Haus der edlen Lady Seaforth führen, oder Dich in Sicherheit nach Icolmkill geleiten lassen, wo mehrere Frauen sich dem göttlichen Dienste weihen, nach der Sitte unserer Ahnen."

„Ihr bedenkt nicht, was Ihr von mir verlangt," erwiederte Annot; „eine solche Reise, von Euch allein begleitet, unternehmen, hieße, mich minder bedenklich zeigen, als Mädchen es seyn dürfen. Ich will hier bleiben, Allan, unter dem Schutze des edlen Montrose, und sobald seine Kriegsbewegungen sich nach den Niedern Landen lenken, schickliche Mittel zu erlangen suchen, Euch von einem Mädchen zu befreien, das ohne zu wissen wodurch, ein Gegenstand Eures Mißfallens geworden ist."

Allan blieb wie zweifelhaft stehen, ob er ihren Kummer theilnehmend mit empfinden, oder über ihren Widerstand zürnen sollte.

„Annot," sagte er endlich, „Ihr wißt nur zu wohl, wie wenig Eure Worte zu meinen Gefühlen für Euch stimmen; aber Ihr benutzt Eure Gewalt über mich, und freuet Euch meiner Abreise, die Euch von einem Späher Eures Umgangs mit Menteith befreit. Aber," fuhr er in einem strengen Tone fort, „hütet euch beide wohl! denn nie ward noch gehört, daß dem Allan Mac-Aulay eine Beleidigung geboten ward, für die er nicht zehnfache Rache genommen hätte."

So sprechend, drückte er ihren Arm auf's Heftigste, und verließ dann, die Mütze tief in die Augen ziehend, das Gemach.

Einundzwanzigstes Kapitel.

— — — — Als du gegangen,
Da prüfte forschend ich mein Herz, und ward
Vertraut mit seiner heißen Pulse Beben.
Klar ward mir's, Liebe pocht' in jedem Schlag,
Doch jene, die nichts will und nichts begehrt,
Als deine holde Gegenwart und Nähe.
Philaster.

Annot Lyle gewahrte mit Entsetzen den tiefen Abgrund, den Allan Mac-Aulay's unverholene Liebeserklärung und

Eifersucht um sie her geöffnet hatte; es schien, als taumelte sie dem höchsten Gipfel der Vernichtung hinan, und wäre zugleich jeder Zuflucht, wie jedes menschlichen Beistandes beraubt. Lange schon war sie sich es bewußt, Menteith zärtlicher als einen Bruder zu lieben — doch wie konnte dies auch anders seyn bei ihrem traulichen Zusammenleben, wie bei den persönlichen Verdiensten des jungen Edelmannes, seinen fortgesetzten zarten Aufmerksamkeiten für sie, und der auffallend hervorstechenden Feinheit und Liebenswürdigkeit seines Betragens, das ihn vor den rauhen Kriegern, die sie umgaben, so vortheilhaft auszeichnete? Aber ihre Zuneigung hatte jenen ruhigen, schüchternen, nachdenkenden Charakter, der schon im Wiederschein von des Geliebten Glück seine eigene Seligkeit findet, statt sich mit kühneren und gewagteren Hoffnungen zu wiegen. Ein kleines gälisches Lied, das ihre Gefühle aussprach, ist durch den geistreichen und unglücklichen Alexander Mac-Donald in's Englische übersetzt, und wir geben es mit Freuden hier wieder:

Ständ'st du nicht auf des Lebens Höhen,
Ich segnet' unser gleiches Loos;
Mit dir auf sturmbewegten Seen
Flög' ich zur fernsten Wüste Schooß.
Doch ach! des Schicksals strenger Schluß,
Er trennt das Loos der Tiefbetrübten!
Beglückt sey dein's! Mein der Genuß,
Still weinend fleh'n für den Geliebten.

Das Weh — wird alle Hoffnung schwinden —
Was dann mein thöricht Herz zerreißt,
Nie soll's mein Murren dir verkünden,
Kein Ach, das Selbstsucht mir entreißt!
Nicht schleich' ich bleich, ein Jammerbild,
Durch's Leben; — schwer dem Tiefbetrübten —
Die Zähr', auch wenn sie heimlich quillt,
Verwundet — fürcht' ich — den Geliebten.

Allan's wüthende Erklärung hatte mit einemmale den romantischen Plan zerstört, den sie sich ausgebildet: im Stillen ihrer schwermüthigen Liebe zu leben, ohne irgend eine andere Belohnung, als dies schmerzlich süße Gefühl selbst vom Schicksal zu begehren. Schon lange zuvor hatte sie zwar Allan so sehr gefürchtet, als es ihre Dankbarkeit und die

schmeichelhafte Bemerkung, daß er ihr zu liebe sein hochfahrendes und ungestümes Wesen oftmals milderte, nur gestatten konnte. Jetzt aber betrachtete sie ihn nur mit gränzenlosem Entsetzen, wozu sie die genaue Bekanntschaft mit seinem Gemüthszustande und seiner früheren Geschichte nur zu sehr berechtigte. Denn wie edelmüthig er auch seyn mochte, so verstand er es doch nicht, seinem ungezähmten Willen oder seiner Leidenschaft zu gebieten. Er wandelte im Hause und dem ganzen Gebiete seines Vaters wie ein gebändigter Löwe umher, dem Niemand zu widersprechen wagt, aus Furcht, seinen angebornen Grimm aus dem leisen Schlummer zu wecken. Mehrere Jahre waren entschwunden, seit er keine Widersetzlichkeit, ja kaum einen leichten Widerspruch erfahren hatte; — und nur sein kräftiger, richtiger Verstand, welcher in allen Punkten (den Mysticismus abgerechnet) den Grund seines Charakters bildete, hinderten ihn, die Plage und der Schrecken der ganzen Nachbarschaft zu seyn. Aber Annot hatte keine Zeit, ihren Befürchtungen weiter nachzuhängen, indem sie durch den Eintritt des Sir Dugalo Dalgetty darin unterbrochen ward.

Es versteht sich fast von selbst, daß die Verhältnisse, in welchen derselbe sein früheres Leben hingebracht, nicht darauf berechnet waren, ihn zu einem glänzenden Gesellschafter der Frauen auszubilden. Ihn selbst drückte ein dunkles Bewußtseyn, wie die Sprache der Kasernen, Hauptwachen und Paraden zur Damenunterhaltung nicht geeignet sey. Der einzige friedliche Zeitpunkt seines Lebens war ihm auf dem Mareschall-Collegio zu Aberdeen verflossen, und das Wenige dort Erlernte hatte er bis auf die freien Künste, im Nothfall seine Strümpfe auszubessern, und seine Speisen möglichst eilig zu verschlingen, wieder vergessen. Diese letzten waren ihm nur durch die häufige Uebung geläufig geblieben. Doch pflegte er aus den dunkeln Erinnerungen des in jener ruhigen Periode Erlernten seinen Unterhaltungsstoff, wenn er mit Damen sprach, zu schöpfen — mit einem Worte, seine Sprache war pedantisch, so bald sie aufhörte, militärisch zu seyn.

„Mistreß Annot Lyle," hob er an, „ich bin jetzt gerade

wie die Halbpike, oder der Sponton des Achilles, dessen eines Ende zu verwunden und das andere zu heilen vermochte. Eine Eigenschaft, die keiner spanischen Pike, englischen Fußvolklanze,* Partisane, Hellebarde, Lochaberart, noch irgend einer Stangenwaffe neuerer Zeit nachgerühmt werden kann."

Zweimal ward diese Anrede von ihm wiederholt, da aber Annot sie zuerst kaum hörte, dann aber ihren Sinn nicht verstand, so war er gezwungen, sich deutlicher zu erklären.

„Ich meine," fuhr er fort, „Mistreß Annot Lyle, daß, da ich Schuld bin, daß ein ehrenwerther Ritter in dem heutigen Treffen schwer verwundet worden, als er, etwas gegen den Kriegsgebrauch, durch einen Pistolenschuß mein edles Roß niederstreckte, welches nach dem unsterblichen König von Schweden benannt war: so wünsche ich, besagtem Ritter diejenige Linderung zu verschaffen, welche Ihr, Madame, gewähren könnt, da Ihr, gleich dem heidnischen Gotte Aesculapius (er meinte wahrscheinlich Apollo), nicht nur in Gesang und Musik erfahren seyd, sondern auch der weit edleren Wundarzneikunst oblieget, opiferque per orbem dicor."

„Wenn Ihr so gefällig seyn möchtet, Euch deutlicher zu erklären," versetzte Annot, die viel zu schmerzlich litt, um durch Sir Dugald's pedantische Höflichkeit erheitert zu werden.

„Das, Madame, möchte nicht so leicht angehen," sagte der Ritter, „da ich aus der Gewohnheit gekommen bin, meine Rede zu konstruiren. Aber wir wollen es versuchen. Dicor, statt ego, ich bin genannt, — Opifer? — opifer? — Aha, ich erinnere mich, signifer — und furcifer — doch ich glaube, opifer steht hier ganz richtig in der Stelle von M. D., das heißt Doktor der Medizin."

„Es ist heute für uns alle ein geschäftsvoller Tag," sagte Annot, „wollt Ihr mir nicht mit einemmale sagen, was Ihr von mir verlangt?"

„Nichts weiter, als daß Ihr meinen, durch die Ritter-

* Brown-bill — eine alte unpolirte Waffe des englischen Fußvolks — muß wohl eine Art Lanze seyn, da der Verfasser sie in diese Reihe setzt.

Die Uebersetzerin.

Digitized by Google

ſchaft mit mir verbrüderten Gefangenen beſuchen, und ihm durch Eure Dienerinnen die nöthigen Heilmittel für ſeine Wunde zukommen laſſen möget, welche droht, ein damnum fatale, wie die Gelehrten es nennen, zu werden."

Annot Lyle zögerte nie, wenn die Menſchlichkeit ſie in Anſpruch nahm. Sie erkundigte ſich ſchnell nach der Natur der Verwundung, und eilte dann, von der lebendigſten Theilnahme für den ehrwürdigen alten Heerführer beſeelt, den ſie in Darnlinvarach geſehen, und deſſen Gegenwart ſie ſo ergriffen hatte, das Gefühl ihres eigenen Kummers auf eine Weile zu betäuben, indem ſie verſuchte, fremde Schmerzen zu lindern.

Sir Dugald führte Annot Lyle mit großer Feierlichkeit nach dem Zimmer des Kranken, wo ſie durch Lord Menteith's Gegenwart nicht wenig überraſcht wurden. Sie erröthete unwillkürlich bei dieſer Begegnung, aber um ihre Verwirrung zu verbergen, begann ſie ſofort, die Wunde des Knight von Ardenvohr zu unterſuchen, und überzeugte ſich bald, daß die Heilung derſelben außer den Gränzen ihrer Kunſt liege. Sir Dugald kehrte indeſſen zu einem großen Vorgebäude zurück, wo ſich unter mehreren Verwundeten auch Ranald Mac-Eagh, der Nebelſohn, befand.

„Mein alter Freund," ſagte der Ritter, „wie ich Euch ſchon vorhin verſicherte, mit Freuden würde ich Euch alles Mögliche zu gefallen thun, als Entſchädigung für die Wunde, ſo Ihr bekommen, ob Ihr ſchon unter meinem ſicheren Geleit ſtandet. Ich habe demnach, Eurem dringenden Verlangen gemäß, Annot Lyle zum Ritter von Ardenvohr geſandt, ſeine Wunden zu verbinden, obwohl ich mir nicht denken kann, in wiefern dieſe ihre Handlung Euch Etwas nützen könne. Es iſt mir zwar, als hättet Ihr einmal von einer Blutsverwandtſchaft zwiſchen ihnen geſprochen, aber ein Krieger, der alle Hände voll zu thun hat, und obendrein ein Befehlshaber iſt, muß ſich mit anderen Dingen, als hochländiſchen Geſchlechtsregiſtern, den Kopf zerbrechen."

Und in der That, um dem würdigen Major Gerechtigkeit widerfahren zu laſſen, muß man geſtehen, daß er ſich niemals um Angelegenheiten Anderer, weder durch Nachfragen oder

Digitized by Google

Hinhorchen bekümmerte, wenn sie sich nämlich nicht auf die Kriegskunst bezogen, oder in irgend einer Art mit seinem eigenen Vortheile zusammenhingen, in welchen beiden Fällen aber sein Gedächtniß sehr hartnäckig war.

„Und nun, mein lieber Nebelfreund," sagte er, „könnt Ihr mir nicht erzählen, was aus Eurem hoffnungsvollen Enkel geworden ist? denn ich habe ihn, seit er mich nach der Aktion entwaffnen half, mit keinem Auge wieder gesehen. Eine Nachläßigkeit, wofür er eigentlich den Strapado,* wie der Spanier sagt, verdiente."

„Er ist nicht weit von hier," versetzte der verwundete Nebelsohn; „aber hütet Euch, die Hand gegen ihn aufzuheben, denn er ist Mann genug, den Zoll einer ledernen Geißel mit einem Fuß langen blanken Stahl zu bezahlen."

„Eine sehr unschickliche Drohung," erwiederte Sir Dugald; „aber ich verdanke Euch manches Gute — und darum mag sie denn so hingehen."

„Wenn Ihr wirklich glaubt, einige Verpflichtungen gegen mich zu haben," sagte der Geächtete, „so steht es in Eurer Macht, mir durch Gewährung einer Bitte zu vergelten."

„Freund Ranald," entgegnete Dalgetty, „ich habe in manchem alten Historienbuche von solchen Bitten gelesen, durch deren Zusage unbefangene Ritter in die größten Verlegenheiten verwickelt wurden; deshalb, guter Ranald, versprechen die vorsichtigeren Ritter unserer Tage nichts, bevor sie sich nicht überzeugt haben, daß sie ihr Wort halten können, ohne sich irgend einer Gefahr oder Unannehmlichkeit auszusetzen. Wer weiß — vielleicht wünscht Ihr, daß unser weiblicher Wundarzt Eure Wunde verbinden soll. — Aber bedenkt wohl, wie leicht hier durch die Unsauberkeit des Ortes, wo man Euch hingelegt, ihre Kleider befleckt werden können, was, wie Ihr wohl bemerkt haben werdet, Frauen ordentlich verabscheuen. Ich verlor die Gunst der Gemahlin des Großpensionärs von Amsterdam, weil ich mit der Sohle meines

* Eine gewisse Anzahl Geißelhiebe, wo schmale Riemchen die Stelle der Ruthen versehen.

Die Uebersetzerin.

Stiefels die Schleppe ihres schwarz sammtenen Gewandes berührt hatte, welche ich irrigerweise für einen Fußteppich angesehen, da sie die halbe Stube einnahm."

„Ich verlange nicht," antwortete Mac-Eagh, „daß Ihr Annot Lyle hieher bringen, wohl aber, daß Ihr mich in das Krankenzimmer des Knight von Ardenvohr schaffen mögt, wo sie jetzt mit seiner Pflege beschäftigt ist, indem ich etwas zu entdecken habe, das für beide von der höchsten Wichtigkeit ist."

„Es ist einigermaßen gegen die Rangordnung," versetzte Dalgetty, „einen todtwunden Geächteten in das Krankenzimmer eines Ritters zu bringen, da die Ritterschaft vor Zeiten, und gewissermaßen noch jetzt, der höchste militärische Grad und ganz verschieden ist von dem der in Sold stehenden Offiziere, deren Rang ihr Patent bestimmt: da indessen Euer Gesuch, wie Ihr es nennt, so leicht zu erfüllen ist, so will ich Euch die Gewährung desselben nicht verweigern."

Bei diesen Worten befahl er drei Männern, Mac-Eagh auf ihren Schultern nach Sir Duncan Campbell's Zimmer zu tragen, indeß er hastig vorausschritt, um des verwundeten Mannes Ankunft, sowie die Ursache derselben anzukündigen.

Aber die Soldaten waren so schnell in Erfüllung der empfangenen Ordre, daß sie, dem Ritter auf dem Fuße folgend, und ihre geisterbleiche Bürde, mit ihm zugleich eintretend, auf den Boden des Gemaches niederlegten. Die von Natur wilden Züge des Verwundeten waren jetzt von Schmerz verzerrt; seine Hände und geringen Kleider starrten von frembem, wie von eigenem Blute, das keine mitleidige Hand getrocknet hatte, obwohl die Wunde an seiner Seite verbunden war.

„Seyd Ihr," sagte er, indem er sein Haupt schmerzlich erhebend, nach dem Lager blickte, auf welchem sein letzter Gegner ausgestreckt lag, „seyd Ihr derjenige, den die Menschen den Ritter von Ardenvohr nennen?"

„Derselbe," antwortete Sir Duncan. „Was verlangt Ihr von Einem, dessen Stunden gezählt sind?"

„Die Meinigen sind zu Minuten herabgesetzt," sagte der

Geächtete, „um so größer wird die Wohlthat, wenn ich eine davon im Dienste eines Mannes verwende, dessen gewichtige Hand stets gegen mich war, wenn auch die meinige ihn noch schwerer traf.“

„Die Deinige mich schwerer getroffen? Zertretener Wurm Du!“ sagte der Ritter, verächtlich auf seinen elenden Gegner herabsehend.

„Ja,“ versetzte der Geächtete mit fester Stimme: „mein Arm war über Euch erhoben; die Wunden, so ich schlug, waren die tiefsten, obschon die Eurigen nicht leicht, noch unempfunden trafen. Ich bin Ranald Mac-Eagh, ich bin Ranald, der Nebelsohn! Die Nacht, in der ich Euer Schloß in einer ungeheuren, im Winde emporflackernden Flamme aufgehen ließ, wiegt den Tag auf, wo Ihr unter dem Schwerte meiner Väter fielet. Erinnert Euch der Verfolgungen, die unser Stamm von Euch erduldete. Nur noch Einer außer Euch hat uns so grausenvoll gezüchtigt. — Man sagt, er sey gefeyet, und also vor unserer Rache sicher. — Die Zeit wird bald lehren, ob — —“

„Mylord Menteith,“ sagte Sir Duncan, sich in seinem Bette aufrichtend, „dieser hier ist ein verfehmter Bösewicht, ein Feind des Königs, wie des Parlaments, Gottes und der Menschen, einer von den geächteten Banditen, Nebelsöhne genannt, der Widersacher Eures, Mac-Aulay's, wie meines Geschlechtes. Ich bin gewiß, Ihr werdet nicht dulden, daß meine vielleicht letzten Augenblicke durch seinen barbarischen Triumpf verbittert werden.“

„Er soll behandelt werden, wie er es verdient,“ erwiederte der Lord; „laßt ihn augenblicklich fortbringen.“

Hier trat Sir Dugald vermittelnd dazwischen, um Ranald's Dienstleistungen als Führer und seiner eigenen Bürgschaft für dessen Sicherheit sprechend. Aber die grelle, barsche Stimme des Geächteten übertönte seine Rede.

„Nein!“ rief er, „laßt Galgen und Rad das Losungswort seyn! laßt meine Gebeine zwischen Himmel und Erde bleichen! werft mich den Falken und Adlern vom Ben-Nevis zum Futter vor! — Dann aber soll dieser hochmüthige Knight

Digitized by Google

und dieser triumphirende Than ein Geheimniß nie erfahren, was nur ich allein entdecken kann, ein Geheimniß, was Ardenvohr's Herz noch in der letzten Todesminute für Freude erbeben machen, und was der Graf von Menteith um den Preis seiner reichen Grafschaft erkaufen würde! Komm hieher, Annot Lyle," fuhr er, mit unerwarteter Kraft sich emporrichtend, fort, „fürchte nicht den Anblick dessen, den Du in Deiner Kindheit oft umschlangst. — Erzähle jenen stolzen Männern, die Dich, als aus meinem alten Geschlecht entsprossen, verachten, daß Du nicht zu unserem Stamme gehörst, keine Tochter der Nebelsöhne, wohl aber in so herrschaftlichen Hallen geboren bist, auf so weichen Kissen gespielt hast, als je die Kindheit ihrer Töchter in ihren stolzesten Palästen umfingen."

„Im Namen des höchsten Gottes!" rief Menteith, vor Bewegung erzitternd, aus; „wenn Ihr etwas von der Geburt dieser Dame wißt, so entlastet Euer Gewissen von der Bürde dieses Geheimnisses, ehe Ihr von der Welt scheidet."

„Und segnet Eure Feinde mit dem letzten Athemzuge!" sagte Mac-Eagh, ihn mit stillem Grimm scheu anblickend. „Diese Grundsätze predigen Eure Priester; aber wann und gegen wen übt Ihr sie aus? Laßt mich erst erfahren, wie viel mein Geheimniß Euch werth ist, bevor ich es mit Euch theile. Was würdet Ihr geben, Knight von Ardenvohr, gewiß zu wissen, daß Eure abergläubischen Fasttage überflüssig waren, weil Euch noch ein Sprößling Eures Hauses lebt? Ich schweige einen Augenblick, Eure Antwort erwartend — ohne diese kein Wort mehr."

„Ich könnte," sagte Sir Duncan, indem seine Stimme mit dem Beben des Zweifels, des Hasses und der Angst rang — „ich könnte — aber ich weiß, Dein Stamm ist, gleich dem Erbfeind, ein Lügner und Mörder von Anbeginn. — Aber könnte es wahr seyn, was du vorgibst — ich möchte Dir beinahe alle mir zugefügten Gräuel verzeihen."

„Hört es!" sprach Ranald; „er hat viel daran gesetzt für einen Sohn des Diarmid; und Ihr, mein edler Than, das Gerücht im Lager sagt, Ihr würdet mit Leben und Landen

Digitized by Google

die Nachricht erkaufen, daß Annot Lyle nicht die Tochter der Geächteten, sondern aus einem Geschlechte sey, das Ihr für so edel als das Eurige anerkennt. Nicht aus Liebe geb' ich Euch meine Kunde — die Zeit ist vorüber, wo ich dies Geheimniß gegen Freiheit auszutauschen wünschte: ich biete es jetzt feil für einen mir theureren Preis als Freiheit oder Leben. Annot Lyle ist das jüngste, einzig noch lebende Kind des Knight von Ardenvohr — sie allein ward gerettet, als alles andere in seinen Hallen dem Schwert- und Flammentode preisgegeben ward."

„Kann dieser Mann die Wahrheit sagen!" rief Annot Lyle, kaum wissend, was sie sprach; „oder ist dies ein flüchtiges Truggebilde?"

„Mädchen," erwiederte Ranald, „hättest Du länger unter uns gelebt, so würdest Du besser den Ton der Wahrheit kennen gelernt haben. Aber jenem sächsischen Lord und dem Knight von Ardenvohr will ich solche Beweise des Gesagten geben, daß der Unglaube selbst überzeugt werden soll. Unterdessen entferne Dich. Ich liebte Deine Kindheit — nicht haß' ich Deine Jugend. Kein Auge haßt die Rose in ihrer Blüthe, wenn sie auch auf einem Dornenstrauch erwuchs; und für Dich allein bejammere ich etwas, das bald erfolgen wird. Aber wer an seinem Feinde sich rächen will, darf nicht berücksichtigen, ob er den Schuldlosen mit in sein Verderben zieht."

„Er räth Euch gut, Annot," sagte Lord Menteith. „In Gottes Namen, entfernt Euch. „Wenn, was er sagt, sich wirklich bewährt, so muß Euer nächstes Zusammentreffen mit Sir Duncan zu Eurer beider Wohl besser vorbereitet werden."

„Ich will mich nicht von meinem Vater trennen, wenn ich wirklich einen gefunden habe," sagte Annot; „ich will nicht unter so entsetzlichen Umständen von ihm scheiden."

„Immer sollt Ihr einen Vater in mir finden," versicherte sehr leise Sir Duncan.

„So will ich denn," sagte Menteith, „Mac-Eagh in ein anstoßendes Gemach bringen lassen, und die Gewißheit seiner

Digitized by Google

Aussage selbst prüfen. Sir Dugald Dalgetty wird wohl die Güte haben, mir als Zeuge und Begleiter zu dienen."

„Mit Vergnügen," versetzte Sir Dugald, „ich will Euer Concessor, oder Assessor, oder beides, wie Ihr wollt, seyn. Niemand kann dazu so geeignet seyn, als ich, der die Geschichte schon vor einem Monat im Schloß Inverary hörte. Aber solche Angriffe, wie der auf Schloß Ardenvohr, vermengen sich in meinem Gedächtniß, welches überdies mit Gegenständen von höherer Wichtigkeit angefüllt ist."

Als Lord Menteith diese offene Erklärung Dalgetty's in dem Augenblick vernahm, als man den Verwundeten aus dem Zimmer brachte, warf der junge Lord einen Blick voll Zorn und Verachtung auf den Major, für welchen aber das Selbstbewußtsein dieses würdigen Kriegsmannes ihn vollkommen unempfindlich machte.

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Frei bin ich, wie Natur zuerst den Mann gemacht,
Als feile Knechtschaft noch kein schnöd Gesetz erdacht,
Froh schweift der edle Wild' in grüner Waldesnacht.

Eroberung von Granada.

Der Graf von Menteith fuhr, seinem Vorsatze gemäß, fort, die von Ranald erzählte Geschichte auf das Genaueste zu prüfen, welche aber durch die Aussage der beiden Gefährten Ranalds, die als Führer gedient hatten, und die nun vernommen wurden, noch mehr bestätigt ward. Er verglich diese Erklärungen auf das Sorgfältigste mit den Umständen, welche Sir Duncan Campbell über die Verwüstung seines Schlosses und die Ermordung seiner Familie anzugeben im Stande war. Und gewiß läßt sich voraussetzen, daß er nichts vergessen haben würde, was mit einer so furchtbaren Begebenheit in Beziehung stand. Es war von der höchsten Wichtigkeit, den sicheren Beweis aufzufinden, daß die ganze Behauptung keine Erfindung der Geächteten in der betrügerischen Absicht sey,

Digitized by Google

eine Fremde als die Tochter und Erbin von Ardenvohr einzuschieben.

Vielleicht war Menteith, dem die Möglichkeit, dieser Geschichte Glauben beizumessen, so lieb seyn mußte, nicht die passendste Person, mit der Prüfung der Wahrheit beauftragt zu werden; aber die Aussagen der Nebelkinder waren einfach, bestimmt, und in allen Hinsichten pünktlich mit einander übereinstimmend. Ueberdem ward eines Zeichens erwähnt, woran man wußte, daß es Sir Duncans jüngstes Kind mit auf die Welt gebracht, und welches auf der linken Schulter Annot Lyle's sich vorfand. Auch erinnerte man sich, daß unter den gesammelten traurigen Ueberresten der andern Kinder, die des Kleinsten sich nicht gefunden hatten. Dies Alles, nebst mehreren unleugbaren Umständen, deren Erwähnung hier unnöthig ist, gaben nicht nur Lord Menteith, sondern auch dem unbefangenen Verstande Montrose's die volle Ueberzeugung, daß sie in Annot Lyle, einem schüchternen, abhängigen, nur durch Schönheit und Talent ausgezeichneten Mädchen, künftig die Erbin von Ardenvohr zu verehren hätten.

Während Menteith sich beeilte, die Ergebnisse seiner Forschungen denen Personen mitzutheilen, die sie am nächsten betrafen, verlangte der Geächtete mit seinem Enkel zu sprechen, den er gewöhnlich seinen Sohn zu nennen pflegte.

„Man würde ihn," sagte er, „in dem Vorgemache finden, wohin er selbst zuerst gebracht worden sey."

Demzufolge wurde der junge Wilde, nach genauer Nachsuchung, in einer Ecke kauernd, und auf einem Haufen verfaulten Strohes zusammengerollt, gefunden, und zu seinem Großvater gebracht.

„Kenneth," sagte der alte Verfehmte, „höre die letzten Worte des Herrn Deines Vaters! Ein sächsischer Krieger und Allan mit der blutigen Hand verlassen dies Lager binnen wenig Stunden, um nach der Gegend von Caberfae zu reisen. Verfolge sie, wie der Spürhund den verwundeten Hirsch — schwimme durch den See — erklimme den Fels — durchdringe den Forst — ruhe nicht, bis Du sie erreicht hast." Hier verdunkelte sich das Antlitz des Jünglings bei den Wor-

Digitized by Google

ten seines Großvaters, und seine Hand zuckte nach einem Messer, welches in einem ledernen Gurt steckte, das seinen eigenen Plaid zusammenhielt. „Nein," sagte der alte Mann, „nicht von Deiner Hand muß er fallen! Sie werden Dich nach Neuigkeiten aus dem Lager fragen. Sage ihnen, daß Annot Lyle, die Harfnerin, als die Tochter Duncan's von Ardenvohr erkannt ist; daß der Than von Menteith im Begriff steht, sie aus Priesterhand als Gattin zu empfangen, und daß Du ausgesandt seyest, Gäste zur Hochzeit einzuladen. Harre nicht ihrer Antwort, aber verschwinde vor ihrem Blicke, gleich dem Blitze, wenn die schwarze Wolke ihn verschlingt. Und nun scheide, geliebter Sohn meines geliebtesten! Nie werde ich mehr Dein Antlitz sehen — nie mehr den leisen Schall Deines leichten Fußtrittes hören. — Doch warte noch einen Augenblick und horch auf mein letztes Gebot. Erinnere Dich des Schicksals unseres Stammes, und verlaß nie die alten Sitten der Kinder des Nebels. Wir sind jetzt ein zerstreutes Häuflein, von Thal zu Thal durch das Schwert aller Clans getrieben, die nun in den Besitzungen, wo ihre Vorväter den unserigen das Holz fällten, und das Wasser die Berge hinanschleppten, Gesetze geben. Aber in dem Dickicht der Wildnisse und im Nebelschleier der Gebirge bewahre Du, Kenneth, Sohn des Evorcht, die Freiheit ungefährdet, welche ich Dir als ein heiliges Geburtsrecht zurücklasse. Vertausche sie nicht, weder für reiche Gewänder, noch für die steinerne Halle, noch für den wohlbesetzten Tisch, noch für das Lager von Eiderdunen! Auf dem Fels oder im Thale, in Ueberfluß oder in Mangel, im grünbelaubten Sommer oder in den kalten Tagen eisernen Winters, Sohn des Nebels, bleibe frei, wie Deine Vorväter es waren! Erkenne keinen Herrn — gehorche keinem Gesetze — empfange keinen Lohn — besolde Niemand — baue keine Hütten — zäune keine Weide ein — säe kein Korn — laß den Hirsch der Berge Deine Heerde seyn! Wenn dieser Dir mangelt, beraube die Güter unserer Unterdrücker, der Sachsen und der Gälen, die in ihrem Herzen nur Sachsen sind, und Heerden und Güter höher achten, als Ehre und Freiheit. Wohl uns, daß sie so

Digitized by Google

denken! Sie schaffen unserer Rache weiteren Spielraum. Vergiß nie diejenigen, die unserem Stamme wohl gethan, und vergilt ihre Dienste mit Deinem Blute, wenn die Stunde es erheischen sollte! Wenn ein Mac-Lean sich Dir nahet, mit dem Haupte des Königssohnes in seiner Hand, schirme ihn, wenn auch das rächende Heer seines Vaters ihm auf den Fersen folgte: denn wir haben die letzten Jahre friedlich in Glencoe und Ardnamurchan leben können. Was die Söhne des Diarmid, das Geschlecht von Darnlinvarach, die Reiter des Menteith betrifft: meinen Fluch auf Dein Haupt, Nebelsohn, wenn Du je einen dieser Namen verschonst, falls sich Dir die Gelegenheit darbietet, sie zu erlegen! Und sie wird bald erscheinen — ihre eigenen Schwerter werden einander zerfleischen, und die Zerstreuten werden fliehend sich in die Schleier des Nebels verbergen wollen, und von seinen Kindern getödtet werden. Noch einmal, lebe wohl! Schüttle den Staub von Deinen Füßen, wo Menschen wohnen, mögen sie sich nun zum Frieden oder Kriege zusammenrotten. Lebe wohl, Geliebter! Mögest Du sterben gleich Deinen Voreltern, ehe Altersschwäche, Kränklichkeit oder Gebrechlichkeit Deinen Geist niederbeugen! Leb' wohl, leb' wohl! Lebe frei — vergilt die Wohlthat — räche die Vernichtung Deines Geschlechtes!"

Der junge Wilde beugte sich nieder, und küßte die Stirn seines sterbenden Großvaters. Aber seit seiner Kindheit gewöhnt, jedes äußere Zeichen der Empfindung zu unterdrücken, schied er ohne Thräne und Lebewohl, und war bald außer den Gränzen von Montrose's Lager.

Sir Dugald Dalgetty, der dem letzten Theile dieses Auftrittes beigewohnt hatte, war von dem Beinamen seines Freundes, Mac-Eagh, wenig erbaut. „Ich kann mir nicht einbilden, Freund Ranald," sagte er, „daß Ihr für einen Sterbenden auf dem möglichst besten Wege seyd. Stürme, Ueberfälle, Niedermetzelungen, das Niederbrennen der Vorstädte, sind eines Kriegers tägliche Arbeit, und werden durch die Nothwendigkeit des Falles entschuldigt, um so mehr, da die Pflicht ihn erfordert; denn was besonders das Abbrennen

der Vorstädte betrifft, so kann man behaupten, daß sie wahrhafte Verräther, ja Gurgelabschneider für alle befestigte Städte sind, also ist es klar, daß des Kriegers Handwerk ganz besonders vom Himmel begünstigt wird, da wir, trotz der täglich verübten Gewaltthätigkeiten, dennoch auf Erlösung hoffen dürfen. Aber, Ranald, es ist in keinem Dienste Europa's die Sitte des sterbenden Soldaten, sich solcher Thaten zu berühmen, oder sie gar seinen Kameraden zu empfehlen; vielmehr im Gegentheil, Reue darüber auszudrücken, und einige Gebete entweder selbst herzusagen, oder sich doch vorsagen zu lassen, wozu ich auch, wenn es Euch gefällt, Seiner Excellenz Kaplan zu Euch berufen werde. Es ist übrigens nicht meine Schuldigkeit, Euch diese Dinge zu Gemüth zu führen — ich thu' es nur zu Gunsten Eurer Seele, damit Ihr doch eher wie ein Christ, als wie ein Türke aus der Welt geht, wozu Ihr, wie es scheint, große Lust habt."

Die einzige Antwort des Sterbenden war eine Bitte, ihn in eine solche Stellung aufzurichten, daß er die Aussicht aus dem Fenster des Schlosses in die freie Natur bekäme. Der dichte Winternebel, der schon lange auf den Gipfeln der Berge gelastet hatte, senkte sich jetzt in die rauhen Schluchten und Thäler hinab, indeß die steilen Felsrücken ihre schwarzen, unregelmäßigen Spitzen gleich öden, aus dem Duftmeer auftauchenden Inseln zeigten. „Geist [illegible] dunkeln Nebels," rief Ranald Mac-Eagh aus, „den schon von grauer Zeit unser Geschlecht Vater und Beschützer nannte! Nimm auf in Deinem Wolkensitze, wenn dieses Augenblickes Pein überstanden ist, ihn, den Du im Leben so oft schirmend eingehüllt hast." Mit diesen Worten sank er in die Arme der ihn Unterstützenden zurück, sprach ferner kein Wort, sondern wendete nur kurz darauf sein Antlitz gegen die Wand.

„Ich glaube," sagte Dalgetty, „daß mein Freund Ranald in seinem Herzen nicht viel besser als ein Heide ist." Und so erneuerte er seinen Vorschlag, ihm den Beistand des Doktor Wisheart, Montrose's Feldkaplan, zu verschaffen. „Das ist ein Mann," versicherte Sir Dugald, „der tüchtig und gewandt in seinem Dienst ist, und Eure Sünden schneller

Digitized by Google

abfertigen wird, als ich eine Pfeife Tabak zu rauchen im Stande bin."

„Sachse," sagte der Sterbende, „sprich mir nicht weiter von Deinem Priester, ich sterbe zufrieden. Hattest Du je einen Feind, gegen den alle Waffen nutzlos waren, den die Kugel verfehlte, und gegen den der Pfeil zersplitterte, dessen nackte Haut so undurchdringlich war für Schwert und Dolch, wie Deine stählerne Rüstung? Hörtest Du je von einem so gefeyeten Feinde?"

„Sehr oft, als ich in Deutschland diente," erwiederte Sir Dugald. „Da war so ein Bursche in Ingolstadt, der war fest gegen Blei und Stahl. Die Söldaten schlugen ihn endlich mit den Kolben ihrer Gewehre todt."

„Dieser unverwundbare Feind," sagte Ranald, ohne auf des Majors Zwischenrede zu achten, „an dessen Händen das Blut derer klebt, die mir am theuersten waren, dieser Mann hat jetzt mein letztes Vermächtniß: tiefer Seelenschmerz, Eifersucht, Verzweiflung, plötzlicher Tod, oder ein elenderes Leben als der Tod selbst ereilt. Dies wird das Loos Allan's mit der blutigen Hand seyn — und ich verlange nichts mehr, als die Gewißheit, daß es so ist, um mir mein blutiges Ende von seiner Hand zu versüßen."

„Wenn es so mit Euch steht," sagte der Major, „so ist nichts mehr zu sagen; aber ich werde Sorge tragen, daß Ihr von so wenig Leuten als möglich gesehen werdet, da ich nicht glauben kann, daß Eure Weise, aus der Welt zu fahren, einem christlichen Heere zum empfehlenswerthen oder erbaulichen Beispiele gereichen kann." Mit diesen Worten verließ er das Gemach, und der Nebelsohn hauchte bald darauf seinen letzten Athem aus.

Mittlerweile war Menteith eifrig beschäftigt, die Folgen dieser Entdeckung mit Montrose zu besprechen.

„Wenn ich es auch nicht schon früher bemerkt hätte, mein theurer Menteith," sagte der Marquis, „daß Eure Theilnahme an dieser Entdeckung bedeutend auf Euer Glück einwirkt, so müßte ich es jetzt sehen. Ihr liebt dieses neugefundene Fräulein, Eure Zuneigung wird erwiedert. Es

Digitized by Google

können in Hinsicht der Geburt keine Einwendungen mehr Statt finden, und übrigens sind ihre persönlichen Vorzüge denen gleich, welche Ihr selbst besitzt. Dennoch aber bitte ich, überlegt es wohl, Sir Duncan ist — gelinde ausgedrückt — ein fanatischer Presbyterianer, unter Waffen gegen seinen rechtmäßigen König. Er ist nur in der Eigenschaft eines Gefangenen unter uns, und ich fürchte, wir stehen erst am Anfange eines langen Bürgerkrieges. — Glaubt Ihr wohl, Menteith, daß dies die rechte Zeit sey, um seine Erbin bei ihm zu werben? Und wie könnt Ihr hoffen, daß er Eurem Vorschlage willig sein Ohr leihen werde?"

Die Leidenschaft, ein eben so sinnreicher als beredter Sachwalter, gab dem jungen Edelmanne tausend Gründe gegen diese Einwendungen ein. Er erinnerte Montrose daran, daß der Knight von Ardenvohr weder zu den politischen noch religiösen Schwärmern gezählt werden könne. Er erwähnte seines eigenen bekannten und erprobten Eifers für die Sache des Königs, und deutete darauf hin, daß er durch eine Verbindung mit der Erbin von Ardenvohr an Einfluß gewinnend, denselben auch für jene heilige Sache kräftiger werde verwenden können. Nicht vergaß er die gefahrvolle Verwundung Sir Duncans mit der Bemerkung anzuführen, daß auf den Fall seines Ablebens nicht Gewisseres zu befürchten stehe, als daß seine Tochter in das Gebiet der Campbells unter der Aufsicht Argyle's, des Oberhauptes ihres Clans, gebracht werde. Welches Ereigniß Menteith's Hoffnungen unwiederbringlich vernichte — falls er sich nicht entschließen wolle, des verschlagenen Argyles Gunst durch Verrath an der königlichen Sache zu erkaufen.

Montrose gestand das Gewicht dieser Gründe ein, und indem er hinzusetzte, daß, obwohl dieses Unternehmen zu den schwierigen gehöre, des Königs Dienste dennoch möglichst schnell zu Ende geführt werden müsse.

„Ich wünschte von Herzen," sagte er, „daß diese ganze Sache auf eine oder die andere Art abgemacht, und unsere schöne Briseis aus dem Lager entfernt wäre, bevor unser Achilles, Allan Mac-Aulay zurückkehrt. Ich fürchte von

Digitized by Google

jener Seite eine böse Fehde, und glaube, es würde am gerathensten seyn, Sir Duncan auf sein Ehrenwort zu entlassen. Dann könntet Ihr ihn mit seiner Tochter als Eskorte begleiten. Die Reise kann größtentheils zur Schonung seiner Wunde zu Wasser gemacht werden, und die Eurige leiht Euch einen ehrenvollen Vorwand, einige Zeit aus dem Lager abwesend zu seyn."

„Nimmermehr!" sagte Menteith lebhaft, „und müßte ich der schönen Hoffnung auf ewig entsagen, die mir erst so kürzlich gedämmert hat! Nie werde ich Euer Excellenz Lager verlassen, so lange die königliche Fahne darin wehet. Ich verdiente, daß diese leichte Schramme zum fressenden Krebs würde, und diesen dem Schwert geweihten Arm verzehrte, wenn ich fähig wäre, sie zum Vorwande einer Entfernung aus des Königs Dienst in diesem entscheidenden Augenblicke zu mißbrauchen."

„Ist das Euer fester Entschluß?" fragte der Feldherr.

„Fest steht er, wie der Ben-Nevis," erwiederte der junge Edelmann.

„Dann müßt Ihr," sagte Montrose, „keine Zeit verlieren, eine Erklärung mit dem Knight von Ardenvohr einzuleiten. Im Fall sie günstig für Euch ausfällt, will ich selbst mit dem ältern Mac-Aulay reden, um Mittel aufzufinden, seinen Bruder in einer gewissen Entfernung vom Heere zu beschäftigen, bis er sich nach und nach mit dieser verfehlten Hoffnung ausgesöhnt hat. Wollte Gott, irgend ein Luftgebilde, reizend genug, alle Züge Annot Lyle's aus seinem Gedächtniß zu verwischen, möchte sich auf seine Einbildungskraft herniedersenken! Das haltet Ihr wohl für unmöglich, Menteith? Nun wohlan, jeder an seinen Posten — Ihr seyd in Amors Diensten, ich gehorche dem Mars."

Sie trennten sich, und dem verabredeten Plane gemäß suchte Menteith früh am nächsten Morgen eine Unterredung unter vier Augen mit dem verwundeten Knight von Ardenvohr zu erlangen, in welcher er ihm seine Bewerbung um die Hand seiner Tochter vortrug. Zwar hatte Sir Duncan sehr wohl ihre gegenseitige Zuneigung bemerkt, war aber

Digitized by Google

nicht auf eine so baldige Erklärung Menteiths vorbereitet. Zuerst, sagte er, er sey sich es bewußt, vielleicht schon zu sehr den Gefühlen persönlicher Wohlfahrt in einer Zeit nachgegeben zu haben, wo sein Clan so bedeutenden Verlust und tiefe Schmach erlitten habe. Er wolle daher auch in einer Periode so allgemeinen Unglücks nicht mehr an die Vergrößerung seines eigenen Hauses denken. Als aber der edle Liebende seine Bewerbungen dringender wiederholte, verlangte der Knight den Aufschub weniger Stunden, um sich über diesen so höchst wichtigen Gegenstand mit seiner Tochter zu berathen.

Das Ergebniß dieser Zusammenkunft und Unterredung war den Wünschen des Lord Menteith sehr günstig. Sir Duncan Campbell überzeugte sich vollkommen, daß die Glückseligkeit seiner wiedergefundenen Tochter auf eine Vereinigung mit ihrem Geliebten begründet sey. Eben so sehr aber leuchtete es ihm ein, daß dieser Verbindung, an der ihm selbst so viel lag, so lange sie nicht wirklich vollzogen war, von Argyle's Seite tausend Hindernisse drohten. Menteith's persönlicher Charakter war so vorzüglich, sein Rang, sein Reichthum und die hohe Achtung, welche seine Familie allgemein genoß, waren so bedeutend, daß diese Vorzüge in seiner Meinung die Verschiedenheit ihrer politischen Ansichten überwog. Selbst wenn er minder günstig über diese Verbindung gedacht, hätte er vielleicht nicht vermocht, die erste Gelegenheit zu verschmähen, dem neu gefundenen Kinde seiner schmerzlichen Hoffnungen Nachsicht und Liebe zu beweisen. Ueberdies bestimmte auch eine leise Regung des Stolzes seinen Entschluß. Ein Mädchen, das arm und abhängig, in der Familie von Darnlinvarach erzogen, dort eine Harfenistin, ein Gegenstand der Wohlthätigkeit gewesen, mit einem Male als die Erbin von Ardenvohr in der Welt auftreten zu lassen, hatte in der That etwas Demüthigendes. Sie aber als die erklärte Braut oder angetraute Gemahlin des Grafen von Menteith, der sie schon in ihrer Dunkelheit erkoren, einzuführen, hieß der Welt eine ehrenvolle Bürg-

Digitized by Google

schaft stellen, daß sie zu allen Zeiten des Ranges würdig gewesen, zu welchem das Schicksal sie erhob.

Dem Einflusse dieser Betrachtungen verdankten die Liebenden nicht nur Sir Duncans Einwilligung, sondern sogar die Nachricht, daß sie jetzt schon in der Schloßkapelle so geheim als möglich durch Montrose's Kaplan verbunden werden sollten. Ferner aber ward bestimmt, daß, sobald Montrose nach Inverlochy aufbrechen würde, wozu man alle Tage den Befehl erwartete, die junge Gräfin ihren Vater begleiten und so lange in seinem Schloß verweilen solle, bis die Lage der öffentlichen Angelegenheiten Menteith gestatten würden, sich mit Ehren von seinem jetzigen Militärposten zurückzuziehen. Als dieser Entschluß einmal gefaßt war, wollte Sir Duncan den jungfräulichen Bedenklichkeiten seiner Tochter, womit sie dessen Ausführung aufzuschieben strebte, keine Nachsicht gewähren, und der nächste Abend, der den zweiten Tag nach der Schlacht beschloß, ward zur Vollziehung der Vermählung festgesetzt.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Mein Mädchen, mein blauäugiges, dich raubt er,
Dich, die ich mir mit Blut und Tod errang!

Es war aus mehreren Gründen nothwendig, Angus Mac-Aulay, der so lange Annot Lyle's großmüthiger Beschützer gewesen, mit dem Glückswechsel ihres Schicksals bekannt zu machen, und Montrose unterzog sich demnach, seinem Vorhaben gemäß, der Mittheilung dieser merkwürdigen Begebenheiten. Mit der in Angus Charakter liegenden sorglos heitern Unbefangenheit drückte er über Annots Glück viel mehr Freude als Erstaunen aus, indem er bemerkte, daß es keinen Zweifel erleide, wie sie dasselbe vollkommen verdiene, und da sie in den Grundsätzen der redlichsten Treue für den König erzogen, sie nun alle die reichen Besitzungen ihres mürrischen fanatischen Vaters irgend einem ehrlichen Burschen zubringen werde, der dem König ergeben sey. „Ich

Digitized by Google

würde nichts dagegen haben," fuhr er fort, „wenn mein Bruder Allan sein Heil versuchte, obschon Sir Duncan der einzige Mann auf der Welt ist, der je Darnlinvarach des Mangels an Gastfreiheit beschuldigte, Annot Lyle konnte immer Allan's düstere Stunde wegzaubern, und wer weiß, ob ihn der Ehestand nicht zu einem vernünftigen Weltmenschen macht."

Montrose beeilte sich, den wachsenden Bau seiner Luftschlösser durch die Nachricht zu unterbrechen, daß um die Lady schon geworben und ihr Wort gewonnen sey; ja, daß sie im Begriff stehe, unter ihres Vaters Zustimmung mit ihrem Verwandten, dem Grafen von Menteith, vermählt zu werden. Weshalb er zum Beweis der hohen Achtung und Dankbarkeit, die Mac-Aulay, als der langjährige Beschützer der Lady, so sehr verdiene, den Auftrag habe, ihn um seine Gegenwart bei der feierlichen Handlung zu ersuchen. Mac-Aulay sah bei dieser Ankündigung sehr ernsthaft aus, und richtete sich mit dem Ausdrucke in den Zügen empor, der andeutete, wie sehr er sich vernachlässigt fand.

„Ich meine," sagte er, „daß meine immer gleiche wohlwollende Behandlung während der vielen Jahre, so die Lady unter meinem Dache zugebracht, bei dieser Gelegenheit mehr als ein bloßes herkömmliches Kompliment verdient hätte. — Ich hätte, glaube ich, ohne Anmaßung erwarten dürfen, zu Rath gezogen zu werden. Ich wünsche meinem Verwandten Menteith alles Glück. Niemand kann ihm mehr Gutes gönnen; aber ich muß gestehen, daß er bei dieser Angelegenheit fast zu eilig verfahren ist. Allan's Gesinnungen gegen die junge Lady sind vollkommen verstanden worden, und ich sehe nicht ein, warum man seine höhern Ansprüche auf ihre Dankbarkeit bei Seite setzt, ohne mindestens eine gemeinschaftliche Berathung vorhergehen zu lassen."

Montrose, der nur zu deutlich einsah, worauf dies alles abzweckte, bat Angus Mac-Aulay auf das Dringendste, vernünftig zu seyn und wohl zu überlegen, mit welcher Wahrscheinlichkeit man habe erwarten können, den Knight von Ardenvohr dahin zu vermögen, daß er die Hand seiner ein-

Digitized by Google

zigen Erbin Allan zusichere, dessen unläugbare herrliche Eigenschaften mit andern gepaart wären, welche jene auf eine Weise verdunkelten, die überall Furcht und Entsetzen verbreite.

„Mylord," sagte Angus Mac-Aulay, „mein Bruder Allan hat — wie uns nun Gott alle einmal so erschaffen hat — seine Fehler sowohl als seine Tugenden; aber er ist der beste und bravste Mann unsers Heeres. Möge der Andere so tapfer seyn, als er wolle, so hat doch deshalb Allan nicht verdient, sein Glück so vernachlässigt zu sehen, sowohl von Euer Excellenz als von seinem nahen Verwandten, und einer jungen Person, die ihm und seiner Familie ihr Alles verdankt."

Montrose strebte vergebens, ihn diese Sache aus einem andern Gesichtspunkte auffassen zu lassen; allein Angus hatte sich einmal für diese Ansicht bestimmt entschieden, und besaß nicht Geist genug, um, wenn er ein Vorurtheil einmal erfaßt, eines bessern überzeugt werden zu können. Demzufolge nahm Montrose einen höheren Ton an, und rieth Angus sehr ernsthaft, sich zu hüten, Gesinnungen zu begünstigen, die dem Dienst des Königs nachtheilige Folgen zuziehen könnten. Er erörterte ihm, wie er es besonders wünsche, daß Allan's Strebungen auf seiner jetzigen, sowohl für ihre Sache ehrenvollen, als für die königliche Sache höchst wichtigen Sendung nicht unterbrochen würden, und wie er daher erwarte, sein Bruder werde ihm keine andere Gegenstände mittheilen, oder irgend eine Ursache zum Streit herbeiführen, wodurch sein Geist nur von dem wichtigen Geschäft, das ihm anvertraut sey, zerstreut und abgewandt werden könne.

Angus antwortete etwas mürrisch, „daß er kein Streitanstifter oder Ruhestörer sey — lieber würde er immer als Vermittler wirken. Sein Bruder verstehe wie jeder Mann von Muth seine Zwistigkeiten selbst auszugleichen, und übrigens sey man ja allgemein der Meinung, daß er, um Nachrichten zu bekommen, sich nicht der gewöhnlichen Wege zu bedienen brauche, da ihm andere Quellen zu Gebote ständen. Es werde ihn daher auch gar nicht überraschen, wenn man ihn früher, als er erwartet werde, in ihrer Mitte erblicken sollte."

Digitized by Google

Ein Versprechen, sich durchaus nicht darin zu mischen, war das Aeußerste, wozu Montrose diesen Mann vermögen konnte, obwohl man ihn in allen Dingen, die weder seinen Stolz, Vortheil, noch seine vorgefaßte Meinung verletzen, einen gutartigen Menschen zu nennen berechtigt war; und somit war der General gezwungen, es hiebei bewenden zu lassen.

Einen viel bereitwilligeren Zeugen bei der Trauungsceremonie, und einen noch fröhlicheren Gast beim Hochzeitmahle war an Sir Dugald Dalgetty zu erwarten, den Montrose einzuladen beschloß, da er mit allen vorangegangenen Umständen vertraut war. Aber Sir Dugald selbst zögerte, indem er, einen kläglichen Blick auf die Ellbogen seines Wammses und die Knietheile seiner ledernen Unterkleider werfend, eine Art von Einwilligung mühsam hervorbrachte, „vorausgesetzt, daß er es nach einer Rücksprache mit dem edlen Bräutigam möglich machen könne, zu erscheinen.“ Montrose befremdete diese Antwort ein wenig, da er es aber verschmähete, Mißvergnügen darüber zu äußern, so überließ er Sir Dugalds Handlungsweise gänzlich seinem eigenen Gefallen.

Dieses führte Dalgetty alsbald nach dem Gemache des Bräutigams, der eben beschäftigt war, aus der geringen Garderobe, die ihm seine Feldequipage darbot, diejenigen Artikel herauszusuchen, die ihm für die bevorstehende Gelegenheit am anständigsten erschienen. Sir Dugald trat mit einem sehr ernsthaften Gesichte ein, und trug dem Grafen seine Glückwünsche zu seiner Vermählung mit dem Bedauern vor, keinen Zeugen dabei abgeben zu können.

„Denn die Wahrheit zu gestehen,“ sagte er, „ich würde die Feierlichkeit durch meine Gegenwart nur verunzieren, da es mir an einem hochzeitlichen Anzuge fehlt. Schlitzen, aufgelöste Säume und zerrissene Ellbogen an der Kleidung der Zeugen, möchte eine gleiche Auflösung der Dauer Eures Eheglücks vorbedeuten — und ganz ehrlich zu sprechen, Ihr selbst, Mylord, tragt zum Theil die Schuld dieser Unannehmlichkeit, weil Ihr mich wie einen Narren in die Irre fort-

Digitized by Google

schicktet, mir ein büffelledern Wamms von der Beute zu holen, welche die Camerons schon weg hatten. Eben so gut hättet Ihr mich beauftragen können, ein Pfund frische Butter aus dem Rachen einer Dogge zu reißen. Mir ward keine Antwort auf meinen Versuch, als blitzende Dolche, geschwungene Schwerter und ein unverständliches kauderwelsches Geplapper, das wie Fluchen klang und sie ihre Sprache nennen. Ich für mein Theil kann diese Hochländer für nichts Besseres als ausgemachte Heiden halten, und habe ein großes Aergerniß an der Art genommen, mit welcher es meinem alten Bekannten, Mac-Eagh, vor Kurzem beliebt hat, sich beim Schlage des letzten Zapfenstreichs hienieden einzufinden."

Bei Menteith's Gemüthsstimmung, die ihn aufgelegt machte, sich über alles und mit Allen zu ergötzen, gewährte ihm die ernsthafte Klage Sir Dugalds eine neue Belustigung. Er ersuchte ihn, einen sehr hübschen ledernen Anzug, der auf der Diele lag, von ihm anzunehmen. — „Ich hatte ihn zu meinem eigenen Hochzeitkleide ausersehen, da er von allen meinen Kleidern das am wenigsten kriegerische Ansehen hat, und ich keine, friedlichen Ständen angehörige, bei mir führe."

Sir Dugald machte die herkömmlichen Einwendungen — wollte ihn unter keiner Bedingung berauben — und so weiter, bis es ihm glücklicherweise endlich einfiel, daß es der Kriegessitte weit angemessener sey, wenn sich der Graf im Brustharnisch trauen ließe, welche Waffentracht er auch am Prinzen Leo von Wittelsbach, als Bräutigam der jüngsten Tochter des alten Georg Friedrich von Sachsen, bei der Vermählung gesehen habe, die unter der Vermittlung des tapferen Gustav Adolph's, des Löwen des Nordens u. s. w., geschlossen worden sey. Der gutmüthige junge Graf lachte, und pflichtete ihm bei, worauf er, froh, sich wenigstens eines heiteren Gesichtes bei seiner Hochzeit versichert zu haben, einen leichten, reich verzierten Küraß anlegte, der einen sammtenen Wappenrock zusammenhielt, und von einer breiten, blauseidenen Schärpe geschmückt ward, die der Graf über seine Schultern warf, wie es sein Rang und der Gebrauch jener Zeit erforderte.

Digitized by Google

Alles war nun geordnet, und man hatte festgesetzt, daß, der Sitte des Landes gemäß, sich die Verlobten nicht eher als vor dem Altare wiedersehen sollten. Schon hatte die Stunde geschlagen, welche den Bräutigam dahin beschied, und er wartete nur in einer kleinen, der Kapelle anstoßenden Vorhalle auf den Marquis, der an Vaters Statt das Amt des Bräutigam-Führers übernommen hatte. Berufsgeschäfte hatten plötzlich seine Gegenwart in Anspruch genommen, und man kann denken, mit welcher Ungeduld Menteith seiner Rückkehr wartete; plötzlich hörte er die Thür sich öffnen, und sagte lachend: „Ihr kommt zu spät zur Parade."

„Ihr werdet mich noch zu früh gekommen finden!" rief Allan Mac-Aulay, wüthend hereinstürzend. „Zieht, Menteith, zieht! Vertheidigt Euch wie ein Mann, oder sterbt gleich einem Hunde!"

„Ihr seyd von Sinnen!" sagte Menteith, eben so sehr über seine plötzliche Erscheinung, als über die unaussprechbare Wuth in seinem Betragen erstaunt. Todtenbläße deckte seine Wangen — seine Augen starrten in ihren Höhlen — seine Lippen waren mit Schaum bedeckt, und seine Geberden glichen denen eines Besessenen.

„Ihr lügt, Verräther!" war seine rasende Antwort. „Ihr lügt darin, wie Ihr in allem gelogen, was Ihr je zu mir gesprochen! Euer ganzes Leben ist eine Lüge!"

„Hätte ich nicht die Wahrheit gesagt, als ich Euch wahnsinnig nannte, Eurem Leben wäre ein kurzes Ziel gesteckt!" sagte Menteith höchst entrüstet. „Worin beschuldigt Ihr mich, Euch hintergangen zu haben?"

„Ihr sagtet mir," antwortete Mac-Aulay, „nicht würdet Ihr Euch mit Annot Lyle vermählen! Falscher Verräther — sie harrt Eurer eben jetzt am Altare!"

„Ihr seyd es, der unwahr spricht!" erwiederte Menteith. „Ich erklärte Euch, die Dunkelheit ihrer Geburt sey das einzige Hinderniß unserer Verbindung — gehoben ist es, und wie könnt Ihr vermuthen, daß ich Euretwegen meine Ansprüche aufgeben sollte?"

Digitized by Google

„Zieht denn!“ rief Allan Mac-Aulay. „Wir verstehen einander.“

„Nicht jetzt,“ sagte Menteith, „und nicht an diesem Orte. Allan, Ihr kennt mich genau, wartet nur bis morgen, und Ihr werdet zu fechten vollauf bekommen.“

„Diese Stunde — diesen Augenblick — oder nie!“ antwortete Allan Mac-Aulay. „Euer Triumph soll nicht über diese Stunde hinausreichen. — Menteith, ich beschwöre Euch bei unserer Verwandtschaft, bei unseren gemeinschaftlichen Thaten und Beschwerden, zieht Euer Schwert und vertheidigt Euer Leben!“ Während er so sprach, hatte er des Grafen Hand ergriffen, die er mit so furchtbarer Heftigkeit preßte, daß sein Druck das Blut unter dessen Nägeln hervorzwang. Menteith schleuderte ihn außer sich zurück, indem er ausrief: „Fort von mir, Wahnwitziger!“

„Nun, so sey das prophetische Gesicht erfüllt!“ schrie Allan, seinen Dolch ziehend, und ihn mit seiner ganzen gigantischen Kraft in des Grafen Busen stoßend. An der Härte des Küraſſes bog sich zwar die Spitze der Waffe, versetzte aber doch dem Bräutigam, der von der Gewalt des Stoßes zu Boden geworfen ward, eine tiefe Wunde zwischen Nacken und Schulter. Montrose trat jetzt von der einen Seite in die Halle ein, und die übrigen Hochzeitgäste, vom Lärmen aufgeschreckt, waren eben so überrascht als bestürzt. — Aber bevor Montrose sich von dem Vorgefallenen noch unterrichten konnte, war schon Allan Mac-Aulay an ihm vorüber gehuscht, und mit Blitzesschnelle die Treppe hinab geeilt. „Wachen, schließt die Thore!“ rief Montrose. „Ergreift ihn, tödtet ihn, wenn er sich widersetzt! Er soll sterben, und wenn er mein Bruder wäre!“

Aber Allan stieß mit einem zweiten Dolchstoß die auf dem Posten stehende Schildwache nieder, flog dann mit der Leichtfüßigkeit eines hochländischen Berghirsches durch das Lager, obwohl von allen verfolgt, die den Lärmruf vernahmen, stürzte sich schnell in den Fluß, und das entgegengesetzte Ufer erreichend, verschwand er bald in dem Dickicht der Wälder, worauf noch denselben Abend sein Bruder Angus mit

Digitized by Google

allen seinen Leuten Montrose's Lager verließ, und nach seiner Heimath zog, um sich nie wieder mit ihm zu vereinen.

Man sagt von Allan, daß er wie durch Zauberei fast augenblicklich nach der vollbrachten That in dem Schlosse Inverary erschienen sey, und in eine Halle desselben plötzlich hereinstürzend, seinen blutigen Dolch auf den Tisch Argyle's geschleudert habe.

„Ist dies James Graham's Blut?" fragte Argyle, in dessen Zügen eine scheußliche Hoffnung, sich mit dem Entsetzen über die unerwartete Erscheinung mischend, sichtbar aussprach.

„Es ist das Blut seines Günstlings," antwortete Mac-Aulay; „es ist Blut, das zu verspritzen ich verdammt war, obwohl ich tausendmal lieber mein eigenes vergossen hätte."

Nach diesen Worten wandte er sich und verließ augenblicklich das Schloß. Ob nun zwar seitdem nichts Zuverlässiges über sein ferneres Schicksal bekannt geworden, so vermuthet man doch, da man den Burschen Kenneth, nebst drei anderen der Nebelkinder, kurz darauf über den Lochfine setzen sah, sie hätten, gleich Spürhunden, dies edle Wild umstellt, und er sey von ihrer Hand in irgend einer dunkeln Wildniß als Sühnopfer für die Vernichtung ihres Stammes gefallen. — Andere behaupten, er habe seiner Heimath auf ewig Lebewohl gesagt, um in einem fernen Karthäuserkloster die verlorene — nie besessene — Seelenruhe in Buße und schweigendem Gebete zu finden, wo er nicht lange hernach als Mönch gestorben sey. Doch, wie schon bemerkt, keine dieser Sagen ist verbürgt, und alle können also nur als bloße Vermuthungen betrachtet werden.

Seine Rache war jedoch nicht so vollkommen, wie er es vermuthlich geglaubt hatte, denn Menteith, zwar schwer genug verwundet, um lange in Gefahr zu seyn, war doch, indem er dem Rath Dalgetty's gemäß, einen Panzer zum hochzeitlichen Kleide gewählt hatte, durch dessen Widerstand vor den tödtlichen Folgen dieses Dolchstoßes geschützt worden. Aber seine Dienste waren für Montrose verloren, und es ward für das Beste gehalten, daß er mit seiner bestimmten

Digitized by Google

Gemahlin, die man nun in der That eine Braut der Trauer nennen konnte, und seinem verwundeten Schwiegervater nach dessen Schlosse Ardenvohr geleitet werden möchte. Dalgetty begleitete sie bis an des Ufers Rand, Menteith an die Nothwendigkeit erinnernd, auf Drumsnab ein Bollwerk zu errichten, um seiner Gemahlin neuerlangtes Erbe nachdrücklicher zu beschützen.

Sie setzten ihre Reise in vollkommener Sicherheit fort, und Menteith's Gesundheit war in wenig Wochen so völlig hergestellt, daß er mit Annot im Schlosse ihres Vaters verbunden werden konnte.

Die Hochländer waren einigermaßen in Verlegenheit, Allan's prophetisches Gesicht mit Menteith's Genesung zu vereinbaren, und die erfahrensten Söhne des Landes nahmen es diesem Letzteren fast übel, daß er nicht gestorben war, da hingegen Andere die Meinung des Gesichtes hinreichend erfüllt und den Ruf der Sehergabe gerettet glaubten — da die Wunde von der vorherverkündigten Hand und Waffe beigebracht war. — Alle aber kamen darin überein, daß die längst vergangene Begebenheit mit dem, einen Todtenkopf enthaltenden Ringe sich auf den Tod des Vaters der Braut bezöge, der wirklich die Heirath seiner Tochter nur wenige Monate überlebte. Die wenigen Aufgeklärteren, von dem Haufen „Ungläubige" genannt, behaupteten, daß alles nur eitel Träumerei und die vorgegebene gespenstische Erscheinung der Ermordung Menteith's, welche Allan gesehen haben wolle, nur eine Folge des heimlichen Einflüsterns seiner verderblichen Leidenschaft gewesen sey, welche schon lange einen begünstigten Nebenbuhler in Menteith erkennend, mit der sittlicheren Natur in dem Busen des Eifersüchtigen gekämpft, diesem die Idee der Ermordung seines Mitbewerbers aufgedrungen, und ihm solche als unfreiwillig vorgespiegelt habe.

Lord Menteith ward nicht hinreichend, noch früh genug hergestellt, um Montrose auf seiner so kurzen als ruhmvollen Laufbahn wieder zur Seite stehen zu können; und als dieser heldenmüthige Feldherr sein Heer entließ, und sich aus Schottland zurückzog, beschloß der Lord, als Privatmann nur dem

Digitized by Google

häuslichen Glücke zu leben, welchem Entschluß er auch bis zur Wiedereinsetzung des Königs getreu blieb. Nach diesem glücklichen Ereigniß nahm er einen seinem Range gebührenden Platz im Lande ein, und erreichte ein, durch die öffentliche Achtung, wie durch die Liebe der Seinigen beglücktes, hohes Alter, wo ihn der Tod noch immer für Annot zu früh abrief.

Unser dramatisches Personal ist so beschränkt, daß Montrose ausgenommen, dessen Thaten und Geschick die Geschichte aufgezeichnet hat, uns nur noch Sir Dugald Dalgetty zu erwähnen übrig bleibt. Dieser Gentleman fuhr fort, mit der strengsten Pünktlichkeit seine Schuldigkeit zu thun, und seinen Sold zu beziehen, bis er, nebst mehreren Anderen, auf dem Schlachtfelde von Philliphaugh gefangen genommen ward. Er wurde verurtheilt, das Loos seiner Waffenbrüder zu theilen, welche eher dem Bannstrahl von den Kanzeln herab, als dem Urtheilsspruch irgend eines bürgerlichen oder militärischen Gerichtshofes zufolge zum Tode verdammt wurden. — Ihr Blut ward wie eine Art Sühnopfer, bestimmt, die Sünden des Landes hinwegzuwaschen, angesehen, weshalb man auch eben so gottlos als barbarisch behauptete, das schwere, einst über die Kananiter verhängte Loos diesen Unglücklichen auferlegen zu müssen. Mehrere Offiziere der niederen Lande, im Dienst des Covenant, verwendeten sich bei dieser Gelegenheit für Dalgetty, ihn als einen Mann beschreibend, dessen Kenntnisse ihrer Armee von großem Nutzen sey, und der ohne Zweifel leicht bewogen werden würde, den Dienst zu vertauschen. Aber auf diesem Punkt ward Sir Dugald ganz unerwartet hartnäckig befunden. Er hatte sich dem Könige auf eine gewisse Zeit verpflichtet, und bis diese abgelaufen war, gestatteten ihm seine Grundsätze auch nicht den leichtesten Schatten von Wechsel. Die Covenanter hatten keinen Begriff von so zarten Bedenklichkeiten, und er schwebte daher in der höchsten Gefahr, als Märtyrer nicht dieser oder jener politischen Meinung, sondern einzig und allein seiner pünktlichen Ideen von militärischer Werbung und der damit verbundenen Pflicht zu fallen.

Digitized by Google

Glücklicherweise entdeckten seine Freunde durch Berechnung seiner Dienstzeit, daß er nur noch für den Zeitraum von vierzehn Tagen an seinen Schwur gebunden war, an welchem — obwohl es nur zu gewiß schien, daß er nie erneuert werden könnte — vor abgelaufener Zeit zum Verräther zu werden, keine Macht der Erde den Major bewogen haben würde. Nicht ohne Schwierigkeit wirkten seine Beschützer auf diese kurze Zwischenzeit einen Aufschub für ihn aus, nach welcher sie ihn so bereitwillig als möglich fanden, sich unter allen ihnen beliebigen Bedingungen bei ihnen anstellen zu lassen. Er trat demnach in die Dienste der Staaten, wo er sich in dem sogenannten „eigenen Reiterregiment der Kirche," unter dem Befehl des Gilbertker, bis zum Major emporschwang. Von seinem ferneren Leben ist uns wenig mehr bekannt, außer daß wir ihn endlich im Besitze seines väterlichen Stammgutes Drumthwacket wiederfinden, welches er nicht nur durch sein siegreiches Schwert erobert, sondern vielmehr durch eine friedliche Verbindung mit Hannah Strachan, einer etwas hochbejahrten Matrone und Wittwe eines Covenanters aus Aberdeenshire, erheirathet hat.

Man glaubt, daß Sir Dugald die Revolution überlebt habe, da noch nicht sehr verjährte Sagen ihn als allgemein in jener Gegend bekannt darstellen, wo er sehr alt, stocktaub, beständig von einem zum anderen umherging, endlose Geschichten erzählend vom unsterblichen Gustav, dem Löwen des Norden und dem Bollwerk des protestantischen Glaubens.

Ende.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google